



Stichtätlicher Abonnement: in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 187. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 15. März 1891.

Die Anfänge der Colonialpolitik.

Man legt dem Kaiser Wilhelm I. den Ausdruck unter, erst jetzt, nachdem er Kamerun und Namara-Land in Besitz genommen, wage er, dem Standbilde des großen Kurfürsten in die Augen zu sehen. Der Ausdruck wird erklärlich, wenn man sich erinnert, daß im Volke eine weit verbreitete Ansicht dahin geht, der große Kurfürst habe mit Erfolg eine Flotte begründet, habe mit Erfolg einige Plätze an der Küste Westafrikas für seinen brandenburgischen Staat besetzt und alle diese vielversprechenden Anfänge seien durch die Ungeheuerlichkeit oder Achsellosigkeit seiner Nachfolger wieder zu Grunde gegangen.

Wie es sich mit der Colonialpolitik des großen Kurfürsten in der That verhalten hat, darüber kann sich Jedermann actenmäßig aus einem vortrefflichen Buche unterrichten, das nicht etwa von einem Colonialgegner, sondern von einem Colonialschwärmer geschrieben ist und das den Titel führt: „Brandenburg-Preußens Colonialpolitik von Richard Schick.“ Der erste Theil dieses Buchs enthält die historische Darlegung, während im zweiten Theile die zum Beleg dienenden Actenstücke wörtlich mitgetheilt sind.

Die Wahrheit, welche sich aus diesem Werke ergibt, ist die, daß die Colonialpolitik des großen Kurfürsten eine ununterbrochene Kette von Mißgriffen und Unglücksfällen ist und daß sie schon zu dem Zeitpunkt, wo er seine Augen schloß, als völlig gescheitert gelten mußte. Wir haben von der Regententüchtigkeit des großen Kurfürsten eine sehr hohe Meinung; was er für die Befestigung und Entwicklung des kurbrandenburgischen Staates gethan, kann kaum zu hoch angeschlagen werden. Aber gerade um der großen Verdienste willen, die er sich erworben, können die Fehler, die er begangen hat, offen eingeräumt werden, ohne daß jenen Verdiensten ein Abbruch geschieht. Der Große Kurfürst hat Selbengröße genug besessen, um dort, wo er einen Fehler begangen, den Schaden, der dadurch entstanden war, willig hinzunehmen, und nicht durch Trotz oder Hartnäckigkeit diesen Schaden zu vergrößern. Der Sieger von Fehrbellin konnte sich in ein Unglück, das über seinen Staat verhängt worden war, schicken, ohne sich selbst oder seinen Staat der Mißachtung auszusetzen. Aber es wäre ihm um seiner selbst willen zu wünschen gewesen, daß er sich vor diesen Fehlern gehütet hätte.

Der Große Kurfürst wurde zu seiner Colonialpolitik hingerissen durch zwei Männer, die beide von Geburt Holländer waren und durch Mißfolge, die sie in ihrem Vaterlande gehabt, veranlaßt wurden, in brandenburgische Dienste zu treten. Der Eine von ihnen, der Admiral Arnould Sijels van Tier, war zweifellos ein wohlmeinender Schwärmer; der andere, der Kaufmann Benjamin Raule, hat bei Lebzeiten in dem Verdacht gestanden, ein Schwindler zu sein; die historische Forschung hat es indessen wahrscheinlich gemacht, daß auch er nur ein Schwärmer gewesen. Diese beiden Männer haben den Kurfürsten angestachelt; seine brandenburgischen Beamten und Edelleute haben nach besten Kräften gewarnt und gehemmt.

Die Colonialprojecte des Kurfürsten sind wesentlich daran gescheitert, daß sich das kaufmännische Capital für dieselben nicht zur Verfügung stellte. Der Staat besaß damals nur einen nennenswerthen Seehafen, nämlich Königsberg-Pillau, und die Königsberger Kaufleute sind mit Bitt- und Scheltworten dringend darum angegangen worden, ihre Mittel zu dem großen Werke herzugeben. Sie mußten es sich nachsagen lassen, daß sie engherzige Krämer seien, die sich einen großen, aber etwas entfernten Vortheil entgehen ließen, um einem zwar sichereren aber doch winzigen Profit nachzugehen zu können. Sie haben sich das in aller Seelenruhe nachsagen lassen, aber sie haben die Taschen fest zugehalten.

Colonialpolitik kann nur dort mit Erfolg getrieben werden, wo ein großes Capital für fernliegende Zwecke verfügbar ist und wo dies Capital den Wagemuth hat, an solche Zwecke heranzutreten. Dieser Wagemuth des Capitals kann durch nichts anderes ersetzt werden, am wenigsten durch große Worte von Abenteurern. Unsere Colonialenthufassten von heute tadeln in bitteren Worten die Gleichgültigkeit unserer capitalistischen und handelsreibenden Kreise gegen die großen Perspektiven, die ihnen ausgemalt worden. Sie mögen Recht haben, aber gerade daß sie Recht haben, beweist am besten, wie unsicher der Boden ist, auf welchem sie sich bewegen. Wo es an Capital fehlt, welches der Eigenthümer dieses Capitals an coloniale Zwecke zu wagen bereit ist, wo es an geeigneten Leuten fehlt, um in fernem Landen eine handelspolitische Unternehmung erfolgreich durchzuführen, da kann die Colonialpolitik keinen Erfolg haben.

Die beiden ersten colonialpolitischen Projecte, mit denen der Kurfürst sich trug und die sich auf Errichtung einer brandenburgisch-ostindischen Compagnie richteten, kamen aus Mangel an Capital überhaupt nicht zu Stande; das dritte kam zu Stande und richtete sich darauf, an der Westküste Afrikas einige Punkte, welche dem Handel mit den Eingeborenen dienen sollten, in Besitz zu nehmen, und es wurde vom ersten Augenblicke an mit Unglück verfolgt. Von den beiden Schiffen, die zu diesem Zwecke ausgerüstet waren, wurde das eine, genannt „Wappen von Brandenburg“, von den Holländern ohne Weiteres weggenommen. Mit dem Schwerte in der Hand hat der Kurfürst diesen Rasenflügel nicht rächen können; er hat diplomatische Verhandlungen eröffnet, damit derselbe wieder gut gemacht werde, aber er ist dahin gestorben, ohne die geringste Genugthuung erreicht zu haben.

Des Großen Kurfürsten Sohn und Nachfolger hat den redlichsten Willen gehabt, das von seinem Vater begonnene Werk fortzuführen. Er erklärte, daß er „sich alle Male eine Gloire und ein Point d'honneur daraus gemacht habe, dieses Commerciens-Werk zu conserviren“. Man kann ihm nicht vorwerfen, daß er irgend einen Fehler oder ein Versehen begangen habe. Aber er war vor die Wahl gestellt, einen unabsehbaren Krieg zu beginnen, um seine afrikanischen Colonien zu schützen, oder sich neue Rasenflügel gefallen zu lassen.

Hätte er den ersteren Weg gewählt, so würde wahrscheinlich die Geschichte nichts davon zu berichten haben, daß es ihm vergönnt gewesen sei, das Kurfürstenthum Brandenburg zum Königreich Preußen zu erheben.

König Friedrich Wilhelm I. erklärte dann, „er sehe das afrikanische Commercienswesen als eine Chimäre an“. Die Forschungen der neuesten Zeit, die Werke von Droyen, Schmoller und Stölzel haben uns gelehrt, daß das Urtheil und die Thätigkeit dieses Monarchen sehr hoch zu stellen seien. Sein Urtheil war auch in diesem Falle das Richtige. Er hatte nichts als Trümmer in der Hand und bemühte sich, diese Trümmer zu einem möglichst hohen Preise zu verwerten.

Deutschland.

Berlin, 13. März. [Der Wechsel im Cultusministerium.] Nachdem Herr v. Gögler das Portefeuille des Unterrichts abgegeben, ist nunmehr Herr von Masbach der einzige Minister, der noch aus der Zeit des Kaisers Wilhelm I. hier ein Resport verwalte. Herr von Bötticher führt den Titel eines Staatsministers, hat aber im Staate Preußen kein Resport zu verwalten. — Was bisher über den Grafen Zedlitz-Trüglicher verlautet, ist nicht ungünstig. Er hat dort, wo er bisher ein Staatsamt verwaltete, als Regierungspräsident in Pöppeln und als Oberpräsident in Posen, den Eindruck eines tüchtigen, von keiner bürokratischen Schablone beengten und dabei von lebenswürdigen Formen erfüllten Mannes gemacht. Der Tüchtigkeit, die er in der Selbstverwaltung an den Tag gelegt, verdankt er ausschließlich sein Emvorkommen, denn er hat nie ein Staatsexamen gemacht. Es fehlt in Preußen nicht an Beispielen, daß Männer, die keine Universitätsbildung gehabt haben, zu Ministern ernannt worden sind; ich nenne Milde und von der Heydt. Herr von Lucius hat Medicin studirt, aber er ist nicht mit Rücksicht auf sein Universitätsstudium, sondern lediglich in seiner Eigenschaft als Landwirth in den Rath der Krone berufen worden; Graf Zedlitz unterscheidet sich von den Genannten dadurch, daß er auch nicht einmal eine parlamentarische Vergangenheit hat. — Das Capitel vom Culturkampf findet der Graf Zedlitz erledigt; mit dem Gesetz über die Verwendung der Sperrgelder findet er den letzten Anstoß beseitigt, der sich auf dem Gebiete der katholischen Kirchenpolitik ergeben hatte. Auch die evangelische Kirchenpolitik wird ihm voraussichtlich keine großen Schwierigkeiten verursachen. Nach dem Rücktritt des Herrn Hermes und nachdem Herr Stöcker bei Seite geschoben worden, haben die Bestrebungen, welche sich in den Anträgen der Herren von Kleist-Regow und von Hammerstein verkörpert, gar keine Aussicht mehr. Graf Zedlitz wird seine ganze Kraft auf das Unterrichtswesen concentriren können und hier verlangt sowohl der höhere Unterricht als das Volksschulwesen seine angepannte Aufmerksamkeit. Die Reorganisation des höheren Unterrichts ist seit der Schulconferenz

Aus Lichtenbergs Gemäldeausstellung.

„Als ich kan“ — diese hübsche Devise des Jan van Eyck hat auch der Antwerpener Künstlerclub auf seine Fahne geschrieben, der jetzt mit einer größeren Anzahl interessanter Bilder den dritten Saal bei Lichtenberg füllt. Wir werden hier also durch einen Massenbesuch mit den Bestrebungen und Leistungen eines Kreises von Malern bekannt gemacht, von denen wir unter gewöhnlichen Umständen kaum eine ausreichende Kunde erhalten würden. Denn die heutige belgische Malerei gravitirt — wie es natürlich ist — so entschieden nach Frankreich und Paris hin, daß sie selbst auf den Berliner Ausstellungen nur verhältnismäßig selten durch ein bezeichnendes Werk vertreten ist. Es würde sich auch fragen, ob sie eigene Physiognomie genug besitzt, um in ihren Einzelleistungen ohne Weiteres als ein besonderer Zweig der modernen Kunstentwicklung erkannt zu werden. Dem geschlossenen Auftreten der Antwerpener gegenüber ist es naturgemäß leichter, sich über ihre Weise Rechenschaft zu geben — und die ersten Freunde der Kunst können daher für diese Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Anschauungen nur dankbar sein. Also — was bringen die Nachfolger des Quintin Massys, Rubens, Van Dyck, Teniers u. A. uns Großes und Eigenartiges, wie wir es von den Künstlern der alten Scheldestadt in unseren Museen zu schauen gewohnt sind?

Bei der Beantwortung dieser Frage heißt es nun freilich von vornherein, alle sich etwa aufräugenden historischen Reminiscenzen über Bord werfen: mit der flamischen Malerei des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts verknüpft diese Antwerpener Maler auch nicht mehr der leiseste Zug der Tradition. Sie sind vielmehr modern, ganz modern, und eben die Entschlossenheit, mit welcher sie sich den neuesten Richtungen der Malerei namentlich französischen Ursprungs angeschlossen haben, ist vielleicht das, was ihnen am Meisten Einheitslichkeit der Physiognomie giebt. Es ist ein ausgesprochener Naturalismus, der in diesen Bildern zu Worte kommt — oft von dem feinen Witz, der espritvollen Waise, aber ebenso häufig auch von jener bis zum Fanatismus getriebenen Principienreiterei geleitet, wie sie beide in seltsamer Verquickung nun einmal dem Charakter des modernen Franzosenthums zu entsprechen scheinen. Feinsinnige poetische Schöpfungen, coloristische Glanzleistungen finden wir daher auch in diesen Bildern der sprach- und wahlverwandten Grenzschicht Frankreichs, neben manchem öden Experiment des orthodoxen Impressionismus. Gemeinsam aber ist ihnen allen eine gewisse, auf großer technischer Gewandtheit beruhende Flottbeit der malerischen Ausführung, die uns interessiert und packt, auch wo wir zunächst gegen die unlegbare Gejuchtheit der Wirkung Einsprüche erheben möchten.

Es sind mit wenigen Ausnahmen keine Leistungen allerersten Ranges, die hier zur Ausstellung kommen. Die Antwerpener Akademie, welcher die Mehrzahl dieser Künstler angehören dürfte, hat heute doch wohl nur den Rang einer provinziellen Kunstschule und kann sich mit der hochberühmten alten St. Lucasgilde, deren Nachfolgerin sie ist, an universeller Bedeutung nicht messen. Unserer Werthschätzung ihrer Leistungen wird das Fehlen berühmter Namen, wie sie etwa Brüssel in Emile Wauters, Franz Courtens, Jan Verhas, Antwerpen selbst in Charles Verlat ausweist, natürlich keinen Eintrag thun. Und

Künstler wie Romain Steppe, Henry Luyten, Rosa Leigh, Alois Boudry, Charles Mertens, welche hier durch eine Reihe von Arbeiten vertreten sind, müssen in jedem Falle zu den bedeutenden Erscheinungen gezählt werden. Sie pflegen zum größeren Theil sowohl die Landschaft wie das Figurenbild, und es fällt angenehm auf, daß sie bei der Wahl ihrer Stoffe für beide sich innerlich der engeren Grenzen ihrer Heimath halten. Die Flußufer der Schelde, der Hafen von Antwerpen, die sandigen, von Wasserläufen und Canälen durchzogenen Ebenen von Brabant liefern ihnen die Vorwürfe für ihre landschaftlichen Schilderungen. Die Reizlosigkeit der Formen, welche diese flachen Landstriche aufweisen, wird zur Genüge ausgeglichen durch die poetische Umkleidung, welche ihnen die mit Feuchtigkeit geschwängerte Luft, das Spiel des Lichts auf dem Wasser und in den Dünsten der Atmosphäre verleiht und welche diese Künstler mit einer Feinheit wiedergeben, die an die großen französischen Stimmungslandschaftler erinnert. Als Beispiele hierfür nennen wir in erster Reihe die Bilder von Rosa Leigh („Sommerabend auf der Heide“, „Flußufer“, „Am Rosengarten“, „Buchen in Brauschael“) und von Romain Steppe („Decemberabend auf der Schelde“, „Hafen in Antwerpen“), welche uns unter den Landschaften den Preis zu verdienen scheinen. In sechs kleinen Landschaftsstudien aus Castell in Flandern huldigt der letzterwähnte Maler hingegen einer anderen, ganz entgegengesetzten Richtung im Sinne des Impressionismus, welcher nur mit Localfarben wirken will; bewundernswürdig ist aber auch hier seine Trefflichkeit in der Wahl der Töne, sowie die Virtuosität, mit welcher er durch den Strich des Pinsels allein in den pastos aufgetragenen Farbenschichten seiner Abstrichungen erzielt. E. Laroë schließt sich in seiner coloristischen Behandlungsweise durchaus jener ersten Manier an, mag er nun Landschaften („Maulwurfsjagd“, „Herbstmorgen“, „Capelle-au-bois“) oder Figurenbilder („Spinne“, „Lezte Nachrichten“) malen. Bei ihm löst sich die Farbe fast schon wie in den Landschaften Corots zu einem einzigen unbestimmten Gesamttönen auf und eine Anzahl von fein abgestuften Halbtonen erzeugt jene schwebende, nebelnde Haltung, wie sie für einen düsternen Herbstmorgen nicht schöner gedacht werden kann. Daß aber auch für Interieurs sich mit dieser Manier höchst eigenartige Wirkungen erzielen lassen, zeigt das — leider sehr ungünstig in eine Ecke gedrückt — zuletzt genannte Bild, in mancher Hinsicht wohl das gelungenste Virtuosenstückchen der Ausstellung. Frisch und frei im Fahrwasser des ausgesprochenen Pleinairismus segelt dagegen Henry Luyten mit seiner „Ziegelbäckerei“; durch ganz vorzügliche Plastik der Gestalten, wie dieses Bild, sind die beiden kleineren Studien „Mittagsonne“ und „Schmetterlinge“ ausgezeichnet, die in Petroleummalerei ausgeführt scheinen. Auch der „Besuch im Atelier“ zeigt uns die fein individualisirten Gestalten eines Malers und einer Dame im kühlen Nordlicht fast greifbar herausmodellirt. Von demselben trefflichen Künstler seien noch die Bilder „Regenschauer“ und „Rückkehr der Fischer“ angeführt. Zum Theil in der gleichen Richtung bewegen sich Francois Proost („Nachströmen in Holland“), Joseph de Pooter („Im Sommer“), Charles Boland, dessen „Auf dem Wall“ nichts als eine in Farben ausgeführte Momentphotographie ist; seine sehr liebevoll durchgeführte Jagd- und Thierbilder („Augepaß“, „Die Allee“ mit dem einen Hasen verfolgenden Vorsteherhund) erhalten mitunter („Tauben“, „Ueberrascht“,

„Wildlieb“) etwas Gelegtes. Als ein Heißhörn des Impressionismus präsentirt sich uns Richard Bafeler in seinen sieben Bildern, die meist in der Gegeneinandersetzung von blauen, grünen und gelben Farbenflecken ihre Wirkung suchen. Sie zeichnen sich durch eine Perspektive aus, welche etwa auf die Augenhöhe einer Schnecke berechnet sein könnte — eine Manier, welche auch die Pooter in seinem aufdringlichen „Rothkohlfeld“ angenommen hat.

Die ausgestellten Stillleben von Fritz Hanno und Ed. Chappel schaden ihrer coloristisch trefflichen Wirkung zum Theil durch allzu großes Format und geschmackloses Arrangement. Von den Figurenmalern ist nur Emile Verbrugge („Römischer Pecoraio“, „Formgießerei“) nach Stoffen in die Fremde ausgezogen, die übrigen schildern uns Spießbürger, Seelente, Bauerfrauen und Stadtfrauleins aus ihrer nächsten Umgebung und wissen die einfachen Vorwürfe durch die Feinheit der coloristischen Behandlung oft überaus reizvoll zu gestalten. Nicht über das Conventuelle erheben sich Antoine Silio und bei aller Sorgfalt der Ausführung Paul Gorge („Stickerin“, „Das Geschenk“, „Bei der Arbeit“). Von kräftiger Wirkung sind Wilhelm Albrachs „Vertpöcker Fund“ und „Kartenpieler“; den Höhepunkt bezeichnen dagegen die Genrebilder von Alois Boudry („In Flandern“, „Luftige Trinker“ und Charles Mertens („Mein Modell“, „Bücherwurm“, „Antiquar“, „Kostgänger“), welche mit scharfer schiller Naturbeobachtung eine glänzende Bewältigung coloristischer Probleme verbinden. Die Art, wie in dem „Antiquar“ die verschiedenen Nuancen von Roth und Gelb zu einer wohlthuenden Wirkung ineinander verarbeitet sind, ist wirklich bewundernswürdig. — Das fleißig aber trocken gemalte große Bild von Louys van Engelen, ein Mädchen darstellend, welches in die Spiegelwand eines Restaurantsaals ihren Namen einträgt, erhält durch seinen pikanten Titel eine Nebenbedeutung, welcher unsere Damen nicht allzu eifrig nachforschen sollten.

Zum Schluß möchten wir mit der Bitte um Abhilfe einen Uebelstand des Arrangements erwähnen, der uns bei dieser Gelegenheit besonders unangenehm aufgefallen ist. Wer in der Betrachtung namentlich solcher Collectivausstellungen mehr als einen flüchtigen Zeitvertreib sucht, wird stets den Wunsch hegen müssen, die darin vorhandenen Werke eines Malers untereinander und mit denen der Uebrigen auf ihre künstlerischen Qualitäten hin zu vergleichen. Die Erfüllung dieses Wunsches wird ihm aber unnötig erschwert, wenn die Bilder planlos an allen Wänden des Saales verstreut sind und erst mühsam mit Hilfe der angeklebten Zettel zusammengesucht werden müssen. Wenn wir auch die Schwierigkeiten, welche Raum- und Höhenverhältnisse, sowie die Rücksicht auf ein gefälliges Arrangement bieten, nicht unterschätzen, so möchten wir es doch für ausführbar erachten, daß die Bilder desselben Malers wenigstens an einer Wand passend vertheilt werden. Schon dies würde von Vielen mit Dank aufgenommen werden.

Pariser Maudereien.

Paris, den 12. März 1891.

Die Diskussionen über die Frage, ob das Wetten bei den Rennen auch in Zukunft trotz des Gesetzes, durch welches in Frankreich jedes öffentliche Spiel, sowie jeder Schwindel verboten wird — mit Ausnahme der zu Wohlthätigkeits- oder künstlerischen Zwecken ver-

um keinen Schritt vorwärts gerückt. Der Gesetzentwurf über die Volksschulen, der ohnehin keine Aussicht hatte, zu Stande zu kommen, wird von dem neuen Minister schwerlich vertreten werden. Ein Mann, der der akademischen Vorbildung entbehrt, wird ja eine recht schwierige Stellung haben, aber es liegt mir fern, ihm mit dem ästhetischen Vorurtheil zu begegnen, daß nur ein subditer Mann Unterrichtsstunden regeln kann. Das Centrum nimmt seine Ernennung günstig auf, doch ist nicht zu fürchten, daß er den Ansprüchen, welche dasselbe hinsichtlich der Schule macht, entgegenkommen wird. In Posen ist Herr von Willamowitz sein Nachfolger geworden und diese Ernennung wird von den Polen sehr günstig beurtheilt. Wenn jetzt mit der polnischen Politik gebrochen werden sollte, welche durch die Massenausweisungen und eine Anzahl von überflüssigen Vorlagen eingeleitet wurde, so wäre das recht erfreulich.

XX Berlin, 13. März. [Kurze vor den parlamentarischen Ferien] vollziehen sich noch im Reichstage interessante Vorkommnisse. Die dritte Lesung der verschiedenen Etats bietet die geeignete Gelegenheit zur Verlautbarung von Wünschen und zur Stellung von Anträgen, für die etwa in der zweiten Lesung das Material noch nicht hinreichend geprüft resp. vorbereitet war. Richter brachte heute einen Antrag ein, welcher die Ansicht des Reichstages dahin ausgedrückt zu haben wünscht, daß die Reichsregierung nicht das Recht habe, mit Umgehung des Reichstages eine Anleihe für Kamerun anzunehmen. Nachdem er in einer längeren Ausführung diese Ansicht begründet hatte, pflog er ein kurzes Gespräch mit Bennigsen. Darauf erhob sich dieser, um unter Würdigung der Bedeutung des Richter'schen Antrages einer Vorberathung desselben durch die Budgetcommission das Wort zu reden. Von besonderem Interesse wird es sein, ob nun noch, wie verlautet, die Reichsregierung die ihr nachgesagte Absicht, in den aller nächsten Tagen mit der Kameruner Anleihe herauszutreten, verwirklichen wird. Aus der Maßregel, die sie jetzt ergreift oder unterläßt, wird man auf den Grad der Respektion des Reichstages schließen dürfen. Dem unbefangenen Menschenverstande müßte es schlechterdings unentbehrlich erscheinen, daß sie nicht die endgiltige Beschlußfassung des Reichstages abwarten würde. Die berechnete Spannung, mit der man der weiteren Entwicklung der Kameruner Anleihe entgegensteht, wird hoffentlich in einer Weise aufgelöst werden, die der Stellung des Reichstages Rechnung trägt. Bei dem Gehalt des Kriegsministers hielt der Abg. Bebel eine lange Rede über die Soldatenmishandlungen, indem er am Schluß in Aussicht stellte, daß er über dieses Capitel jedesmal im Reichstage sprechen würde, so oft sich ihm dazu Material darbiete. Ohne Zweifel ist vieles von dem, was Bebel sagte, zutreffend, so namentlich, daß nach allgemeinen verbreiteten Anschauungen diejenigen Strafen, welche wegen Mishandlungen von Untergebenen verhängt werden, sich durch übertriebene Strenge nicht auszuzeichnen pflegen; desgleichen weiß man, daß Anzeigen von stattgehabten Mishandlungen vielfach unterbleiben, weil die Betroffenen fürchten, sich durch eine Beschwerde weitere und größere Unannehmlichkeiten zuzuziehen. Ist doch sogar im Frühjahr vorigen Jahres von einem Berliner Richter es im Laufe einer Gerichtsverhandlung als solbatische Tugend hingestellt worden, wenn es der gemeine Soldat möglichst vermeidet, als Beschwerdeführer aufzutreten, so daß durch diese traditionelle Schweigsamkeit dem Weiterbestehen von Uebelständen, wie sie heute im Reichstage zur Sprache gebracht wurden, lediglich vorgebeutet wird. Thatsache ist auch, was der freisinnige Abgeordnete Hünze, der selbst viele Jahre hindurch Offizier war, hervorhob: daß kaum ein Drittel aller vorkommenden Mishandlungen zur Kenntniß der Vorgesetzten gelangen. Das Beschwerderecht mit wirksamen Schutzmaßregeln für den Beschwerdeführer zu umgeben, muß daher die erste

Sorge der Militärverwaltung bilden, sofern ihr an einer Verminderung der Soldatenmishandlungen ernstlich gelegen ist; und daß in dieser Beziehung eine Milderung der Uebelstände gerade von der obersten Stelle gewollt wird, ist aus den bezüglichen Willensäußerungen bekannt. Nichts ist geeigneter, eine tiefgehende Verbitterung, ja geradezu einen intensiven Haß gegen die Militärverwaltung zu erzeugen und auf diesem Umwege die Reize der Socialdemokratie zu verstärken, als eine tode und unwürdige Behandlung beim Militär, wo der Mißbrauch der Gewalt gegenüber dem Schwächeren und Wehrlosen — denn zunächst müssen alle Unbilden widerspruchlos hingenommen werden — die Thatsache der demüthigenden Behandlung an sich noch in schlimmerem Lichte erscheinen läßt. Interessant war es, daß unsrer anerkannt veralteten, mit dem Geiste der modernen Rechtspflege absolut unverträglichen Militärstrafproceßordnung aus der Mitte des Centrums ein warmer Verteidiger erkand in der Person des Abgeordneten Szynula, während doch früher wiederholt hervorragende Centrums-Abgeordnete, wie Windthorst und Reichensperger, die Nothwendigkeit einer halbigen Reform der Militärstrafproceßordnung mit Entschiedenheit betont hatten. Die Mängel der Militärstrafproceß-Ordnung wurden vom Abg. Hünze kurz, aber treffend charakterisirt. Es ist merkwürdig, daß die deutsche Militärverwaltung, die in technischer Beziehung durchaus fortschrittlichen Ideen huldigt, in Sachen der militärischen Rechtspflege sich zu einem entscheidenden Schritte, der eine Verbesserung des Bestehenden zur Folge hätte, immer noch nicht hat entschließen können. Hier scheinen noch harinackige Vorurtheile der Begründung zu harren.

[Tages-Chronik.] Die jüngste Schwester der Kaiserin, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, wird am dritten Osterfesttage in Dresden confirmirt, welchem feierlichen Acte die Kaiserin persönlich beizuwohnen gedenkt. Die Einsegnung wird der langjährige Seelforger der herzoglichen Familie, Consistorialrath und Superintendent Dr. Dibelius in Dresden, welcher sämmtliche herzoglichen Geschwister confirmirt und auch die Ehe der Prinzessin Caroline Mathilde mit dem Herzoge Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in der Kirche zu Primtenau am 19. März 1885 kirchlich eingeseget hat, vollziehen.

Die polnischen Zeitungen sind einstimmig in den Ausfertigungen ihrer Freude und Befriedigung über den Rücktritt des Herrn von Gohler. Mit ganz besonderer Genugthuung begrüßt ihn der „Kuryer Poznanski“. „Dieser Minister“, so heißt es darin, „theilte ganz die Idiosynkrasie seines Meisters, des Fürsten Bismarck, gegen die Polen. Er war in seinen Maßregeln gegen sie und gegen die Kirche auch der treue Nachfolger des Ministers Falk. Als er vor einem Jahre im Landtage auf das Ernstlichste erklärte, daß er seine Anordnungen in Betreff der polnischen Unterrichtssprache aufrecht erhalten werde, so lange er im Amte bleibe, deutete der Abgeordnete v. Stabilewski unverblümt an, daß die Polen doch endlich einen Zeitpunkt für die Erfüllung ihrer gerechten Wünsche eintreten sehen würden.“ Diesen Zeitpunkt glaubt der „Kur. Pozn.“ nun gekommen. „Der Grafen Zedlitz rühmt das Blatt das Talent nach, sich rasch über alle Verhältnisse zu orientiren, er werde sich als Oberpräsident von Posen davon überzeugt haben, wie verfehlt es gewesen sei, die polnische Sprache aus der Elementarschule zu verdrängen. Ferner sprechen die polnischen Blätter die Hoffnung aus, daß die Colonisations-Commission ihrer Auflösung entgegen gehen werde. — Auch über den neuen Oberpräsidenten von Posen, Herrn v. Willamowitz, äußert sich der „Kur. Pozn.“ günstig. „Er kennt“, so schreibt das Blatt, „das Land und seine Bedürfnisse gründlich, und die Haltung, welche er als Landrath des Kreises Inowrazlaw während des Kulturkampfes beobachtete, gereicht seinem Charakter zur Ehre. Irrten wir nicht, so

war er auch gegen den Hundertmillionen-Fonds zur Germanisirung. Im Provinzial-Ausschuß hat er sich die vollste Anerkennung seiner Collegen erworben. Wir Polen hoffen, daß das neue hohe Amt seine Gesinnung nicht zum Nachtheil für uns verändern werde.“

Berlin, 13. März. [Bundesrath.] In der am 12. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, des Staatssecretärs des Innern, Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten, über die Wiederbeziehung der erledigten Stellen des Präsidenten und eines Mitgliedes bei dem kaiserlichen Disciplinarhof, sowie über die Berufung weiterer Mitglieder in die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches Beschluß gefaßt. Dem Entwurf eines Gesetzes für Glas-Lothringen, betreffend die Uebergangsgeldabgabe von Bier, ertheilte die Versammlung die Zustimmung. Zwei Verträge eingetragener Genossenschaften wurde das Recht zur Bestimmung des Verbandsrevisors zugestanden.

B. P. N. [Der Reichshaushalt.] Nach den Beschlüssen des Reichstages in zweiter Lesung sind von dem durch die verbündeten Regierungen vorgelegten Reichshaushaltsetat für 1891/92 insgesamt in Ausgabe und Einnahme 28 798 880 M. gefestigt worden. Die dauernden Ausgaben betragen nach dem Etatsentwurf 941 135 067 M. Hierzu kamen 28 500 M. in Folge des Nachtragsetats wegen Errichtung einer Luxemburger Ministerresidentur und 31 788 M. als Mehrbetrag im Etat des Reichstages, so daß für die Reichstagsberatung die Summe von 941 195 355 M. maßgebend war. Durch Abstriche und Rückkäufe hat sich dieser Betrag um 339 546 M. auf 941 534 901 M. erhöht. Die Hauptabstriche sind an den Unteroffiziersdienstprämien mit 1,5 und an der Geldvergütung für die Beschaffung von Dienstpferden mit 1,3 Millionen vorgenommen. Der Hauptzuwachs von 3,2 Millionen ist dadurch hervorgerufen, daß man die für die Versorgung von Munition unter den einmaligen Ausgaben eingestellten Posten unter die dauernden aufgenommen hat. Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, die mit 90 720 452 M. angesetzt waren, sind 19 399 173 M. in Abzug gekommen. Die Hauptbeträge entfallen davon mit 5,8 Millionen auf die Heeresverwaltung, mit 9,6 Millionen, wovon allerdings nur 1,5 Millionen beim ordentlichen Etat, der Rest beim außerordentlichen veranschlagt werden, auf die Marineverwaltung, mit 1 Million auf die Posten für die Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika und mit 10,2 Millionen auf die Einlösung von Zinscheinen der Reichsschuld. Letztere Summe soll bekanntlich durch einen besonderen, den vierten, Nachtrag zum Etat für 1890/91 befristet werden. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sind danach auf 71 321 279 M. festgesetzt. Vom außerordentlichen Etat sind 9 799 541 M., darunter 1,5 Millionen für die Heeres- und 8,1 Millionen für die Marineverwaltung, abgeleitet worden. Der außerordentliche Etat beläuft sich nunmehr noch auf 88 990 828 M. Die Gesamtausgaben betragen demnach 1 101 847 008 M. und ebensoviel die Einnahmen. Das Gleichgewicht zwischen der Einnahme und der Ausgabe ist dadurch hergestellt, daß, nachdem in zweiter Lesung bei den Zolleinnahmen 10 242 500 Mark, bei den Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 3185 M., bei denen der Eisenbahnverwaltung 100 000 M. abgeleitet waren, die Materialbeiträge um 8 653 654 M. und die Anleihe um 9 799 541 M. gekürzt sind. Die geforderte Summe im Anleihegesetzentwurf ist demgemäß auf 52 770 798 M. festgesetzt worden.

L. C. [Die Commission für die Branntweinsteuernovelle] begann am Freitag die zweite Lesung. Dazu liegt die Resolution des Abg. Barth vor, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage alsbald eine Vorlage zu machen, durch welche die Maisbottich- und Branntweinmaterialsteuern beseitigt werden. Staatssecretär v. Matschinn erklärte, die verbündeten Regierungen hätten sich mit der Resolution nicht beschäftigen können; sie würden vorläufig die Resolution nicht berücksichtigen können. Die Discussion beschäftigt sich vorwiegend mit dem bereits erwähnten Material über die Vertheilung der zu dem geringeren Steuerfusse vertheilten Gesamtsummen von Branntwein. Abg. Gamp behauptet, das Material widerlege die Ansicht, daß die Liebesgabe von 40% Mill. M. vornehmlich den großen Brennern zu Gute komme. Dabei rechnet er Brennereien mit jährlich 700 bis 1000 Hektoliter zu den „kleinere“. Der bair. Abg. Reg.-Rath Geiger weist darauf hin, daß in Bayern die größten landwirtschaftlichen Brennereien genossenschaftliche sind; die Steuerbegünstigung also den vielen hundert von Genossen zu Gute komme. Graf Kleist dagegen meint, der Vortheil liege wesentlich auf Seiten der gewerblichen Brennereien. Abg. Barth widerlegt diese Ausführungen und weist nach, daß das Material die Auffassung der Freisinnigen von der „Liebesgabe“ durchaus bestätige. Dr. Buhl giebt die Benachtheiligung der kleinen Brennereien

anstatteten — auch fernerhin geduldet werden soll oder nicht, haben die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf jene zahlreichen Individuen gelenkt, welche man Indulgenten zu nennen pflegt und die hier zu Lande besonders auf den Rennplätzen ihrem „Gewerbe“ nachzugehen pflegen. Denn da auf den Hippodromen alltäglich Laufende von reichen Müßiggängern und von kleinen Leuten sich einzufinden pflegen, die ihr sauer erworbenes Geld auf keine bessere Weise, als durch Wetten und Spielen an den Mann zu bringen wissen, sind dieselben natürlich der Sammelpunkt aller dexter geworden, die ohne eine regelrechte bürgerliche Beschäftigung ihren Lebensunterhalt möglichst leicht und selbstredend möglichst reichlich gewinnen wollen.

Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß diese Herrschaften in Paris zahlreicher als in jeder anderen Hauptstadt vertreten sind: es ist diese Thatsache übrigens keineswegs schmeichelhaft für die Seine-Kapitale, da durch sie ganz einfach bewiesen wird, daß in Paris gerade jene Leute, die nirgends und nie alle werden, besonders häufig zu finden sind. In der That lassen sich die Pariser trotz all ihrer angeborenen Intelligenz und trotz all ihrer im Weltstadtleben gesammelten Erfahrungen überaus leicht von gewissen Spitzbuben hinter das Licht führen, wie alltäglich durch zahlreiche Beispiele in dem localen Theile der Blätter bis zur Evidenz erwiesen wird. Obgleich beispielsweise hunderte von Malen auf das recht plumpe Schwindel-Manöver aufmerksam gemacht, welches darin besteht, daß eine Person mit einem Packet bei einem Concierge erscheint und diesem versichert, daselbe enthalte einen Einkauf eines der Hauptmehrer des Hauses, der ihn — den Portier — ersuche, die beigelegte Rechnung — welche natürlich gewöhnlich mit der Firma eines bedeutenden Magazins geschmückt ist — begleichen zu wollen, fallen doch unaufhörlich neue Wächter der Pariser Häuser auf daselbe hinein. Auch der sogenannte „vol à l'américaine“ wird noch immer mit großem Erfolge von den Spitzbuben practicirt: derselbe besteht einfach darin, daß ein Individuum einen augenscheinlich viel Geld bei sich führenden Mann, mit Vorliebe einen Fremden, der sich nach einem Bahnhof begibt, oder einen Kassenboten, anredet, sich als Auswärtiger, oder aber in der Stadt Paris Ansässigen und in die Geheimnisse derselben Eingeweihten — je nachdem es die Verhältnisse erfordern — auslegt, seinen auf diese Weise erworbenen Freund in ein Café schleppt und ihn dort unter irgend einem Vorwand, beispielsweise Cigarren zu holen, wegschickt, um dann mit dem Koffer oder mit der Mappe des Hineingefallenen, die derselbe natürlich in dem Café zu lassen pflegt, spurlos zu verschwinden.

Selbst die Geschichten von vergrabenen Schätzen finden hier noch immer gläubige: so hat sich leztlich ein hiesiger wohlhabender Restaurateur betheiligen lassen, einem vorgeblich in Spanien wegen politischer Vergehen Festgenommenen — es ist merkwürdig, daß die Herren Spitzbuben immer nach denselben alten Mustern arbeiten! — 3000 Francs zur Ermöglichung seiner Entweichung zu senden, wofür er mit dem edlen Hidalgo einen angeblüh in Vincennes vergrabenen Schatz theilen sollte: der brave Restaurateur hatte sogar die Gefälligkeit — oder sollen wir Nativität sagen — soweit getrieben, dem unglücklichen Märtyrer für die spanische Freiheit bis an die Grenze entgegenzureisen, um ihn dort auf dem Boden der französischen Republik in Empfang zu nehmen und ihn seine Leiden durch eine gastfreie Aufnahme vergessen zu machen. Der Spanier war über social Großmuth und Lebenswürdigkeit derartig besänt,

daß er sich nicht zu kommen getraute — und der Pariser Restaurateur würde wahrscheinlich bis heute noch in Bayonne auf ihn gewartet haben, wenn ihn nicht einige gute Freunde, denen er die Angelegenheit mitgetheilt, darauf aufmerksam gemacht hätten, daß er von einem Spitzbuben genarrt worden. Mit dem Schaden nicht zufrieden, sorgte der Unglückliche überdies noch reichlich für den Spott, indem er die Geschichte in all ihren Einzelheiten der Polizei erzählte; da Discretion nicht gerade die Haupttugend der französischen Behörden ist, so gelangte darauf die Angelegenheit auch zur Kenntniß der Zeitungen, die dieselbe natürlich weiblich auszubeuten wußten.

Ein anderer kürzlich hier vorgekommener Betrug beweist ebenfalls, daß die heutigen Spitzbuben sich die Intelligenz und die Erfahrungen ihrer würdigen Vorgänger zu Nutze zu machen wissen. In einen Wurfladen der Rue des Martyrs trat vor einigen Tagen ein kleiner Italiener mit der Bitte, ihm für 15 Cts. Schinken zu geben: er habe kein Geld bei sich, werde aber denselben Abend welches erhalten. Er wolle deshalb seine Geige für einige Stunden zum Pfand für die 15 Cts. lassen. Natürlich willfahrt man seiner Bitte. Kaum hat er den Laden verlassen, als ein Wagen vor der Thür des Schlächters anhält und ein Herr eintritt, der eine Gänseleder-Pastete verlangt. Sein Auge fällt wie zufällig auf die Geige: er scheint durch dieselbe wie magnetisirt und bittet, man möge ihm gestatten, das Instrument sich anzusehen. „Das ist ein Stradivarius“, ruft er freudig erregt aus, als er dieselbe sorgsam geplüßt, „ich kaufe die Violine sofort!“ Der Schlächter erwidert natürlich, daß sie nicht sein Eigenthum sei. Der Unbekannte, der einen ausgesprochen fremdländischen Accent hat, versichert, daß das Instrument 2000 Francs werth sei und daß er es für diesen Preis zu erwerben wünsche. „Suchen Sie die Geige Ihrem kleinen Kunden abzukaufen, wenn er wiederkommt; ich gebe Ihnen die versprochene Summe, wenn Sie mir dieselbe bringen. Hier haben Sie meine Adresse.“ Mit diesen Worten überreicht er dem Schlächter eine Karte mit einem hochtrabenden Titel und einer Adresse in einem der elegantesten Pariser Viertel, bestelgt sein Fußwerk und verschwindet. Der kleine Italiener kommt zurück und reicht seine 15 Cts. hin, um seine Geige auszulösen. „Willst Du sie nicht verkaufen?“ fragt ihn der Schlächter. Das Kind erwidert mit einer geheimnißvollen Handbewegung: „Oh nimmer, nimmermehr! Mein Brotgeber würde mich todtschlagen, denn es ist seine Violine — seine theure Violine, die ich heute Morgen mitgenommen habe, weil meine zerbrochen war.“ Der Schlächter tauscht mit seiner Frau einen verständniß-innigen Blick aus und sagt dem Knaben: „Wenn man Dir hundert Franken für sie anbietet!“ Der Kleine schüttelt den Kopf. „Zwei, drei, vierhundert Francs.“ Der Italiener bleibt bei seiner Beigerung. Schließlich, als der Schlächter ihm 800 Francs. verspricht, ruft er aus: „Na meinetwegen denn! Wenn ich auch von meinem Herrn durchgeprügelt werde. Geben Sie mir das Geld!“ Er streicht die 800 Francs. ein und verschwindet, während sich der Schlächter vergnügt die Hände reibt. Man verdient ja doch nicht alle Tage so leicht 1200 Francs! Er begibt sich sofort, sonntäglich geschmückt, in das ihm von dem vornehmen Fremden bezeichnete Haus, um dort zu erfahren, daß der edle Marquis vollkommen unbekannt und er selbst der Hurengesallene ist. Als er sich bei dem Polizei-Commissar über den ihm gespielten Streich beklagt, muß er überdies zu hören bekommen, daß er sich selbst einer strafbaren Handlung schuldig gemacht, indem er von einem Kinde einen demselben offenbar nicht gehörigen

Gegenstand gekauft. Die Geige war selbstredend ein ganz gewöhnliches Instrument, das nur einige Francs neu gekostet hatte.

Den Vorwurf, nach klassischen Vorbildern gearbeitet zu haben, und der Originalität und Erfindungskraft zu ermangeln, kann man hingegen dem Urheber des folgenden Streiches, der gleichfalls in den letzten Tagen hier verübt worden, gerade nicht machen. Der Director der Zigeuner-Kapelle, die zur Zeit hier im Musée Grévin concertirt, erhielt vergangenen Sonntag eine Rohrpostkarte mit einer unleserlichen Unterschrift, in der er von einem Fürsten Naristik den Auftrag erhielt, am nächsten Tage um 11 1/2 Uhr Abends mit seiner Truppe sich in das Restaurant Wosin zu begeben, um zu den Tängen aufzuspielen, die nach einem von dem Fürsten seinen Freunden gegebenen Souper stattfinden sollten. Das Zigeunerorchester infallirte sich um die angegebene Zeit in dem Restaurant, dessen Besitzer gleichfalls durch eine Rohrpostkarte des Fürsten von dessen Project benachrichtigt worden war. Da aber um Mitternacht weder der Fürst noch seine Gäste erschienen waren, begannen der Wirth und die Zigeuner ungeduldig zu werden. Gegen ein Uhr überbrachte ein Kellner indessen dem Zigeunerkapell eine Karte, welche folgenden Wortlaut hatte: „Der Fürst scheidet sich gezwungen, seine Soiree auf morgen zu verschieben. Kommen Sie also morgen zwischen 4 1/2 und 7 1/2 Uhr. Die Bedingungen bleiben dieselben. Für den Fürsten Naristik, Sayné!“ Die Zigeuner verließen darauf, einigermassen beruhigt, das Local. Ihre Instrumente nahmen sie, wie der erfindungsreiche Schwindler vorausgesehen, nicht mit, um der Mühe entgehen zu sein, dieselben noch einmal zur Soiree zu bringen. Am anderen Morgen erschien ein elegant gekleideter Mann in dem Restaurant, der sich von dem Director der Zigeuner beauftragt erklärte, die Instrumente abzuholen. Dieselben wurden ihm anstandslos ausgeliefert; er lud sie auf ein bereit stehendes Fuhrwerk und verschwand mit ihnen auf Nimmerwiedersehen. Den Zigeunern, die um 4 Uhr zu dem besprochenen Concert erschienen, blieb kein anderer Ausweg, als sich mit einer Klage an den Polizeicommissar zu wenden, dessen Nachforschungen nach dem intelligenten Schwindler bisher, wie voraus zu sehen gewesen — erfolglos geblieben sind.

In der letzten Zeit ist außer diesen beiden Streichen und dem oben angeführten alltäglichen Schwindeln ein neuer „true“ verschieblich zur Anwendung gebracht worden, der allerdings große Erfolge mit einer leztlich in Berlin von einem Frauengzimmer erfundenen Methode, die Passanten zu bestehlen, aufzuweisen hat. „Mein Herr, Ihr Ueberzieher brennt!“ Mit diesen Worten stürzen sich mehrere gut gekleidete junge Männer auf einen vorübergehenden Herrn, um eine Flamme zu erlösen, die aus der Tasche desselben hervorjüngelt. Auf welche Weise ist dieses Feuer ausgebrochen? Wahrscheinlich hat ein Passant seine brennende Cigarre weggeworfen und dieselbe ist durch einen unglücklichen Zufall in die Tasche eines anderen gefallen. Der Berunglückte dankt seinen Helfern höflich und entfernt sich, glücklich darüber, mit einem blauen Auge — oder vielmehr einer verbrannten Tasche davon gekommen zu sein! Zu Hause oder im Café angekommen, muß er indessen die wenig erfreuliche Entdeckung machen, daß ihm die Sache denn doch theurer zu stehen gekommen, als er ursprünglich angenommen hatte; er kann sich glücklich schätzen, wenn ihm nur sein Portefeuille fehlt und die freiwilligen Feuerwehrmänner nicht die Gelegenheit wahrzunehmen vermöchten, ihm auch seinen Chronometer aus der Tasche zu ziehen.

zu; denselben keine nur durch Contingentierung abgeholfen werden. Wenn (Soc.) befreit der Gesetzgebung das Recht, denjenigen, die mit Unterbilanz arbeiten, aus den Zeichen der Steuerjahler Unterstützung zu ziehen. Graf Mirbach hält mit dem größten Theil seiner Partei an der Materialsteuer fest. Gröber (Cent.) führt aus, daß in Württemberg vereinzelte große Brennereien beständen; die kleinen seien durch das Gesetz geschädigt. Abg. Szmulz hält den Schutz der großen Brennereien für gerechtfertigt; wenn die Brennerei und die Landwirtschaft nicht mehr erwidere, bleibe nichts übrig, als die Zölle wieder aufzuheben. Nach einer Erwiderung Barths wird die Resolution desselben gegen fünf Stimmen abgelehnt. Zum Berichterstatter für das Plenum wird Abg. Gamp bestellt. Die Verathung geht alsdann zu § 1 über. Abg. Müsch bringt den Zusatz von Spiritus beim Brennen von Qualitätsbraunwein zur Sprache. Wenn behauptet, in Folge der steuerfreien Ueberlassung des Spiritus an die Apotheken werde dieser eine Liebesgabe von 1 Mill. M. gewährt. Spiritus mit Terpentin denaturirt müsse freigelassen werden; wogegen der Reg.-Commissar Kaufmann Widerspruch erhebt. Das Verlangen Würm's, daß in den landwirtschaftlichen Brennereien Sonntagsruhe beobachtet werde, erklären Graf Kleff und Gamp für unaufrührbar. Wahl befreit die behauptete Begünstigung der Apotheker. Montag Fortsetzung.

[Die amtliche Nachweisung über die Production, die Besteuerung und den Bestand an inländischem Branntwein] er giebt, daß von Beginn des Betriebsjahres 1. October 1890 bis Ende Februar 1. Jz. hergestellt wurden 1653744 hl reinen Alkohols gegen 1797005 hl im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden von 1. October 1890 bis Ende Februar 1. Jz. in den freien Verkehr übergeführt 984544 hl gegen 1018699 hl im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter steuerlicher Controle verblieb Ende Februar in den Lagern und Reinigungsanstalten ein Bestand von 540876 hl.

[Das Anleiherrecht der Berliner Kreisynoden.] Dem Herrenhause ist folgender Gesetzentwurf zugegangen:

Artikel 1. An die Stelle der Bestimmungen unter Nr. 2 und 3 im Artikel 8 des Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, vom 3. Juni 1876 über die Rechte der vereinigten Kreisynoden der Haupt- und Residenzstadt Berlin treten nachstehende Vorschriften: 2) Anleihen aufzunehmen. Die Anleihen dürfen nur zur Errichtung neuer kirchlicher Gebäude verwendet werden. Zur Aufnahme bedarf es der Genehmigung des Staatsministeriums. 3) Allgemeine Umlagen auszusprechen und zwar: a. behufs Ersatz für die Stollgebühren, b. zur Verzinsung und Abtragung der Anleihen, c. zur Gewährung von Beihilfen an ärmere Pfarochien behufs Befriedigung dringender kirchlicher Bedürfnisse. Soll die Umlage für die beiden letzteren Zwecke zehn Prozent der Summe der von den pflichtigen Gemeindegliedern jährlich an den Staat zu entrichtenden Personalsteuern (Klassen- und Einkommensteuer) übersteigen, so bedarf es der Genehmigung des Staatsministeriums. d. Behufs Verichtigung des Antheils aller Gemeinden an den Kreis-, Provinzial- und General-Synodalkosten, sowie an den im Wege kirchlicher Gesetzgebung festgestellten Umlagen für provinzielle und landeskirchliche Zwecke. Die Umlagen müssen gleichzeitig in allen Gemeinden nach gleichem Maßstabe erhoben werden, und gilt für den Repartitionsfuß die Vorschrift des § 31 Nr. 6 der Kirchengemeindegliederungs- und Synodalordnung vom 10. September 1873. Auf die Beschlüsse über solche Umlagen findet Artikel 3 Absatz 3 und 4 des Gesetzes vom 25. Mai 1874 Anwendung; 4) eine Synodalkasse für die Einnahme und Verwendung der ausgeschriebenen Umlagen und aufgenommenen Anleihen zu errichten. Artikel 2. In dem Regulativ für die vereinigten Kreisynoden der Haupt- und Residenzstadt Berlin ist zu bestimmen, wie die von denselben zur Ausübung ihrer Rechte erforderlichen Beschlüsse gefaßt werden, und ihre ordnungsmäßige Fassung Dritten gegenüber festgestellt wird. Art. 3. Weigern sich die vereinigten Kreisynoden, gesetzliche Leistungen, welche aus der Synodalkasse zu bestreiten sind, auf den Etat zu bringen, festzusetzen oder zu genehmigen, so findet Artikel 27 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 3. Juni 1876 sinngemäße Anwendung. Artikel 4. Mit dem Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes tritt das Gesetz vom 6. März 1882 außer Kraft.

• Berlin, 14. März. [Berliner Neuigkeiten.] Der Vertreter der Thomson-Houston International Electric Company zu Hamburg hat an den Berliner Magistrat die Bitte gerichtet, der genannten Electricitäts-Gesellschaft die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Untergrundbahn in Berlin zu ertheilen. Der Zugang zu dieser Untergrundbahn soll durch Schächte von Eisen mittelst Treppen und Fahrstuhl vermittelt werden. Im jedoch den Straßenverkehr nicht zu behindern, würden diese Schächte ihren Zugang in den Höfen der angrenzenden

Häuser erhalten. Die Schächte und ebenso der Bohntunnel sollen in Eisen und Cement ausgebaut werden.

Director Blumenthal erklärt auf den Protest Cardou's: „Auf die Erklärung Herrn Cardou's habe ich nur zwei Worte zu erwidern. Es ist richtig, daß der Autor von „Thermidor“ mich nicht autorisirt hat, dem Publikum für den gespendeten herzlichen Beifall zu danken. Aber es ist ebenso richtig, daß ich seiner Autorisation bedarf, um höflich zu sein. Dr. Oskar Blumenthal.“

Die Berliner Blätter melden, ist Professor Alexander Strafoch ein neues Bündniß eingegangen, indem er sich mit Fräulein Ortrud Menzel, Tochter eines Kaufmanns in dem schlesischen Städtchen Lauban, verlobt hat. Schwestern der Braut sind als Mitglieder des „Deutschen Damenquartetts“ auch in Berlin wiederholt gehört worden.

□ Aus dem 19. Hannoverschen Wahlkreise, 13. März. Jeder der letzten Tage hat die hier herrschende Verwirrung um ein Verträgliches vermehrt, zu den vorhandenen Rätsheln noch einige hinzugefügt. Man ist über alle in Betracht kommenden Fragen in völliger Unkenntniß, man weiß nicht, ob Bismarck zugesagt hat, zu candidiren und eine Wahl anzunehmen, man kennt ferner nicht den Urheber der Nachricht, der Landtagsabgeordnete Schoof habe in Friedrichsruh mit dem Fürsten Bismarck über die Candidatur verhandelt, da Schoof selbst es nicht gewesen sein will, man war schließlich der Meinung, daß das Centralwahlcomité der nationalliberalen Partei in Berlin die Candidatur des „Altreichstanzlers“ billige und mit rednerischen und finanziellen Kräften auf das energischste unterstützen werde, und hat sich nach den Erklärungen der Berliner Centralleitung auch hierin getäußt. Nur eins steht in dem Wirrwarr klar und fest, daß die Candidatur des Fürsten Bismarck nach den Vorgängen der letzten Tage jede Aussicht auf Erfolg verloren hat. Und auch das ist sicher, daß die ganze Angelegenheit eine empfindliche Blamage der nationalliberalen Partei nicht nur im Wahlkreise, sondern auch darüber hinaus bedeutet. Man begreift nicht, wie das Wahlcomité in Hannover, das sich doch sonst in alle irgend wie politischen Angelegenheiten der ihm unterstellten Wahlkreise mischt, so lange unthätig diesem Schauspiel hat zusehen und die „Komödie der Irrungen“ so weit hat gedeihen lassen können. Von Anfang an hat das Comité keine Fühlung mit der Stimmung der Wählerschaft gehabt und darum Fehler auf Fehler gehäuft. Allerdings war es nicht leicht, bei der Verschiedenheit der Meinungen im Wahlkreise das Richtige zu treffen. Es dürfte kaum einen deutschen Wahlkreis geben, der in dieser Beziehung dem 19. hannoverschen gleichkäme, und nur der blendenden Berechnung Rudolf von Bennigens konnte es gelingen, die verschiedenen Elemente unter einen Hut zu bringen. Gebhardt, der Nachfolger Bennigens im Mandat, hat es vergeblich versucht. Die Verstimmlung, welche er einerseits bei seinen Wählern in Seestemünde und Umgegend durch seine Mißthilfe beim Alters- und Invalidengesetz, andererseits bei den schützöllnerischen Marschbauern der Gegend durch seine Abneigung gegen die agrarische Gesetzgebung erregte, wurde von einem Führer der Agrarier, dem nationalliberalen Landtagsabgeordneten Schoof, benutzt, die von Hannover vorgeschlagene Wiederaufstellung Gebhardt's zu hinterreiben und den Fürsten Bismarck zum Candidaten zu machen. Beiden Parteien des Wahlkreises, dem Schützöllnern und den Freihändlern, wurde die Candidatur mündgerecht zu machen gesucht. Die Bauern machte man mit dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag grübelig, welcher den bösen Freihandel wieder bringen werde. Bismarck werde als Führer der Schützöllner im Reichstage das Zustandekommen des Vertrages verhindern. Die nationalliberalen Industriellen aus den Hafenstädten Seestemünde und Lehe wurden bei ihrer Verstimmlung über das Alters- und Invalidengesetz, oder wie man es draußig hier bezeichnet, das „Lebgesetz“, gefaßt; die Candidatur Bismarck's sei ein Mittel, dieser Verstimmlung einen demonstrativen Ausdruck zu geben. Die Herren fielen auch darauf

ver, ohne die Fronte zu fällen, daß sie dem Herrn und Meister der sozialen Gesetzgebung, der Ursache ihres Aergers, zu einem Mandat verhelfen wollten. Wie nun auch die Räthsel gelöst werden, ob Schoof bei Bismarck war oder er zu Gunsten der Agitation nur den Anschein erweckt hat, als habe er persönlich mit dem Fürsten verhandelt, wie alle diese Irrthümer, die benutzten und unbewussten, geklärt werden, die Nationalliberalen gehen nichts weniger als ruhmbedeckt aus der Affaire hervor. Wie die Dinge heute liegen, haben die Freisinnigen den denkbar besten Agitationsstoff in der Hand, und es scheint nicht unmöglich, daß er mit gutem Erfolge angewandt werden kann. Die Candidatur Hänel's bei der vorigen Wahl bedeutete nur eine Zählcandidatur, jetzt bietet sich die Aussicht, ihren Candidaten in die Stichwahl mit dem Socialdemokraten zu bringen. Dr. Baitemath ist endlich überall abgelehnt und Blass aus Hamburg als alleiniger Candidat aufgestellt. Die Verstimmlung unter den Nationalliberalen über das „Lebgesetz“ kann auch ihnen zu Nutzen kommen, sie würde durch die Wahl eines freisinnigen Mannes jedenfalls einen besseren Ausdruck finden, als durch die Aufstellung der Bismarck'schen Candidatur. Je weniger anscheinend von nationalliberaler Seite gethan wird, für einen passenden, die heterogenen Elemente vereinigenden Candidaten zu sorgen, je schwieriger das zugleich ist, desto rascher und entschiedener müssen die Freisinnigen vorgehen.

München, 13. März. [Das Dankschreiben des Prinz-Regenten an das Gesamtministerium] lautete:

Als Mir die Vorlesung die schwere Pflicht auferlegte, die Fäden der Regierung zu ergreifen, habe Ich in feierlicher Stunde als Meinen sehnlichsten Wunsch bezeichnet, daß es Mir vergönnt sein möge, für das Wohl des treuen und von Mir so treugeliebten Landes wirken zu können. Ich danke Gott heute vor Allem, wenn Ich in den seitdem verfloffenen Jahren vielfach Gelegenheit fand, die allgemeine Wohlfahrt sorgend zu pflegen und manche Thräne des Unglücks zu trocken. Was Baierns Herrscherhaus immer als den herrlichsten Schmuck der Krone schätzte, die Gegenliebe des Volkes, ist im stets steigenden Maße auch Mir zur reichsten Quelle der Freude und des Glückes geworden. Insbesondere habe Ich es in diesen Tagen wieder mit lebhaftester Befriedigung und gerechtem Stolze empfunden, daß Baierns Königshaus und Volk sich untrennbar eins wissen und fühlen. Unvergänglich wird Mir das Andenken an die zahllosen Beweise der Anhänglichkeit und Ergebenheit sein, die Mir aus ganz Baiern und von den außerhalb Baierns lebenden Staatsangehörigen anlässlich Meines 70. Geburtsfestes zu Theil wurden. Alle Stände und Klassen verbanden sich zu einer Jubelfeier, die in der Geschichte des Landes unübertroffen dasteht. Dauernd werden Stiftungen, welche größtentheils zur Linderung von Noth und zur Abwendung wirtschaftlicher Gefahren errichtet sind, die Erinnerung an den heutigen Tag aufrecht erhalten. Die warm empfundenen und schön ausgestatteten Adressen, die Mir von nah und fern überreicht wurden, die Gaben der Wissenschaft, der Kunst und des Kunstgewerbes, die Ich empfangen, sollen in Meinem Hause allezeit als ein werthvoller Schatz aufbewahrt bleiben. Aber nicht der äußere Prunk, nicht die Größe und Fülle der Veranstaltungen, sondern die Aufrichtigkeit und Innigkeit, die aus jedem Auge leuchtete, die jedem in Wort und That Mir darzubrachten Glückwünsche innemohnte, gab der Feier ihre charakteristische Weihe.

Ich danke Meiner lieben Stadt München, den Kreis-, Districts-, Stadt-, und Landgemeinden, den Universitäten, den Künstlergenossenschaften, allen sonstigen Corporationen und Vereinigungen, jedem Einzelnen, der in alter Baierntreue Meiner liebend gebachte. Mögen diese echt patriotischen Gesinnungen auch in den Herzen der heranwachsenden Jugend tiefe Wurzeln schlagen, auf daß die Söhne und Enkel bis zu den fernsten Geschlechtern der Bäder würdig sind und gleich diesen, festgesetzt am den Thron, für die theuersten Güter der Nation stets unentwegt eintreten! So lange nach Gottes gnädigem Rathschlusse Mein Leben währt, ist Baierns Wohl das Ziel all' Meines Handelns. Hierbei die Verfassung, das Palladium des inneren Friedens, unverbrüchlich zu wahren, ist Mir heiligste Pflicht. Dem vielgeliebten Vaterlande gelten von Jugend auf und immerdar Meine heißesten Wünsche. Gott segne und schirme Baiern fort und fort!

München, den 12. März 1891. Luitpold, Prinz-Regent von Baiern.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Man ersieht aus diesen Beispielen, daß die französischen Industriemänner auf dem besten Wege sind, ihren englischen Kollegen den Ruhm, die gewandtesten und erfindungsreichsten pickpockets zu sein, streitig zu machen. Ich könnte noch zahlreiche andere Fälle anführen, welche in letzter Zeit hier die öffentliche Aufmerksamkeit erregt und wegen ihrer gewandten „Combinations“ ein gewisses Interesse verdienen. Ich fürchte indeß den Leser zu ermüden und spare mir deshalb weitere Mittheilungen besonders aus der Welt der Nastaouères jener Pariser Specialität der Hochflapler, die schon oft von sich reden gemacht, zur Zeit aber eine besonders gefährliche Emsigkeit entfalten, für eine andere Gelegenheit auf. Jedenfalls ist angebracht solcher Vorfälle, die sich täglich wiederholen, allen nach Paris Kommenden eindringlich zu empfehlen, nicht allein, wie das in jeder Großstadt notwendig, sich vor Taschendieben in Acht zu nehmen, sondern sich auch vor all zu großer Vertrauensseligkeit Personen gegenüber, die sich an die Fremden heran zu drängen suchen, sorgsam zu hüten. Gerhard Mittler.

Riebig und Möve.

Die Getreuen in Jever, der kleinen Hauptstadt des oldenburgischen Fiederlandes, weslich vom Jahdebusen, haben seit 1870 dem Fürsten Bismarck regelmäßig zu seinem Geburtstage 101 Riebig überreicht und diese Gabe gehörte in den meisten Jahren — wenn der Riebig spät in die Märchen einjog — zu den wirklichen Werthstücken auf des Fürsten Geburtstagsfest. Das fast fünf Centimeter hohe und etwas über drei Centimeter breite Riebig wird nicht nur von den auserlesenen Jüngern der Feinschmeckkunst, sondern in weitesten Kreisen als wirklicher Hochgenuß geschätzt, verehrt und so gut bezahlt, daß es zum werthvollen Handelsartikel geworden ist, der viel Geld in Umsatz bringt. Das aus auffällig breitem Grunde sich rasch zuspizende Ei, ist ganz feinkörnig zartlich und auf matt oliven- oder bräunlich-grünem Grunde in recht verschiedenartiger Weise mit schwarzen Stricheln, Flecken und Punkten getupst. Im Nest liegen die Eier immer zu vieren und immer so geordnet, daß sie mit den Spigen sich berühren. Das Weibchen allein brütet und zwar sechzehn Tage lang, dann schlüpfen die Jungen aus und werden von der Mutter sofort aus der flachen Nestmulde, welche mit Grasern und Wurzeln ausgetapert ist, in's Niedgras geführt, welches ihnen zahllose Verstecke bietet.

Das Innere des Eies besteht aus einem zähfesten, etwas bläulichen Eiweiß und dem verhältnismäßig großen hochgelben Dotter. Beim Kochen erhardt das Eiweiß nicht so fest wie im Hühnerei, sondern wird mehr zu einer gallertartigen Masse von bläulich durchscheinender Färbung. Von den gewiegtesten Gourmands wird nur das Gelbe geschätzt, gewöhnliche Menschenfinder finden aber auch das Eiweiß wohlnehmend. Die Zubereitungsweise ist einfach, meist wird das Ei nur eben hart gekochten und so verzehrt, obgleich es auch in jeder anderen Zubereitungsform seinen Wohlgeschmack behält.

Der Lieferant dieser schönen Eier, unser Riebig, gehört in die Gruppe der Regenfelder, der beweglichsten aller Stelzvögel, deren Lauf und Flug gleich leicht ist, und die auch im Wasser vollkommen heimisch sind. Den Namen Riebig oder Rivut verdankt unser Vogel seinem Lockruf, der laut und klar kie—wit klingt. Der Name geht durch ganz Deutschland und die wenigen sonst für den Vogel ge-

brauchten Bezeichnungen, Geisvogel, Feldvau, Niedstrandläufer, sind keine Volknamen, sondern in der Atmosphäre der Stadt entstandene Namen. Von Südschweden, Finnland, dem Ladoga-See südwärts bis zur Nordküste Afrika's und bis in die warmen Striche Südost-Asiens ist der Riebig in der ganzen alten Welt zu Hause. In Europa ist besonders Holland das Sommerparadies der Riebig. Aber auch bei uns ist er einer der ersten Vögel des kommenden Frühjahrs, und zwar kommt er oft so zeitig, daß er Hunger und Noth leidet, wenn seine Hauptnahrung, die Regenwürmer, noch im froststarrten Boden ruht. Zwar nimmt er dann jede Kerbthierlarve, jede Schnecke, aber gar oft ist auch dieses Nothfutter nicht zu haben und mehr als einer der schönen Frühjahrspropheten geht am Futtermangel zu Grunde. Lacht aber die Märzsonne über Feld und Fluß, regt sich im Boden und im trockenen Gras von Wurm und Käfer, dann hat der Riebig gute Tage und dem Lockruf kie—wit folgt bald der halb schnarrende Mimeruf, der etwa wie Tschä—kwerwit—kwiit—kwiit klingt und stets im Fluge ausgestoßen wird. Kaum ein zweiter Vogel vollführt ein so sehnüchtes, inniges, sprechendes Mimen wie der Riebig. Mit den wunderbarsten Flugkünsten, sich überschlagend und gaulend, umschwenkt der Riebig das am Boden stehende Weibchen, bis er sich plötzlich dicht neben ihm zu Boden stürzt. Nun umkreist er das Weibchen mit zierlichen, trippelnden Schritten; der geborene Tanzkünstler, und unter steten Verbeugungen. Nimmt das Weibchen die Bewerbung günstig auf, so schaukelt es sich mit leichtem Schwanzwippen zierlich hin und her und läßt ein halblautes Krächzen hören, worauf hin das Männchen einige Schritte vorläuft, seine schönsten Diener macht und dabei Grashälmen und Stengelchen erfaßt, welche es über den Rücken hinter sich wirft, gewissermaßen als wolle es den Bau des Nestes andeuten.

Das glücklich vereinte Ehepaar zeigt eine Wachsamkeit und Klugheit, welche geradezu erstaunlich ist. Weder Mensch noch Thier darf sich dem Riebigneße nahen, ohne den Argwohn des wachsam Paars zu erregen, welches dann größere Feinde — Menschen, Hunde, Füchse — durch allerhand Listen vom Neste abzulocken sucht, während es kleine Gegner, Raubvögel, Raben, Warden u. kühn und erbittert, meist auch erfolgreich angreift, denn dem zuerst angreifenden Paare leisten alle in der Nähe befindlichen Riebig Unterstüzung, so daß der Räuber rasch von allen Seiten sich energisch attackirt sieht und wohl oder übel den Rückzug antreten muß. Auf den in den Banntkreis des Brutpaares gerathenden Menschen achtet der Riebig mit besonderem Verstandniß und weiß augenscheinlich Unterschiede in der Person zu machen, denn während er den Jäger oder Hirten wühend und lärmend, fast angreifend, umschießt, nimmt er von dem Landmann, welcher den Acker bestellt, kaum Notiz. Regelmäßig hält sich der Riebig zwischen Nest und Angreifer, erst wenn letzterer in unmittelbare Nähe des Nestes kommt, ändert der schlaue Vogel seine Taktik und greift von der dem Nest abgewandten Seite an. Dem Menschen gegenüber gebraucht er dabei alle denkbaren Zinten, jezt schießt er so dicht an uns vorüber, daß wir ihn greifen könnten, dann fliegt er halb flügelarm zur Erde, jammervoll kie—wit rufend, und so matt erscheinend, als müsse er einem Rinde zur Beute fallen, dicht vor uns liegt er im Nied, aber im Moment, wo wir nach ihm greifen, gleitet er zehn Schritte weiter und wiederholt das Spiel mit unendlichen Variationen, bis er uns jern vom Neste weiß, dann schießt

er, kie—wit jubelnd, zur Höhe und verspottet uns im eleganten Fluge. Ein tolles Bild gewährt die Sumpfwiese, auf welcher kundige Sucher die Nester plündern. Ueber ihren Häuptern und zwischen den Suchern hindurch sausen die rasenden Riebig durch die Luft und ihr gellendes Angstgeschrei scheint alle Straßen des Himmels auf die gottlosen Plünderer herabzurufen. Auch nach der Brutzeit bleibt der Riebig wachsam und umsichtig, jeden verdächtigen Kommenden mit seinem Wackrufe der Vogelwelt anzeigend und den Jäger dadurch oft schwer kränkend. Im August, September werden unsere Fluren dem Riebig zu ungeschicklich, die Pärchen sammeln sich in regellose Haufen und eines schönen Morgens bricht der ganze Flug gen Süden auf. Die Reise wird Tag und Nacht fortgesetzt, als könne der arme Vogel nicht schnell genug in sein Unglück rennen, denn während wir Nordländer nur seinen Eiern nachstellen, den Vogel selbst aber fast nie blühigen, wird der Riebig in Italien und Griechenland schaarenweis gefangen und verspeßt. Menschen, welche Polenta mit Zeisgen essen, ist der Riebig natürlich eine „große“ Delicasse, wenn er auch zähfleischig und etwas thranig ist.

Viel weniger bekannt als der Riebig ist bei uns die Möve, welche als Eierlieferantin den Riebig ablöst. Die Eier der Möve sind größer und voller als die Riebig's, rauh- und dickhäutig, auf grünbräunlichem Grunde aschgrau oder schwarzbraun gefleckt. Das Eiweiß ist mehr oder weniger stark bläulich und angeblüht schwer verdaulich. Gewiegte Feinschmecker schneiden wie beim Riebig die Eispige ab und genießen nur das in der breiteren Eihälfte sitzende Gelbe mit einer dünnen Schicht Eiweiß. Möveeier werden meist halbweich servirt, nur selten in anderer Form. Im Preise stehen sie den Riebig'eiern um die Hälfte nach, obgleich sie stellenweis sehr begehrt sind und z. B. regelmäßig auf den kaiserlichen Jagdtafeln erscheinen. Sämmtliche Möven beinahe sind Nordländer und wenige Arten erscheinen dauernd an einigen Stellen des Binnenlandes, während im hohen Norden die Möven in zahlreichen Arten zu Tausenden das Meer und die Küste beleben. Für uns sind es hauptsächlich die Sumpfs- und Teichdistricte um Kegnig — der Runiger See — und um Müllisch — Trachenberg — Rawitsch, welche den Möven zum Standquartier dienen und ergiebige Eierstätten sind. Einzelne Mövenpäpchen finden sich jedoch an jedem größeren Flusslauf oder an den Riebigteichen, meist als sehr unwillkommene Gäste, da sie den Fischstand erheblich schädigen. Alle Möven sind mutthige, verständige, aber auch furchtbar freßgierige Vögel, welche ohne Auswahl alle fleischähnliche Nahrung verschlingen. Nach Fischen tauchen sie geschickt und sicher oft ziemlich tief ins Wasser hinab und überwältigen verhältnismäßig große Stücke. Fehlt diese Lieblingsnahrung, so plündern sie Nester, gehen junge Thiere an, verschmähen aber auch Was nicht. Jedem Angreifer gegenüber halten sie zusammen und scheuen selbst dem Menschen kaum.

Bei uns ist die Möve ein Vogel von zweifelhaftem Nutzen, im hohen Norden aber ist sie ein wahrer Nutzvogel, dessen Eier nicht nur im Großen gesammelt und aufbewahrt werden, sondern der auch werthvolle Federn und — jung erlegt — gutes Fleisch liefert. Eine alte Möve hingegen zeigt eine so energische Festigkeit ihres zähen, thranig schmeckenden Fleisches, daß man von ihr mit mehr Recht als vom alten Rebhuhn sagen kann: „Spar' Salz und Butter, schenk' sie der Schwiegermutter.“ H. Drt.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/72, Bazar „Fortuna“.

Frühjahrs-Neuheiten.

Beispiellos billige, feste Preise.

Kleider-Stoffe,

unstreitig grösste Auswahl am Platze.

Zur Confirmation:

schwarze Cachemires, Crêpes, Cheviots, Phantasie-Gewebe.

Farbige Stoffe in englischem Geschmack, matte Caros, Streifen und Noppen.

Leinen- und

Baumwollen-Waaren,

Züchen, Inletts, Drells, Tischgedecke, Thee- und Kaffee-Gedecke, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Wisch- und Staubtücher.

Reinleinen geklärt und ungeklärt Creas zur Anfertigung von Wäsche.

Möbel-Stoffe,

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Bettdecken

[3421]

in grossartigen Sortimenten.

Damen-Confection:

Jaquettes, Umhänge, Visites, Paletots, Kragen-Mäntel, Mädchen-Mäntel, Costumes, Morgenröcke, Matinées, Blousen.

Die Firma betont ausdrücklich, dass sie ihren geschätzten Kunden nur streng moderne und fehlerfreie Waaren verkauft, zum Unterschiede von den jetzt vielfach üblichen Ausverkäufen, in welchen unmoderne und schadhafte Waaren zu regulären Preisen abgesetzt werden sollen.



Patent-Betten

zum Zusammenlegen, complet mit Spiral-Matratze und Seegras-Polsterung, mit Kopferhöhung und Fussklappe, a. mit buntem Jute-Bezug

12,00, b. mit feinem Möbelstoff-Bezug 13,50,

mit Quergurten 5,50,

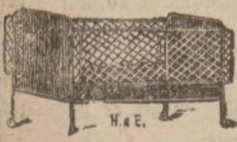
mit Kreuzgurten 6,50,



Klapp-Bettstellen

do. mit einfacher Spiralmatratze 9,00,

do. mit doppelter " 12,50,



Kinder-Bettstellen

von 14,00 an,

do. mit Seitenwänden zum Herunterlassen von 22,00 an,

Matratzen und Keilkissen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [3418]

W. Jungmann's Handschuh-Geschäft

befindet sich vom 1. April ab

Schweidnitzerstrasse 11, parterre,

und empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Die Labeneinrichtung in dem bisherigen Local Ohlauerstr. 81 ist zu verkaufen. [1175]

Das neu eröffnete [1128]

Juwelen-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Geschäft

verbunden mit Atelier zur Anfertigung eleganter Neuheiten und Reparaturen von

E. Friesing, Albrechtsstr. 3, parterre,

1. Viertel vom Ringe,

empfehlen sich auf das reichhaltigste ausgestattete Lager geschmackvollster Neuheiten in

Juwelen-, Gold-, Silber-, sowie Türkis-, Granat-, Korallen-, Fantasie- und Alfenide-Waaren

nur apartesten Genre's, welche durch besonders günstige Gelegenheits-Einkäufe erworben, zu auffallend billigen Preisen

unter garantirter Werthangabe offerire.

Billigste Bezugsquelle für Putz-Geschäfte.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine

Ausstellung

von Modell-Hüten

eröffnet habe.

Durch meine neuen, bedeutend erweiterten Geschäftslocalitäten bin ich in der Lage, die Ausstellung diesmal ganz besonders reichhaltig zu gestalten und das Copiren der Modelle für meine werthen Kunden mit allen Bequemlichkeiten zu verbinden. [3077]

In meinem Lager befinden sich sämtliche zu den Modellen verwendete Zuthaten und Neuheiten der Saison in überraschend reicher Auswahl.

Albert Schäffer,

Blücherplatz 17,

Seiden-Band, Tüll und Spitzen.

Geschäfts-Eröffnung.

Am Montag, den 16. März, eröffne ich hierselbst Taschenstrasse Nr. 24, part., ein

Leinen-, Tischzeug-, Bett- und Leibwäsche-, Gardinen- und Tricotagen-Geschäft,

verbunden mit Anfertigung von Oberhemden nach Maß unter Garantie vorzüglichsten Eigenes. [3963]

Langjährige Erfahrungen, welche ich mir in den größten Geschäften dieser Branche in Süd- und Norddeutschland, sowie an hiesigen Plätzen selbst, gesammelt habe, lassen mich hoffen, allen darauf bezüglichen Anforderungen entsprechen zu können.

Indem ich noch versichere, stets nur besonders gute, tabellos reelle Waaren zu den billigsten, jedoch streng festen Preisen zum Verkauf zu bringen, zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Noeldner, Taschenstr. 24, part.



C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director, Breslau, Schweidnitzerstrasse 37,

empfehlen hervorragend feine Blumen-Arrangements jeder Art

aus täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur.

Jeder Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [3099]



Schmiedeeiserne Treppen, Gewächshäuser und jede Art Eisenconstructions, Gartenzäune und Grabgitter, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung die



Fabrik schmiedeeiserner Ornamente und Bauschlosserei

Gustav Trelenberg,

Breslau, Gräbischerstrasse Nr. 1315.

Fernsprech-Anschluss Nr. 359. [3604]

Beleuchtungskronen für elektrisches Licht und Gas in Schmiedeeisen.

ALLER LÄNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT. PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7, Dorotheenstrasse 32. [3801]

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

An dem Festbankett der Stadt München nahm als Vertreter des Prinzregenten Prinz Ludwig Theil. Im festlich geschmückten Saale des alten Rathhauses waren etwa 500 Personen vereinigt, darunter die in München residirenden diplomatischen Vertreter, die sämtlichen Minister, die Spitzen der Behörden, Abgeordnete, die Vertreter der Stadt, der Universität, der Akademie, zahlreiche Deputirte der bayerischen Städte, Künstler, Gelehrte u. s. w. Der erste Bürgermeister, Dr. Widenmayer, brachte den Toast auf den Regenten aus, dann toastete der erste Bürgermeister von Nürnberg, v. Stromer, auf das königliche Haus. Hierauf antwortete Prinz Ludwig. Seine Rede hatte, nach den Mittheilungen der Münchener Blätter, folgenden Wortlaut:

Das Fest der 70jährigen Wiederkehr des Geburtsfestes meines hohen Herrn Vaters ist ein seltenes Fest. Als Regent des eigentlichen Baiern ist das in der 70jährigen Geschichte des Hauses Wittelsbach der dritte Fall. Das ganze Land hat nicht nur hier, sondern in jeder Stadt, ich möchte sagen, in jedem Dorf, an diesem Feste theilgenommen und hat dies auch dadurch bewiesen, daß von überall her die Spitzen der Ortschaften, der Gemeinden, der verschiedenen Kreise, Vereine u. s. d. hierher gekommen sind, um an einem Guldigungszug, wie er heute vor uns Aller Augen und zu unser Aller Freude stattgefunden hat, sich zu betheiligen. Ich weiß zwar und mein Vater weiß es ebenfals wie ich, daß in Baiern es nicht notwendig ist, daß große Festzüge stattfinden, um zu beweisen, wie fest die Anhänglichkeit des Volkes zu seinem Herrscherhause (Stämmisches Bravo.) und des Herrscherhauses zu seinem Volke ist. (Gleichfalls stämmisches Bravo.) Nichtsdestoweniger ist Er hoch erfreut gewesen über alle die Gaben und Stiftungen zu edlen und guten Zwecken, wie sie anläßlich dieses Tages gemacht worden sind. Der verehrte Herr Bürgermeister von München hat das Hoch auf den Prinzregenten ausgesprochen und erwähnt, daß Er in hoch vorgerücktem Alter, in schwierigen Zeiten die Bügel der Regierung ergriffen hat, er hat erwähnt alles Das, was Er in dieser Zeit geschaffen hat. Ich möchte vor Allem hervorheben, daß mein Vater bestrebt ist, des ganzen Volkes, und zwar von allen Seiten des Volkes Wohl zu fördern! (Bravo!) daß Er bestrebt ist, den inneren Frieden, der in der letzten Zeit gestört war, dem Volk wiederzugeben. Er geht von dem Grundgedanken aus: Jedem das Seine! (Bravo!) Herr Bürgermeister Frhr. v. Stromer von Nürnberg hat auf das königliche Haus gesprochen. Es ist schwer zu sagen, worin die Anhänglichkeit des Volkes und des Landes gegen einander besteht, 700 Jahre glaube ich, sind Beweis dafür! (Bravo.) Es sind wenige Dynastien, die sich rühmen können, so lange bestanden und so lange ununterbrochen regiert zu haben. Wenn ich die Gründe hervorhebe, warum das so ist, so sind es zwei. Der eine ist, daß die Dynastie aus dem Volke hervorgegangen ist und wahrhaftig, in der ganzen Welt giebt es wenige, die aus dem Volke hervorgegangen sind, (Bravo!) die meisten sind herein importirt worden. Kein Mensch weiß den Ursprung der Dynastie. Es giebt Leute, die sie zurückführen auf den Markgrafen Luitpold, Andere, die sie zurückführen auf die Agilolfinger. Das ist aber gewiß, daß Kaiser Friedrich Rothbart Otto von Wittelsbach wieder einsetzte, weil er durch seltene Kreuze gegen den Kaiser sich ausgezeichnet (Bravo!) und weil er das deutsche Heer allein in der Beroneser Klausur vor dem Verderben gerettet hat. Er machte dabei alles Unrecht gut, das Einer aus dem sächsischen Hause verübt hatte. Damals hat in Baiern ein Haus regiert, welches aus dem Volke hervorgegangen ist, Karl der Große hat es abgesetzt. Nachdem die Karolinger ausgestorben waren, kamen die Luitpoldinger und Agilolfinger. Es kamen Kaiser aus dem sächsischen Hause und nicht lange dauerte es, so setzten diese die Dynastie wieder ab. Dann kam Friedrich der Rothbart und mit ihm unser Haus, was wenigstens wahrscheinlich ist, und wenn Sie die weiteren 700 Jahre verfolgen, werden Sie sehen, daß wenig Häuser so treu zu Kaiser und Reich gestanden sind, als dieses Haus. (Bravo!) Drei Kaiser sind daraus hervorgegangen und wenn auch nicht immer das Haus geherrscht hat, hat es doch fest zum Kaiserhaus gehalten. Ich erinnere an den 30jährigen Krieg. Damals hat Baierns Kurfürst, wenn es auch nicht immer im Interesse des gesammten Landes war, zum Kaiser gehalten, ihm allein dankte der Kaiser die Erhaltung der Kaiserkrone und seines Erblandes. Andere Zeiten hat es freilich gegeben, wo Baiern in Widerspruch zum Kaiser stand, da waren aber, nicht immer, aber in den meisten Fällen, Gründe vorhanden; es war Begehren nach bairerischem Gebiet und es war der Landesherr genöthigt, gegen Kaiser und Reich Front zu machen, die Folgen waren aber in der Regel für Baiern und für das Reich von Uebel. Der Herr Bürgermeister v. Stromer hat zum Schluß von meiner Person gesprochen, er hat erwähnt, daß ich ein guter Soldat bin; ich glaube, das ist ein Ruhm, den ich mit jedem Baiern, jedem Deutschen theilen kann. (Bravo!) Er hat mich auch noch als Landwirth geehrt und erwähnt, daß die Landwirthschaft zurück gewiesen ist im Verhältnis zu den anderen Gewerben, ich glaube, daß die Landwirthschaft zurückgewiesen ist im Verhältnis zu den anderen Gewerben, ich glaube, Alles ist eine gewisse Zeit zurückgewiesen, nicht nur hier, sondern überall. Gott sei Dank sind wir in dieser Beziehung Alle miteinander auf dem Wege des Fortschrittes. (Bravo!) Ich glaube, Bürgermeister v. Stromer hat mich nicht ganz richtig verstanden, wenn er mich speciell als Landwirth bezeichnet, ich bin wohl ein großer Freund derselben, übe sie selbst aus, mein Bild geht aber weiter; ich wünsche, daß die Landwirthschaft und ebenso das Gewerbe, die Industrie und der Handel gedeihen, ich wünsche, daß das ganze Volk vorwärts schreitet. (Bravo!) Was glauben Sie wohl, auf was ich trinke? Auf nichts Anderes als auf das Land, mit dem ich mit jeder Faser meines ganzen Lebens verweben bin, auf unser vielgeliebtes Baiern! Baiern hoch!

Schweiz.

[Bezüglich der Angelegenheit Vivraghi's] wird dem „Berl. Tgl.“ aus Bern gemeldet: Im letzten November kam Vivraghi mit seiner Mutter in Bern zusammen. Die italienische Regierung verlangte damals Vivraghi's Verhaftung und Auslieferung wegen Erpressung und Diebstahl. Da die Belege hierfür unzulänglich waren, verlangte der Bundesrath vom italienischen Gesandten die Beibringung der im Auslieferungsvertrag vorgeschriebenen nötigen Beweismittel. Tugend eine Rückänderung hat aber der Bundesrath seither von der italienischen Regierung nicht erhalten, deshalb ist das früher gestellte Auslieferungsbegehren jetzt hinsichtlich geworden. Der Bundesrath hat deshalb die italienischen Behörden in Kenntniß gesetzt, daß Vivraghi, wenn nicht bald ein neues Auslieferungsbegehren gestellt werde, da derselbe ohne Mitwissen des Bundesraths in Lugano verhaftet wurde, auf freien Fuß gesetzt werden müsse. Man hält Vivraghi für obllig zurechnungsfähig, daher wird seine Auslieferung zweifellos erfolgen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die italienische Regierung inzwischen neuerdings um die Auslieferung Vivraghi's nachgefragt habe.

Rumänien.

[Zum neuesten Ministerwechsel in Rumänien] schreibt die „Köln. Ztg.“: Die Wendung, welche die Dinge im Königreich Rumänien neuerdings genommen haben, ist in Deutschland ganz unverständlich und zwingt unsere verantwortlichen politischen Kreise zu besonderer Aufmerksamkeit. Das Königreich Rumänien hat in den letzten drei Jahren ein gutes halbes Duzend Krisen und Ministerveränderungen durchgemacht. Das ist an sich eine rein innere Angelegenheit dieses Landes und unter diesem Gesichtspunkte hat man auch den dortigen Dingen zugehört. Die amtliche auswärtige Politik des Königreichs wurde von den vielen Ministerwechseln nicht berührt und selbst der vorige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Lahovary, sonst kein besonders sympathischer Herr, hat doch, als er im Amte war, ehrlich und offen die Politik der freien Hand — so nennt man in Rumänien die Unterwerfung unter Rußland — die er früher als Schriftsteller vertreten hatte, freigegeben und sich für das Einvernehmen mit den mitteleuropäischen Friedensmächten erklärt. Vor einigen Tagen ist das Ministerium, dem Lahovary angehört hatte, gestürzt worden und an seine Stelle trat ein Bojarcabinet Floresco-Catargi-Barnesco, in welchem ein Herr Scarco das Auswärtige erhielt; derselbe Scarco, der vor Jahr und Tag den früheren Minister P. Carp in der maßlosten Weise angriff, weil dieser den Anschluß an die Mittelmächte als die einzige Politik dargehalten hatte, bei der Rumänien auf alle Fälle seine Unabhängigkeit wahren könne. Hat schon diese Ministerliste in Deutschland kein reiches Verständniß gefunden, so sieht man sich einem völligen Räthsel gegenüber infolge der diesem Ministerium, das sich den Kammern gegenüber keine acht Stunden zu behaupten vermochte, ertheilten königlichen Ermächtigung, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen vorzunehmen. Von allen Politikern in Rumänien gilt Herr Catargi für denjenigen, dem die Freiheit des Wahlrechts am wenigsten heilig ist. Wenn nun in die Hand dieses Mannes die Leitung der neuen Wahlen gelegt wird, so muß man annehmen, daß der König ein Ministerium von der Farbe des gegenwärtigen am Nider zu erhalten wünscht. Da in diesem Ministerium Herr Scarco das Auswärtige bekleidet, so muß die offenbar gewordene politische Neigung des Königs Carol eine gewisse Verdröbung hervorgerufen, da man bis dahin die auswärtige Politik Rumäniens in einer Richtung gewußt hatte, die der des Herrn Scarco schnurstracks zuwiderging. Leider lassen die aus Rumänien vorliegenden Stimmungsbilder erkennen, daß in Folge der jüngsten königlichen Entschlüsse die königstreue Partei des Landes am Staatsoberhaupt irre zu werden beginnt. Man kann die königlichen Entschlüsse nur aus einer persönlichen Abneigung gegen die vormalige Partei Bratiano Sturdza erklären, deren Ursachen man um so weniger zu errathen vermag, als der König bisher in zahllosen Fällen bewiesen hatte, daß er persönliche Empfindungen einzelnen Charakteren gegenüber hinter die erkannte staatliche Nothwendigkeit zurückstellen verstehe. Daß König Carol bei seinem im April zu feiernden 25jährigen Herrscherjubiläum gerade von diesem Ministerium umgeben sein soll, vermag man sich vollends nicht zu erklären. Ein unparteiisches Geschäftsmisterium — also ungefähr das grade Gegenüber von dem jetzigen leidenschaftlichen Parteidabinet — wäre das einzige gewesen, was der augenblicklichen Lage entsprochen und die endliche Klärung der verworrenen und selbst bedenklichen inneren Verhältnisse ermöglicht hätte.

Serbien.

[Die Ermordung der Frauen Markowitsch und Knitschanka] ist ein dunkles Capitel in der serbischen Geschichte; dasselbe wird jetzt durch den von Leidenschaft und Haß erfüllten Briefwechsel König Milans und Milutin Garaschanins, des ehemaligen Ministers Milans, wieder neu aufgedeckt und offen zur Besprechung gestellt. Die öffentliche Meinung in Serbien bezeichnet Garaschanin als den Urheber des Mordes. Wenn König Milan, sagt man sich, die Markowitsch hätte beiseitigen wollen, hätte er sie nicht begnadigt. Die Erdrosselung der beiden Frauen ging somit von Jemandem aus, der mächtig genug war, sie zu veranlassen, dennoch aber deren Aussagen zu fürchten hatte, was bei König Milan doch nicht angenommen werden kann. Andererseits muß man sich fragen, wie König Milan, trotzdem daß er den auf Garaschanin lastenden Verdacht kannte und von dessen Richtigkeit überzeugt war, diesen Mann als intimsten Vertrauten an seiner Seite behalten konnte. Ohne moralischen Defect wird auch der „Graf von Latowa“ aus dieser düstern Affaire nicht hervorgehen.

Amerika.

[Ueber die Zustände in Chile] wird der „Post. Ztg.“ gemeldet, die ganze Arme, mit Ausnahme der Garnison Santiagos, habe gemeinsame Sache mit der Opposition gemacht. Nicht nur die Provinz Tarapata, sondern das ganze südliche Chile sei in der Gewalt der Congresspartei. Die europäischen Regierungen sollen angegangen werden, diese Partei als kriegsführende Macht anzuerkennen, was die Entsendung von Kriegsschiffen von den europäischen Häfen überflüssig und die Lösung einer Frage, welche für alle mit Chile handelnden Länder dringlich sei, beschleunigen würde. Ein Brief des „New-York Herald“ aus Santiago vom 11. Febr. theilt Ausführliches über die Ereignisse während der chilenischen Revolution mit. Bei Piquena wurde eine blutige Schlacht geliefert, in welcher die parlamentarischen Streitkräfte besiegt wurden. Letztere hatten 40 Tode und 34 Verwundete, darunter den Commandeur Oberst Vergara. Die Regierung weist fortgesetzt Personen aus, welche mit den Aufständischen im Einvernehmen stehen. Mehrere deutsche und englische Kaufleute erhielten Befehl, Chile binnen 36 Stunden für immer zu verlassen. Große Ueberraschung verursachte die Verfügungen, welche den österreichischen Consul in Valparaiso ausweist. Die Gefängnisse sind mit Aufwählern überfüllt. Beschlagnahmen in großem Maßstabe sind an der Tagesordnung. So nahm die Regierung das Vermögen des reichsten Chilenen, Don Augustino Edwards, in Anspruch. Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich in Port Coronel. Das Kriegsschiff „Esmeralda“ erschien im Hafen und beschoß die Stadt nach der Verweigerung der Uebergabe. Die Einwohner flüchteten auf die Anhöhen oder suchten Zuflucht auf dem Bahnhofe, in den Granaten einschlugen. In Folge dessen stürzte das Dach und die Mauern ein, 200 Männer, Frauen, Kinder unter den Trümmern begrabend. Die Beschiesung dauerte indes fort. Dies gepaart mit dem Wehgeschrei der Sterbenden, veranlaßte den Commandanten, sich zu ergeben. Der Capitän der „Esmeralda“ sandte hierauf Ärzte und Mannschaften, den Verletzten beizustehen. 67 Leichen wurden aus den Trümmern gezogen, 100 Personen sind mehr oder minder verletzt.

Australien.

Sidney, 11. März. [Die australische Föderations-Convention.] Auf der gestrigen Sitzung der australischen Föderations-Convention erklärte Dibbs von Neusüdwales, die Föderation sei der Grundstein der Föderation. Victoria habe schon mehrere Colonien zum Schutzvoll befreit und sei jetzt im Begriffe, die Citadelle des Freihandels anzugreifen. Neusüdwales müsse unbedingt Schutzvolle oder die anderen australischen Colonien müßten Freihandel einführen. Ein stehendes Heer sei ziemlich überflüssig. Im Falle eines Einfalles müßte Australien sich auf die britische Marine verlassen, wenigstens so lange es zur britischen Krone gehöre. Dibbs jagte rund heraus, daß er entschieden gegen den Reichsföderationsplan wäre. Australiens Bestimmung wäre, schließlich eine Republik zu werden, welche ein Bündniß mit Großbritannien schließen könnte. Lee von Westaustralien wünschte, daß die Vertretung seiner Colonie in dem zu gründenden Repräsentantenhaus nicht nach der Einwohnerzahl bemessen würde. Westaustralien wäre auf seine Zolleinnahmen angewiesen. Falls die Bundesregierung nicht einen Theil derselben an die Colonie zurückführe, so könne Westaustralien seine natürlichen Hilfsquellen nicht entfalten. Diese schwierigen Punkte müßten erst beseitigt werden, dann sei Westaustralien bereit, in den Bund zu treten. Forrest (gleichfalls von Westaustralien) befürchtete,

die Colonien möchten durch ihre Vereinigung zu einem Bunde ihre Individualität verlieren. Es sei allerdings richtig, daß die jetzigen künstlichen Grenzen beseitigt werden müßten. Der Eintritt Westaustraliens in den Bund sei deshalb besonders schwer, weil es so weit von den übrigen Colonien entfernt lag.

12. März. In der gestrigen Sitzung wandte sich Duncan Gillies von Victoria gegen die Ausführungen von Dibbs (Westaustralien), daß der Gründung eines Bundes der Abschluß eines Zollvereins vorausgehen müsse. Ein großes stehendes Heer bilde eine Gefahr für die Volksfreiheiten. Das Bundesparlament dürfe kein Recht haben, an den bestehenden Grenzen der Colonien zu rütteln. Der Senat dürste nicht das Recht haben, Finanzbills zu verändern. Die Minister müßten Mitglieder des Parlaments sein. Sir John Gray von Südastralien erklärte sich im Allgemeinen mit dem Programm Sir Henry Parkes einverstanden. Bis ein neuer Bundestarif vereinbart sei, müßten die jetzigen Zölle in Kraft bleiben.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 14. März.

Als wir vor einer Reihe von Jahren der Plan, nach dem Muster anderer Großstädte auch bei uns zu schneller und sicherer Beschaffung der ersten Hilfe bei Unfällen oder plötzlichen Erkrankungen Sanitätswachen einzurichten, anregten, wandte sich rasch das Interesse weiter Kreise diesem Gegenstande zu. Insbesondere in den Bezirksvereinen hat man sich damals mit dieser Frage eingehend beschäftigt und durch Vorträge, welche Aerzte und Laien darüber hielten, die Theilnahme des Publikums dafür zu erwecken sich bemüht. Trotz alledem ist das Interesse allmählig wieder eingeschlafen und die Angelegenheit selbst in Vergessenheit gerathen. Dabei ist die Wichtigkeit der Aufgabe, in der oben angedeuteten Richtung auch für unsere Stadt Vorkehrungen zu treffen, ebenso unzweifelhaft, als die Nothwendigkeit, sie endlich einmal energisch anzugreifen und durchzuführen.

Dort, wo Sanitätswachen seit Jahren eingerichtet sind, hat man sie aus zweierlei Gründen geschaffen: einmal um für schleunige Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen Sorge zu tragen, und dann um bei Nacht dem Publikum für dringende Fälle rasch ärztlichen Beistand zu sichern. Diese letztere Thätigkeit schien in Berlin z. B. Anfangs wenigstens für die wichtigste Aufgabe der Sanitätswachen zu gelten. Will man also die Frage der Nothwendigkeit von Sanitätswachen überhaupt entscheiden, so muß man sie nach diesen beiden Richtungen hauptsächlich erwägen.

Wir werden also zunächst feststellen müssen, ob bei uns in Breslau ausreichende Einrichtungen für die rasche Versorgung Verunglückter überhaupt fehlen, ob event. gerade Sanitätswachen mit dem dann unerläßlichen permanenten Tagesdienste dieser Aufgabe bei uns am besten dienen würden, oder ob sich nicht im Anschluß an schon bestehende öffentliche Anstalten Vorkehrungen treffen ließen, die dem oben angedeuteten Zwecke ebenso gut und mit geringerem Aufwand gerecht werden würden. Es wird aber darauf eingegangen, möchten wir noch einen Punkt berühren, der für die ganze Frage von entscheidender Bedeutung ist. Wer soll die Einrichtungen, die wir anstreben, treffen, wer ihre Leitung übernehmen und die Kosten bestreiten? In Berlin und Wien hat die Privatwohlfahrtigkeit zur Gründung der Sanitätswachen bezw. der Rettungsgesellschaft geführt; seitens der Commune ist nur ein entsprechender Zuschuß bewilligt worden. Gegen die Einführung dieses Princips bei uns möchten wir uns aber mit aller Entschiedenheit aussprechen. Gerade in Breslau sind die Aufgaben, welche der privaten Wohlfahrtigkeit obliegen, ohnehin so umfangreich, die Aufwendungen so bedeutend, daß, wenn der Kreis der Pflichten noch erweitert würde, die einzelnen, bisher gewährten Leistungen nothwendig geringer werden müßten, zumal zu allen hier in Betracht kommenden Veranlassungen immer dieselben wohlthätigen Bürger beisteuern müssen. Außerdem aber ist es auch principiell zu fordern, daß die Begründung und Erhaltung von Einrichtungen, welche allen Klassen der Bevölkerung in gleicher Weise dienen, nicht der privaten Fürsorge überlassen, sondern von der Commune übernommen wird — ganz abgesehen davon, daß die Sache selbst eine straffe Organisation und centrale Leitung, wie sie eben nur eine Behörde schaffen kann, unabwieslich fordert. Das finanzielle Interesse unserer Commune verlangt aber andererseits, daß alle die Aufgaben im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, welche ihr jetzt in immer größerem Maßstabe zufallen, so erfüllt werden, daß eine allzu große Belastung des Stadtsäckels nach Möglichkeit vermieden wird. Es ist also auch schon aus diesem Grunde geboten, die hier geforderten Maßnahmen, wenn möglich, so zu treffen, daß schon vorhandene Hilfsmittel diesem Zwecke nutzbar gemacht, eventuell in hierfür geeigneter Weise hergerichtet und je nach Bedarf vermehrt werden.

Wir haben in unseren beiden größten Hospitälern (zu Allerheiligen und Söppertstraße) einen ständigen, von Ärzten versehenen Du jour Dienst. Wir verfügen ferner seit wenigen Jahren über zwei Kranken-Transportwagen und haben schließlich noch in den im Samariterdienst geschulten Mannschaften der Feuerwehr ein geeignetes Personal für die Hilfe bei schleunigen Unglücksfällen. An dieses Material werden sich die neu zu treffenden Einrichtungen am besten anschließen. Ueberall, wo Sanitätswachen bestehen, ist immer besonders betont worden, daß diese im Wesentlichen nichts weiter zu thun haben, als nach Besorgung der ersten, unaufschiebbaren Hilfeleistung die Kranken bezw. Verunglückten so schnell als möglich den Krankenhäusern zuzuführen, um dort die nothwendigen operativen Eingriffe, Verbände u. s. vornehmen zu lassen, bevor eventuell der Transport nach den Wohnorten erfolgt. Es wird sich also, um diesem Zwecke zu genügen, in erster Stelle um die Beschaffung geeigneter Transportmittel handeln. Die Krankenwagen im Allerheiligen-Hospital sind für den Bedarf des Hospitals selbst unentbehrlich. Am einfachsten ist es nun, wenn außerdem in der Feuerwehr-Hauptwache ein oder besser mehrere Krankenwagen stationirt werden, die bei der Meldung von Unglücksfällen sofort mit geeigneten, im Samariterdienst ausgebildeten Mannschaften an die Unglücksstelle ausrücken, um die Verunglückten nach geleisteter erster Hilfe und zweckmäßiger Lagerung nach dem nächsten Krankenhause zu fahren. Bei jedem größeren Feuer könnte ebenso ein solcher Krankenwagen mit der Hauptwache an die Brandstelle gehen, um bei eventuellen Verletzungen den Transport zu übernehmen. In Wien rückt seit den traurigen Erfahrungen des Ringtheaterbrandes bei jedem Brande eine Abtheilung der freiwilligen Rettungsgesellschaft mit Krankenwagen aus. Die traurigen Erfahrungen an anderen Orten können auch für uns lehrreich sein. Wir denken uns die Einrichtungen, für deren Schaffung wir plaidiren, ungefähr so: Die Feuerwehr erhält einen oder mehrere Kranken-transportwagen, welche zugleich mit allen für den ersten Verband, die Lagerung u. s. nothwendigen Requiriten versehen, mit Samariter-

mannschaften bemannt und mit Pferden des städtischen Marzalls bespannt sind. Auf telephonische Meldung geht ein Wagen an die Unfallstelle, indem gleichzeitig aus dem dieser zunächst gelegenen Krankenhause telephonisch Ärzte requirirt oder die Ankunft der Verunglückten signalisirt werden. Weitere Vorkehrungen sind kaum erforderlich. Wir sind in Breslau in der glücklichen Lage, außer dem central gelegenen Allerheiligen-Hospital, an der ganzen Peripherie der Stadt vertheilt, Krankenanstalten gerade thatsächlich in den Gegenden, in welche wir Sanitätswachen legen müßten, zu besitzen. Die Scheitniger Vorstadt hat die neuen Kliniken, in denen ebenfalls ständiger ärztlicher Dienst eingerichtet wird, die Matthias-Vorstadt die Anstalt auf der Göpperstraße; zwischen beiden liegt das Augusta-Hospital. In der Ohlauervorstadt werden sich im Anschluß an das Hospital der Barmherzigen Brüder leicht die erforderlichen Maßnahmen treffen lassen. Rechnen wir hierzu noch das Benzel-Hanle'sche Krankenhaus, in welchem durch die auch sonst nothwendige Vermehrung der Pflichtenstellen leicht ein regulärer Du-jour-Dienst geschaffen werden kann, so glauben wir, daß damit wohl allen Anforderungen Genüge gethan wird. Für weniger erhebliche Unfälle ist unsere Grachtens eine besondere Fürsorge aus den zuletzt angeführten Gründen kaum erforderlich. Für bringende Fälle aber wird es genügen, die Polizei- oder Feuerwagen mit einfachen Rettungskästen, welche das Material für Verbände, Schienen u., sowie einige für dringende Fälle geeignete Arzneien enthalten, auszubilden; soweit die Mannschaften der Wagen im Samariterdienst ausgebildet sind, werden sie auch im Stande sein, die ihnen zur Verfügung gestellten Hilfsmittel richtig anzuwenden.

Die Kosten aller dieser Einrichtungen dürften kaum sehr erheblich werden. Wird an einzelnen städtischen Hospitälern die Anstellung einer größeren Zahl von Pflichtenstellen nöthig, so wird die Commune diese Ausgaben um so leichter tragen, als diese Ärzte den Anstalten und besonders dem Du-jour-Dienste an denselben zu Gute kommen. Durch den Anschluß an die Feuerwehr bzw. an den städtischen Marzall werden die Kosten für den Betrieb der Krankenträger sehr gering. Der telephonische Anschluß der Hospitäler, soweit er noch fehlt, muß auch aus anderen Gründen eingerichtet werden.

In Newyork bestehen ähnliche Einrichtungen. Hier giebt es auf den Straßen Kästen mit elektrischen Klingeln, welche zu der Feuerwehr, dem Hospitale des Stadttheils u. gehen. In letzteren sind ständige Ärzte zu Stelle, so daß auf das Klingensignal eventuell mit dem vom Hospital entandenen Krankenträger immer ein Arzt an die Unfallstelle sich begeben kann. 43 Sekunden nach dem Moment des Unfalls kann bei sofortiger Meldung der Wagen das Hospital verlassen.

Für ärztliche Hilfe während der Nacht — die wichtigste Aufgabe der Sanitätswachen an anderen Orten — ist bei uns so durchaus ausreichend gesorgt, daß wir alle besonderen Veranlassungen zu diesem Zwecke vollkommen entbehren können. Es ist ein rühmliches Zeichen für die Opferwilligkeit und Berufstreue unserer Ärzte, daß Klagen über Verweigerung des Beistandes während der Nacht, wie sie anderwärts sogar den Anlaß zur Einrichtung von Sanitätswachen gaben, wohl nur selten in die Deffentlichkeit gedrungen sind. Andererseits wäre es aber nicht allein entschuldbar, sondern durchaus berechtigt, wenn Ärzte, welche entweder in Folge angezerrter Berufstätigkeit am Tage oder im Interesse ihrer Gesundheit der Nachtruhe bedürften, die Hilfeleistung während der Nacht anderen, kräftigeren Kollegen überlassen und für ihre Person ablehnen. Nur muß es vermieden werden, daß in dringenden Fällen die Zeit durch vergebliche Versuche bei Ärzten, welche schon zu Kranken gerufen sind oder welche während der Nacht nicht practizieren können, verloren wird. Am einfachsten läßt sich hier Rath schaffen, wenn officiell durch Umfrage bei allen Ärzten der Stadt die Namen derjenigen, welche sich während der Nacht zur Disposition stellen, ermittelt würden; ein Verzeichniß derselben müßte nach den einzelnen Bezirken den Wächtern übergeben werden, welche zum Zweck leicht zu erreichen sind und den Boten an die aufgezeichneten Adressen verweisen könnten. Ueberrimmt nun noch die Commune, wie an anderen Orten, z. B. in Wien, die finanzielle Garantie, so daß sie die auf Requisition während der Nacht gewährten Consultationen bezahlt und das Honorar, von bemittelteren Kranken selbst einzieht, so wäre — ohne Sanitätswachen — den berechtigten Wünschen der Ärzte ebensosehr Rechnung getragen wie dem Bedürfnis des Publikums.

Ueber die Mittel und Wege, mittels welcher man das Ziel, jeden Kranken oder Verunglückten am Tage, wie in der Nacht, so schnell als möglich sachgemäßer Behandlung und Pflege zuzuführen, erreichen soll, kann und mag man streiten. Nur eines ist zunächst unerlässlich: daß die Nothwendigkeit, diese Frage zur Entscheidung zu bringen, endlich an maßgebender Stelle und im Publikum allgemein anerkannt wird.

XXXIV. Schlesischer Provinzial-Landtag.

Siebente Sitzung.

Breslau, 14. März.

Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung mit einigen Mittheilungen. Demnach tritt der Landtag in die Erledigung der Tagesordnung ein. Es kommen u. a. folgende Vorlagen zur Erledigung: Ueber eine sehr lange Reihe von Rechnungen, welche dem Landtage vom Provinzial-Ausschusse mit dem Antrage auf Ertheilung der Entlastung vorgelegt worden sind, berichtet im Namen der Rechnungs-Prüfungs-Commission der Abgeordnete Ritsche aus Koppeln. Er beantragt, den in diesen Vorlagen enthaltenen Anträgen des Provinzial-Ausschusses durchweg beizutreten. Derselben lauten durchweg auf Ertheilung der Entlastung, theils ohne Vorbehalt, theils unter dem Vorbehalt der Erledigung vereinzelter Erinnerungen, sowie auf Genehmigung vorgekommener Staatsüberschreitungen. Der Landtag beschließt im Sinne des Antrages seines Ausschusses.

Seit Erlaß des vor einem Menschenalter in Wirksamkeit getretenen Statuts der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien sind so tiefgreifende Veränderungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung, wie des wirtschaftlichen Erwerbslebens eingetreten, daß die zur Zeit geltenden statutarischen Bestimmungen theilweise nicht mehr zeitgemäß erscheinen. Hierzu kommt, daß das ursprüngliche Statut durch sechs Nachträge derart ergänzt und abgeändert, daß schon im Interesse einer leichteren Orientirung des Publikums das ursprüngliche Statut mit seinen Nachträgen einer Umarbeitung und einheitlichen Ausgestaltung unterzogen werden mußte. Der Provinzial-Ausschuss hat einen diesbezüglichen Statuten-Entwurf dem Provinzial-Landtage zur Genehmigung überreicht, nachträglich aber noch mitgetheilt, daß seitens der Minister einige Abänderungen gewünscht werden. Der Provinzial-Ausschuss hat, diesen Wünschen entsprechend, den §§ 4, 12 und 14 eine andere Fassung gegeben, kann dagegen von den Ministern beabsichtigten Aenderung resp. Ergänzung des § 8 nicht ohne Weiteres zustimmen und beantragt daher, der Provinzial-Landtag wolle den Provinzial-Ausschuss ermächtigen, bei der königlichen Staatsregierung wegen unveränderter Beibehaltung des § 8 vorstellig zu werden, eventuell dem Provinzial-Ausschuss die selbstständige Regelung dieses Punktes mit der königlichen Staatsregierung überlassen. Die V. Commission empfiehlt, das Statut mit den gewünschten Abänderungen zu genehmigen und die erbetene Ermächtigung bezüglich des § 8 zu ertheilen. Der Berichterstatter Abg. Martin-Slogau beantragt nach längerer Ausführung, diesem Antrage zuzustimmen. Dies geschieht seitens des Provinzial-Landtages, nachdem Der-Präsident v. Seydewitz die Hoffnung ausgesprochen, daß sich ein Ausweg finden werde, damit die Angelegenheit nicht gerade an dem § 8 scheitere. Unter allen Umständen sei es wünschenswert, recht bald be-

züglich des Statuts der Provinzial-Hilfskasse zu einem Definitivum zu gelangen. — Die Finanzcommission beantragt und begründet durch ihren Berichterstatter, Abg. Dr. Weßky, die Anträge, aus dem Landtags-Dispositionsfonds für 1891/92 eine Reihe von Einzelbeträgen in der Gesamthöhe von nahezu 140000 Mark zu bewilligen, d. i. 14000 Mark mehr als bisher, (u. a. 27000 M. für Unterhaltung von Rettungsanstalten, 8500 M. für Unterhaltung von Waisenhäusern, 11000 M. für Kinderpflege- und Erziehungsanstalten, 15000 M. für Herbergen und zur Unterstützung der Inneren Mission, 37000 M. für Krankenhäuser, 1500 Mark der Stiftung zur Unterbringung bejahrter Lehrerinnen in Breslau, 1000 Mark dem Pestalozziverein, 1500 Mark dem Schlesischen Centralgewerbeverein, 3000 M. dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer, 3000 M. dem Breslauer Zoologischen Garten, über 7500 M. für weitere Herstellung des Verzeichnisses schlesischer Kunstdenkmäler, 20000 M. zur Verfügung des Provinzial-Ausschusses) und dem Provinzial-Ausschusse die Untervertheilung der generell bewilligten Summe wie die Verwendung des ihm zur Verfügung gestellten Betrages mit der Verpflichtung zur Berichterstattung zu überlassen, auch den Ausschuss zu ermächtigen, im Falle der Landtag Anfang nächsten Jahres nicht zusammentritt, dieselben Beihilfen für 1892/93 wieder zu gewähren, sowie noch in einigen anderen Punkten den Provinzial-Ausschuss zur Verwaltung des Landtags-Dispositionsfonds zu bevollmächtigen. Bei einigen Bewilligungen soll der Provinzial-Ausschuss noch prüfen, inwieweit die Oberläufig zu einem Beitrage heranzuziehen sei. Zu diesem letzten Satze der Commissionsanträge beantragt Abg. Graf Fürstenstein aus Gödlich, der Landeshauptmann der Ober-Laufitz, Schritte zum Anschlusse der Ober-Laufitz an die Provinzial-Hilfskasse einzuleiten. Die Bewilligung für das Verzeichniß der Kunstdenkmäler ist in dem Commissionsantrage an die Voraussetzung geknüpft, daß der mit dieser Arbeit betraute Regierungsbaumeister Lütich diese Arbeiten zu Ende führt und bis dahin von der Staatsregierung beurlaubt bleibt. Der Commissionsantrag der Staatsregierung, Oberpräsident v. Seydewitz, erklärt, daß er hoffe, daß diese Bedingung werde erfüllt werden. Abg. Graf Fürstenstein begründet seinen Antrag. Abg. Graf Pückler-Burghaus begrüßt diesen Antrag, welcher wieder die Ober-Laufitz der Provinz Schlesien mehr nähert. Die Sonderstellung der Ober-Laufitz bezüglich der Feuer-societäten und des Landarmen-Verbandes sei schon früher aufgegeben worden. Abg. Graf Stoja erwähnt, daß eine solche Sonderstellung jetzt nur noch in Bezug auf die Provinzial-Darlehnskasse bestehen blieben dürfte. Hier aber sei eine Vereinigung nicht nöthig. Abg. Oberpräsident v. Seydewitz begrüßt ebenfalls den Antrag Fürstenstein. Derselbe wird hierauf einstimmig angenommen, ebenso die sämtlichen Commissionsanträge.

Es folgen eine Anzahl Wahlen. Es werden gewählt auf Vorschlag des Berichterstatters, Abg. Pöhl-Ratibor, durch Zuruf I. in den Provinzial-Ausschuss als Mitglieder: Kammerherr Graf von Rittberg, Stadtrath und Kammerer von Pöhlstein, Geheimrath Justizrath Schneider, Kammerherr Graf von Sauerma-Ruppertsdorf, Geh. Commerzienrath Dr. Weßky, Landesältester von Donat, Bürgermeister, Regierungsrath Trentin und Landrath Gerlach; als Stellvertreter der Mitglieder: Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Stadtrath von Korn, Bürgermeister Dengler, Erbscholtzseibesitzer Ritsche, Kreis-Deputirter von Johnston, Kreis-Deputirter Pöhl (Kallau), Geh. Regierungsrath, Landrath Pöhl und der Erbringer von Ratibor; II. in den Städte-Feuer-Societäts-Ausschuss als Mitglied: Bürgermeister Dengler; als Stellvertreter: Bürgermeister Mitzner in Waldenburg; III. als Stellvertreter der Abgeordneten zur Mitwirkung bei den Geschäften der Landesculturlandrentenbank: Landesältester von Gerlach; IV. als Stellvertreter in den Land-Feuer-Societäts-Ausschuss: Rittergutsbesitzer von Studnitz-Schönwald; V. als Stellvertreter in die Direction der Provinzial-Hilfskasse: Commerzienrath, Consul Molinari in Breslau.

An Stelle des verstorbenen bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Oberbürgermeister Friedensburg, schlägt die V. Commission die Wahl des Stadtraths und Kammerers v. Pöhlstein-Breslau vor. Die Wahl erfolgt einstimmig durch Zuruf. Betreffend die Ergänzungswahlen zum Provinzial-Landtage wird beschlossen, dieselben bis auf eine für gültig zu erklären, für welche die gesetzliche Einspruchsfrist noch nicht abgelaufen ist. — Die Centralcommission beantragt durch ihren Berichterstatter, Abg. Grafen Francken-Sierstoppff auf Ebersdorf, entsprechend einem Antrage des Provinzial-Ausschusses, an Stelle des aus dem Provinzialdienste geschiedenen Landesraths Dr. Reich den Amtsrichter Paul Fische aus Ratibor zum Oberbeamten des Provinzialverbandes zu wählen. Der Antrag wird in geheimer Sitzung angenommen.

Entsprechend einem Antrage des Provinzial-Ausschusses beantragt die Centralcommission: I. folgende statutarische Anordnung für den Provinzialverband von Schlesien zu genehmigen und die Allerhöchste Genehmigung derselben zu erbitten: „Die Zahl der dem Landes-hauptmann durch die statutarischen Anordnungen II, III und IV zur Mitwirkung bei Erledigung der Geschäfte der gemeinsamen kommunalen Provinzial-Verwaltung (Provinzial-Ordnung § 93) zugeordneten oberen Beamten mit beratender Stimme wird um vier vermehrt. Die vier neu anzustellenden Oberbeamten müssen zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst im Staate befähigt sein.“ II. unter Voraussetzung der Allerhöchsten Genehmigung dieser statutarischen Anordnung in diese neuen Oberbeamtenstellen zu wählen: 1) den Ober-Bergsrath Kraß aus Breslau, 2) den Amtsrichter Menke aus Ratibor, 3) den Regierungsrath Stengel aus Erfurt, 4) den Gerichts-Assessor Illing aus Breslau. Auch dieser Antrag wird in geheimer Sitzung angenommen. — Endlich wird noch, entsprechend einer Vorlage des Provinzial-Ausschusses, auf Antrag der Centralcommission in geheimer Sitzung beschlossen, im Falle eines dringenden Bedürfnisses den Provinzial-Ausschuss zu ermächtigen, (sich vor dem Zusammenritte des XXXV. Provinzial-Landtages eine geeignete Persönlichkeit mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Landesrathes zu betrauen und derselben nach erfolgter Bewährung die definitive Anstellung im Provinzialdienste zuzuschern.

In Bezug auf den Hauptverwaltungsetz des Provinzialverbandes von Schlesien für 1891/92 beantragt die Finanzcommission durch ihren Berichterstatter, Abg. v. Pöhlstein, denselben entsprechend der Vorlage des Provinzial-Ausschusses zu genehmigen und die fortdauernden Einnahmen aus 6 048 530,45 M., die fortdauernden Ausgaben aus 6 043 298,45 M. und die einmaligen Ausgaben aus 5322 Mark festzusetzen. — Der Berichterstatter hebt hervor, daß die Ausdehnung auf den Provinzialverband sich hiernach von einer Million auf 1400000 M. erhöhe. Dies sei hauptsächlich durch die Verbesserung der Zrennpflege veranlaßt, mahne aber auch allgemein zur äußersten Sparsamkeit. Abg. Graf Stoja weist auf die Verminderung der Ausdehnung auf den Landarmenverband um 129 000 M. hin. Seit 1876 seien die Provinzialsteuern von 10 pCt. der Staatsdotations auf 70 pCt. derselben gestiegen. Es sei bedauerlich, daß die eigenen Einnahmen der Provinz nicht steigerungsfähig seien. Vielleicht möchten die schlesischen Abgeordneten zum Landtage der Monarchie Gelegenheit nehmen, darauf hinzuwirken, daß ein Theil der Grund- und Gebäudesteuer an den Provinzialverband überwiesen werde. Landes-hauptmann von Klitzing wendet sich gegen den Vorschlag, als ob der Provinzial-Ausschuss verschwendend wirtschaftete. Der Landtag führe die Wirtschaft mit und habe es in der Hand, Mängel zu beseitigen. Abg. Fürst Hagfeldt-Trachenberg wünscht eine Uebersicht des Etats der verschiedenen Provinzen. Landes-hauptmann v. Klitzing erklärt, eine solche Uebersicht sei vorhanden, gebe aber angesichts der besonderen Verhältnisse Schlesiens keinen Anlaß. Hierauf wird der Antrag der Commission angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr. — Nächste und letzte Sitzung Montag, Vormittags 11 Uhr.

• **Stadttheater.** Die Direction beschwert sich über die Theilnahmlosigkeit des Publikums der Oper „Araël“ von Franchetti gegenüber. Sie habe weder Nähe noch Kosten gescheut, um die Darstellung und Vorstellung zu einer möglichst würdigen zu machen. Die Zahl der Musiker wurde vermehrt und zur Ausführung scheinbar eine Dampfmaschine aufgestellt. Unter den neuen Decorationen standen eine Hölle, Iobann ein Himmel mit goldener Leiter, äußerst malerisch und sehenswerth. Unter den Theilnahmlosigkeit des Publikums lassen sich diese Ausführungen jedoch nicht lange mehr fortsetzen, weshalb wir auf die am Montag stattfindende Vorstellung des „Araël“ hiermit aufmerksam machen. — Als morgige Nachmittags-Vorstellung ist „Mar und Moritz“ und „Sonne und Erde“ nur auf Verlangen des Publikums ange-geht worden. Zu dieser Vorstellung hat jede Person das Recht, ein Kind frei einzuführen. Abends findet bekanntlich das dritte Gastspiel von Frau Charlotte Wolter in der Titelrolle von „Marie Anne, ein Weib aus dem Volk“ statt.

• **Vom Lobe-Theater.** Wir machen nochmals die Freunde der Operette „Der Rhedion“ darauf aufmerksam, daß die morgen Nach-

mittag stattfindende Aufführung der Operette der Componist Carl Faulst dirigiren wird.

• **Breslauer Orchesterverein.** Die öffentliche Generalprobe zum 11. Concert unter Mitwirkung der Frau Woraus-Döben findet am Dienstag, den 17. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, im Breslauer Concertsaale statt.

• **R. Vom Sommerfahrplan.** Aus dem uns vorliegenden Entwurfe der Eisenbahn-Direction Breslau ersehen wir, daß beabsichtigt wird, vom Inkrafttreten des Sommerfahrplans an auf der Oberschlesischen Eisenbahn (Breslau-Oswiecim) den Nachtschnellzug, entsprechend dem Berliner Nachmittags-Schnellzug (sogen. Orientzug), erst um 9 Uhr 45 Min. in Breslau abzulassen, den Nachtpersonenzug auf Nachts 12 Uhr zu verlegen und bis Oswiecim durchzuführen, und den Morgenzug von Oswiecim nach Breslau (Abgang in Oswiecim 6 Uhr 53 Min., Ankunft in Breslau 2 Uhr) so zu beschleunigen, daß er schon um 12 Uhr 19 Min. in Breslau eintrifft. Auf der Strecke Obergberg-Gösel wird ein Nachtzug (Obergberg 1 Uhr 2 Min., Ratibor 2 Uhr 3 Min.) eingelegt. Auf der Strecke Gleiwitz-Oppeln wird der Vormittagszug in Gleiwitz erst um 9 Uhr 54 Min. abgelaufen und trifft in Oppeln um 12 Uhr 15 Min. ein (Breslau 2 Uhr 32 Min.). Auch auf der Strecke Reife-Diegnitz ist der Mittagzug etwas später gelegt (circa 20 Minuten). Zwischen Gölas und Rüders (Reimera) werden im Sommer in beiden Richtungen je 4 Personenzüge verkehren, auf der neuen Strecke Waltersdorf-Reifeicht ebenfalls 4 durchgehende Züge ein Abendzug nur von Waltersdorf nach Primkenau und zurück, ein anderer nur von Reifeicht nach Rohenau und zurück. Bei der Robertner Bahn ist der Abendzug von und nach Ströbel auf 8 Uhr 40 Min. verlegt worden, auf der Reibnitzer Bahn wird der Abendzug von Breslau wieder, wie im vorigen Sommer, um 9 Uhr 50 Min. abgelaufen, der Abendzug von Trebnitz aber, anstatt wie damals um 7 Uhr 55 Min., bereits um 7 Uhr 30 Min., was den Ausflüglern nach dem Buchenwalde wenig angenehm sein wird.

• **Postpaketverkehr mit Marocco.** Von jetzt ab werden neben den Dampfern der „Atlaslinie“, welche die Maroccanischen Hafenplätze Casablanca, Mazagan, Mogador, Rabat, Safi und Tanger anlaufen, auch die jedes Monats von Hamburg abgehenden und die Hafenorte Casablanca, Mazagan, Mogador und Tanger berührenden Dampfer der „Boermannlinie“ zur Beförderung von Postpaketen ohne Verhängnis bis zum Gewicht von 5 kg nach den angeführten Maroccanischen Orten auf dem Wege über Hamburg benutzt werden. Die vom Absender im Voraus zu entrichtende Taxe für ein Postpaket aus Deutschland beträgt 1 M. 60 Pf., Sperrgut 2 M. 40 Pf. Ferner sind fortan nach Tanger (Marocco) auch Postpakete bis zum Gewicht von 3 kg auf dem Wege über Frankreich zulässig. Die Taxe für ein beratigtes Postpaket aus Deutschland beträgt gleichfalls 1 M. 60 Pf. — Ueber die Verwendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

• **Jubiläumsbazar des Frauenbildungs-Vereins.** Nachdem der gestrige Bazar-Abend wiederum über 1500 Personen in den schönen, so eigenartig decorirten Räumen des Vincenzhauses versammelt hatte, wurde heute mit den Abbrucharbeiten begonnen. Wohl selten hat ein Bazar in Breslau solchen Zuspruch gefunden und solche Resultate aufzuweisen gehabt, wie der „Jubiläums-Bazar“. Namentlich die Bazar-Abende übten große Anziehung aus. Schon der erste Abend war trotz der gleichzeitigen Ausführung der Singakademie und der Dilettantenvorstellung im Thalia-Theater sehr gut besucht; den zweiten und dritten Bazar-Abend würden unsere Theater-Directoren „ausverkaufen“ genannt haben. Dem Comité war es aber auch gelungen, an allen Abenden ein überaus anregendes Programm zusammenzustellen. Nelder Beifall lohnte stets ihm und den Mitwirkenden ihre Mühe. Von letzteren seien nochmals erwähnt die Damen Frä. Berliner, Frä. Plüddemann und Frä. Margarethe Seibelman, von den Herren Professor Kühn, Dr. Merkel, Concertsänger Paul und der Verein „Philharmonie“ mit ihrem bewährten Dirigenten, Herrn J. Rehner an der Spitze. Aber auch dem Männer-Quartett des zweiten Abends, den Damen, die im Feispiel mitwirkten, den Partnern des Fräul. Plüddemann am dritten Abend u. gebührt Dank für ihre Gaben. Nicht weniger Anerkennung verdient auch der Damenklub, der sich durch drei Tage von Morgens 11 Uhr meist bis Abends 10 Uhr dem Verkauf widmete, und den Studenten, die als stets bereite Helfer im Dienste des Bazar's thätig waren. Außer den Damen des Bazar-Comités hatten um das Zustandekommen und den Erfolg des Bazar's die größten Verdienste auch Herr und Frau Krusemark und natürlich, nicht zu vergessen, die Spender der Gaben. Wir wollen nur des Vereins der Gastwirthe und Restaurateure, und des Vereins der Köche gedenken, die in Gemeinschaft mit hiesigen Privaten, den hiesigen Conditoreien und Kuchenbäckern, fast sämtliche Weinhandlungen, den bedeutendsten Brauereien, der Malzkerei-Gesellschaft u. c. sich um das leibliche Wohl der Besucher so verdient machten. Auch der Gedächtnis sei gedacht, die durch Herstellen von Stoffen u. die prächtige Ausschmückung namentlich der Zelte ermöglichten, und die zahlreichen Blumenhändler seien nicht vergessen, die für die Blumenspenden sorgten, welche so großen Absatz fanden. Wollten wir alle Geschäfte erwähnen, die Geschenke gespendet, wir würden noch lange fortfahren müssen; denn, wie bereits mitgetheilt, nicht nur Breslau, sondern auch viele Geschäfte der Provinz, ja auch Berlin, Dresdens, Frankfurts a. M. u. haben bereitwillig zum guten Werke beigetragen. Sie alle wird sicher das glänzende Resultat des Bazar's hoch erfreuen. Wird doch, vornehmlich, wenn noch die Loose der „Jubiläums-Lotterie“ weiter so regen Absatz finden, wie bisher, zur Ausführung des Planes, dem Verein ein eigenes Heim zu erwerben, ein Grundstüd geschaffen, der die Ausführung desselben bereits in naher Zeit in Aussicht stellt.

• **B. Gegen die Erhöhung der Medicinpreise in Breslau.** Für gestern Abend waren die Vorstände sämtlicher hier bestehenden Dis-, Betriebs- und Zinnungskassen und die der eingeschriebenen Hilf'stassen nach dem Glasalon des Pariser Gartens eingeladen worden, um gegen das von uns schon veröffentlichte Circular der Apotheker Breslaus, betreffend die Herabsetzung des Medicinrabatts von 25 auf 10 pCt., Stellung zu nehmen. Namens des vorbereitenden Comité's eröffnete der Vorsitzende des Verbandes der Disztrikt-Apotheken, Sattlerwerkführer Sübner, um 8 1/2 Uhr die äußerst zahlreich besuchte Versammlung. In das Bureau berief er die Herren Slogau (Hoffnung, c. H.), Jünger (Ortskasse der Kaufleute u.) und Büttner (Betriebskasse Oberst. Eisenbahn). In seiner einleitenden Rede führte Herr Sübner aus, es bewiese schon der Umstand, daß von 115 eingeladenen Kassenvorständen die Vertreter von 85 Kassen erschienen seien, welche Wichtigkeit man der Seitens der Apothekensbesitzer ganz einseitig beschlossenen Erhöhung der Medicinpreise beilege. Die Apotheker seien bei dem Beschluß der Erhöhung augenblicklich von falschen Voraussetzungen ausgegangen; sie haben gemeint, daß die Ansammlung der Fonds besonders in den größeren Kassen darauf hinweise, daß die Kassen sehr gut den vollen Preis für Medicamente zahlen könnten. Gegenüber dieser Ansicht müsse darauf hingewiesen werden, daß die Kassen theils Grundfonds hatten oder aber ihre Leistungen für die Mitglieder bisher in der Minimalgrenze des Gesetzes hielten, um nur die erforderlichen Reserven anzuheben zu können. Nachdem dieser Zweck nunmehr erreicht sei, müsse man doch zunächst daran denken, die Kassenleistungen zu erweitern, nicht aber etwaige Ueberschüsse aus den Beiträgen der Arbeiter den Apothekenbesitzern zuzuführen. Nach den eingezogenen Erkundigungen liege für dieselben gar kein Grund vor, die Preise zu erhöhen; denn die Rohstoffe der Arzneien seien im Allgemeinen nicht wesentlich theurer, in einzelnen Fällen sogar billiger geworden, und es habe auch in den letzten Jahren keine nennenswerthe Erhöhung der Gehälter der Apothekergehilfen stattgefunden. Redner stellt die Frage: Was ist gegenüber dem geschlossenen Vorgehen der Apothekenbesitzer zu thun? und giebt hierauf selbst die Antwort, man müsse durch einiges Vorgehen der Kassenvorstände darauf hinwirken, daß der Ring der Apothekenbesitzer durchbrochen werde. Derselben sollen sich auf Ehrenwort und unter Festsetzung einer Conventionalstrafe verpflichtet haben, an der Herabsetzung des Rabatts festzuhalten. Man lasse sich aber dadurch nicht abscrecken; ein einfaches und ehrliches Mittel werde darin bestehen, daß die Vorstände, falls die anzuhaltenden Verhandlungen zu keinem Resultat führen sollten, beschließen, unter Zugrundelegung des Rabatts von 10 pCt. vorläufig sämtliche Medicamente nur bei etwa 8 Apothekenbesitzern, von denen bekannt sei, daß sie der Erhöhung nur ungerne zugestimmt haben, anfertigen zu lassen. Die übrigen Apothekenbesitzer würden diesem bedeutenden Ausfall ihrer Einnahmen gegenüber nicht lange an dem geschlossenen Beschluß festhalten und dann zweifellos neue Angebote machen. — Buchhändler Jünger giebt als Vorsitzender der Disztrikt-Apothekenkasse für Kaufleute, Handelsteute und Apotheker Auskunft über Unterredungen, welche er und seine Vorstandscollegen mit einzelnen Apothekenbesitzern gehabt haben; darnach soll gar keine Aussicht vorhanden sein, den Bund zu durchbrechen, weil sogar auch der Magistrat als Befürworter der Hospital-Apothekens dem Beschluß zugestimmt habe. Mit Rücksicht hierauf schlägt Herr Jünger vor, sich über einen anderen Prozentab-

vielleicht 15 pSt. zu einigen. (Allgemeiner, lebhafter Protest.) Redner weist darauf hin, daß eine Ermäßigung der Medicinpreise für Kassen schon dadurch herbeizuführen sei, daß die Ärzte angewiesen werden, die Handverkaufsartikel und nicht gemischte Arzneien ferner nicht mehr aus Apotheken, sondern aus Droguerien zu verschreiben. Ein diesbezügliches Angebot des Vereins schlesischer Droguisten liegt bereits vor. — Herr Christiani (Hoffnung) betont besonders, daß die Apotheker durch die Ausbildung des Kassenwesens höheren Medicinverbrauch und demgemäß auch höheren, durch die Kassen gewährleisteten Verdienst zugewiesen erhalten. (Allgemeine Zustimmung.) — Herr Raphael (Fabrikarbeiter-Kasse) begehrt, daß überhaupt die Abmachung der Apotheker durch Conventionalstrafe verbrieft sei; bei geschlossenem Borgeben der Kassen werde der Bund schon zu durchbrechen sein. Neben anderen Ausführungen empfiehlt Herr Raphael besonders die schon vom Vorstehenden in Vorschlag gebrachte Wahl einer Commission, welche die weiteren Schritte betrachten und mit den Apothekern Namens der Kassen in Verbindung treten soll. — Herr Slagau (Hoffnung) findet es auffällig, daß die Apotheker die ganz ungelegliche Aufzählung des Rabatts vom 1. Jan. d. J. ab nur gegenüber den Zwangs-Kassen wieder aufgehoben und auf den 1. April verlegt haben; die freien Kassen würden in dieser und allen anderen, das allgemeine Wohl der Krankenkassen betreffenden Fragen immer mit den Zwangs-Kassen zusammenhalten, auf einseitige Bevorzugungen oder Zurücksetzungen der freien Kassen also nicht eingehen. (Bravo!) — Herr Poppe (Zapfeier) tritt für den Bezug der im Handel freigegebenen Medicamente aus Droguerien ein und erläutert den bedeutenden Preisunterschied (durchschnittlich 1 zu 6), welcher zwischen Apotheken und Droguerien besteht. — In ähnlicher Weise äußern sich auch noch andere Redner, unter ihnen Huhn (Hoffnung), Kowizky (Ortskasse der Töpfer) und Boitel (Handlungsdiener-Kasse). — Betreffs der Wahl einer Commission wird empfohlen, 15 Herren in Gruppen nach den Arten der Zwangs-Kassen und procentmäßig aus freien Kassen zu wählen; bei Feststellung der Zahl entfallen 7 auf Ortskrankenkassen, 4 auf Betriebs-Kassen, 3 auf freie Kassen und 3 auf Eisenbahn-Kassen; außerdem kann die Commission noch 4 Herren adoptiren. Es wurden mit voller Einstimmigkeit gewählt: Hübner (Verband), Burgon (Mechaniker-Kasse), Böller (Landröhrer-Kasse), Raphael (Fabrikarbeiter-Kasse), Sommer (Gewerbe-Gesellschaft), Kowizky (Töpfer), und Jünger (Ortskasse der Kaufleute; ferner Schulte (Fabrik-Hedmann), Matthebe (Hauswirth), Fischer (Waggonfabrik-Hoffmann) und Franke (Kobls-Nachfolger), sowie Huhn und Slagau (Hoffnung) und Görlsch (Handlungsdiener); außerdem Franz, Mätzke und Berner (für die Eisenbahn-Kassen). Nach der Wahl schloß der Vorsitzende die Versammlung. — In der sich anschließenden Sitzung der Commission wurde Herrn Hübner der Vorsitz übertragen und die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr, im Locale der Fabrikarbeiter-Kasse anberaumt. Durch Cooptation sollen noch einberufen werden je 1 Vertreter des Gesundheitspflegevereins, des Handlungsdiener-Instituts (Neuegasse), der Ortskrankenkasse der Gewerbe-Gesellschaft und Actien-Wagenbau, vormalig Linke. — Die am Eingang zum Saale zur Ausfüllung übergebenen Zahlkarten wiesen nach, daß 85 Kassen in der Versammlung vertreten waren, von denen 80 Angaben über Mitgliederzahl und Verbrauch von Medicamenten im Jahre 1890 gemacht hatten. Danach waren 7172 Mitglieder eingetragen, für welche der Medicinverbrauch 105 380 M. betrug; die Apotheker erhalten also insgesamt etwa 150 000 Mark aus den Krankenkassen alljährlich ausgezahlt, sodas im Durchschnitt auf jede Apotheke beinahe 6000 M. kommen.

Das Abiturientenexamen am Friedrichs-Gymnasium ist heute beendet worden. Der Prüfung hatten sich 9 Candidaten unterzogen, von denen 4 vom mündlichen Examen befreit wurden. Das Maturitätszeugnis wurde sämmtlichen Geprüften zuerkannt.

b. Prüfung im Feuerwehrdienst. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand im Hofe der Hauptfeuerwache die Prüfung der Baugewerkschüler im Feuerwehrdienst statt, und da sich dem Curia derselben freiwillig einige Maschinenbau-Ingenieure angeschlossen hatten, belief sich die Zahl der Prüflinge im Ganzen auf 28. Ein zahlreiches Publikum, darunter Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, hatte sich eingefunden; auch der Director der Oberrealschule, Dr. Fiedler, war anwesend. Die Prüfung wurde vom Branddirector Herzog persönlich geleitet. Troßdem die Übungszeit eine verhältnismäßig kurze gewesen war und die ungenügenden Witterungsverhältnisse während des Winters auch noch Störungen bereiteten hatten, wurden doch selbst die schwierigsten Manöver von der jugendlichen Feuerwehr mit einer Gracität und Gewandtheit ausgeführt, welche die ungetheilte Anerkennung aller Anwesenden fanden. Den Anfang machten Exercitien mit Hadenleitern am Übungsthurm, dann folgte das Abnehmen und Bereinigen der Handdruckpumpen und das Aufstellen der Schiebeleitern, von denen besonders die neue eiserne Berliner Schiebeleiter das Interesse der Anwesenden erregte. Hierauf folgten Übungen mit dem Rettungsschlauch, dem Rettungssack u. d. m. und endlich das Bespannen und Auffahren sämmtlicher bei großen Bränden in Verwendung kommender Fahrzeuge. Auch zwei Feuer-Lauchapparate, welche es dem Träger möglich machen, direct durch die Flammen zu bringen, wurden vorgeführt. Den Schluß bildeten Übungen an der Gas- und Dampfpritze. — Gerade bei der späteren Lebensstellung der Geprüften ist die Ausbildung in dieser Disciplin gewiß von hoher Bedeutung, und volles Lob gebührt den Leitern der Feuerwehr für ihre erfolgreiche Thätigkeit.

Personalien. Bestätigt: die Wiederwahl des Bürgermeisters Johannes Melde zum Bürgermeister der Stadt Gubrau auf die gesetzliche Dienstzeit von zwölf Jahren vom 5. Mai 1891 ab; die Wiederwahl des Rittergutsbesitzers Pils auf Tadelwitz, sowie die Neuwahl des Fideicommissbesitzers Lieutenant Rust auf Kleutsch als Kreis-Deputirter des Kreises Frankenstein; ferner die Wiederwahl des Seifenfabrikanten Werner und zu Beuthen D. S. als Stadtrath und die Erziehung des Lieutenant a. D. Schmidt zu Ober-Glogau als Rathsberr.

Bestätigt die Berufungsurkunde: für den bisherigen Lehrer Eduard Branel aus Sobndorf, Kreis Leobschütz, zum Lehrer an einer städtischen katholischen Volksschule in Breslau, für den bisherigen Lehrer Emil Zappel aus Brinthenau, Reg.-Bez. Liegnitz, zum Lehrer an einer städtischen katholischen Volksschule in Breslau, für den bisherigen Lehrer Otto Hein aus Brinthenau zum Lehrer an einer städtischen evangelischen Volksschule in Breslau, für den Lehrerstellvertreter Oscar Ueberschär aus Birsholz, Kreis Schweidnitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule daselbst, für den bisherigen 2. Lehrer Robert Pahlke aus Prauz, Kreis Rimpfisch, zum Lehrer an der neugegründeten evangelischen Schule in Gollschau, Kreis Rimpfisch, für den Lehrer Heinrich Günther aus Rendchen, Kreis Groß-Wartenberg, zum Hauptlehrer an der evangelischen Schule in Ossen, Kreis Groß-Wartenberg, für den bisherigen Lehrer an der evangelischen Schule in Großhartmannsdorf, Kreis Bunzlau, Ernst Asp zum Lehrer an einer städtischen evangelischen Volksschule in Breslau. — Wiberuflich bestätigt die Berufungsurkunde: für den Abwvanten Gustav Schbau aus Domaslau, Kreis Groß-Wartenberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Mariendorf, Kreis Groß-Wartenberg. — Ferner wurden bestätigt: die Berufungsurkunden der Lehrer Sobel II zu Sudoll, Lerch zu Bentowitz und Dubowy zu Haasch, Kreis Ratibor, sowie Rinke zu Langenau, Kreis Leobschütz. — Ernannt: die Lehrer Burian zu Kottanowitz und Hubrich zu Bodland, Kreis Rosenberg, Abamek zu Dammrath und Gebauer zu Szarnowanz, Kreis Oppeln, Christen zu Schmitz, Kreis Neustadt.

Bericht: die Cataster-Controleure, Steuer-Inspector Repilly von Neustadt D. S. nach Gubrau, Karwasz von Zabrze nach Beuthen D. S. und Nagel von Knaunen, Regierungs-Bezirk Trier, nach Neustadt D. S. — Befördert: der Cataster-Assistent Wenzel aus Magdeburg zum Cataster-Controleur in Zabrze.

Bestätigt die Berufungsurkunde: für den bisherigen Candidaten des höheren Schulamts Dr. Albert Wohlauer zum ordentlichen Lehrer am Johannes-Gymnasium zu Breslau. — Ernannt: der Postsecretär Hirschel in Breslau zum Ober-Postdirectionssecretär.

Vom Hochwasser. Das diesjährige ungewöhnlich bedeutende Hochwasser trifft das an der rechten Oberseite östlich von der Stadt gelegene Niederungsgebiet besonders empfindlich. Das in Folge des bedeutenden Drucks in großer Menge auftretende Grundwasser überschwemmt einen bedeutenden Theil des Zoologischen Gartens. Die Teiche des letzteren sind aus ihren Ufern getreten; ein Theil des Platzes an der Restauration, auf welchem Teiche und Ställe für die Besucher aufgestellt werden, steht unter Wasser, ebenso mehrere tiefergelegene Gänge. Die Stallungen und Zummelplätze der Rindvieh, der Bisons u. A. sind fast ganz überschwemmt; die Bisons haben noch einen Fleck trockenen Bodens von etwa 3 QM. zur Verfügung, ihre Stallung ist mit Wasser angefüllt. Am bedächtigsten befinden sich natürlich die Schwimmvögel. — Das Gebiet der Scheitniger Parzellen ist ebenfalls fast in Mitleidenschaft gezogen. In den Anlagen, in der Nähe von Frankau, und von der Köbeler'schen Schneidemühle ist an verschiedenen Stellen das Grundwasser herausgetreten und überschwemmt stellenweise große Flächen; dasselbe ist in dem

Göpperthain der Fall. Die Coniferen-Anpflanzung zwischen der Rembahn und der Schwoitzer Gasse ist ebenfalls überschwemmt und von der Bagbrücke aus nicht mehr zugänglich. Die Briskawiese bei der Parkrestauration und die dieser gegenüber liegende vertiefte Wiese sowie andere tiefer gelegene Pläzchen sind in Teiche umgewandelt. An der Ostseite des Parkes hat das Schwarzwasser den betreffenden Parktheil überflutet und unzugänglich gemacht. Der Fahrweg und die Wiesen an der Nordseite des Scheitnigerparkes sind ebenfalls unter Wasser gesetzt. Das Gebiet nördlich vom Park, wo die alte Oder ihren Wasserüberfluß ausgegossen hat, bietet einen noch trostloseren Anblick. Gärten und Gärtnereien von Scheitnig, ein Theil des Dominalgartens u. d. m. liegen unter den Fluthen begraben. Den ländlichen Grundstücken nördlich von Scheitnig ist die Verbindung mit dem letzteren Ort abgeschnitten. Auch an der Parkstraße, dem Kaiserpark gegenüber, bietet sich ein ungewöhnlicher Anblick; hier ist über der Ackerfläche ein umfangreicher See entstanden, und auch mehrere Villengärten stehen unter Wasser. Das Hochwasser reichte am Freitag schon an die Parkrestauration heran, so daß die an der Westseite derselben befindlichen Teppichbeete überschwemmt waren und der Zugang an der Südseite durch Bretterbelag passierbar gemacht werden mußte. Jetzt hat sich ein langsames Fallen des Wassers um die Parkrestauration bemerkbar gemacht. Der sogenannte Nachtigallengang, welcher im östlichen Parktheil nach der Parkgärtnerei und den Baumschulen führt, ist stellenweise in Folge Ueberfluthung unpassierbar. Die Baumschulen sind ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Die munteren Gesänge der vom Sommeraufenthalt im Park enttroffenen Vögel bilden einen eigenthümlichen Contrastrich zu der durch die Hochfluth veränderten Parklandschaft. Im Unterwasser der Oder hat nun auch das Grundwasser die tiefer gelegenen Ackerflächen und Wiesen an der dem Strom abgewendeten Seite überflutet. In mehreren Stellen sah man das Wasser durch den Damm herausquellen; Arbeiter sind bemüht, mit entsprechendem Verdichtungsmaterial Beschädigungen des Dammes möglichst zu begegnen. Vielfach hat das Grundwasser Maulwürfe und Feldmäuse aus ihren Bauen verdrängt, und im Scheitniger Park sieht man zahlreich die Maulwürfe kriechen.

Hirschberg, 13. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung trat die Versammlung einstimmig dem Magistratsbeschlusse bei, dem Stadtrath Schlarbaum, welcher sein Amt, das er am 1. t. Mts. definitiv niederlegt, 20 Jahre bekleidet hat, das Prädicat „Stadtratheser“ zu verleihen. Der Magistratsantrag, ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung zum ausschließlichen Vertreter des Beigeordneten für die Dauer der Abanz des Bürgermeisterspostens zu wählen und den Gewählten für diese Zeit aus der Stadtverordneten-Versammlung zu beurlauben, wurde genehmigt, wobei die Wahl des Vertreters einstimmig auf den Stadtverordneten Ober-Realschul-Director z. D. Niggelath fiel. Ueber den Antrag des Magistrats, ihn zu ernennen, für den Fall einer längeren Verhinderung des Bürgermeisters Vogt den Gerichts-assessor a. D. Herrn Niemann zur Ausschilfe zu gewinnen, wurde in gemeinsamer Sitzung beraten.

Neumarkt, 13. März. [Neue Volksschule.] Auf Beschluß der Regierung zu Breslau wird in Rrimtsch (Kreis Neumarkt) demächst eine öffentliche evangelische Volksschule errichtet werden, welche die Ortschaiten Rrimtsch, Pollendorf, Gossendorf und Hausdorf zugetheilt werden, wobei Gossendorf aus der evangel. Schule in Nachschütz ausgeschult wird.

Zobten, 12. März. [Zobtenturngau.] Auf dem diesjährigen zu Glas abgehaltenen Gantage des Zobtenturngaues waren 11 Vereine vertreten, 6 Turnvereine fehlten. Der Zobtentau zählt in 17 Vereinen 1075 Mitglieder. Ausgeschieden aus dem Verbande ist der Verein „Vorwärts“, Schweidnitz, neu eingetreten in den Verband sind die Vereine Mühlberg, Hohenriedenberg und Stanowitz. Obgleich in diesem Jahre in Liegnitz das Kreisturnfest stattfinden soll, beschloß der Gantag auch die Abhaltung eines Gantages und zwar in Rimpfisch. Als Gantagspräsident wurde Kaufmann Wolf, als Gantagswart Gymnasiallehrer Holubars, als Schriftwart Dr. Schmidt, als Kassenwart Apotheker Welzel gewählt. Der Sitz des Gantagsrates bleibt in Frankenstein. Der nächste Gantag findet 1892 in Striegau statt.

Reichenbach u. d. S., 13. März. [Bahnangelegenheit.] In Reuter's Hotel zum „Schwarzen Adler“ tagte am Dienstag eine vom Grafen Seher aus Weigelsdorf einberufene Versammlung, in welcher der Weiterbau der noch jetzt im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Reichenbach-Langenbielau von letzterem Orte über Silberberg nach Neurode erzwungen und befürwortet wurde. Es wohnten der Sitzung außer verschiedenen Großindustriellen von Langenbielau auch Interessenten aus dem Frankenstein'schen Kreise, darunter aus der Stadt Silberberg, bei.

Sabelswerdt, 11. März. [Feuer. — Glaser Gebirgsverein.] Am 7. d. M. brach in der früheren Kuttig'schen Fabrik in dem nahen Krotzenpuff Feuer aus. Vom Trodenraume aus verbreitete sich dasselbe über den Maschinenraum und die Wohnzimmer des jetzigen Pächters mit großer Schnelligkeit. Doch gelang es der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist ein ziemlich bedeutender. Bei dem herrschenden starken Winde griff das Feuer schnell um sich und es konnte nur wenig gerettet werden. — In der vor Kurzem stattgefundenen General-Versammlung der hiesigen Section des Glaser Gebirgsvereins wurde u. a. beschlossen, im diesseitigen Bezirke Studentenherbergen einzurichten. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Dels, 13. März. [Unglücksfall. — Sachjüngler. — Wasserfrage. — Personalien.] Heute Abend 1/6 Uhr verunglückte ein auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren beschäftigter Rangierer; demselben wurden beide Beine abgefahren. Ein als Heilgehilfe ausgebildeter Vorarbeiter legte den ersten Nothverband an. — Mittwoch passirten die ersten Sachjüngler, etwa 250 Personen und heute schon wieder circa 270 Personen unsere Stadt. — Die Wasserverorgungsfrage der Stadt Dels hat einen einstweiligen Abschluß dadurch erhalten, daß die mit großen Kosten angelegten Verfahrbrunnen zu wenig Wasser lieferten und daher das bisherige Project fallen gelassen werden mußte. — Zum 1. April cr. tritt Lehrer Lehmann in den wohlverdienten Ruhestand; an seine Stelle kommt Lehrer Kros.

Brieg, 14. März. [Communes.] Am Mittwoch fand eine dringliche Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher der Geheim-Juzirath Schneider auf eine an ihn gerichtete Anfrage über den Stand des Eisenbahnprojectes Wansen-Brieg berichtete. Da der Kreisauschuß den Gruberwerb für diese Bahnstrecke in Aussicht gestellt, wird diese Bewilligung demnächst den Kreisrat beschäftigen. Die Stadt würde ein Drittel der Gruberwerbskosten zu tragen haben. Für die städtischen Behörden liegt keine Veranlassung vor, in der Angelegenheit für sich allein Schritte zu thun. Hierauf schritt die Versammlung zu dem einzigen Beratungsgegenstande, betreffend den Bau der Offizier-Speiseanstalt. Es wurde die Mittheilung gemacht, daß die Intendantur auf den Vorschlag der Stadt, eine baare Entschädigung von 6000 M. zu zahlen, nicht eingeht, sondern die Erstattung sämmtlicher Kosten beanprucht. Die Versammlung lehnte diese unbestimmte Forderung ab und hielt an dem Beschlusse einer Entschädigung von 6000 M. fest. Dem Antrage des Geheimraths Schneider, den Ersten Bürgermeister Heidborn zu ersuchen, in einem Immediatgesuch dem Kaiser die Angelegenheit kurz und klar vorzutragen und um Hilfe zu bitten, verpflichtete die Versammlung bei.

Oppeln, 14. März. [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Nachdem die Vorarbeiten zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's auf dem Regierungs-Vorplatz so weit vorgeschritten sind, daß mit der Fundirung desselben vorgegangen werden kann, ist an den hiesigen Magistrat das Ersuchen gerichtet worden, für die Transferrirung der zur Zeit in Inangriffnahme der Arbeiten hindernden Wetterfäule alsbald zu sorgen.

Gleiwitz, 12. März. [Telephongebühren. — Abiturienten-Examen. — Spende.] Der „Verein der Kaufleute“ hat beim Gewerbeverein nachstehenden Antrag gestellt: „Die Postdirection wird ersucht, den Jahresbeitrag für den Anschluß an das Telephonnetz von 200 Mark auf 150 Mark zu ermäßigen, und die 200 Mark Installationsgebühren fallen zu lassen.“ Derselbe wurde einstimmig angenommen. — Das soeben beendete Abiturienten-Examen auf dem hiesigen königl. Gymnasium, welches unter Vorsteh des Gymnasial-Directors Ronke stattfand, hatte das Resultat, daß sämmtliche 12 Abiturienten, 2 unter Erlaß des mündlichen Examens, das Zeugnis der Reife erhielten. — Aus Anlaß des Abscheidens des Commerzienraths Hegenfeldt hat dessen Wittve durch Pastor Fischer den hiesigen Ortsarmen 1000 M. gespendet.

Neudzin, Kr. Ratowitz, 14. März. [Apothekenverlegung.] Die ungunstige Lage der hiesigen Apotheke in der nächsten Nähe der bedeutenden Schwefelsäurefabrik „Redehütte“ in Verbindung mit dem Umstande, daß sich die Apotheke fast am äußersten westlichen Ende des Amtsbezirks befindet, läßt deren Verlegung an eine möglichst in der Mitte desselben gelegenen Stelle um so wünschenswerther erscheinen, als sich in dem zu diesem Behufe vorzunehmenden Neubau die Gelegenheit bietet, die im jetzigen Apothekengebäude getrennt liegenden Geschäftsräume

in zweckentsprechender Weise zusammenzulegen. Der Oberpräsident hat daher dem hiesigen Apothekenbesitzer Graefe auf seinen Antrag die Genehmigung erteilt, seine Apotheke nach einem in der Nähe des Marktplatzes gelegenen Grundstück bei dem Bahnhof-Schoppnitz zu verlegen.

Gozalkowitz, Kreis Pleß, 14. März. [Vermitlich.] Eine dankenswerthe Zuwendung steht für die hiesige Kinderheilberge Bethesda in Aussicht, indem der am 2. d. Mts. verstorbene Commerzienrath Hegenfeldt zu Gleiwitz, welcher der Anstalt als Vorstandsmittelglied stets seine werthvolle Theilnahme widmete, derselben letztwillig 3000 Mark in 3 1/2 Proz. schlesischen Pfandbriefen vermacht hat.

Laurahütte, 10. März. [Polnischer Verein.] Auf Anregung des Leiters der polnischen Zeitung „Gazeta Polska“, Redacteur Koraczewski, hat sich hier in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung ein „Christlich-polnischer Verein“ gebildet, und zwar zum Zwecke der Bekämpfung der socialdemokratischen Bestrebungen; der hiesige Piarrer Schwider hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen. Vor einigen Jahren bestand hierorts ein ähnlicher polnischer Verein, genannt „Kolto“, der f. z. zur Auflösung gezwungen wurde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 14. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Diebereien in Bienenstöcken.] Zu den eifrigsten Mitgliedern des Vereins schlesischer Bienenzüchter gehört der Große Fürstenstraße Nr. 92 wohnhafte Inspector Köhdecker, welcher eine Anzahl Bienenstöcke besitzt. In den Morgenstunden des 29. December v. J. bemerkte derselbe im Garten seines Grundstücks Fuchtritte, welche in dem tiefen Schnee bis zu den Bienenstöcken führten, und als er sich zu denselben begab, fand er drei Stöcke erbrochen und die Bienen in Haufen auf der Schneefläche liegen. Die weitere Befichtigung ergab, daß die Stöcke durch diebische Hand ausgeraubt waren; die noch mit Honig gefüllten Waben waren ebenso wie die bereits leeren gewaltsam herausgerissen worden. Wenige Tage später, in der Nacht vom 4. zum 5. Januar, wurden Herrn Köhdecker wiederum 4 Bienenstöcke in derselben Weise vernichtet. Obgleich nunmehr zu größerer Sicherheit noch Schutzbretter angebracht wurden, waren doch am Morgen des 13. Januar d. J. wiederum 2 Stöcke geplündert worden. Köhdecker hatte jedesmal versucht, die völlig erstarrten Bienen durch sofortige Unterbringung in gut durchwärmten Räumen wieder zum Leben zu bringen; dieser Versuch war aber nur theilweis gelungen, die dann wieder in die Stöcke gefahrenen Bienen wurden von der Ruhr ergriffen und gingen sämmtlich ein. Köhdecker hatte schon nach dem ersten Angriff auf seine Bienenstöcke der Polizei von dem Diebstahl Kenntniß gegeben. Dem Revier-Schuttmann Brömmel glückte es endlich nach vielen vergeblichen Vernehmungen, bestimmte Anzeichen dafür zu finden, daß der bisher nur einmal wegen Diebstahls vorbeirathete Arbeiter Franz Seidel, welcher sich im Grundstück Sternstraße Nr. 101 a in Schlafstelle befand, jedenfalls der Dieb sein müsse. Bei einer sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung fand Brömmel auf dem Fenstertisch der Seidel'schen Schlafstelle ein Gefäß, welches augenscheinlich ausgeföchten Honig enthielt; hier und dort bemerkte man auf der Diehlung auch kleine Theile von Wachsaben, während die geföchtenen Waben selbst nicht aufgefunden werden konnten. Seidel verzweigte zunächst in hartnäckiger Weise jede Auskunft; als ihn Brömmel nach dem Polizeigefängniß gebracht hatte, gab Seidel endlich die Erklärung ab, er habe sich die kleine Portion Honig gekauft. Bei Seidel waren außerdem noch Kleidungsstücke und ein Korb gefunden worden, welche von einem im Köhdecker'schen Grundstück verübten Einbruchdiebstahl herührten. Diese Sachen wollte Seidel bei einer seiner nächtlichen Nachhausefahrten am Zaune des betreffenden Grundstücks gefunden haben. Hinsichtlich seines Bektretes während der Nachtzeit hat die Wirthin Seidel's ausgezagt, daß derselbe in den letzten der hier in Rede stehenden Nächte nach 11 Uhr Abends ausgegangen, erst gegen 2 Uhr zurückgekehrt sei und jedesmal ein großes Paket mitgebracht habe. Die Anklage nimmt an, daß die einer Kiste ähnlichen Pakete lediglich übereinandergeschichtete Wabenwaben gewesen seien und daß in dem einen Falle Seidel die vorerwähnten, der Haushälterin gestohlenen Kleidungsstücke gebracht habe. Außer den Zeugen wurde in der heutigen, vor der I. Strafkammer stattgehabten Verhandlung der Vorsitzende des Vereins schlesischer Bienenzüchter, Polizeibehörden-Inspector Haberland, als Sachverständiger über den durch Seidel angerichteten Schaden vernommen. Herr Haberland berechnete den Ertrag jedes Stodes auf 30 M. an Honig und Wachs und veranschlagte den Verlust des Volkes auf mindestens 20 M., insgesamt hat also der dem Köhdecker erwachsene Verlust ungefähr 500 M. betragen. Seidel legte auch heute kein Geständniß ab; der Staatsanwalt gewann aber aus den Zeugenaussagen und der sonstigen belastenden Momente die volle Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und beantragte für denselben unter Ausschluß mildender Umstände eine Gesamtkstrafe von 2 Jahren Zuchthaus nebst Ehrenstrafen. Der Gerichtshof hielt die gegen Seidel vorliegenden Beweise für Beweis der letzten beiden Bienenstahl und des Bodenstahls zur Verurtheilung ausreißend, belegte aber hierfür den Angeklagten mit dem vom Staatsanwalt insgesamt in Antrag gebrachten Strafmaß von 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Breslau, 14. März. [Landgericht. Strafkammer I. — Ein ungetreuer Verwalter.] In Breslau befehlt seit länger als Jahresfrist im Gewerbe der Buchbinder eine sogenannte Lohncommission, welche sich an dem Fachverein der Buchbinder anschließt. Der Vorort der Fachvereinsverbindung ist Stuttgart. Als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres in einer der größten Werkstätten Breslaus ein partischer Streik ausbrach, erhielten die hiesigen Vertreter der Lohn- oder Streikcommission von der Centralstelle in Stuttgart sofort 200 Mark eingelohnt, welcher Summe der dortige Localverein noch 50 M. zufügte. Die Gelder gelangten in die Hände des damaligen Vorsitzenden, des Buchbindergesellen Otto Munder, welcher dieselben auch zu verwalten hatte. Bei einer seitens des Vorstandes vorgenommenen Revision wurden verschiedene Unregelmäßigkeiten entdeckt; beispielsweise hatte Munder außer den Unterstellungen an einige der Streikenden noch Darlehne aus der Kasse gegeben. Aber auch wenn man diese Beträge in Betracht zog, fehlten immer noch mindestens 250 M. an dem rechnungsmäßigen Kassenbestande. Ebe die vollständige Abrechnung zusammengestellt werden konnte, verstarb Munder aus Breslau und suchte in einem Abschiedsbriefe die Collegen, ihm die Abrechnung nach Berlin zu senden; von dort werde er für die fehlende Summe einen Schuldchein einlösen. Dabei gab er zu, daß er die Gelder in eigenem Nutzen verbraucht habe. Auf Antrag des Centralvorstandes wurde er in Berlin verhaftet und nach hier in die Untersuchungshaft gebracht. Heute stand er unter der Anklage der Unterschlagung in idealer Concurrenz mit Untreue vor der I. Strafkammer. Der jetzige Vereinsvorsitzende, Herr Conrad, bekundete, daß die von Munder unterschlagenen Gelder 257,50 M. betragen. Der Staatsanwalt brachte mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch, den der Angeklagte verübt, 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust in Antrag. Das Urtheil der Strafkammer-Collegiums fiel in Höhe des gestellten Antrages aus.

Zum Koch'schen Heilverfahren.

In der neuesten Nummer der deutschen medicinischen Wochenschrift theilt Professor Riegel in Gießen seine Erfahrungen über das Koch'sche Mittel mit. Wenn auch bei der Kürze der Behandlung keine Heilung beobachtet wurde, so sind, wenigstens in einer kleinen Zahl von Fällen, doch wesentliche Erfolge erzielt worden. 2 Fälle von Keilstockschwund sind vollständig geheilt; relative Heilung bzw. beträchtliche Besserung wurde in 4 Fällen von Lungentuberculose herbeigeführt. In diagnostischer Beziehung hat sich das Mittel, besonders soweit locale Reactionen dadurch ausgelöst wurden, wiederholt als ein „äußerst zuverlässiges, von keiner anderen Methode erreichtes“ Hilfsmittel erwiesen. „Diese Eigenschaft allein läßt, führt Prof. Riegel aus, das Koch'sche Mittel als ein äußerst werthvolles erscheinen, mehr aber noch sein anfangs überschätzter, jetzt vielfach unterschätzter Werth als Heilmittel. Wenn auch die Erfahrung noch zu jung ist, um über den Werth des Koch'schen Mittels bereits jetzt voll auf entscheiden zu können, so glaube ich doch auf Grund unserer in der kurzen Zeit von acht Wochen gesammelten, heute mitgetheilten Erfahrungen, mich gleichfalls zu Gunsten der praktischen Verwerthbarkeit des Mittels in den Grenzen, wie Koch sie selbst gesteckt hat, auszusprechen zu sollen. Allerdings ist der Zeitraum unserer Beobachtungen noch zu kurz, um bereits von definitiven Heilungen reden zu können. Ob die wenigen, scheinbar geheilten Fälle wirkliche Heilungen darstellen, kann erst eine länger fortgesetzte Beobachtung entscheiden. Immerhin berechtigen die bis dahin gewonnenen Erfolge zu den besten Hoffnungen.“ Professor Braun theilt aus der chirurgischen Klinik in Königsberg mit, daß er bei Lupus in einem Fall vollkommen, 2 andere fast geheilt bzw. wesentlich gebessert, in einem vierten Fall aber nach scheinbar schon vollendeter Heilung wieder ein Recidiv in der Narbe beobachtet habe; hier sei bestimmt (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Aelteste
Feldbahn-
Fabrik
Deutschlands.



Aelteste
Feldbahn-
Fabrik
Deutschlands.

Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelmstrasse 16. **Filiale Breslau:** Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen

a. für Industrie-, land- und forstwirtschaftliche Zwecke;
b. für den directen Bahntransport der Ackerwagen;
c. für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.

Patent-Stahl-Bahnen

Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 4000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1500 Zeugnisse gratis und franco. [2830]

Stahl-
und Eisen-
Gießerei.

Stahl-
Schienen-
Walzwerk.

Streng feste Preise.

Im Interesse meiner geehrten Kundschaft sind von mir
zum Beginn der Frühjahrssaison
streng feste Preise bei billigster und reellster
Bedienung eingeführt worden. Sämmtliche Neuheiten sind bereits eingetroffen.

Louis Lewy jr.,

Damen-Mäntel-Fabrik, Breslau,
Ring 40, I., II., III. Etage. [2114]

Neu! M. Tichauer, Neu!
BRESLAU,
Reuschestr. 47, parterre und I. Etage.

Grösste Leistungsfähigkeit

in [2847]
fertigem Damenputz.

Spitzencapottehüte,
Spitzentoques,
Mädchenhüte, garnirt,
Kinderhüte, "
Trauerhüte, "

in allen
Preislagen.

Grösste Auswahl
in garnirten und ungarvirten Hüten und Strohhüten.

Zu jeder Saison Ausstellung von
Pariser und Wiener Modell-Hüten.

Originale und Copieen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

M. Tichauer,

Reuschestr. Nr. 47,
parterre und I. Etage.
♦♦ Prinz'scher Neubau. ♦♦

Neu!

Neu!

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend die ganz ergebene
Anzeige, dass ich
Taurentzienstrasse 71
die daselbst bestehende
**Drogen-, Parfümerie-, Verbandstoff-,
Mineralwasser- u. Farben-Handlung**
des verstorbenen Herrn **Erich Pust** käuflich erworben habe und unter meiner Firma
Otto Sporleder,
Flora-Drogerie,
weiterführen werde. [3471]

Gestützt auf hinreichende Kenntnisse und Mittel, bin ich in den Stand gesetzt, die
mich beehrende Kundschaft durch aufmerksame und flotte Bedienung bei erneutem
Waarenlager zufrieden zu stellen.
Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen.

Hochachtungsvoll
Otto Sporleder, Breslau,
Taurentzienstrasse 71,
Ecke Neue Taschenstrasse.



Orgeln und Harmoniums

aus den ersten Fabriken
Deutschlands und Amerikas,
von 90 Mark an, empfehlen
Selinke & Sponnagel,
Planoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstr. 7,
gegenüber Riegner's Hotel.

Crème-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen.
Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf.
Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger.
Gestreifte Muster für Stores,
Bettedecken und Schürzen, m 65 Pf.,
Marin 55 Pf., Camilla 85 Pf.,
bunt für Läufer, Gardinen 2c.
1,20 M. [990]

Mauschil'sches Häfelgarn,
sowie neueste Häfelmuster in größter
Auswahl. Proben frei.
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstrasse 50.

Telephon 1207. **Metall-Schaukenster-Gestelle** Telephon 1207.

mit neuesten verstellbaren Stangen-Constructions, Glasplatten-
Stagären und Decorationsständern in Eisen, Messing und Nickel,
nicht zu ruhen. Grösste Auswahl für sämtliche Branchen,
feinste Referenzen. Schaukensterzangen, Schirmstöcke, Treppengestellte,
Auszieharne, Glasplattenständer, Schlipf- und Hutständer, Cigarren-
spitzenständer und Klammern aller Arten etc., besonders empfehle ich
die neuesten, wirklich praktischen Stock- und Schirmhalter
für Restaurants, Läden, Geschäftslocale und Comptoirs etc. [1991]
H. Goerth, Breslau, Nicolaistraße 62.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEEDERN oder



so wie alle anderen feinsten Qualitäten für
jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 60 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. Loewenheia,**
171 Friedrichstr., Berlin W.

M. G. Schott, Breslau,
Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs
Majestät verliehenen großen Staats-
Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt
Constructions von Schmiedeeisen,
Gewächshäuser,
Veranden, Glas-Salon, Frühbeeten 5 1/2 - 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eisene Dachconstruction.
Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [466]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.
Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

ANTONINE'S TINTEN
Papierhandlungen
in allen



Kursbuch

der
**Breslauer
Zeitung.**

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen, Kolporteurs,
Papierhandlungen u. die Expe-
dition der Breslauer Zeitung.
= Preis 10 Pf. =

Ihre Heilanstalten.

Für M. 8000 liefern wir die Ein-
richtung an Maschinen für mecha-
nische und manuelle schwebische
Seilgymnastik, elektrische u. manu-
elle Massage, 20 Apparate inclusive
Gasmotor in eleganter Ausstat-
tung. Offerten sub T. 2392 an
Hudolf Wisse, Frankfurt a. M.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. **BERLIN W.** Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,**
sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capital-
anlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der
Zeit- und Prämien-Geschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende ich **gratis und franco.**

Commandit-Gesellschaft

Hugo Loewy

Bankgeschäft Berlin W. Friedrichstr. 167
Tel.-Adr.: Emissionsbank Tel.-Amt Ic 2646

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte gegen
NUR 1/10 pCt. Provision.

**Kostenfreie Controlle und billige Versicherung ver-
losbarer Effecten. Vorschuss bis 95 pCt. auf in- u.
ausländische Werthpapiere gegen 5 pCt. Zinsen.**

Durch eigene telephonische Verbindung mit der
Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die
Meldungen aller Courschwankungen, die durch
sofortige Ausführung der während der Börsenzeit
gegebenen Ordres bestens ausgenutzt werden können.
Ausführliche Auskünfte über alle Effecten. Tägliche Börsen-
berichte werden auf Verlangen gratis versandt.

LOEBIG Company's

FREISCH-EXTRACT

NUR AECHT *Loebig*

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

(Fortsetzung.) ein günstiger Einfluss des Mittels zu erwarten, wenn auch zur Beschleunigung der Heilung die gleichzeitige locale Behandlung zweckmäßig scheint. Weniger zu nützen scheint die Injection der Kochschen Flüssigkeit allein bei geschlossenen Gelenktuberculosen, besonders wenn schon Erweichung der tuberculösen Granulationen oder Eiterung vorhanden ist. Günstiger ist der Erfolg, wenn gleichzeitige chirurgische Eingriffe vorgenommen werden. Die hohe diagnostische Bedeutung des Tuberculins erkennt Prof. Braun durchaus an. Dr. von Jasin'ski, Chirurg im Warschauer Kinderkrankenhaus, hat „in hohem Grade aufmunternde“ Erfolge gehabt und bezeichnet die „Beschleunigung der vollständigen Heilung unter Einfluss des Koch'schen Mittels als eine feststehende Thatsache, welche deutlich hervortritt gegenüber den zahllosen Fällen manueller und instrumenteller angreifbarer Knochen-tuberculose, welche, ohne die Koch'sche Methode, rein chirurgisch behandelt, eine überaus träge Heilungstendenz documentiren.“

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* Berlin, 14. März. Im Reichstage widmete der Präsident v. Levetzow dem Abg. Windthorst einen sehr warm empfundenen Nachruf. Dann wurde die dritte Beratung des Militärretats fortgesetzt. Die eigenthümlichen Anschauungen, welche gestern der ober-schlesische Centrumsmann Szmula über die Nothwendigkeit des geheimen Militär-Strafverfahrens ausgesprochen hatte, veranlassten heute die bayerischen Abgg. v. Stauffenberg, v. Marquardsen und den Fraktionengenossen Szmula, Dr. Drexler, sich für die Auf-rechterhaltung und Ausdehnung der Oeffentlichkeit des Verfahrens auszusprechen, wie sie in Baiern bereits besteht. Bezüglich der Pferdegeleiher gelangte ein Antrag Hahn zur Annahme, wonach die Offiziere der fahrenden Artillerie denen der Fußtruppen gleichgestellt werden. Die Ausgaben für die Marine- und Militärverfassungen gaben den Socialdemokraten Ulrich und Bruhns Veranlassung, über die niedrigen Löhne, schlechte Behandlung, Mängel der Fabrik-ordnungen u. in diesen Verfassungen zu klagen. Die Vertreter beider Verwaltungen erklärten, dass Mängel, soweit sie vorhanden seien, beseitigt werden sollten. Die Klagen seien aber zum Theil über-trieben. Eine Auslassung des Abg. v. Schalscha gab dem Abg. Hize Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass das Centrum niemals die Entlassung von Arbeitern ihrer politischen Gesinnung wegen ge-billigt habe. Montag wird die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt.

89. Sitzung vom 14. März.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Böttcher, von Marshall, von Malchahn, von Kaltenborn, Hollmann.

Präsident von Levetzow (Die Mitglieder des Hauses und des Bundes-rathes erheben sich von ihren Sitzen). Meine Herren! Wir stehen alle unter dem Eindruck einer Trauerbotschaft. Der Abgeordnete Dr. Windthorst, der noch am vergangenen Montage unter uns weilte und am Sonntage mit der gewohnten Lebendigkeit an unsern Ver-handlungen sich betheiligte, ist heute früh 8 1/4 Uhr nach kurzer Krank-heit in seinem achtzigsten Lebensjahre aus dieser Weltlichkeit abge-rufen worden. Mitglied des Reichstags des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reichstags seit seinem Bestehen, seit fast 25 Jahren, hat Dr. Windthorst durch seine ungewöhnliche Geistesstärke, seine Arbeits-kraft, seine Gewandtheit, seine Gabe, sich persönlichen Einfluss zu verschaffen und zu üben, durch seinen weiten Blick den Wert eines Politikers und Parlamentariers und unter uns eine Stellung von eminenter Bedeutung sich erworben. Wenn er — und das geschah bei jeder wichtigen Gelegen-heit — das Wort ergriß, so waren wir auf allen Seiten dieses Hauses gewohnt, seiner Rede zu lauschen. In und außerhalb des Hauses wurde auf seine Meinung in schwebenden Fragen großes Gewicht gelegt und gar oft ist sein Wort schwer in die Waagschale gefallen. Auch im persönlichen Verkehr verstand es der Heimgegangene durch lebenswürdigen Humor und Witz alle an sich zu fesseln und ich persönlich habe für manchen Be-weis seiner freundlichen Gesinnung ihm herzlich zu danken. Kaum Jemand im Reichstage würde rechts und links und in der Mitte so ver-mißt werden, wie diese verehrte kleine Excellenz. Sein Leben ist höchlich gewesen; denn es ist Mühe und Arbeit gewesen von Jugend auf bis in das späteste Greisenalter, und arbeitend ist er gestorben. Sie haben, meine Herren, zu Ehren des Heimgegangenen sich erhoben. Er ruhe in Frieden!

Darauf wird die dritte Etatsberatung beim Militärretat fortgesetzt.

Beim Capitel Militär-Justizverwaltung bemerkt:

Abg. Frhr. Schend v. Stauffenberg (Dr.): Abg. Szmula äußerte gestern, daß man in Baiern allgemein die Beseitigung der Oeffent-lichkeit des Militär-Strafverfahrens wünsche. Nichts kann falscher sein als die Behauptung. (Hört! Hört! links.) Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Militärgerichte haben wir in Baiern nicht etwa einem Beschluß der gesetzgebenden Körperschaften zu verdanken, sondern in dem seinerzeitigen Geheimentwurf des bayerischen Kriegsministeriums selbst findet sich die un-beschränkte Oeffentlichkeit der Verhandlungen mit der allerdings selbst-verständlichen Besugnis des Gerichtshofes, aus militärischen Rücksich-ten im einzelnen Falle die Oeffentlichkeit auszuschließen. Von dieser Besugnis brauchte bisher nur äußerst selten Gebrauch gemacht zu werden. In jener Vorlage wurde ferner die unbeschränkte Zulassung von Civil-verteidigern bei den Militärgerichten bestimmt. Bei den Ver-handlungen über diese Vorlage hat gerade über diese Punkte nicht einmal eine Discussion stattgefunden, weil man sie bei uns für so selbstverständlich ansah, daß zweifellos der Entwurf eines Militärstrafgesetzes ohne diese Bestimmungen von der Kammer einstimmig juridisch genehmigt wäre. Diese Bestimmungen bestehen noch heute, und mehr-fach ist der Kriegsminister in der bayerischen Kammer von allen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden, daß an diesen Grundprincipien der Militärstrafprozedur nicht gerüttelt werden dürfe. Und wir haben uns nicht nur daran gewöhnt, sondern auch die Erfahrung gemacht, daß eine wirkliche ordentliche Rechtspflege nur durch die Oeffentlichkeit wesent-lich garantiert wird. (Sehr richtig! links.) Die Oeffentlichkeit schließt ja nicht alle Schwächen und Mängel des Verfahrens aus, aber ein Gerichts-verfahren ohne Oeffentlichkeit trägt den Stempel der Entartung von vorn herein an der Stirn. Was für das Civilverfahren gilt, muß auch für das Militärverfahren gelten; denn bei allen militärischen Rücksichten müssen dieselben Grundlinien des Verfahrens dem Civil-, wie dem Militärverfahren zu Grunde liegen. Allerdings ist das Militärstraf-verfahren in Baiern beträchtlich theurer als die Kosten im Reichsetat für das Militärstrafverfahren in den übrigen Staaten. Aber die Frage der Billigkeit des Verfahrens wird beim Reichstag un-zweifelhaft keine Rolle spielen, denn die Ueberzeugung dürfte allgemein sein, daß die billigste Justiz nicht die beste ist. Die wiederholt hier und in der Presse ausgesprochene Ansicht — wir haben uns auch sehr häufig in der bayerischen Kammer damit beschäftigt — daß die Mißhandlungen von Soldaten in Baiern weitläufig häufiger sind, als in anderen Staaten, muß ich absolut bestreiten. Nur, weil in Baiern jede Mißhandlung, die zur Kenntniss des Obersten kommt, auch in der Oeffentlichkeit bekannt wird, entsteht leicht der Schein, als ob die Zahl der Mißhandlungen größer sei. Auch der Ansicht, daß es gegen die militärische Rücksicht wäre, wenn diese Fälle alle in die Oeffentlichkeit kommen, widerspreche ich energisch. Weder in der Civil- noch in der Militärbevölkerung habe ich auch nur eine Stimme in diesem Sinne vernommen. Die Hauptsache ist, daß Mißhandlungen nicht vorkommen, aber wenn sie vorkommen, gehören sie an die Oeffentlichkeit. Die Oeffentlichkeit — das hat auch die Militärverwaltung in Baiern dankbar empfunden — hat überlebene Berichterstattungen in der Presse über Mißhandlungen viel energischer be-richtigt, als durch eine amtliche Berichtigung geschehen kann. Ich bin überzeugt, daß man aus den Weisungen des Abg. Szmula, die — ich glaube im Sinne aller meiner bayerischen Kollegen aus allen Fraktionen zu sprechen — nicht der Stimme des bayerischen Volkes entsprechen, keine nachtheiligen Schlüsse ziehen kann, welche eine künftige Verschlechterung des bayerischen Militärstrafverfahrens veranlassen könnten.

Abg. Drexler (Cent.): Die Auslassungen des Abg. Szmula wurden

zwar unter dem Eindruck einer gewissen Provocation durch sehr outrirte Ausführungen einer anderen Seite des Hauses dahin, als ob unser Militär-strafverfahren den Anschein der Behme hätte, gemacht, aber ich muß dem Abg. Szmula ebenfalls entgegen treten. In Baiern wünscht Niemand die Ueberwindung des bayerischen Militärstrafverfahrens. Kammer und Volk sind darin einer Meinung, auch die Militärverwaltung hält daran fest. Eine auf Thatsachen beruhende, verständig urtheilende Kritik der Verhältnisse in der Oeffentlichkeit kann einen Schaden nicht herbeiführen. Es wäre unzutreffend, wenn man meinte, daß solche Ausführungen ihre Spitze gegen die Disciplin der Armee richten. Wo Auswüchse zum Vorschein kommen, müssen sie der öffentlichen Kritik unterliegen. Ich verkenne nicht, daß der Umstand, daß unsere bayerische Armee bereits mehrfach Unter-offiziere hat, die nicht aus bayerischem Boden hervorgegangen sind, für uns Mißstände sein könnte, der Gewährung der Unteroffizier-prämien zuzustimmen, weil wir uns der Ueberzeugung hingeben, daß dadurch eine größere Zahl einheimischer Landsleute dauernd bei der Truppe erhalten werde. Mein Urtheil über den praktischen Werth des Beschwerderechts neigt sich mehr der Auffassung des Abg. Hize, als der des Abg. Szmula zu. Einfach und klar liegen die Ver-hältnisse nur auf dem Papier; in Wirklichkeit ist der Gebrauch des Be-schwerderechts für die Mannschaften oft sehr schwierig und von nichtigen Folgen für die Beschwerdeführer begleitet. Das muß auf dem Wege ge-bessert werden, den der Abg. Hize gestern andeutete. Diese Auffassung von den Vorzügen der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens entspricht durchaus der Meinung in unserem engeren Vaterlande. Die große Mehrheit meiner Fraktion hält das öffentliche Verfahren für vor-züglicher als ein anderes.

Abg. v. Marquardsen (natl.): Ich stimme völlig mit dem Abg. v. Stauffenberg und Drexler überein. Auf Grund der bestehenden Er-fahrungen ist Unzufriedenheit mit dem bayerischen Militärstrafverfahren nirgends hervorgetreten. Ich weiß nicht, wie die bayerische Regierung heute über diese Frage denkt, aber es ist richtig, daß das Princip der Oeffentlichkeit des Verfahrens in dem damaligen Regierungsentwurf enthalten war, und daß in der bayerischen Bevölkerung nicht der Wunsch besteht, hier eine Aenderung eintreten zu lassen. Ja ich bin überzeugt, zu dem längstverhehnten einheimischen Militär-Strafverfahren für das ganze Reich wird Baiern nur dann seine Zustimmung geben, wenn darin die Oeffentlichkeit eingeführt ist, die wir schon seit 1869 wesentlich in Folge der Bemühungen des Abg. v. Stauffenberg und des verstorbenen Abg. Böll besitzen. Die Oeffentlichkeit im bayerischen Militärstrafverfahren hat auch ihre durch die Natur der Sache gebotenen Einschränkungen; denn im Gesetz ist aus-drücklich gesagt, daß außer den im bürgerlichen Verfahren den Ausschluß der Oeffentlichkeit veranlassenden Ursachen der Ausschluß auch dann er-folgt, wenn militärische Interessen dies als notwendig erscheinen lassen, und in den Ausführungsbestimmungen ist gesagt, daß dieser Fall auch dann vorliegt, wenn die Beschaffenheit des Falls die Befürchtung zu-läßt, daß durch die öffentliche Verhandlung die militärische Standeswürde oder das Ansehen des Standes beeinträchtigt oder gefährdet werden könnte. Es freut mich, daß ein früherer Angehöriger des Militärstandes, der Abg. Hize, dem öffentlichen Militärstrafverfahren zugestimmt hat, und ich hoffe, daß der Abg. Szmula bei genauerer Ueberlegung eine Correctur seiner Auffassung wird eintreten lassen.

Abg. Szmula: Ich stand bei meinen geizigen Ausführungen unter dem Eindruck der maßlosen Angriffe von der Linken. Ich sagte nicht, daß in Baiern die Regierung zu einer Aenderung des jetzigen Zustandes von der Bevölkerung gedrängt wird, sondern ich meine nur, daß die bayerische Regierung diese Aenderung vornehmen würde, wenn sie in der Lage dazu wäre. In der Gegenwart, wo ein solcher Ansturm gegen die Armee durch eine gewisse Partei durchgeführt wird, ist es notwendig, die Armee von diesen Einflüssen frei zu halten mit allen vorhandenen Mitteln, und da ist es unthunlich, durch öffentliche Verhandlung über immer noch vorkommende Brutalitäten das Ansehen der Vorgesetzten in den Augen der Mannschaften zu beeinträchtigen. Die große Wehrzahl der Offiziere ist meiner Meinung. Die preussische Militärjustiz ist nicht, wie Herr v. Stauffenberg meint, eine entartete. Auch jetzt wird im Militärstrafverfahren nicht wie bei der Behme verhandelt, sondern die Sachen werden nach genauer Prüfung ge-recht entschieden. Für die ganze sociale Bewegung ist es besser, wenn wir diese Sachen nicht in die Oeffentlichkeit kommen lassen. Ich muß Herrn v. Marquardsen erklären, daß ich durch die Debatte nicht befehrt bin, son-derm bei meiner Ansicht bleibe und bleiben werde.

Abg. Singer (Soc.): Was der Vordredner als maßlose Angriffe be-zeichnet, sind nichts als tatsächliche Vorkommnisse, die Abg. Bebel nach öffentlichen Zeitungsberichten vortrug. Die Richtigkeit der in der mehr-erwähnten Broschüre von Abel mitgetheilten Thatsachen ist öffentlich dar-gelegen. Was Abg. Szmula sagt, daß der größte Theil der Offiziere ihm zustimme, glaube ich ihm aufs Wort, aber er kann mir auch glauben, daß vom Volke selbst dies Verfahren lebhaft verurtheilt wird. Im Volke ist man überzeugt, daß die Brutalitäten der Unteroffiziere nicht vorkommen würden, wenn die Unteroffiziere nicht durch die Behandlung, die sie von Seiten der Offiziere aushalten müssen, oft in solche Wuth versetzt würden, daß sie diese Wuth ihrerseits wieder an den Untergebenen auslassen, so daß also die Schuld für die von Unteroffizieren ausgehenden Miß-handlungen eigentlich auch die Offiziere trifft. In Bezug auf die princi-pielle Auffassung der Sache befindet sich Herr Szmula noch auf dem Standpunkt von vor 100 Jahren. Damals war die Stärkung der Militärautorität durch heimliches Verfahren in Militärstraf-sachen nöthig. Auch ist seine Schlussfolgerung falsch, wenn er meint, durch das geheime Verfahren die Armee gegen das Eindringen social-demokratischer Ideen zu sichern. Im Gegentheil, die Fälle von Brutalität, die vorkommen, gereichen der Disciplin nicht zum Vortheil, und die Autorität wird dadurch nicht gehoben. Darum muß der Abg. Szmula gerade im Interesse der Armee für das öffentliche Strafverfahren sein. Der Nothdrei, der in der Presse ertönt, ist nur der Ausdruck des Be-dauerns über die Verbreitigkeit der gemißhandelten Soldaten. Der Be-schwerdeweg, sagt Herr Szmula, ist offen; aber wir alle wissen, daß jeder Soldat, der sich beschwert, nachher so schlecht behandelt wird, daß er die Beschwerde lebhaft bedauert. Das einzige Mittel zur Beseitigung der Soldatenmißhandlungen liegt in der Herbeiführung eines öffentlichen Militärstrafverfahrens. Das ist kein Schutz des Standesbewußtseins, wenn man Handlungen, die die Standesehre verletzen, und die so be-schaffen sind, daß der ganze Stand sich derselben schämt, mit dem Mantel des Geheimnisses und gleichsam der Anonymität deckt. Die Armee thut besser, solche Elemente von sich zu stoßen als sie zu schützen.

Abg. Frhr. Schend v. Stauffenberg: Die Theorie des Abg. Szmula, daß die Autorität darunter leide, wenn man sie an das Licht der Oeffentlichkeit ziehe, ist nicht neu, aber im ganzen öffent-lichen Leben verlassene. Wollten wir ihr folgen, so wäre die Oeffent-lichkeit parlamentarischer Verhandlungen, unser ganzes öffentliches Leben, wie es sich im Laufe der letzten vierzig Jahre entwickelt hat, nicht möglich und müßte auf den Standpunkt zurückgelehrt werden, auf dem er anno dajumal stand. Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen bringt nicht nur die Dinge, die nicht sein sollten, aus Ver- und Ver-heimlichung, sondern befähigt auch übertriebene und unrichtige Behauptungen, die in der Presse sich oft fortzupflanzen. Nach meiner Erfahrung hat in den meisten Fällen die Militärverwaltung und die militärische Disciplin den Vortheil von der Oeffentlichkeit der Verhandlung. Ich habe die preussische Militärjustiz nicht eine entartete genannt; das ist mir nicht eingefallen. Das würde ich schon nicht gesagt haben, da mir die nähere Kenntniss der Verhältnisse abgeht. Ich habe nur den zweifellosen historischen Satz ausgesprochen, daß man in der ganzen Welt die Erfahrung gemacht hat, daß die Heim-lichkeit der Verhandlungen eine Entartung der Justiz herbeiführt hat und man deshalb überall zur Oeffentlichkeit übergegangen ist. Diese Thatsache wird mir kein Mensch bestreiten können und wollen. In meinem früheren Berufsleben habe ich genug Gelegenheit gehabt in den Acten der früheren Oebenen Justiz mich zu unterrichten und dies zu vergleichen mit dem, was unter der Herrschaft der Oeffentlichkeit möglich ist und was nicht, um ein gut begründetes Urtheil abzugeben. So stehen die Dinge und es ist notwendig, daß diese allgemein getheilte Ansicht in diesem Hause auch für die Zukunft klar ausgesprochen wird. (Beifall in diesem Hause.)

Kriegsminister v. Kaltenborn: Wenn ich in dieser Debatte das Wort bisher nicht genommen habe, so geschah es nur deshalb, weil nach dem Stadium, in dem sich die ganze Angelegenheit befindet, während der Vorbereitung dieser Militär-gerichts-Vorlage der Moment für mich nicht gekommen sein kann, mich nach der einen oder anderen Seite hin auszusprechen. Die Versicherung glaube ich geben zu können, daß die Armee unter keinen Umständen die Oeffentlichkeit zu scheuen hat. (Beifall rechts.)

Abg. Szmula (C.) erklärt, durch die maßlosen Angriffe des Abg. Bebel

auf die Militärjustiz provocirt worden zu sein, und hält insbesondere den Vergleich mit der Behme für verfehlt.

Abg. Ricker: Der Ansicht, daß die Armee keine Ursache hat, die Oeffentlichkeit zu scheuen, treten wir bei, ziehen aber daraus die Consequenz, daß nunmehr die Arbeit endlich zu Stande gebracht werde, die der Reichs-tag seit 21 Jahren immer verlangt hat. Schon im März 1870 forderte der norddeutsche Reichstag eine Militär-Strafprozedur, die nach Analogie der bürgerlichen Strafprozedur aufgebaut sein soll. Dieser Beschluß ist drei oder vier Male wiederholt. Dann sind die verschiedenen Kriegs-minister 1879, 1880, 1881 und 1883 immer wieder interpellirt worden. 1877 ist bereits eine Immediatcommission eingeseht worden, welche seit-dem arbeitet, und trotzdem kommt die Sache nicht zu Ende. Es wäre zu wünschen, daß die Arbeit, die 1870 begonnen ist, 1892 endlich zum Abschluß kommt.

Abg. Bebel: Ich soll maßlose Angriffe gegen die Militär-Justiz-verwaltung gerichtet haben. Ueber den Ausdruck maßlos läßt sich streiten. Wenn ich aber maßlose Angriffe gemacht haben soll, so müßte der Abge-ordnete Szmula beweisen, daß eine der von mir vorgebrachten Thatsachen oder Zahlen falsch war. Das hat er nicht vermocht, weil die Zahlen richtig begründet und zum großen Theil auch von dem Kriegsminister als richtig zugegeben sind. Der Vergleich mit der Behme mag nicht ganz zutreffend sein, jeder Vergleich hint er wenig, aber die Thatsache, daß die Ver-handlung eine geheime ist und daß der Soldat dabei jedes Rechtes be-raubt ist, ist auch von Herrn Hize gestern bestätigt worden.

Das Capitel Militär-Justizverwaltung wird bewilligt. Zum Capitel Ankauf der Remontepferde liegt ein Antrag Hahn vor, die Pferdegeleiher auch den Offizieren der fahrenden Artillerie zu gewähren. Dadurch erhöhen sich die Ausgaben für Preußen von 1 006 800 M. auf 1 207 400 M., für Sachsen von 91 298 M. auf 109 698 M., für Würtem-berg von 52 067 M. auf 66 317 M.

Abg. Hahn (bc.): Mein Änderungsantrag steht durchaus auf der Grundlage der bisherigen Beschlüsse, deren Wortlaut aber nicht die Pferde-gelder für die Offiziere der fahrenden Artillerie ausdrücklich einschließt. Die Ausführungen aller Redner in zweiter Lesung zu Gunsten des Com-missionsvorschlages gingen davon aus, daß für die Offiziere der Cavallerie und reitenden Artillerie das Bedürfnis dieser Pferdegeleiher nicht in gleichem Maße für vorliegend erachtet worden ist, als wir für die übrigen Offiziere. Die Commission wollte die Entschädigung darnach abgemessen wissen, ob die Offiziere den Fußtruppen angehören oder nicht. Bietet aber diese Unterscheidung die Grundlage, so würden die Offiziere der fahrenden Feld-artillerie nicht wohl auszuschließen sein. Es liegt hier eine Incongruenz vor, die nicht bestehen bleiben kann. Bei Vertretern verschiedener Fraktionen hat mein Antrag wohlwollende Aufnahme gefunden, und ich zweifle nicht, daß auch der Reichstag ihm seine Zustimmung geben wird. (Beifall rechts.)

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: In dem eben verhandelten Antrag kann die Heeresverwaltung nur mit Dank das Bestreben aner-kennen, eine von den harten Unzuträglichkeiten, auf die ich bei der zweiten Lesung hingewiesen habe, zu beseitigen. Ich hätte allerdings ge-wünscht, daß im Interesse des Ausgleichs noch weiterer Schwierigkeiten vielleicht jetzt schon noch weiter gegangen und die Sache wenigstens auch auf den Train ausgedehnt wäre. Jedensfalls wird die Heeresverwaltung bei den verbündeten Regierungen gern dafür eintreten, daß dieser Antrag, wenn er hier angenommen wird, ihre Zustimmung findet.

Der Antrag Hahn wird angenommen.

Beim Capitel „Artillerie und Waffenwesen“ führt

Abg. Ulrich (Soc.) aus, daß man die staatlichen Werkstätten als Musteranstalten betrachten sollte, aber sie seien es nicht. Die Lohnrückerei und die Lohnabzüge seien schlimmer als in Privatwerkstätten. Wenn die Regierung Kenntniss von diesen Verhältnissen bekommt, werden hofentlich die Mißstände beseitigt. Wenn ein schlechtes Stück Arbeit gemacht wird, so werden die genannten Arbeiter, die an dem Stück gearbeitet haben, also vielleicht 13 bis 14 Personen, ohne Rücksicht darauf, wer die Schuld an dem Fehler trägt, verantwortlich gemacht, für Fehler, welche un-gelehrte Arbeiter machen. Es ist z. B. ein gelernter Böttcher als Schlosser in Spandau in der Gewehrfabrik beschäftigt. Freilich ist er der Schwager eines Meisters. Ein anderer Meister läßt die Arbeiter das Gas bezahlen, welches sie bei der Arbeit verbrauchen. Rücksichtslos ist, daß die Lohn-zahlungstage, auf welche die Arbeiter sich eingerichtet haben, nicht ein-gehalten werden. Auch die Strafverhängung ist sehr bedenklich, jede Ver-spätung wird bestraft, gleichviel, ob daran lediglich die Verspätung der Eisenbahnzüge Schuld ist oder nicht. Die Arbeiter werden auch gezwungen, die Strafe sofort zu bezahlen, damit sie nicht ans schwarze Brett kommen. Solche Zustände sind einer königlichen Musteranstalt nicht würdig. An den patriotischen Feiertagen wird den Arbeitern ein Lohn von 3 Mark gezahlt aus den Ueberflüssen der Contingentverwaltung, d. h. aus den Geldern der Arbeiter selbst. Das ist zu großartig, als daß ich es be-greifen könnte. Am Sedantage erhalten sie gar keinen Lohn, bei Kaiser's Geburtstag, dessen Feier bis in die frühen Morgenstunden dauert, wurde den Arbeitern, die am nächsten Tage zu spät kamen, weil sie den Zug von Berlin nach Spandau nicht rechtzeitig benutzen konnten, ein Abzug von 1,50 M. gemacht für ihren Patriotismus. Der Weg der Beschwerde ist den Arbeitern sehr erschwert, denn sie werden sehr leicht entlassen, wenn sie nur die geringste Beschwerde erheben. Unter dem Kriegsminister von Berdy wurde eine Lohnerhöhung verprochen, es sollte auch die directe Beschwerde an den Kriegsminister gestattet sein, aber es wurde bald wieder anders. Ähnlich liegen die Zustände in Amberg, so daß man gar nicht glauben kann, daß man sich im urgemüthlichen Baiern befindet, solche Vorkommnisse heuten sogar viel mehr als unsere Thätigkeit (ironische Rufe: lauter!) Ich kann aber nicht dafür, wenn sich die Herren dann darüber so aufregen. (Heiterkeit rechts.) Die Herren, die darüber lachen, machen sich nichts daraus, wenn sie ein paar Mark mehr ausgeben, dem Arbeiter sind aber die Abzüge von einigen Mark sehr empfindlich. Ich bitte die Regierung, von diesen Beschwerden Kenntniss zu nehmen. Die Arbeiter werden zur Sonntags-Arbeit verpflichtet, die Arbeiter müssen sich verpflichten, keinen socialdemokratischen Tendenzen zu huldigen und werden dadurch zu Heuchlern gemacht. Ein verächtlicher Arbeiter wird entlassen und verliert dadurch sein Anrecht auf die Pensionskassen, nachdem er erhebliche Beiträge bezahlt hat.

Commissar Oberst Wetzel: der Vordredner hat seine Kenntniss wohl nicht aus eigener persönlicher Erfahrung, sondern nur aus Zeitungsartikeln. Meine Erfahrungen von den Zuständen in den Werkstätten sind doch andere. Wenn Mißstände vorhanden sind, dann wird die Heeresver-waltung sie beseitigen. Daß den Arbeitern für patriotische Feiertage 3 M. bezahlt werden, beruht auf der Bewilligung des hohen Hauses, welches dafür einen Fonds geschaffen hat. Die Bewilligung erfolgt nicht aus den Ueberflüssen aus den Contingen.

Bayerischer Bevollmächtigter Oberst v. Haag: Amtliche Mittheilungen über die Verhältnisse in Amberg liegen mir nicht vor. Die Kriegs-verwaltung ist bemüht, für die Arbeiter nach Kräften zu sorgen, jeder fühlbar werdende Mißstand wird beseitigt werden.

Abg. Ulrich: Wenn die Herren mir gestatten wollten, einmal die Inspektion vorzunehmen, so könnte ich als Arbeiter Ihnen vielleicht Manches sagen. Daß die Mißstände beseitigt werden sollen, habe ich mit Freuden vernommen. Wenn meine Ausführungen dazu führen, daß die Wahrheit ermittelt wird, daß dann die von der Regierung als solche erkannten Mißstände beseitigt werden, so bin ich zufrieden.

Das Capitel wird genehmigt, ebenso ohne jegliche Debatte die weiteren Ausgaben des Militärretats und die meisten Capitel des Marineetats.

Beim Capitel der „Werkbetriebe“ bringt

Abg. Bruhns (Soc.) Klage darüber vor, daß auf den Werften die Löhne nicht hoch genug seien. In Wilhelmshaven, wo wegen des Klimas die Arbeiter sich besonders kräftig ernähren und besonders warm kleiden müssen, so für die Soldaten die höchsten Ver-pflegungsätze gezahlt werden, hätten die Arbeiter keinen diesen Verhältnissen entsprechenden Lohn; nur einige wenige Bezugszettel kämen in die höchsten Lohnklassen. Die Arbeiter würden zur Ueber- und Sonntagsarbeit verpflichtet und dürfen der social-istischen Partei nicht angehören. Eine solche Ueberwachung äußers-halb der Arbeitsstätte sei unzulässig, und durch solche Maßregel verringert man die Zahl der Socialdemokraten nicht. Redner befragt sich darüber, daß die Marineverwaltung den meist von Werftarbeitern bewohnten obers-burgischen Gemeinden, welche in der Nähe von Wilhelmshaven liegen, die Fortführung der Wasserleitung verweigert, daß sie sogar der Stadt Wilhelmshaven die Wasserleitung abschneiden will, weil die Stadt auf die Bebin-gungen der Marineverwaltung nicht eingehen will, welche den Nerven des Wasser verweigert, um es den Wohlhabenderen billiger zu geben. Wenn

die vorhandenen Brunnen zur Speisung der Wasserleitung nicht ausreichen, dann könne es auf die paar Tausend Mark nicht ankommen, um einen neuen Brunnen zu graben.

Staatssecretär Hollmann: Daß die Arbeiter aus Wilhelmshaven mit ihren Löhnen nicht zufrieden sind, ist mir bekannt. Sie drängen auf Erhöhung. Aber wir können diesem Drängen nicht einseitig nachgeben; denn wir müssen die Löhne regeln nach den Mitteln, welche zur Verfügung stehen, und nach den Löhnen in der Privatindustrie. Daß in die Arbeitsordnung eine Bestimmung aufgenommen ist, daß Arbeiter entlassen werden können, welche sich einem Verein mit unzufriedenheitsstimmenden Anschlüssen, ist richtig. Es wird aber davon wenig Anwendung gemacht und ganz entbehren können die Betriebsleiter eine solche Bestimmung nicht, weil es Leute giebt, welche sich die Aufreizung zum Geschäft machen. Auch die Verpflichtung zur Sonntagsarbeit kann nicht aufgegeben werden. Es kommen gerade in der Marine ganz unvorhergesehene Arbeiten vor, die durchaus keinen Aufschub leiden. Wenn die Arbeit am Sonntag vermieden werden kann, wird es geschehen, schon weil die Sonntagsarbeit theurer ist. Wegen der Wasserleitung bin ich nicht in der Lage, eine Besserung zu versprechen. Die Marineverwaltung verfolgt ihre Establishments mit Wasser und muß für die Versorgung anderer Gebäuere erheben. Die Gebühren sind so niedrig, daß die Verwaltung lang nicht auf ihre Kosten kommt.

Abg. Singer: Der Reichstag hat allen Grund, die principielle Anschauung der Regierung, daß Socialisten nicht in Staatswerkstätten beschäftigt werden dürfen, zurückzuweisen. Das Socialistengesetz hatte sich allmählig ausgebildet zu einem Gesetze gegen die Arbeiter und ihre Bestrebungen, ihre Lebenslage zu verbessern. (Widerpruch rechts.) Mit dem Fortfall des Socialistengesetzes sollten alle Beschränkungen der Arbeiter fortfallen. Wollten alle Fabriken die socialistischen Arbeiter ausschließen, dann könnte man sie nur ruhig schließen; denn die besten Arbeiter sind sämmtlich Socialdemokraten. Daß die Regierung sich überhaupt mit socialpolitischen Dingen beschäftigt, ist eine Folge des Bestehens der Socialdemokratie. (Widerpruch.) Ein classischer Zeuge dafür ist der Fürst Bismarck, der das offen ausgesprochen hat. Im Rahmen der gesetzlichen Freiheit liegt es, daß die Arbeiter sich zur Verbesserung ihrer Lebenslage vereinigen können, und dieses einfache Bürgerrecht verweigern die Staatswerkstätten den Arbeitern. Das stimmt gar nicht mit den Auslassungen des Herrn von Bötticher, welcher ausdrücklich hervorgehoben hat, daß für den Bau des Nordostkanals die Vertragsklausel wegen der Beschäftigung socialdemokratischer Arbeiter nicht eingeführt worden ist. Der Staatssecretär der Marine sollte diesem illustren Beispiele folgen und eine Bestimmung aus der Arbeitsordnung entfernen, welche die Arbeiter zur Heuchelei zwingt.

Abg. Richter: Wenn die Lohnverhältnisse der Werftarbeiter untersucht werden sollten, so sollte dies auch bezüglich der anderen Werften, nicht bloß bezüglich Wilhelmshavens geschehen. Thatsächlich sind viele Werftarbeiter Socialdemokraten, wie aus den Abstimmungslisten hervorgeht. Die ganze Bestimmung steht also nur auf dem Papier und wirkt nur aufreizend und schädlich. Gegen Aufhebung bietet die Arbeitsordnung hinreichende Mittel. Das Socialistengesetz hat schädlich gewirkt und nur die Reiben der Socialdemokratie gestärkt.

Abg. v. Schalscha: Jeder Arbeitgeber kann die Vorschriften erlassen, welche ihm passend erscheinen. Er kann auch vorschreiben, daß er nur Leute annimmt, welche den von ihm aufgestellten Grundsätzen der Gewerkschaften folgen oder nicht vorgeschrieben werden. So lange nicht in den Werkstätten der Socialdemokraten vorwiegend Nichtsocialdemokraten beschäftigt werden, sind Reden überflüssig.

Staatssecretär Hollmann: Beim Eintritt in die Arbeit wird kein Arbeiter nach seiner Gesinnung gefragt, sondern erst, wenn sich diese Gesinnung deutlich bekundet, wird der Sache näher getreten.

Abg. Brühns bezeichnet es als ungeschicklich, weil der Gewerbeordnung widersprechend, daß die Arbeiter zur Arbeit am Sonntag verpflichtet sind.

Abg. Hise (C.) erklärt, daß die Ausführungen des Herrn v. Schalscha nicht von allen Mitgliedern des Centrums gebilligt würden. Es hat kein großes Bedenken, Arbeiter ihrer Gesinnung wegen aus der Arbeit zu entlassen. Absolut ungerechtfertigt würde es sein, wenn ein Arbeiter deswegen entlassen wird, weil er einem Gewerkschaftsmitglied beiträgt, der die Besserung der Lohnverhältnisse herbeiführen will.

Abg. Rebel: Daß in dem bisher so einheitlich aufgetretenen Centrum sich solche Meinungsverschiedenheiten zeigen, und zwar heute schon zum zweiten Male, ist sehr bezeichnend. Das Centrum hat sonst die Beeinflussung der Gesinnung der Arbeiter für unzulässig erklärt. Bei Staatswerkstätten liegt die Sache anders, als bei Privatwerkstätten. Die ersteren werden aus Staatsmitteln erhalten, und die Leiter derselben haben nicht das Recht, nach der politischen Gesinnung der Arbeiter zu fragen. Wenn die Herren vom Centrum jetzt ihre wahre Gesinnung zeigen, wie Herr von Schalscha, so kann das den Socialdemokraten vollständig recht sein. Innerhalb der Werkstätte kann jede Agitation unterlagert werden, aber nicht außerhalb derselben in der freien Zeit des Arbeiters.

Die Ausgaben der Marineverwaltung, auch die einmaligen, wurden genehmigt.

Schluß 5 1/2 Uhr.
Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Fortsetzung der dritten Beratung des Etats; dritte Lesung des Patentgesetzes und Petitionen.)

Landtag.

* Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhaus kam heute die dritte Lesung der Gewerbesteuer zu Ende, und zwar in zwei kurz aufeinander folgenden Sitzungen, da in der ersten sich bei einer zweifelhaften Abstimmung die Beschlußunfähigkeit ergeben hatte. Geändert wurde gegenüber den Beschlüssen der zweiten Lesung insofern, als der niedrigste Satz für die Betriebssteuer für Gast- und Schankwirth von 12 auf 10 Mark herabgesetzt wurde. Dem Abg. Windthorst widmete Herr von Köller einen sehr kurzen und sehr geschäftsmäßigen Nachruf. Montag Etat.

Abgeordnetenhaus. 57. Sitzung vom 14. März 1891.

10 Uhr.

Am Ministertisch: Miquel und Commissarien.
Präsident v. Köller widmet dem verstorbenen Abg. Windthorst den bereits in Nr. 186 mitgetheilten Nachruf.

Das Haus tritt darauf in die dritte Lesung des Gewerbesteuergesetzes ein. In der Generaldiscussión bemerkt Abg. Richter; Ich kann dem Gesetz, wie es durch die zweite Lesung gestaltet ist, aus principellen und technischen Bedenken nicht zustimmen. Principiell bleibt durchaus zweifelhaft, was aus der Gewerbesteuer werden soll. Sie paßt in das System der Staatssteuern und der Staatssteuerreform nicht hinein und legt überdies eine ganz entscheidende Doppelbelastung fest. Die spätere Ueberweisung an communale Verbände ist zwar vom Finanzminister als beabsichtigt angedeutet worden, aber diese Bedeutung ist praktisch in dem Gesetze nicht zum Ausdruck gekommen. Thatsächlich erhält die Gewerbesteuer durch dieses Gesetz eine größere Bedeutung im Rahmen der directen Staatssteuern, als sie bisher hatte! Sie gewährt außerdem Mehreinnahmen, wenn auch die contingentirte Summe für das nächste Jahr festgehalten ist. Alles in allem wird dadurch wiederum eine größere Belastung der Industrie zu Gunsten der Belastung des Grundbesitzes geschaffen, welche wir nicht nachmachen können. Wir werden deshalb gegen das Gesetz stimmen.

Abg. v. Rauchhaupt (conf.): Wir sind mit dem Gesetz einverstanden und wünschen, daß es schon am 1. April 1892 in Kraft tritt, wie die Landgemeindeförderung, in welcher die neuen Stufen und Klassen schon zur Grundfrage der betreffenden Berechtigung gemacht sind. Die Communal-Steuererhebung soll auch bis 1894 dem Hause vollständig vorgelegt werden. Auch dies hat ein früheres Inkrafttreten des Gewerbesteuergesetzes zur Voraussetzung, damit das Ergebnis der Veranlagung veröffentlicht werden kann.

Finanzminister Miquel: Ich theile den Wunsch vollaus, daß das Gesetz schon früher in Kraft gesetzt werden könnte, namentlich in Betreff der raschen Fortführung und Abschließung der gesammten Steuerreform. Die Frage ist nochmals eingehend erogen worden. Thatsächlich würde die Sache vielleicht ausführbar, aber nur sehr mangelhaft ausführbar sein. In diesem Jahre soll die neue Veranlagung der Einkommensteuer erfolgen, wobei alle Kräfte der Beamten in Anspruch genommen werden. Käme die Veranlagung der Gewerbesteuer hinzu, mit ihrer durchaus neuen Veranlagung der Großbetriebe, so würde man wirklich nicht fertig oder nur unvollkommen fertig werden. Es würde dieser Versuch nichts als eine Ueberbürdung sein, während er die Früchte einer sorgfältigen Veranlagung dauernd genügen würde. Der Hinweis auf die Landgemeindeförderung ist nicht durchschlagend. Es handelt sich ja doch nur um eine kurze Uebergangszeit.

Abg. Brömel (dfr.): Die Vorlage führt eine neue Betriebssteuer ein, deren Einführung wir für absolut ungerechtfertigt halten müssen. Alle Gründe, welche von dem Regierungsrath für diese neue Belastung des Gast-, Schank- und Speisewirtschaftsgewerbes vorgebracht sind, haben uns nicht überzeugen können. Es spricht im Gegentheil aus diesen Gründen eine, wenn auch formell nicht zugeordnete Abneigung gegen dieses Gewerbe. Die Betriebssteuer ist um so ungerechter, als die neue Gewerbebesteuerung schon an sich die Angehörigen dieser Betriebe stärker als bisher heranzieht, zumal nachdem die Contingentierung, wie sie Herr Vachem vorge schlagen hatte, vom Hause zurückgewiesen worden ist. Andererseits enthält die Vorlage sehr wesentliche Verbesserungen gegen den bisherigen Zustand. Sie befreit eine Menge von kleinen und kleinsten Gewerbebetrieben von der Steuer überhaupt und verteilt die Steuerlast unter den übrigen weit gerechter als bisher. Die Mängel der bisherigen Gesetzgebung sind so groß, daß die Mängel, die dem neuen Gesetz anhaften, doch dagegen zurücktreten müssen, und aus diesem Grunde werde ich für dasselbe stimmen. Bedauerlich bleibt, daß wir über das schließliche Schicksal der Gewerbebesteuerung nichts gewisses erfahren. Die letzten Jahre haben aus dieser Steuer immer erhebliche Mehreinnahmen gebracht und diese Entwicklung wird sich aller Voraussicht nach fortsetzen. Damit bekommt diese Steuer eine erhöhte Bedeutung für das gesammte Steuersystem. Jedenfalls kann sie an der Stelle, wo sie jetzt steht, nicht für immer stehen bleiben. Kommt man erst zur Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen, zu der Unterscheidung zwischen dem Einkommen aus Capitalbesitz und aus Gewerbebetrieb, so muß auch über die Gewerbebesteuerung definitiv entschieden werden. Mit mir wird ein Theil der Deutschfreisinnigen für das Gesetz stimmen.

Abg. Pleß (Centrum) bittet, von seinem Standpunkt als Gewerbebetreiber aus um die Annahme des Gesetzes. Das Haus werde dem Lande damit einen Dienst erweisen.

Damit schließt die Generaldiscussión.
In der Specialdiscussión werden die §§ 1-3 ohne Debatte angenommen.

Bei § 4, welcher die Befreiungen von der Gewerbebesteuerung aufzählt, kommt

Abg. Graf-Eberfeld (natl.) auf die Steuerbefreiung der Aerzte zurück. Es werde damit anerkannt, daß der Arztstand allgemeine Interessen vertritt. Wenn man aber vom Arztstande gleichzeitig verlange, er solle die Auswüchse beseitigen, die sich bei ihm gezeigt hätten, so müsse man den Aerzten auch die Macht dazu geben. Man müsse die Befreiungen auf Abänderung der Gewerbeordnung unterstehen, soweit diese dem Treiben der Kurpfuscher Vorbehalt leistet; man müsse alle Befreiungen unterstehen, welche auf die Hebung des Standesgefühls und die corporative Zusammenziehung des ärztlichen Standes hinauslaufen.

§ 4 wird genehmigt, ebenso ohne Debatte §§ 5-25.
§ 26 statuirte die Befugniß der Steuerassessoren, Sachverständige und Auskunftspersonen zu ernennen, nöthigenfalls auch dieselben zu beeidigen oder deren eidliche Vernehmung zu veranlassen.

Abg. Brandenburg (C.) tritt auch jetzt wieder dem in zweiter Lesung zum Beschluß erhobenen Vorbehalt der Commission entgegen, wonach auch der Commission selbst die Eidesabnahme zustehen soll. Wie man auch über die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides denkt, die Abnahme desselben durch den ordentlichen Richter gebe in jedem Falle mehr Garantie für die Ermittlung der Wahrheit, als die Eidesleistung vor irgend einer anderen Instanz. Hoffentlich werde das Herrenhaus diesem Standpunkt Rechnung tragen.

Abg. Eberhardt (conf.): Ein Zeugniszwang wird durch § 26 nicht neu eingeführt. Liegen Gründe vor, welche die Wahrhaftigkeit der Angaben des Zeugen bezweifeln lassen, dann muß an Auskunftspersonen gezwungen werden, und wenn diese gezwungen werden, ihr Zeugnis zu geben, dann handelt es sich hier doch eben um ein höheres Interesse, darum, daß der Wahrheit die Ehre gegeben werde. Schon jetzt haben viele Verwaltungsbehörden die Befugniß, zu beeidigen, und es beschränkt auf diesen Kreis doch gewiß auch der Respekt vor der Heiligkeit des Eides. Im Uebrigen sprechen auch in diesen Steueranlagungsangelegenheiten alle Momente für die Nachbeidigung und gegen die vor der Aussage erfolgende Abnahme des Eides.

§ 26 wird unverändert angenommen, ebenso ohne Debatte die §§ 27 bis 59.

§ 60 stellt die Sätze für die Betriebssteuer fest. Nach den Beschlüssen zweiter Lesung soll der Satz für alle diejenigen Gast- und Schankwirthsbetriebe über Kleinhandel mit Branntwein, welche von der Gewerbebesteuerung befreit sind, 12 M. betragen.

Abg. v. Tschoppe (freiconj.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, das heißt die Herabsetzung dieses Satzes von 12 auf 10 Mark. Redner ist durchaus kein Freund der Betriebssteuer, kann sich aber der Nothwendigkeit ihrer Einführung in Folge der ganzen Reform der Gewerbebesteuerung nicht verschließen. Man müsse aber für die kleinsten Betriebe, die fogar von der Zahlung einer Gewerbebesteuerung überhaupt befreit sind, den Satz so niedrig wie möglich halten. Ein finanzielles Interesse für die Staatskasse liege auch nicht vor, das Haus brauche nicht finanzieller zu sein, als der Fiskus selbst.

Abg. Goldschmidt: Wir betrachten die Anträge des Herrn v. Tschoppe als eine Frucht unserer Anregungen in zweiter Lesung betreffs der Betriebssteuer und werden für dieselben stimmen.

Abg. v. Liebenow-Bomst bittet um Ablehnung des Antrages seines Fraktionsgenossen, da man auch an dieser Stelle der Vermehrung der Schankstätten entgegenwirken müsse, und das geschehe durch die von der Commission vorgeschlagene und von dem Hause in zweiter Lesung beschlossene Erhöhung. Der Satz von 12 Mark gelte schon jetzt und es würde danach bei dem bisherigen Stande bleiben. Eine Ermäßigung auf 10 Mark würde nur der Vermehrung der Schankstätten Vorbehalt leisten.

Abg. Brömel: Da die Regierung selbst einen Satz von 10 Mark für ausreichend erachtet, so ist kein Grund abzusehen, warum wir höher gehen sollen. Die Vorlage hat eine klare Steigerung der Sätze von 10 auf 15, 25, 50, 100 Mark; dieses System wird durch den Beschluß zweiter Lesung aus ganz einseitigen Rücksichten durchbrochen.

Die Abstimmung über den Antrag v. Tschoppe bleibt zweifelhaft; bei der Auszählung ergeben sich 114 Stimmen für, 101 gegen den Antrag. Da zur Beschlußfähigkeit 217 Mitglieder gehören, aber nur 215 anwesend sind, muß die Sitzung um 11 1/2 Uhr abgebrochen werden.

Der Präsident legt die nächste Sitzung auf 12 Uhr Mittags an. (Beifall rechts.)

58. Sitzung vom 14. März.

12 Uhr.

Am Ministertisch: Miquel und Commissarien.
Die dritte Lesung des Gewerbesteuergesetzes wird fortgesetzt mit der Wiederholung der Abstimmung über den Antrag von Tschoppe zu § 60, welche zur Constatirung der Beschlußfähigkeit des Hauses in der vorigen Sitzung geführt hatte.

Der Antrag wird nunmehr angenommen; die Betriebssteuer für die nicht Gewerbebesteuerten ist also auf 10 M. normirt.
Die §§ 62-69, welche die Modalitäten der Betriebssteuer festsetzen, werden unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Ein Antrag des Abg. v. Tschoppe, für als Nebengewerbe betriebene Gast- und Schankwirthschaften, deren Ertrag hinter 500 Mark zurückbleibt, auf Antrag des Inhabers bis auf 6 Mark und die Betriebssteuer für nur vorübergehende Betriebe bei Festen, Truppenaufmärschen u. s. w. von 5 bis auf 2 Mark herabzusetzen, wird vom Regierungskommissar C. v. Finanzrath Jüsting hinsichtlich des ersten Theiles bekämpft und von der Mehrheit abgelehnt.

Die §§ 70 bis 73 umfassen die Strafbestimmungen, §§ 74 bis 75 die Vorschriften hinsichtlich der Kosten, §§ 76 bis 77 die Bestimmungen über die Oberaufsicht, § 78 betrifft die Nachsteuer, §§ 79-83 enthalten die Schlußbestimmungen. Die §§ 74-83 werden ohne erhebliche Debatte im wesentlichen unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Das Gesetz im Ganzen wird darauf in der Schlußabstimmung definitiv genehmigt. Gegen dasselbe stimmen nur einige Freisinnige.

Schluß 1 1/4 Uhr.
Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Etat des Ministeriums des Innern, Justizverwaltung.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 14. März. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die Socialdemokratie ist im Grunde damit beschäftigt, den Ausbruch eines allgemeinen Bergarbeiterausstandes, von dessen Ausmaßlosigkeit die Parteiführer überzeugt sind, zu verhindern. Die Abgg. Singer und Kuer reisen im westfälischen Kohlenrevier umher und halten Versammlungen ab, in denen sie vor dem Ausstande warnen.

In der heutigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages gelangte der Antrag des Abg. Richter, die Aufnahme von Leuten für die Schuggebiete betreffend, zur Beratung. Nachdem der Referent v. Bar den Antrag bekürwortet und der Vertreter des Colonialraths, Geh. Rath Kayser, den entgegenstehenden Standpunkt vertreten hatte, wurde die Sitzung auf Montag vertagt, damit den Commissionsmitgliedern Gelegenheit geboten sei, sich mit ihren politischen Freunden zu beraten, bevor sie zu dem Antrag Richter Stellung nehmen. Die staatsrechtliche Frage ist nach dem im Jahre 1886 geflogenen Verhandlungen über das Schuggebietgesetz zweifelhaft. Auf Wunsch des Abg. v. Bennigen gab der Staatssecretär v. Mahkahn vorbehaltlich der Zustimmung des Reichskanzlers die Erklärung ab, daß bis zur Beschlußfassung des Reichstages der Abschluß der Uebersicht für Kamerun aufgeschoben werde.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man aus Wien: Die Delegirten Deutschlands machen zwar vorläufig keine neuen Vorschläge oder Eröffnungen über die Getreidezölle, doch nimmt man an, daß dies demnächst geschieht. Vorläufig haben sie die Absicht kundgegeben, weitere Ermäßigungen in den Industriezöllen zu erlangen. Dies erscheint hier als die taktische Einleitung zu einer Modification ihres Standpunkts in der Getreidezollfrage. Die Reise der ungarischen Delegirten bezweckt auch die Information wegen dieser Eventualität.

Der Tod des Abgeordneten Windthorst.

Obwohl das Befinden des Abg. Dr. Windthorst gestern bis gegen Abend befriedigend war, mußten die Aerzte doch um 8 Uhr bei der Abfassung des Bulletin eine Verschlimmerung constatiren. Nach wenigen Stunden steigerte sich das Fieber außerordentlich und es traten Delirien ein, in denen der Kranke mit sehr lauter Stimme lange Reden hielt. Er ließ in seinem Geiste die Gesetzesvorlagen, welche ihn in der letzten Zeit beschäftigt hatten, Revue passiren, gedachte dabei des Volkschulgesetzes und der Zurückberufung der Jesuiten, überhaupt der geistlichen Orden. In einem späteren Stadium schien es, als ob der Kranke an eine Festtafel sich wendete, um einen Toast auf das Kaiserpaar auszubringen, dessen er mit Bewunderung gedachte. Diese Rede schloß er wörtlich: Sie müssen wir leben lassen. Etwa eine halbe Stunde vor seinem Tode hatte der Kranke einen Augenblick klaren Bewußtsein, dann schwand dasselbe und ruhig, ohne Todeskampf hauchte er um 8 1/4 Uhr seinen Geist aus. Um das Sterbelager versammelt waren nur die Tochter, der Nefte, der Abg. Sperlich, der Geh. Staatsrath Dr. Schmidt, sowie die Wirthin des Entschlafenen nebst Tochter, die sich in die aufopferndste Pflege theilhaft hatten. Heute Vormittag erschienen zahlreiche Mitglieder des Reichstages und des Landtags, besonders auch von der conservativen Partei, um durch Kartenabgabe ihr Beileid zu bezeugen. Die Leiche ruht zunächst im Sterbebette, umgeben von zahllosen Blumenpenden. Die Gesichtszüge des Verstorbenen sind nicht verändert, doch zeigt das Antlitz eine wächserne Blässe. Ueber die Trauerfeierlichkeiten und die Beisetzung ist eine nähernde Bestimmung noch nicht getroffen. Die Aufbahrung erfolgt wahrscheinlich in der Capelle des Hedwigs-Krankenhauses, die Beisetzung voraussichtlich entweder in der Marienkirche zu Hannover oder in der Familiengruft zu Dönanbrück. Der 1. Vizepräsident im Reichstage Graf Ballestrem übermittelte dem Reichskanzler v. Caprivi persönlich die Trauerbotschaft, welche dieser sichtlich ergriffen entgegennahm. Der Kaiser übersandte ein prächtiges Palmenarrangement, das an der Bahre des Abgeordneten aufgestellt ist. — Der „R.-A.“ widmet dem Abg. Windthorst einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Die hohe geistige Bedeutung dieses Mannes und die hervorragende Stellung, welche er seit langen Jahren im Reichstage und im Abgeordnetenhaus als Führer der Centrumpartei eingenommen, rechtfertigen die große Theilnahme, welche die Kunde von seiner schweren Erkrankung bei Ihren Kaiserlichen Majestäten sowohl, wie bei allen politischen Parteien hervorrief, und sichern ihm überall, wohin die Nachricht von seinem Ableben dringt, auch bei denen, mit welchen er im politischen Kampfe gestanden, ein achtungsvolles Andenken.“

Zur Einsegnung der Leiche Windthorst's wird Fürstbischof Kopp erwartet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. März. Der Kaiser überandte heute Nachmittag in die Wohnung Windthorst's einen prächtigen Kranz mit einer Atlaschleife, welche die Initiale W. mit der Krone trägt. — Der Runtius Ugardi (München) ließ bald nach der Todesnachricht ein Beileidstelegramm hierher gelangen. Die Zahl der übrigen Beileids-telegramme von überall her ist sehr bedeutend. Abends 8 1/2 Uhr wurde die Leiche nach der Hedwigskirche gebracht, wo Dienstag die feierliche Einsegnung erfolgt.

Der Empfang der Deputation des Elsaßischen Landesauschusses.

Berlin, 14. März. Die Deputation des Elsaß-Lothringischen Landesauschusses wurde bei ihrer Ankunft im Schlosse vom Hofmarschall Grafen Pückler empfangen und vom Oberhofmarschall Grafen Eulenburg bis zu den Stufen des Thrones geleitet, wo der Kaiser in der Garde du Corps-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens Platz genommen hatte. Nach huldvoller Erlaubniß des Kaisers verlas Schlumberger die Adresse, worauf der Kaiser mit dem im Folgenden mitgetheilten Ansprache erwiderte.

Berlin, 14. März. Die Ansprache des Kaisers an die Deputation des Elsaßischen Landesauschusses lautet: Es gereicht Mir zur Genugthuung, daß der Landesauschuß sich in einer für die Interessen von Elsaß-Lothringen wichtigen Frage unmittelbar an mich gewendet hat. Ich erblicke in dieser Thatsache ein Mir werthvolles Zeugniß für das fortschreitende Verständnis, welches Mein Wohlwollen und meine Theilnahme an der Entwicklung Ihres Heimathlandes im Kreise seiner Vertreter findet, auch nehme Ich gern die Versicherung entgegen, daß die Elsaß-Lothringische Bevölkerung auf dem Boden der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse verharrend, jede Einmischung fremder Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Interessen nun von dem Reich gewärtigt. Indem Ich Ihnen für diesen Ausdruck reichster Gesinnung Meinen Dank entbiete, bedauere Ich, daß jetzt Ihre Wünsche nicht erfüllen zu können. Ich muß mich darauf beschränken, die Hoffnung auszusprechen, daß in nicht allzu fernem Zeit die Verhältnisse es gestatten mögen, im Verkehr an der Westgrenze wiederum Erleichterungen eintreten zu lassen. Diese Hoffnung wird um so früher in Erfüllung gehen, je mehr sich die Elsaß-Lothringische Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande überzeugt, welche sie mit Deutschland verknüpfen und je entschiedener sie den Entschluß beibehält, alle Zeit treu und unerwähntlich zu Mir und zum Reiche zu halten.

Berlin, 14. März. Vor dem Diner bei dem Kaiser begrüßte die Kaiserin die Elsaßische Deputation, welche der Kaiser durch Ansprachen auszeichnete. Die Deputation im Civilkostüm sah dem Kaiser und der Kaiserin gegenüber. Der Kaiser trank jedem Einzelnen zu. Nach der Tafel fand ein längerer Cercle statt, wobei der Kaiser die Herren in ein längeres Gespräch zog. Auch der Großherzog von Baden, der Reichskanzler v. Caprivi und Molke unterhielten sich mit den Elsaßischen Herren.

* Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Posen, 14. März. Die Barthe steigt, der gegenwärtige Stand beträgt 5,68 Meter. Die Ueberwemmung breitet sich jetzt in den Hauptstraßen der Unterstadt aus, so daß hier auch der Pferdebahnverkehr eingestellt werden muß. Die Cyhanabrücke mußte belastet, die Barthebrücke der Posen-Thorner Eisenbahn durch Sandfäcke und Fajhinen gesichert werden. Dagegen wird von Pogorzelle 5,05 Meter (Fallen um 2 Centimeter) gemeldet.

Budapest, 14. März. Von den Donau- und den Marchgegenden wird Hochwasser gemeldet. Die Lage der Stadt Mohacs ist eine trostlose. Große Strecken an der March stehen unter Wasser. Die Städte Pacs und Szegszard sind in Folge eines Dammbrochs gefährdet.

Vern, 14. März. Die italienische Regierung stellte den Antrag auf Auslieferung Vraghis wegen Mordes. Die Entscheidung steht bei dem Bundesgericht.

Bellinzona, 14. März. Der cantonale Vorstand der freisinnigen Partei hat ein Programm für die neue Revision der Verfassung aufgestellt, darunter sind die Wahl des Staatsraths durch das Volk, die Wiedereinführung der alten 38 Wahlkreise, die Garantie des Stimmrechtes der Emigranten ohne andere Einschränkungen, als sie für die im Canton niedergelassenen Bürger bestehen.

Rom, 14. März. Kammer. Der Präsident theilte den Dank der Familie des Prinzen Napoleon für die Theilnahme der Kammer anlässlich der Krankheit des Prinzen mit, und fügte hinzu, der Zustand sei etwas weniger bedenklich.

Paris, 14. März. Dem „Temp“ zufolge wäre die Regierung entschlossen, behufs Verhinderung solcher Krisen, wie sie dem Comptoir d'Escompte und der Societe des Depots widerfuhr, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Geldinstitute verpflichtet sind, alle auf Sicht oder kurzzeitig eingeleigten Beträge nur zum Escompte von Handelspapieren, welche von der Bank von Frankreich reescomptirt würden, oder zu Vorbüßen auf solche Titres zu verwenden, worauf auch die Bank von Frankreich Vorhülle giebt. Bezüglich der übrigen Depots bleibt den Instituten volle Freiheit. Die Bilanzen der Institute werden in dieser Beziehung genaue Details und ein vollständiges Inventar der in ihrem Besitz befindlichen Titres enthalten müssen. Der Gesetzentwurf wird besondere Strafbestimmungen gegen Zuwiderhandelnde enthalten.

Paris, 14. März. In der Deputirtenkammer bringt Laur eine Interpellation ein, betreffend betrügerische Zeitungannoncen, welche dem Publikum unwahrscheinliche Gewinne von Depositengeellschaften versprechen, und verlangt, daß betragliche Betrügereien bestraft werden. Der Justizminister erklärt, durch Eintreten großer Creditanstalten sei die Societe des Depots et Comptes Courants im Stande, alle Deposten auszugeben. Wenn Betrügereien stattgefunden hätten, so würden die Gerichte ihre Schuldigkeit thun. Die Regierung sei im Begriff, ein Gesetz, die Depositentbanken betreffend, vorzubereiten. Die Kammer könne versichert sein, daß die Strafgesetze nicht verletzt würden. Nach der Erklärung des Justizministers geht die Kammer zur einfachen Tagesordnung über, welche angenommen wird.

Paris, 14. März. In Folge des Rücktritts des Verwaltungsraths der Societe des Depots ordnete das Handelsgericht der Seine die Einberufung der Generalversammlung an, welche über die freiwillige Liquidation beschließen soll. Mercet und Edmund Moreau sind zu Liquidatoren bestellt.

Paris, 14. März. Fünf Delegirte des General-Comites zur Organisation der Rundgebung am 1. Mai überreichten Floquet eine Petition, worin sie darum nachsuchen, daß allen vom Staate beschäftigten Arbeitern der 1. Mai freigegeben werde.

Paris, 14. März. Carnot unterzeichnete im Ministerrath auf Vorschlag Ribots ein Decret, wodurch der bevollmächtigte Minister Deseveaux zum Generalconsul in Kairo ernannt wird; er unterzeichnete ferner den Gesetzentwurf, betreffend die Zustimmung zu dem zwischen Frankreich und England über die Fischerei von Newfoundland getroffenen Uebereinkommen.

London, 14. März. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Durban vom 13. März: Ein kleiner Dampfer „Countess Carnarvon“ aus Algoa Bai, welcher mit tausend Gewehren und Munition in einer Mission der britisch-afrikanischen Gesellschaft den Limpopoß hinauf fuhr, wurde von einem portugiesischen Kanonenboot beschlagnahmt und als Preise mit Ladung nach der Delagoa-Bai gebracht.

Plymouth, 14. März. Der Dampfer „Suevia“ ist heute Morgen 7 Uhr 15 Min. unter eigenem Dampf hier eingelaufen.

Stockholm, 14. März. Der Reichstag beschloß in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kammern in gemeinsamer Abstimmung die Beibehaltung der gegenwärtigen Einfuhrzölle auf Getreide, Mehl und Rindvieh.

Belgrad, 13. März. Das „Amtsblatt“ publicirt das Budgetgesetz pro 1891, welches mit 57 1/2 Millionen balancirt. Der Finanzminister ist ermächtigt, Kassenscheine bis 5 Millionen auszugeben. Die Zinsen sollen 6 pCt. nicht überschreiten.

Belgrad, 14. März. Die Einnahmen des Tabakmonopols betragen 505 109 Dinars gegen 431 949 im Vorjahre. Die Einnahmen der Salzregie 155 676 Dinars gegen 131 943 im Vorjahre.

Newyork, 14. März. Die kürzlich nahe der Staateninsel im Wasser aufgefundenen Leiche wurde als diejenige des Kaufmanns Carl Emanuel Kuttinger aus Stuttgart festgestellt, welcher am 3. December in Begleitung des Engländers William Bright aus Liverpool absegelte. Im Halse der Leiche wurde ein mit zwei W gezeichnetes Taschentuch eingestopft gefunden. Die Polizei fahndet auf Bright. — Um Mitternacht brach im Strenthaus zu Nashville Feuer aus, wobei sechs Personen umkamen. 500 Kranke, welche unter Bewachung nach der Haupthalle überführt wurden, entsprangen, als die Flammen auch diesen Theil erreichten.

Syranja (Staat Newyork), 14. März. Hier brach heute früh 6 Uhr eine große Feuersbrunst aus, welche sich durch den starken Wind rasch ausbreitete. Die Bewältigung des Feuers war bei Abgang des Telegramms noch nicht gelungen.

Rio de Janeiro, 13. März. Das „Journal di Commercio“ meldet, eine gestern abgehaltene zahlreiche Versammlung von Senatoren, Deputirten, Offizieren und Journalisten beschloß, ein Manifest zu veröffentlichen, in welchem gegen die Politik der Regierung protestirt wird.

Bremen, 13. März. Der Schnelldampfer „Havel“, Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. März von Bremen und am 5. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Nachmittags woblbehalten in Newyork angekommen.

London, 13. März. Der Union-Dampfer „Mexican“ ist am Donnerstag auf der Ausreise von Madeira abgegangen. — Der Union-Dampfer „Moor“ ist am Donnerstag auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 14. März.

Paul Scholz-Theater. Morgen, Sonntag, kommt die Post mit Gesang: „Viehes Memoiren“ zur Aufführung, welche vorigen Mittwoch zum Benefiz für Herrn Thomas sich einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen hatte. Montag hat Fräulein Margarethe Stein ihr Benefiz; dieselbe hat sich für diesen Abend die Post „Die wilde Kabe“ erwählt.

Bestgaren. Morgen, Sonntag, findet das Abschiedsaustreten des „Africainischen Schmetterlings“ Miß Olga, des Kaufmanns Manns-latten Mr. Manuel Woodson, des Gymnastik-Trios Brüder Roie und der Sängerrinnen Leander und Arevalo statt. Die musikalischen Clowns Mr. Jo-Jo und Nutz haben wiederum mehrere neue Scherze in ihr Programm aufgenommen. Ihr Spiel vermöge abgestimmter Glocken zeigt ebenso wie ihre Leistungen auf den Concerttönen und mit dem Schellengelaute von tüchtigen musikalischen Können. Auch Bendix hat mehrere neue Nummern aus seinem reichen Vorrath an's Lampenlicht gezogen. — Nächsten Montag tritt eine umfassende Neugestaltung des Repertoires ein; es treten zum ersten Male auf: Die drei Kunstner Gebr. Wildson, die eigenartigen Gymnastiker Br. iers Herells, das Gesangs-Trio Schwestern Rumann, die Wiederfängerin Fr. Friki Georgette und der Komiker Rosemann.

Diebichs-Abonnement. Für morgen, Sonntag, hat die Verwaltung eine Gala-Vorstellung bei Erstbeleuchtung des Theaterfaales vorbereitet. In derselben treten zum ersten Male die Schlangenzünderin Sakuntala, welche gezähmte Riesenschlangen (Boa constrictor) vorführt, und die ägyptischen Jongleure Salma auf. Beide Specialitäten werden sehr gerühmt. Besonders aufmerksam machen wollen wir noch unsere Leser auf die außerordentlichen Leistungen des Herrn Nizarros an den römischen Ringen. Der Künstler hat sich bereits früher in Breslau producirt; aber in der Zwischenzeit haben wir in diesem Genre nichts gesehen, was sich mit seiner Production nur einigermaßen messen könnte. Auch seine Schwester leistet bemerkenswerthes sowohl an den römischen Ringen als auch auf dem schlaffen Drabfeil. Das Schweslerpaar Morro ist mit seinen beider Gesängen rasch beliebt geworden. So tüchtig Ritke Carlens als Tänzer ist, so sind doch seine Scherze nicht für Alle; ungetheilten Beifall dagegen erhält bei jedem Auftreten der Clown Charles Figg mit seinen Jünglingen und namentlich die Gesangskunst seines Hundes entfesselt stets Heiterkeitsstürme. Auch die Mitglieder der Crescendo-Truppe bewähren sich als tüchtige musikalische Clowns, deren burleske Scherze stets ihr Publikum finden.

Sonntags-Concerte. Wie allionntäglich, concertiren auch morgen im Concertsaale die Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters Georg Fienensneider, im Schlegelwerder die Capelle des Feld-Artillerie-Regiments v. Becker (Schlei.) Nr. 6 unter Leitung des Stabstrompeters Stude und auf dem Friebeerge die Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlei.) Nr. 10 unter Leitung des Stabskapellmeisters Urelkam.

Patent-Litze. [Aufgestellt von dem Patentbureau von S. & W. Pataty, Berlin NW., Louisestraße 25.] a. Anmel-dungen: Heinrich Ludwig in Opatowitz: Verbindung von Flammrohr- und Fiehlchem Kessel. Th. Lange in Breslau: Steuerung an einem Kugelrad. Robert Krause in Königshütte: Wäschemangel. C. Lbau in Hirschberg: Spiel-Merker. — b. Ertheilungen: V. Blank in Stoberau: Kraftmaschine mit durch einen Flüssigkeitsring begrenztem Arbeitsraum des Kolbens. A. Seiffert in Frankenstein: Salz- und Wabenschmelz-apparat. W. Beyer in Rauschau: Horizontal-Vollgatter. Brügge-mann in Breslau: Kolbenstieberfeuer für Pulsmeter. L. Mattis in Hirschberg: Verstellbares Visirferrohr für Gewehre. Lippert und Sohn in Bunzlau: Verfahren zur Herstellung von Kunststeinen mit Glasoberfläche.

Alarmierung der Feuerweh. Gestern Abend um 8 Uhr wurde die Feuerweh nach der Friedrich-Carlstraße Nr. 18 gerufen, wo in einer Kellerwohnung des Vordergebäudes aus unermittelte Ursache ein kleiner Theil der Dichtung in Brand gerathen war. Die Feuerweh brauchte nicht erst in Thätigkeit zu treten.

Warnung vor einem Schwindler. Am 9. d. M. hat sich bei einem Gutsbesitzer in Reuth ein junger Mann eingefunden, um bei demselben in Dienst zu treten. Er gab an, erst vor Kurzem vom 5. Train-Bataillon abgegangen zu sein, weshalb er weder ein Dienstbuch noch sonstige Legitimationspapiere besitze. Er nannte sich Wilhelm Krause und wurde von dem Gutsbesitzer gegen 3 M. Mietzsgeld gemietet, verschwand aber darauf spurlos. Der Unbekannte hat auf dem einen Arm die Buchstaben W. K. tätowirt, ist blond, bartlos und von kleiner Statur. Es wird vor diesem Schwindler gewarnt; derselbe ist im Ermittlungs-falle sofort festzunehmen.

Unglücksfälle. Der Arbeiter Johann Hoffmann aus Breslau warf aus Versehen eine Lampe vom Tisch und verbrannte sich den linken Oberschenkel in schlimmer Weise. — Der Arbeiter Franz Mebus aus Schreiberdorf fiel beim Aufichten von Stämmen zu Boden und gerieth mit der rechten Hand zwischen zwei auf einander schlagende Stämme. Die Hand wurde vollständig zerquetscht. — Der Arbeiter Gustav Diebel aus Zweibrück kam einer Flamme zu nahe, als er an der Presse in einer Zuckerrabrik einen Luftschahn besichtigen wollte, und erlitt bedeutende Brandwunden im Gesicht. — Der Knecht David Bindich aus Steine, Kr. Dels, wurde beim Bäumerfällen von einer stürzenden Tanne zu Boden geschlagen und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. — Der 65 Jahre alte Knecht Anton Scholz aus Malkwitz, Kreis Breslau, wurde von einem Pferde geschlagen, wodurch er eine schlimme Verletzung des rechten Kniegelenks erlitt. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

Vermiss. Der vierzehnjährige Sohn eines Monteurs auf der Ottostraße wurde vorigen Mittwoch in Schule geschickt, ist aber dort nicht eingetroffen und auch nicht nach Hause zurückgekehrt. Der Knabe sollte wegen einer Vernachlässigung bestraft werden, rüd dürfte sich aus Furcht vor dieser Strafe herumtreiben. Er trägt hellbraunes Filzhat, schwarzes Jaquet, schwarze Beinleider und Ledergamaschen.

Zur Verhaftung gesucht. Der Tischlergeselle Max Werner wurde vor einiger Zeit von einem Tischlermeister an der Schlegelwerderstraße, bei dem er damals in Arbeit stand, beauftragt, eine bestellte Wiege bei einem Schneider abzuliefern. Als dieser Tage der Meister den Schneider aufsuchte, erfuhr er, daß sich Werner an die Wiege bereits eine Anzahlung habe geben lassen. Da Werner dieselbe nicht abgeliefert und inzwischen seine Stelle verlassen hat, sein Aufenthaltsort aber gegenwärtig unbekannt ist, so wird er zur Verhaftung gesucht.

Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: ein Coupon über 87,50 Mark; ein goldnes Armband. — Abhanden gekommen: einem Schuhmacher an der Schweitzerstraße ein Portemonnaie mit 6,75 Mark. — Gestohlen: einer Näherin aus der Neuborstraße ein schwarzes Kaschmirkleid; einem Dienstmädchen aus der Freiburgerstraße ein goldner Ring mit weißem Stein. — Verhaftet vom 13.-14. d. Mts. 36 Personen. — Abhanden kam einem Gärtnerpächter, welcher sich zur Ordnung seiner Militärangehörungen nach der Döhlauer Zehrwage begeben hatte, ein in graues Papier eingeschlagenes Paket, welches er auf dem Corridor hatte liegen lassen. Dasselbe enthielt einen vollständigen Jagerauszug. Personen, welche darüber Auskunft geben können, werden aufgefordert, sich auf dem König. Polizeipräsidium, Zimmer 21, zu melden. — Festgenommen wurde ein Arbeiter, welcher von einem Nachtwachmann mit einem Schaff betroffen worden war, das er erst gekauft haben wollte. Später gab er zu, das Schaff erworben zu haben, vermag sich aber nicht mehr zu bestimmen, wo dies geschehen ist, da er betrunken gewesen sei.

Vorträge und Vereine.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Der fünf- und zwanzigste Band der von Grünhagen herausgegebenen Zeitschrift des Vereins ist soeben erschienen. Derselbe enthält folgende Aufsätze: I. Nikolaus Henel's von Hennensfeld (1582-1656) Leben und Schriften. Von Herm. Markgraf. II. Nationale Kämpfe im Kloster Trebnitz, zweiter Theil die Regemantierung des Stiftes. Von Dr. C. Wulfe. III. Die Schicksale des Baues der evangelischen Kirche in Leichenau bei Schweidnitz. Von Prof. Dr. Schmidt in Schweidnitz. IV. Die Jesuiten in Breslau während des ersten Jahrzehntes ihrer Niederlassung. Aus den Acten des Staatsarchivs zu Breslau. Von Pastor Dr. Schimmelpennig. V. Schlesien unmittelbar nach dem Hubertusburger Frieden. Von C. Grünhagen. VI. Schlesien in den Jahren 1626 und 1627. Von Julius Krebs. (3. Der Einmarsch des Herzogs von Friedland.) VII. Schloß Jeltich bei Döhlau und seine historische Bedeutung. Von P. Potenbauer. VIII. Ujazd und Egota. Ein Beitrag zur schlesischen Ortsnamensforschung. Von Gymnasial-Director Prof. Schulte. IX. Zur Geschichte von Würben bei Schweidnitz. Von Dr. C. Wulfe. X. Aufzeichnungen eines schlesischen Arztes aus dem Ende des Jahres 1740. Mittheilung von Pastor Stockmann in Rauffung. XI. Die Prälaten des Breslauer Domstifts seit der Mitte des 17. Jahrhunderts. Von J. Jungnick. XII. Schlesiens aus dem vatikanischen Archiv in Rom aus den Jahren 1316-1371. Von Dr. August Wagner, Kandidat des höheren Lehramts in Breslau. XIII. Schlesiens aus der Chronik des Cosmus von Simmern. Von R. Hamade. XIV. Peter Schöff von Maschkowitz. Zur Berichtigung

einer Kaiser Tradition. Von Dr. J. Benjager. XV. Archivalische Miscellen. 1. Ein österreichischer Anschlag auf Breslau (October 1758), mitgetheilt von C. Grünhagen. 2. Eine schlesische Prinzessin als ungarische Königsbraut. Von Dr. P. Potenbauer. 3. Die Blünderungen der Russen 1760 in und bei Trebnitz. Privatbrief eines Unbekannten. Mittheilung von Apbons Schürer. 4. Ein Brief aus dem Markotischen Proceß. Mittheilung von Apbons Schürer. 5. Massow's Abschiedsreiben als Minister an seinen Nachfolger. Mittheilung von Apbons Schürer. 6. Ein origineller Vertrag aus dem Jahre 1582. Mittheilung von Dr. C. Wulfe. XVI. Bemerkungen, Ergänzungen und Berichtigungen zu neueren Schriften auf dem Gebiete der schlesischen Geschichte. 1. Bemerkungen zu den schlesischen Regesten (Cod. dipl. Siles. VII). Von Gymnasial-Director Dr. Schulte in Neuthen O.S. 2. Ueber die angeblichen schlesischen Ortsnamen in Cividale. Von Dr. Schulte. XVII. Johann Albert Rusche. Ein Nekrolog. XVIII. Bericht über die Thätigkeit des schlesischen Geschichtsvereins in den Jahren 1889 und 1890. — Gleichzeitig erschienen ist als 16. Band des Codex diplomaticus Silesiae „Breslauer'sches Tagebuch von Johann Georg Steiberger“ (1740-1742), herausgegeben von Dr. Eugen Träger. Der Verfaßter dieses Tagebuches war ein hiesiger Handlungsverwandter, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Breslau einwanderte, von 1715-1725 in dem großen Bankgeschäft des Gottfried v. Greiff (in den drei Wobren an Salzring), hierauf in dem Kaufhause seines Bruders Joh. Gerhard (Goldene Sonne, Ring Nr. 6) thätig war und am 12. Sept. 1756 starb. Die von ihm erhaltene, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländ. Cultur gehörige handschriftliche Chronik umfaßt mit steigender Ausführlichkeit die Jahre 1765-1750, den interessantesten Abschnitt bildet die Zeit der preussischen Besitzergreifung, welche der Autor mit erlebt und als eifriger Protestant voll lebhafter Antheilnahme verfolgt hat. Bis jetzt sind von demselben nur Auszüge bekannt geworden. Von Grünhagen ist die Anregung ausgegangen, Steiberger's Aufzeichnungen vom Tode Karls VI. an unvollständig und mit erklärenden Anmerkungen herauszugeben. Indem nunmehr der erste Band dieser Publication erscheint, geschieht es mit dem Vorbehalt, daß sich zu gelegener Zeit ein zweiter mit der Fortsetzung des Tagebuches anschließen werde.

Breslauer Gewerbe-Verein. Die nächste allgemeine Versammlung wird am Dienstag, den 17. d. Mts., im großen Saale des „Königs von Ungarn“ abgehalten. In derselben wird Oberlehrer Dr. Habel einen Vortrag über „die Geschichte des Rohrs- und Röhren-zugers“ halten. Außerdem stehen technische Mittheilungen auf der Tagesordnung.

Handwerker-Verein. Dem Kassenbericht, welcher als wesentlichster Punkt auf der Tagesordnung der combinirten Vorstand- und Repräsentantenversammlung am jüngsten Mittwoch stand, entnehmen wir, daß die Gesamteinnahmen im vorigen Vereinsjahr 397,90 M., die Ausgaben 383,25 M. betragen, mithin ein Ueberschuß von 14,65 M. zu verzeichnen ist; das Vereinsvermögen belief sich am Schluß des Jahres 1890 (aus-schließlich eines kleinen Fonds zu Wohlthätigkeitszwecken) auf 1091,78 M. Nachdem dem Kassirer des Vereins, Kämmereier Kaufmann Decharge ertheilt und sowohl diesem als auch der Kassencommission für ihre Mithewaltung der Dank der Versammlung votirt worden war, beachtigte sich dieselbe noch mit der Berathung einiger internen Angelegenheiten. — Sonntag, den 15. c., Nachmittags 2 Uhr, wird vom Vereine das mineralogische Museum besichtigt.

Schlesischer Turnlehrer-Verein. Von den im Monat Februar an die Lehrer und Turnlehrer der Provinz Schlesien ausgedienten Fragebogen, betreffend die Gestaltung des Turnunterrichts an den Volksschulen, sind im Ganzen 149 Stück hierher zurückgelangt; dieselben bieten ein werthvolles Material für die Beratungen, welche über den bezeichneten Gegenstand in der Oster-Versammlung des schlesischen Turnlehrer-Vereins gepflogen werden und zur Aufstellung von Thesen führen sollen. Schon jetzt scheint die Annahme gerechtfertigt, daß in den wesentlichsten Punkten die Ansichten der Antwortgebenden über das, was hinsichtlich der Pflege von Leibesübungen in den Volksschulen Noth thut, übereinstimmender Art sind; immerhin aber kommen auch abweichende Meinungen vor, und doch ist sehr wünschenswerth, daß die geplante öffentliche Kundgebung des Vereins möglichst in ihrem vollen Inhalt als der Wunsch und die Entscheidung der genannten schlesischen Lehrer- und Turnlehrerschaft ange-sehen werden darf. Es ergeht deshalb an alle Lehrer und Freunde des Schulturnens, insonderheit aber an die Mitglieder des Vereins, die bringende Bitte, die Versammlung am 31. März d. J. recht zahlreich be-zusuchen und mitwirken zu wollen, daß dem Turnen in noch erweiterem Maße und überall in Dorf und Stadt diejenige Anerkennung und Sicher-stellung zu Theil werde, welche demselben als notwendigem und unent-behrlichem Bestandtheil der Jugendzuehung durchaus gebührt. Das Local für die Versammlung, die Nachmittags 4 Uhr beginnen soll, ist das Neben-zimmer im Restaurant Tauenzien — am Tauenzien-Platz. Die Tages-ordnung enthält folgende Hauptpunkte: 1. Besichtigung einer Turnhalle (vor oder nach der Versammlung); 2. Bericht des Hauptturnlehrers Kuppermann-Regis über die Verhandlungen der XI. Deutschen Turn-lehrer-Versammlung zu Kassel im August 1890; 3. Berathung und Auf-stellung von Thesen über die Handhabung und Gestaltung des Turn-unterrichts in Volksschulen; 4. Berichte und Neuwahl des Vorstandes; Anträge, Mittheilungen u. f. w. — Gäste haben zu der Versammlung Zutritt.

Breslauer Droschkensbesitzer-Verein. In einer zu gestern Abend in das Pilschische Local einberufenen Versammlung, zu welcher sämmtliche Droschken- und Fuhrwerksbesitzer Breslaus eingeladen waren und die außerordentlich zahlreich besetzt war, wurde zunächst über das Project der elektrischen Bahn verhandelt. Alle Redner waren darin einig, daß die Anlage dieser Bahn den Ruin des Droschkensubwesens in Breslau vollenden werde. Gegen die „Majoritätsgruppe“ der Stadtverordneten wurden gerade nicht schmeichelhafte Aeußerungen laut. Dem Magistrat wurde der Vorwurf gemacht, daß er kein Herz für die Droschkens-fuhrer habe und aus ihren Steuern 281 000 Mark ausbeute, um zur Legung der elektrischen Bahn zwei alte Häuser niederzureißen. Man prophezeite, daß die neue Bahn bei der Enge der Straßen zahllose Ver-kehrshindernisse und Unglücksfälle in Begleitung haben werde. Es wurden vier Mitglieder gewählt, um eine Petition auszubereiten, welche gegen die elektrische Bahn in Breslau Stellung nimmt. Diefelbe soll an den Magistrat, die Stadtverordneten-Versammlung und das königliche Polizei-präsidium gesandt werden. Ferner soll eine Deputation von 4 Herren beim Polizei-Präsidenten eine Audienz nachsuchen. — Eine nicht minder lebhaft besprochene Verursachter die Bekleidungsfrage der Führer des öffentlichen Fuhrwerks. Diese Frage, meinte man, sei ebenso wichtig, wie die der elektrischen Bahn. Der § 9 des Reglements müsse geändert oder wenigstens dahin gewirkt werden, daß die diesbezüglichen polizeilichen Bestimmungen nicht zu rigoros gehandhabt würden. Zur Zeit sei es thatsächlich so, daß heute die Kleidung so, morgen anders ge-fordert werde. Es wäre zu bedauern, daß man wegen eines geflickten bzw. ausgebefferten Rockes auf das Empfindliche bestraft werde. Auch bezüglich dieser Frage wurde eine Deputation von 4 Mitgliedern gewählt, die beim Polizei-Präsidenten um mildere Anwendung der Bestimmungen des Reglements vorstellig werden soll. Im Weiteren wurde noch über allgemeine und specielle Nothstände im Droschkensfuhrgewerbe verhandelt, so daß die Versammlung erst gegen 12 Uhr ihr Ende fand.

Arbeitslosen-Kasse der Kaufleute, Handelsleute und Apo- theker. In der Generalversammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker wurde zunächst der Kassenbericht erstattet, welcher in Einnahme und Aus-gabe mit je 89 783,55 M. abschließt. Unter den Ausgaben seien hervor-gehoben: 11 261,66 M. für ärztliche Behandlung, 9678,75 M. für Arznei und sonstige Heilmittel, 28 878,80 M. an Krankengeldern, 3712 M. an Sterbegeldern, 5318,49 M. Kur- und Verpflegungskosten an Kranken-anstalten, 19 548,79 M. für Capitalanlagen u. s. w. Der Reservefonds hatte am Schluß des Jahres 1890 die Höhe von 128 003,04 M. erreicht. Die Mitgliederzahl betrug 7143. Mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Kran-kenlagen ereigneten sich im verfloffenen Jahre 1561 mit 27 088 bezahlten Krankentagen. Die Zahl der Sterbefälle betrug 65. Nachdem die Ent-lastung ertheilt worden, wurden die mit den 20 Kassenjahren abgeschlossenen Beträge, welche seit dem 1. Januar c. in Kraft sind, von der Versamm-lung genehmigt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der alte Vor-stand wieder- und drei Mitglieder zur Ergänzung neugewählt.

Handels-Zeitung.

Breslauer Börsenwooch. (Vom 9. bis 14. März.) Nachdem die fortgesetzt beunruhigend lautenden Berichte aus den Eisen- und Kohlenbezirken ihre Schuldigkeit gethan und das Coursniveau der Bergwerkspapiere bedeutend herabgemindert hatten, nahmen die Mel-

lungen aus den Centren der betreffenden Branche eine etwas freundlichere Färbung an. Besonders lagen über den Gang des Kohlen-Geschäfts entschieden günstige Nachrichten vor, sodass man sich über die Vergebung von 81000 Tonnen Gaskohlen seitens der Rotterdamer Gasfabrik an englische Kohlenzechen schnell getröstet hatte. Es schien auch in der That eine etwas bessere Tendenz für Bergwerkspapiere Platz greifen zu wollen, und wenn auch speciell Bedarfsactien und Donnersmarckhütte fortwährend unter dem Drucke eines an der Breslauer Börse zur Lösung kommenden umfangreichen Hausseengames stehen, so gewann die Grundtendenz allmählich doch einen gewissen Widerstand gegen den in exaltirter Weise auftretenden Pessimismus. Die Contremine hat aber Glück. Denn kaum war bei der Speculation eine etwas hoffnungsvollere Auffassung zum Durchbruch gekommen, als auch schon einige schwerwiegende Ereignisse die gehegten Erwartungen zu nichte machten. Zunächst waren es die argentinischen Finanzzustände, welche der Börse wieder einmal Kopfschmerzen verursachten. In der That haben die Geldverhältnisse Argentiniens einen solch verworrenen Charakter angenommen, dass eine Lösung des Knotens nur wenig aussichtsvoll erscheint. Schon die in Buenos Ayres decretirte Schliessung sämtlicher Regierungs- und Privatkassen auf 3 Tage wirft ein bezeichnendes Licht auf die daselbst herrschenden Verhältnisse. Um die drückendsten Verpflichtungen zu ordnen, hat man sich nun in argentinischen Regierungskreisen entschlossen, eine neue 6procentige Anleihe von 100 Millionen Piaster zum Course von 75 pCt. zur Subscription aufzulegen. Bis jetzt sind aber erst 40 Millionen gezeichnet worden, und was wird geschehen, wenn die Finanzoperation misslingen und nur ein Theil der verlangten Summe aufgebracht werden würde? Von der dann in Argentinien bevorstehenden Katastrophe wäre allerdings die Londoner Börse am meisten bedroht, die anderen europäischen Geldmärkte ständen erst in zweiter Reihe, obgleich in Deutschland in Folge der bekannten officiösen Hetze gegen die russischen Staatspapiere von letzteren damals grosse Summen in Argentinische Werthe umgetauscht worden sind. Der Unterschied zwischen Deutschland und England besteht aber darin, dass bei uns die erwähnten Papiere vom Privatpublicum bezahlt worden sind und im Kasten liegen, während an der Londoner Börse noch viel Material herumschwimmt, ohne Unterkunft gefunden zu haben, und überdies ja aus der Baring-Affaire umfangreiche Summen vorhanden sind, welche noch der Begehung harren. Während die Speculation nun auf die Entwicklung der Dinge in Argentinien wegen der eventuellen Rückwirkung auf die Londoner Börse das Hauptaugenmerk richtete, zeigte das finanziell so gut beleumdete Paris gänzlich unerwartet einen ziemlich ernsten Schwächeanfall. Sonderbarerweise trat auch hier als treibende Ursache gleichfalls Argentinien mit seinen Werthen auf. Denn die schon an anderer Stelle ausführlich besprochenen Verlegenheiten der Société des Dépôts sind in der Hauptsache auf Ueberspeculation in argentinischen und sonstigen südamerikanischen Effecten zurückzuführen. Die von den französischen Finanzgrößen inserirte Hilfsaction zu Gunsten der gefährdeten Bank scheint Aussicht auf Erfolg zu haben und hierauf ist wohl auch die zuversichtliche Haltung der Börse am Freitag zurückzuführen, welche am Sonnabend allerdings wieder ohne bekannten Grund dem bisherigen Marasmus Platz machte. Aus diesem Rückfall ist wieder einmal die Unfähigkeit der Börsen, irgend eine bestimmte Richtung und wenn auch nur auf wenige Tage festzuhalten, klar hervorgetreten. Ein grundloses Hin- und Herschwanke bei grösster Geschäftstillde, das ist die Signatur des jetzigen Geschäfts, welches für die berufsmässigen Börsenleute immer mehr ein Kampf ums Dasein geworden ist. Neben Montanwerthen kamen diesmal auch Oesterr. Creditactien zu einiger Geltung. Aus Wien wurde gemeldet, dass sich der Generaldirector der Ungarischen Creditbank, Markgraf Pallavicini, zum Zwecke einer geschäftlichen Konferenz mit dem Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Herrn v. Hansemann, nach Berlin begeben habe. Da diese Mittheilung die Perspective auf neue Transactionen der Rothschild-Gruppe zu eröffnen schien, setzte die Speculation den Cours der Creditactien in die Höhe, nachdem derselbe im Laufe der Woche durch die Vorgänge in Paris ziemlich erheblich gewichen war. — Fremde Renten verlassen den Markt erholt und höher. Ebenso zeigten sich Rubelnoten beliebt, und zwar angeblich auf Grund der steigenden Getreidepreise, welche einen grösseren Export aus Russland erwarten lassen. Türkische Loose still, ebenso österreichische Exportbahnen, in welchen das Geschäft diesmal vollständig ruhte. — Die letztwöchentlichen Ausweise der englischen Bank und der deutschen Reichsbank lauteten durchaus befriedigend.

Der Industriemarkt war schwach, Course abbröckelnd. Man notirte: Oberschles. Portland-Cement 1117/8—1084/8, Oppelner Cement 100—99 1/2, Cement Groschowitz 131, Kramsta 129 1/2—128, Linke 175—173, Oelbank 106 1/4, Per Ultimo verkehrten: Rubelnoten 238 1/4—1/2—1/4—239 1/4—1/2—240—1/4—239—1/2—3/4—240 bis 239 1/2, Laurahütte 124 7/8—125 1/8—124 7/8—125—124 1/2—124—125 1/4—125 bis 126—1/4—125 3/4—126 1/2—126 3/8—125 1/4—125—1/4—124 1/2—125 5/8—126 5/8 bis 1/2—124 1/2—123 7/8—125 1/2, Donnersmarckhütte 85 1/2—1/4—84 7/8—1/2—5/8—1/4—1/2—84—5/8—83 5/8 bis 3/4—1/4—1/2, Oberschles. Eisenbahnbedarf 73 3/4—72 1/2—72—73 1/4—73—72 3/8—71 1/2 bis 70 3/4—72—1/4—71 3/4—72 1/2—71 1/2—70 1/4—71, Oesterr. Credit-Actien 174 3/4—5/8—3/8—3/4—175 1/8—174 3/4—1/4—175 bis 3/4—174 7/8—1/2—7/8, Ungar. Goldrente 92 1/8—3/4—5/8—1/2—3/4—93, Lombarden 57 1/2—3/4—1/2—5/8—58 1/4—58—57 1/8.

© Vom Markt für Anlagewerthe. Auch in der vergangenen Berichtswoche concentrirte sich das Hauptinteresse auf die Scrips der neuen 3proc. Anleihen, welche à 85,80—86,20—86,15 lebhaft gehandelt wurden. In allen übrigen Fonds war das Geschäft sehr gering. Preuss. Consols gut behauptet, Schles. 3 1/2procent. Pfandbriefe, durch Angebot gedrückt, 97,65—97,50. Breslauer 3 1/2proc. Stadtanleihe, bevorzugt, 96,75—96,90. Im Uebrigen notirten die Course bei sehr kleinen Umsätzen unverändert, sodass sich weitere Einzelheiten erübrigen. — Geld blieb weiter flüssig und tägliches zu 3—2 1/2 pCt. erhältlich. Disconten wurden zu 2 3/4—2 1/2 pCt. gehandelt.

Δ Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft. Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfsgesellschaft ist auf den 23. März zu einer Sitzung berufen, in welcher der Rechnungsabschluss für das verflossene Jahr vorgelegt und die Bilanz endgültig festgestellt werden wird. Ueber das Ergebniss der letzteren ist noch nichts bekannt geworden.

— Schlesische Dampfer-Compagnie. In der unter Vorsitz des Bankdirectors Hugo Heimann am 14. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Schlesischen Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert, wurde auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht pro 1890 Bezug genommen, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Gemäss den Vorschlägen der Verwaltung genehmigte die Generalversammlung ohne jede Discussion und einstimmig die vorgelegte Bilanz, sowie die Gewinnvertheilung; demgemäss verbleiben nach Absetzung von 133 194 M. für Abschreibungen als Reingewinn einschliesslich eines kleinen Vortrages 240 032 Mark, wovon 11 993,50 M. zum Reservofonds fliessen, 29 444,90 M. als Tantümen an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte, ferner 2000 M. als Beitrag an die Krankenkasse gezahlt und 9 pCt. Dividende mit 180 000 M. an die Actionäre vertheilt wird. Der Rest von 16 593,58 M. gelangt als Vortrag auf neue Rechnung. Der Vorsitzende proclamarie hierauf, dass die Dividende von Montag, den 16. März ab in Breslau und Berlin ausgezahlt wird. Hierauf erfolgte die einstimmige Wiederwahl der durch Auslosung aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Dr. jur. Georg Caro aus Berlin und Director Seidel aus Breslau. Zum Schluss ertheilte auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung über den Geschäftsgang im neuen Jahre Director Neubert dahin Auskunft, dass die Direction während der Wintermonate unter Benutzung der eigenen Werft und Werkstatt alle Dampfer und Schlepper gehörig in Stand hat setzen lassen, um gut vorbereitete in die eigentliche Betriebszeit zu gehen. Durch Uebernahme grösserer Posten Frachtgüter ist für gute Beschäftigung der Fahrzeuge gesorgt; es ist auch weiter das Angebot, namentlich von Massengütern, so reichlich, dass mit vollem Vertrauen der neuen Betriebscampagne entgegen gesehen werden kann.

Δ Vom Colonialwarenmarkt. Breslau, 14. März. Die Cafeemärkte hatten in den ersten Tagen der Woche noch sehr feste Tendenz und höhere Notirungen, da weitere Deckungskäufe vorgenommen wurden und von Brasilien in Folge Kabelstörungen jegliche Nach-

richten fehlten. Seit einigen Tagen ist die Stimmung jedoch ruhiger, und Realisierungen, sowie schwächerer Absatz drücken etwas auf die rasch gestiegenen Preise. Besonders in Brasilien haben die Inlandswerthe die noch nie dagewesene Höhe von 9400 Reis erreicht, was nur wegen des auf 18 d gewichenen Wechselcourses von den Consumländern vereinzelt bewilligt werden kann. Das Kostfracht-Geschäft dürfte unter diesen Verhältnissen recht unbedeutend werden, falls nicht regelmässige Zufuhren ein neues Zunehmen der Vorräthe in Rio und Santa bewirken. Trotz der schwachen europäischen Vorräthe ist das Angebot in den meisten Sorten ein völlig ausreichendes, nur Guatemala und Laguayras sind vorläufig äusserst knapp und theuer, werden aber voraussichtlich schon in den nächsten Wochen besser und billiger zu haben sein. Zucker bleibt im Ganzen fest, wenn auch zum Wochenschluss matter. Amerika hat wieder einige Posten in Deutschland gekauft, pausirt aber momentan. In Folge der gestiegenen Preise von Erst- und Nachproduct halten die Raffinerien auf höhere Werthe, welche jedoch nur vereinzelt angelegt werden. Petroleum loco in Folge Schiffsfahrts-Eröffnung etwas niedriger, ebenso per Herbst, da Amerika williger ist. Pfeffer sehr fest und anziehend. Uebrigens unverändert.

* Société de Dépôts et Comptes Courants, Paris. Das Eingreifen der Bank von Frankreich und einer Gruppe von Finanzkräften ist erforderlich gewesen, um dieses altgesehene, nach seinem Statut und nach dem äusseren Anschein auf die solideste Bankthätigkeit beschränkte Institut vor dem offenen Zusammenbruch zu retten; dieses Eingreifen hat zugleich den Pariser-Platz vor einem run auf noch andere Depositenbanken, also vor sehr schlimmen Consequenzen bewahrt. Das Letztere ist es, was jenes Eingreifen veranlasste und ihm den Charakter einer verdienstlichen That aufträgt. Bedenklich erscheint nach der „Frkf. Ztg.“ daran nur, dass wenn in solcher Weise die schlimmsten Folgen finanzieller Miswirthschaft durch die starke Hand der vereinigten Haute Finance abgewendet werden, wenn die Banque de France der Société de Dépôts zu Hilfe kommt, wie sie vorher für das Comptoir d'Escompte eintrat und wie die Bank von England für das Haus Baring, dass dann die abschreckende Wirkung solcher Katastrophen sich einigermaßen abschwächt, dass andere Financiers, die vorsichtiger wirthschaften sollten, nicht eine so starke Warnung erhalten, als ohne jenes deus ex machina der Fall wäre. Namentlich die französische Bankthätigkeit und besonders ihre Ueberwachung durch die Actionäre und deren Vertreter wie durch die Oeffentlichkeit lassen ausserordentlich viel zu wünschen. Das Offenlegen des wahren Status in den Jahresberichten wird thunlichst vermieden, so dass die ohnehin dünn gesäete Kritik kaum einen Anhalt findet. Wie jetzt bei der Société de Dépôts der wahre Status aussieht, dafür wurde bekanntlich eine erste Angabe dahin gemacht, dass die Verbindlichkeiten um 24 Millionen Fr. grösser seien, als die sicheren und verfügbaren Activa. Bezeichnend dafür ist ja auch, dass die Bank von Frankreich mit nicht weniger als 60 Mill. Fr. einspringen muss, und dass, obwohl ihr dafür, neben der vorhandenen Masse, auch noch 60 Mill. Fr. ausstehende Einzahlungen hatten, sie überdies eine Garantie Dritter für 15 Mill. Fr. verlangt und erhalten hat. Zu diesem Garantiefonds haben beigetragen: Die Verwaltungsräthe der Société de Dépôts 1 1/2 Mill. Fr., der Crédit Foncier 2, das Comptoir National d'Escompte 2 1/2, der Crédit Lyonnais 2, die Banque d'Escompte 1 1/2, die Banque de Paris 1 1/2, die Société Générale 1, die Société Marseillaise de Crédit 1, der Crédit Mobilier 1, der Crédit Industriel 1/2 Mill. Francs. Nach alledem scheinen sich bei der Société de Dépôts sehr grosse Verluste herauszustellen, so dass die Actien, auf denen noch die Einzahlungsverpflichtung von 375 Fr. lastet, wahrscheinlich sehr bald mit grosser Perte zu haben sein werden. Wir erinnern, dass nach der schon von uns besprochenen Bilanz für Ende Januar d. J. den 88 1/2 Mill. Fr. Verbindlichkeiten in Baar nur 6 1/2 Mill. Fr. gegenüberstanden, in Wechseln aber 81 1/2 Mill. Fr., unter den letzteren befinden sich also vermuthlich grosse Beträge, die nicht vollwerthig sind. Wahrscheinlich würden die Engagements bei dem Bauunternehmer Blondel, wenn nicht auch die argentinischen Geschäfte, als ausstehende Wechsel verbucht. An Debitoren sind im Ganzen nur etwa 22 Millionen Francs angeführt, im Uebrigen finden sich als Activum nur noch etwa 7 Millionen Fr. Immobilien.

* Deutsche Grundcredittbank in Gotha. Bei der durch Mehrheitsbeschluss einer Hauptversammlung von Pfandbriefgläubigern zugestanden Zinsherabsetzung der Pfandbriefe wurde den ersteren eine Entschädigung gewährt, welche je nach der Art der Pfandbriefe in Höhe von 2 bis 6 Procent zu leisten ist, sobald der ganze Fehlbetrag des Actienkapitals beseitigt und die Rücklage in ihrer ursprünglichen Höhe von 1300000 M. wiederhergestellt ist. Alsdann wird nämlich die eine Hälfte des Ueberschusses an die Actionäre vertheilt und die andere Hälfte zur Zahlung der Entschädigung nach Wahl der Bank durch Rückkauf im Wege der Verdingung oder Auslösung benutzt. Nach Mittheilung verschiedener Blätter hat nun die Bank durch Rundschreiben für die Entschädigungsansprüche, die aus dem Besitz inzwischen ausgeloster Pfandbriefe herrühren, 2/3—2 pCt. geboten. Es fragt sich nun nach der „Voss. Ztg.“, ob die Pfandbriefbesitzer nicht besser thun, einige Jahre abzuwarten und die Umwandlungsvergütung voll in Anspruch zu nehmen, als sich jetzt mit einem Theilbetrage zu begnügen. Von interessirter Seite wird darauf hingewiesen, dass z. B. der etwaige Eintritt einer Krisis im Baugeschäft die Durchführung der ursprünglichen Vereinbarung auf lange Zeit hinausschieben könne, und dass deshalb das Anerbieten der Verwaltung discutirbar sei. Andererseits meint man in den Kreisen der Pfandbriefbesitzer, dass die Letzteren der Bank gegenüber schon genügende Opfer gebracht haben und auf vertragsmässige Einlösung ihrer Forderungen ringen sollen.

Aus dem Geschäftsbericht der Provinzial-Actien-Bank des Grossherzogthums Posen pro 1890 heben wir folgende Mittheilungen hervor: Wenn auch in dem abgeschlossenen Berichtsjahre nicht derselbe Umsatz wie 1889 erreicht wurde — 71 044 250,58 Mk. gegen 77 066 994,15 Mk. im Vorjahre —, so ist der Gewinn aus dem Discont- und Lombardgeschäft in Folge des günstigeren Zinssatzes wesentlich höher als im Vorjahre. Der Durchschnittszinssatz berechnete sich auf 4,52 pCt. gegen 3,675 pCt. im Vorjahre. Das Gewinn- und Verlust-Conto gestattet, bei einem verfügbaren Ueberschuss von 198 818,92 Mk., die Vertheilung einer Dividende von 6 1/2 pCt. = 97,50 Mk. für die Actie gegen 6 pCt. im Vorjahre in Vorschlag zu bringen, während als unvertheilt 3818,92 Mk. für 1891 zum Vortrag kommen. Die Bank war im vergangenen Jahre bei einigen Concursen in der Provinz theilhaftig. Nach sorgfältiger Schätzung der aus den Massen zu erwartenden Theilzahlungen hat der Vorstand den Verlust hieraus mit 17368,47 Mk. zur Abschreibung gebracht. Das am 31. December v. J. abgelassene Banknoten-Privilegium des Instituts ist von der Königlichen Staatsregierung grundsätzlich nicht erneuert worden. In der ausserordentlichen General-Versammlung vom 22. November v. J. wurde darauf die Fortdauer der Bank ohne Banknoten-Privilegium einstimmig beschlossen.

* Concursstatistik für den Monat Februar or. Auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen im „R.-Anz.“ geben wir folgende Zusammenstellung: Die Zahl der Concursöffnungen war wie schon im Januar, so auch im Februar d. J. grösser als in einem der entsprechenden Monate der Vorjahre seit Einführung der Reichs-Concursgesetzgebung. Es wurden 592 Concurs eröffnet gegen 492 im Februar 1890, 404 im Februar 1889 und 453 im Februardurchschnitt der Jahre 1880 bis 1890. Seit Beginn des laufenden Jahres bis Ende Februar sind 1359 Concurs eröffnet gegen 1069 und 948 im gleichen Zeitraum der Jahre 1890 und 1889. Es ergibt sich hieraus gegen das Vorjahr eine Steigerung um 290 Concurs oder 27,1 pCt. Als beendet sind im Februar er. nur 401 Concurs gemeldet, von denen nicht weniger als 45 Mangels einer den Kosten entsprechenden Masse, ferner 10 mit Zustimmung aller Gläubiger und 4 auf Beschwerde beim Landgericht eingestellt sind, während 88, also 22 pCt., durch Zwangsvergleich und 257 durch Schlussvertheilung beendet wurden.

A—z. Neuban der Kliniken für Hautkrankheiten im Maxgarten. Die ausgeschriebenen Tischlerarbeiten, 1. Fenster, 2. Glasverschlüge und Thüren offerirten: Schwinke für 5402 resp. 5015 Mk., Zeuchner für 5404 resp. 6000 Mk., H. Kaveka für 5647 resp. 5729 Mk., Buhl für 5662 resp. 6294 Mk., Heinrich Hauswirth für 5667 resp. 6464 Mk., Bloch für 5912 resp. 5783 Mk., J. Glier für 5707 resp. 5389 Mk., Zwiener für 6972 resp. 5699 Mk., Gebr. Schön nur zu 1 für 4903 Mk., Gebr. Bauer nur zu 2 für 6739 Mk. — Die gleichzeitig ausgeschriebenen Glaserarbeiten boten an: Bichau für 1697 Mk., H. Stade für 1830 Mk., Hofmann für 1861 Mk., Reepka für 2130 Mk., H. Reinisch für 2196 Mk. Die sämtlichen Submittenten sind aus Breslau.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 11. April a. c., Nachmittags 4 1/2 Uhr, statt. Näheres siehe Inserat.

* Die New-Yorker Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft (Europäische Abtheilung in Berlin) veröffentlicht in dem Inseratenhefte dieser Nummer einen Auszug aus ihrem Jahres-Bericht, dessen Zahlen die befriedigende Lage der Gesellschaft aufs Neue constatiren. Die Activa haben sich um fast 3,9 Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf 66 881 021 M., wovon 52 pCt. auf erste Hypothek, 30 pCt. in Staatspapieren und Corporations-Obligationen, 12 pCt. in Grundeigenthum und 2 pCt. in Anleihen auf Policen und andere Werthpapiere, also 96 pCt. verzinslich angelegt sind, so dass nur die übrigen 4 pCt. auf Baar-Bestand, Prämien zum Incasso in den Händen von Agenten und dergl. kommen. Die Passiva betragen 63 159 750 M., davon die nunmehr zum Zinsfusse von 4 pCt. berechnete Prämien-Reserve 61 322 549 M. und das Sicherheitscapital 85 000 M. Es bleibt also ein reiner Ueberschuss als Extra-Reserve und zur Dividende von 3721 271 Mark. Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug im vergangenen Jahre 13 436 740 M. Für Todesfälle wurden 2 814 793 M. ausgezahlt (wovon 734 970 Mark in Europa) für zu Lebzeiten fällige Policen und Renten 1 228 262 M. (in Europa 548 938 M.) und für Dividenden 1040 713 M. (in Europa 357 863 M.). Neu versichert wurde im vergangenen Jahre 42 566 793 M. auf 5 178 Policen (in Europa 18 259 549 M. auf 3366 Policen). Es wurde von der Gesellschaft bislang noch nie der gleiche Betrag in Europa versichert. In Kraft waren am Ende des Jahres 32 591 Policen für 243 619 529 M. und Rente 105 494 M., wovon in Europa 18 689 Policen für 103 237 421 Mark Capital und Rente 102 719 M. Die Prämien-Reserve beträgt bereits über 25 pCt. der versicherten Summe und im Ganzen sind schon fast 28 pCt. der versicherten Summe vorhanden. Für deutsche, österreichische und schweizer Wehrpflichtige übernimmt die Gesellschaft auch die Kriegsgefahr ohne Zuschlags-Prämie. Die Unanfechtbarkeit der Policen (ausser wegen Klimagefahr und wegen nachgewiesenen Betruges) tritt schon nach dreijährigem Bestehen der Versicherung ein. Von den Activen der Gesellschaft befinden sich in Europa incl. des Werthes des Geschäftshauses in Berlin am Leipzigerplatz 6008556 Mk. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handels-Depeschen. Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. März. Neueste Handelsnachrichten. Die „Voss Z.“ berichtet einen Druckfehler in dem gestrigen Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt: es muss heissen anstatt „für spätere Verschickung nach Europa“: „für spätere Verschickung von Europa“. — Beschluss der Sachverständigen-Commission: Vom 1. April 1891 ab sind Südösterreichische (lombardische) Prioritäten Litt. A. und J. nur mit neuen Couponbogen lieferbar. — Heut verschied des Geh. Commerzienrath Meyer Cohn, der älteste Chef des gleichnamigen Bankhauses. Der Verstorbene war eine sowohl in der Finanzwelt, als in bürgerlichen Kreisen hochgeachtete Persönlichkeit. In geschäftlicher Beziehung ist zu erwähnen, dass Herr Meyer Cohn Ausschussmitglied der Reichsbank, sowie Vorsitzender im Aufsichtsrath des Börsenhandelsvereins, des Grubenvereins und anderer grösserer Gesellschaften war. — In der heut abgehaltenen Generalversammlung der Deutschen Hypothekenbank wurde der Geschäftsbericht vorgelegt und die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlustconto genehmigt, die sofort zahlbare Dividende auf 6 1/2 pCt. gegen 6 1/4 pCt. im Vorjahre festgesetzt und Decharge ertheilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Alwin Ball, Geheimer Commerzienrath Frenzel, Adolf Salomon und Moritz Simon, wiedergewählt. — Der „Voss. Ztg.“ wird aus Frankfurt a. M. geschrieben: Der Deutsche Phönix beantragt eine Dividende von 120 resp. 60 M., die Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft von 10 M. — Aus London wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die Firma Sallugram Khunnah & Cie., Importeure in Calcutta und Bombay, wird fallirt. Dieselbe bestand in Calcutta seit mehr als 40 Jahren, in Bombay erst seit ein bis zwei Jahren. Die Verbindlichkeiten sollen sehr bedeutend sein. — In der heutigen General-Versammlung der Deutschen Spiegelglas-Actien-Gesellschaft wurde die Bilanz genehmigt und die Dividende auf 8 1/2 pCt. festgesetzt. Dieselbe ist von Montag ab zahlbar. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Geheimer Commerzienrath Hugo Pringsheim und Commerzienrath Albert Pringsheim, wurden wiedergewählt. — Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Wien. Die Nordbahn beschloss zur Bewältigung der in Folge der neuen Tarifreform zu erwartenden Verkehrssteigerung die Anschaffung von 1270 Güter- und 60 Personenwagen im Gesamtbetrage von 2 1/2 Millionen Fl. Die Bilanzarbeiten sind soweit vorgeschritten, dass man annehmen kann, es dürfte eine höhere Dividende als 1889 resultiren. — Die Stadt Spandau hat eine vierprocentige Anleihe von 1100000 M. mit einem Berliner Bankhause abgeschlossen. Letzteres zahlt 100,05 Procent und trägt sämtliche Kosten für Stempel, Druck und Emission.

Berlin, 14. März. Fondsbörse. Die neuesten Meldungen aus Paris lassen erkennen, dass die Angelegenheit der Société des dépôts noch nicht so vollständig geregelt ist, wie man noch gestern angenommen hatte. In Folge davon eröffnete die Börse in matter Tendenz und auf herabgesetztem Niveau, besonders für Bankwerthe. Montanwerthe boten dem Markte einen gewissen Halt, der in fester Tendenz eröffnete, nachdem die Meldungen eines hiesigen Blattes über angebliche Offerten Amerikas von Eisen nach hier sich als falsch erwiesen haben. Später konnte sich eine Befestigung des Gesamtmarktes vollziehen auf Meldung aus Paris, dass die Société des dépôts in freiwilliger Liquidation eintreten wird. Da gleichzeitig London festere Course meldete, so schritt ein Theil der Speculation zu Deckungen, welche die Course hoben. — Banken setzten niedriger ein, nur Deutsche Bank in Nachwirkung glänzenden Abschlusses gut behauptet; Credit 174,75 bis 174,50—175—174,60. Nachbörse 175, Commandit 207,20—207,25—206,90 bis 207,60—207, Nachbörse 207,60, Eisenwerthe höher, Bochumer 129,25 bis 128,60—129,90—129, Nachb. 129,50, Dortmund 70,75—70,50—71,25 bis 71,10, Nachb. 71, Laura 124,70—124,60—125,50—125, Nachb. 125,25. Kohlenwerthe leicht nachlassend. Bahnenmarkt verkehrte in lustloser Haltung und getheilte Tendenz. Schwächer lagen Franzosen, Lombarden und Gotthard, fest Duxer, Dortmund-Gronau und Warschau-Wiener. Fremde Renten fest, russische Fonds etwas schwächer. Russische Noten behauptet. 1880er Russen 98,50, Nachbörse 98,50, russische Noten 239,50 bis 239,25, Nachbörse 239,50, 4 pCt. Ungarn 92,70—93,10—93, Nachbörse 93. Im weiteren Verlauf trat wieder ein Rückgang ein auf schwaches Paris, Schluss etwas fester. Am Cassamarkt deutsche und fremde Eisenbahnwerthe wenig angeregt, Cassabanken ziemlich gut behauptet. Indische Anlagewerthe still. Für Bremer, Hamburger und sächsische Renten zeigte sich einiger Bedarf. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten blieben mit Ausnahme von Dux-Bodenbacher und Prag-Duxer vernachlässigt. 4proc. Galizer waren zu 85,40 gefragt. Russische Prioritäten waren wenig verändert, fremde Wechsel notirten annähernd so wie vorgestern. Privatdiscont 2 3/8 pCt.

Berlin, 14. März. Productenbörse. Ein gewisser Theil der fremden Berichte liess heute eine matte Tendenz durchblicken, und wenn auch die wichtigeren fest lauteten und einen festen Beginn zur Folge hatten, so war der weitere Verlauf doch für die meisten Artikel matt. — Loco Weizen behauptet, Termine eröffneten zwar etwas niedriger als sie gestern geschlossen hatten, weil Amerika erheblich niedrigere Notirungen gesandt hatte, aber die Haltung war ziemlich feste, bis sich ein ganz entschiedenes Uebergewicht der Offerten herausstellte. Da wurde die Tendenz ausgesprochen flau und so blieb sie auch bis zum Schluss. Die Course hatten reichlich 2 M. gegen gestern verloren. — Von loco Roggen waren die Offerten meist von unvollkommener Beschaffenheit und deshalb ging der Verkauf schwerfällig. Im Terminverkehr griff nach festem Anfang eine entschieden matte Tendenz Platz, weil die Offerten effectiver Waare entgegenkommender lauteten, so besonders von Libau, wo in den letzten Tagen die Zufuhr abnorm gross gewesen sein soll. Die Preise sind unter schleppendem Handel um 1/4 Mark zurückgegangen. — Loco Hafer wenig verändert, Termine etwas niedriger. — Roggenmehl 5 Pf. billiger. — Mais matter. — Rüben in fester Haltung und neuerdings etwas höher auf Grund von höheren Saatoffnungen in Oesterreich-Ungarn. — Spiritus setzte mit reger Speculationsfrage fest ein und wurde weiter besser bezahlt, ermattete hernach aber durch flottes Realisationsangebot und schloss etwas niedriger als gestern in matter Haltung.

Posen, 14. März. Spiritus loco ohne Fass 50er 67,90, 70er 48,20. — Tendenz: Matt. — Weiter: Regnerisch.
Hamburg, 14. März. — Uhr — Min. Nachm. Kaffeemarkt. Good average Santos per März 87, per Mai 85 3/4, per September 81 1/4, per December 72. — Tendenz: Matt.
Hamburg, 14. März, 6 Uhr — Min. Abds. Kaffeemarkt. (Teleogramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per März 87, per Mai 85 3/4, per September 81 1/2, per December 72. — Tendenz: Behalten.

Stettin, 14 März — Uhr — Min. Cours vom 13. 14.
Weizen p. 1000 Kg. Fester. April-Mai 207 — 207 — Mai-Juni 207 75 208 —
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher. April-Mai 61 — 62 — September-Octbr. 61 20 63 —
Spiritus pr. 10000 L-pCt. Loco 50er 69 30 69 70 April-Mai 70e 49 60 50 — April-Mai ... 70er 49 50 50 — Aug-Septbr. 70er 49 50 50 30
Paris, 14. März. 3% Rente 95, 20. Neueste Anleihe 1877 105, 25. Italiener 94, 70 Staatsbahn —, Lombarden —, Egvpter 495, —.

das Angebot zumeist schlank begeben, da gute Kauflust vorhanden war. Von Mitte der Woche aber wurden die Zufuhren bedeutend schwächer und langten für den Bedarf nicht mehr aus, weshalb Inhaber höhere Forderungen stellten, die auch bewilligt wurden und die Tendenz sich befestigte. Es ist gegen die Vorwoche eine Preisabnahme von ungefähr 20 Pf. per 100 Klgr. zu constatiren.
Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,60—14,00—14,70 Mark. Das Termingeschäft war ganz unbedeutend und es sind fast gar keine Abschlüsse zu Stande gekommen.
Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 147 Gd., April-Mai 149 Gd.
Hülsenfrüchte schwach umgesetzt. — Victoria-Erbisen schwach gefragt, 17,00—18,00 M. — Kichererbsen stärker angeboten, 15,50 bis 16,50—17,50 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 11,50 bis 15,00—15,50 Mark. — Linsen wenig gefragt, kleine 14—15—20 M., grosse 31 bis 41 Mark. — Bohnen in matter Stimmung, 17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe 9,00—10,00 bis 10,50 M., blaue 8,50—9,00—9,50 M. — Wicken preishaltend, 11,50 bis 12,50—13,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,00—15,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm.
In Leinsaat herrschte feste Tendenz, denn es fehlte an Zufuhren, und der Geschäftsverkehr war daher nur von geringem Umfange.
Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,00—20,00—22,50 M. Raps verkehrte in sehr fester Tendenz, und es haben nur sehr wenig Umsätze stattgefunden, da Zufuhren fast gänzlich ausblieben. Für das wenige, was gehandelt wurde, mussten höhere Preise bewilligt werden. Die Preise haben gegen die Vorwoche ca. 20—30 Pf. per 100 Kilo angezogen.
Zu notiren ist per 100 Klgr.: Winterraps 22,50—23,50—25,00 M. Winterrüben 21,50—22,50—24,00 M. Leindotter 18,50—19,50—20,50 M. Hanfsamen ohne Angebot, 18—19—21,50 M. Rapskuchen ruhig. Per 100 Kilogramm schlesischer 12,00—12,25 Mark, fremder 11,50—11,75 M. Leinkuchen preishaltend. Per 100 Klgr. schlesischer 15,00—15,50 Mark, fremder 13,00—14,00 Mark.
Palmkernkuchen behauptet. Per 100 Klgr. 11,75—12,00 M. In Rüböl ist die Situation ganz unverändert geblieben, denn es haben wieder nur einige Umsätze für das Consumgeschäft stattgefunden, während das Termingeschäft fast gänzlich ruht.
Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 60,00 M. Br.
Mehl in fester Stimmung.
Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 28,75—29,25 M., Hausbacken 27,75—28,25 M., Roggenfuttermehl 10,50 bis 11,20 M., Weizenkleie 9,80—10,20 M.
Petroleum unverändert. Per 100 Klgr. amerikanisches 24,20 M. Spiritus verkehrte in dieser Woche in fester Tendenz und hat eine Preiserhöhung erfahren; die Anregung dazu gab wieder die Berliner Börse, an der sich eine energische Preissteigerung entwickelte. Den ersten Anlass zur Befestigung der Stimmung gaben die Nachrichten vom französischen Spiritusmarkt, welcher in Folge der Betriebs-einstellung grosser Spiritusfabriken in stark steigender Richtung verkehrte. Ferner wurde das Gerücht verbreitet, dass sich zur Empfangnahme der Frühjahrskündigungen ein starkes Haus-Consortium vereinigt habe, und nun traten starke Deckungen und speculative Neukäufe in Berlin an den Markt, die nur bei steigenden Preisen ausgeführt werden konnten. Besonders gefragt war der Frühjahrstermin, so dass ein Depot gegen August-September sich herausbildete.
Der Spiritusatz ist wenig befriedigend, die Spirituszufuhren waren nicht belangreich.
Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 68,20 M. G., 70er 48,50 M. G., per April-Mai 70er 49,00 M. G., Mai-Juni 70er 49,20 M. G., Juni-Juli 70er 50,00 M. G.
Stärke unverändert, per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 24 Mark.
Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 14. März. In Rothkleeamen hat sich das Geschäft besonders zu Anfang der Woche ausserordentlich lebhaft gestaltet und sind grosse Umsätze namentlich in feinen Qualitäten zu anziehenden Preisen zu Stande gekommen.
Die hiesigen Läger schmelzen kolossal zusammen und sind in gewissen Qualitäten schon als vollkommen geräumt zu betrachten. Das Consumgeschäft hat sich in erfreulicher Weise entwickelt und hat es ganz den Anschein, als ob wir noch einen recht lebhaften Endverkehr bekommen sollten.
Weissklee hat gleichfalls grösserer Nachfrage begegnet und hauptsächlich feine Qualitäten, welche knapp angeboten waren, wurden gesucht, so dass das Wenige, was davon vorhanden war, leicht untergebracht werden konnte.
Schwedisch Klee ist so gut wie ausverkauft, und sind daher nur ganz geringe Umsätze bei besseren Preisen vollzogen worden.
Thymothé war etwas besser gefragt, ohne dass Preise eine Veränderung erfahren haben.
In Tannenklee machte sich stärkerer Begehrt bemerkbar, welcher jedoch nicht befriedigt werden konnte, da das Angebot, namentlich in feineren Qualitäten, sehr knapp war. Die Folge davon war, dass Preise hierfür um 2—3 M. per 50 Kilo angezogen haben.
Gelbklee wenig umgesetzt.
Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50—56 Mark, Weissklee 30—40—50—60—70—80 M., Schwedisch Klee 43—53—63 bis 73—78—80 M., Tannenklee 40—45—48—50 M., Gelbklee 18—20—22 bis 26—30 M., Thymothé 19—24—25—26 M.

Börsen- und Handels-Depeschen. Berlin, 14. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig. Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 13. 14. Galiz. Carl-Ludw. ult. 94 70 94 60 Gotthardt-Bahn ult. 157 70 157 — Lübeck-Büchen 169 70 169 — Mainz-Ludwigshaf. 119 40 119 40 Marienburger 68 50 68 50 Mittelmeerbahn 102 20 101 60 Ostpreuss. St.-Act. 91 — 91 — Warschau-Wien 242 60 243 — Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. Breslau-Warschau. 54 50 54 60 Bank-Actien. Bresl. Discontobank. 105 80 105 50 do. Wechselbank. 103 — 103 — Deutsche Bank. 163 — 163 25 Disc.-Command. ult. 208 75 207 90 Oest. Cred.-Anst. ult. 175 60 174 75 Schles. Bankverein. 121 — 121 — Industrie-Gesellschaften. Archimedes 118 50 118 25 Bismarckhütte 140 50 140 50 Bochum-Gussstahl 132 60 132 — Brsl. Bierbr. St.-Pr. 38 20 38 20 do. Eisenb. Wagenb. 173 20 172 75 do. Eisenb. Pflanzb. 137 20 137 — do. Pflanzb. 106 — 105 20 do. verein. Oelfabr. 84 20 83 80 Donnersmarchhütte 72 50 71 90 Dortmund. Union St.-Pr. 87 30 87 — Erdmannsd. Spinn. 111 — 110 75 Flöther Maschinenb. 109 20 109 25 Frauht. Zuckerfabrik 173 20 171 50 Görli. Bd. (Lüders) 167 — 166 50 Hofu. Waggonfabrik 127 25 128 50 Katowitz. Bergb.-A. 126 10 125 80 Krastra Leinen-Ind. 126 10 125 80 Laurahütte 261 80 260 30 Märkisch-Westfäl. 158 — 157 50 Nobel Dyn. Tr.-C. ult. 133 50 130 50 Nordd. Lloyd ult. 121 50 120 20 Obschl. Chamotte-F. 72 25 70 75 do. Eisenb.-Bed. 147 70 147 70 do. Eisen-Ind. 108 50 108 50 do. Portl.-Cem. 99 50 99 — Oppeln. Portl.-Cem. 62 20 62 75 Redenhütte St.-Pr. 109 70 109 75 Schlesi. Cement 129 — — — do. Dampf.-Comp. 1945 — 1945 — do. Feuerversich. 188 75 188 75 do. Zinkh. St.-Act. 190 — 188 75 do. St.-Pr.-A. 190 — 188 75 Privat-Discont 2 1/2 %.

Paris, 14. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per März 28, 20, per April 28, 40, per Mai-Juni 28, 50, per August 28, 50. Mehl weichend, per März 61, —, per April 61, 30, per Mai-Juni 62, 20, per August 62, 30. — Rüböl träge, per März 74, —, per April 74, 25, per Mai-August 75, 75, per September-Dechr. 77, 75. — Spiritus träge, per März 42, —, per April 42, 50, per Mai-August 43, —, per Septbr.-December 41, 50. — Wetter: Schön.
Amsterdam, 14. März. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März —, per November 236. Roggen loco —, per März 172, per Mai 166, per October 155.
Liverpool, 14. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Unverändert.
Abendbörsen. Wien, 14. März, 5 Uhr 35 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien 308,37, Marknoten 56,47, 4proc. Ungar. Goldrente 105,20, Lombarden 128,37, Staatsbahn 245,75. — Fest.
Frankfurt a. M., 14. März. — Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 271,87, Staatsbahn 217,75, Lombarden 112,50, Laura 125, —, Ungar. Goldrente 93,10, Egvpter —, Türkenloose —, Mainz —, — Behauptet, still.
Hamburg, 14. März, 8 Uhr 46 Minuten Abends. Creditactien 372, Franzosen 544, Lombarden 282,50, 4proc. ungar. Goldanleihe 93, Marienburger 64,50, Lübeck-Büchen 165,40, Disconto-Gesellschaft 203,90, Rubelnoten 239,50. — Tendenz: Fest.
Marktberichte. Prodnotenmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 14. März. Das Wetter war in dieser Woche schön und warm, und nur am letzten Tage trat eine starke Abkühlung der Temperatur ein, wobei leichter Nachtfrost zu constatiren war.
Das Verladungsgeschäft, welches sich in voriger Woche schon etwas lebhafter gestaltet hatte, ist durch das ausserordentlich hohe Wasser wieder in's Stocken gerathen, ausserdem aber fehlt es auch an Ladungen und es sind nur Kleinigkeiten in Zucker und Mehl verschlossen worden.
Zu notiren per 1000 Kilogramm Getreide nominell Stettin 4,25 M., Berlin 5,50 M., Hamburg 7,50 M.
Per 50 Kilogramm Mehl Berlin 26 Pf., Zucker Stettin 18—17,05 Pf., Hamburg 35—34 Pf.
An den europäischen Börsen domirte der Pariser Markt. Die ungünstigen Ernteberichte des in Europa am meisten Weizen producirenden und consumirenden Landes und der in Aussicht stehende grosse Importbedarf desselben wirkten animirend. Für französische Rechnung wurden die Ankäufe von Ladungen an der englischen Küste fortgesetzt. Das wirkte besonders in England befestigend, um so mehr, weil die Zufuhr der eigenen Production nicht gross war. In Holland und Belgien war die Tendenz eine sehr feste, weil man daselbst ebenfalls über schlechte Ueberwinterung der Saaten klagt. Die Kauflust für fremdes Getreide war eine lebhaft. An den österreichisch-ungarischen Märkten beschränkten sich die Umsätze zumeist auf die Befriedigung des Inlandsbedarfes. Man hofft wieder auf schnellere Erledigung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages und damit auf Hebung des Exportes. Ueber die russischen Ernteaussichten liegen noch keine zuverlässigen Daten vor. Man berichtet allgemein über geringe Zufuhren nach den Häfen.
Das Berliner Termingeschäft verkehrte in fester Tendenz, wobei Weizen ca. 6 M., Roggen ca. 3 M. per To. gewannen.
Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen durchweg schleppenden Verlauf genommen, da die hiesigen Mühlen wegen des hohen Wasserstandes nur äusserst schwach mahlen konnten und daher im Kauf sehr zurückhaltend waren. Unter diesen Verhältnissen haben die auswärtigen Berichte auf den hiesigen Markt keinen Einfluss ausüben können. An einzelnen Tagen waren die Zufuhren schon ziemlich ausreichend, die Umsätze waren jedoch dadurch erschwert, dass Inhaber zu hohe Forderungen stellten.
In Weizen waren die Zufuhren im Anfang der Woche belangreich, andererseits aber bestand auch gute Kauflust, sodass das Angebot ziemlich schlank unterzubringen war. Erst, als von Mitte der Woche die hiesigen Mühlen ihren Betrieb einschränken mussten, wurde die Kauflust schwächer und damit auch die Tendenz ruhiger, weshalb Preise den anfänglichen Gewinn wieder einbüssten und fast unverändert gegen die Vorwoche schliessen.
Zu notiren ist per 100 Kilogr. schles. weiss 18,60—19,50—20,10 M., gelber 18,50—19,40—20,00 M., feinsten über Notiz bezahlt.
Roggen hat sich in seiner Situation gegen die Vorwoche fast garnicht geändert, denn feine Qualitäten waren wiederum mehr beachtet, während abfallende Sorten vernachlässigt geblieben sind und noch immer schwer zu placiren waren. Der Geschäftsverkehr war im allgemeinen bei ruhiger Tendenz schleppend und Preise sind fast unverändert geblieben; nur für feine Qualitäten wurden etwas bessere Preise erzielt.
Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,20—17,30—17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.
Im Termingeschäft war es ganz still und es sind fast gar keine Umsätze zu Stande gekommen.
Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 180 M. G., April-Mai 179 M. G., Mai-Juni 178 M. G.
In Gerste haben die Zufuhren schon sehr nachgelassen und der Geschäftsverkehr bewegte sich daher in engen Grenzen. Die Hauptumsätze fanden noch in feinen Qualitäten statt, für welche Käufer vorhanden waren, während abfallende Sorten wenig Beachtung fanden.
Zu notiren ist per 100 Kg. 12,30—13,30—15,10 M., weisse 15,40 bis 16,00 Mark.
Hafer war im Anfang der Woche stärker zugeführt und es wurde

Breslau, 14. März. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schluss auf Deckungen fester, Nachbörse von Kohlen und Eisenwerthen aus durchweg matter, Laura 124 1/2, Harpener 172 1/2.
Cours vom 13. 14. Oest. Süd.-act. ult. 91 — 90 87 Drim. Union St.-Pr. ult. 70 75 71 12 Franzosen ult. 109 12 109 12 Galizier ult. 94 75 94 75 Italiener ult. 94 50 94 37 Lombarden ult. 57 87 57 25 Türkenloose ult. 79 75 79 75 Donnersmarch. ult. 84 25 — — Russ. Banknoten 239 50 239 50 Ungar. Goldrente 92 75 93 — Manco. Miawka 68 25 68 50
Cours vom 13. 14. Marknoten 56 37 56 50 4 1/2 % ung. Goldrente 105 — 104 85 Silberrente 92 25 92 15 London 114 90 115 10 Ungar. Papierrente. 101 20 101 10
Cours vom 13. 14. Rüböl per 1000 Kg. Besser. April-Mai 61 80 62 20 September-October 63 80 64 20
Spiritus per 10000 L-pCt. Verflauend. Loco 70er 51 30 51 30 April-Mai 70er 51 — 50 80 Juni-Juli 70er 51 — 50 90 Juli-August 70er 51 10 51 — Loco 50er 71 — 71 20

Berlin, 14. März. [Schlussbericht.] Cours vom 13. 14. Weizen p. 1000 Kg. Gewichen. April-Mai 214 — 211 50 Mai-Juni 213 50 210 75 Juni-Juli 213 50 210 75 Roggen p. 1000 Kg. Flauer. April-Mai 184 — 183 25 Mai-Juni 182 — 181 25 Juni-Juli 189 25 179 25 Hafer per 1000 Kg. April-Mai 156 — 155 50 Mai-Juni 157 — 156 50

Berlin, 14. März. [Schlussbericht.] Cours vom 13. 14. Weizen p. 1000 Kg. Gewichen. April-Mai 214 — 211 50 Mai-Juni 213 50 210 75 Juni-Juli 213 50 210 75 Roggen p. 1000 Kg. Flauer. April-Mai 184 — 183 25 Mai-Juni 182 — 181 25 Juni-Juli 189 25 179 25 Hafer per 1000 Kg. April-Mai 156 — 155 50 Mai-Juni 157 — 156 50

Berlin, 14. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die zunehmende Betheiligung von besser situirten Reflectanten im Verkehr mit bebauten Grundstücken übt nun allmählich doch einen recht bemerkbaren Einfluss auf die Vorkommnisse am Realitätenmarkt aus. Das Geschäft hat ganz erheblich an Regsamkeit zugenommen, und aus den ausserordentlich zahlreichen Unterhandlungen sind auch in stattlicher Menge Punktationen über vollzogene Verkäufe hervorgegangen, sodass bei dem bevorstehenden Quartalswechsel, an welchem die bezüglichen

Anfassungen vorgenommen werden sollen, die Verlautbarung eines besonders umfangreichen Besitzwechsels zu gewärtigen ist. In gleicher Weise hat jetzt auch endlich nach langer Ruhepause der Einsatz in Bauparzellen grössere Dimensionen angenommen. In allen Richtungen des städtischen Weichbildes sind Terrains und einzelne Parzellen, sofern nur einigermaßen annehmbare Preisforderungen gestellt wurden, unter Bewilligung günstiger Zahlungsbedingungen in die Hände von Bau-Unternehmern übergegangen. Für das wirklich solide Baugeschäft eröffnet sich, auch ohne den Ausbau der Peripherie in Betracht zu ziehen, ein grosses Feld lohnender Thätigkeit, nachdem vielfach in Angriff genommene öffentliche Bauten zu immer weiter um sich greifender Umgestaltung innerer Stadttheile die Anregung geben. Die Nähe des Frühjahrs führt bereits wieder zu Unterhandlungen über den Ankauf von Landhäusern in den benachbarten Ortschaften. Es sind sogar schon einige Abschlüsse dieser Art im Laufe des Monats gemeldet worden. — Recht schwach ist der Verkehr am Hypothekenmarkt. Feines Material für sogleich oder den nahen Oosterttermin kommt nur sehr spärlich vor. Die Zinssätze bleiben ohne Aenderung: pupillarische Abschnitte in bevorzugten Stadttheilen 3 1/4—3 7/8 pCt.; im Uebrigen durchschnittlich 4—4 1/4 pCt.; entlegene Strassen bedingen 4 1/2 pCt. — Amortisations-Hypotheken 4 1/2—4 3/4 pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen ganz nach Lage und Beschaffenheit 4 1/2—5—6 pCt.; Guts-Hypotheken zu ersten Stelle 4—4 1/2—4 3/4 pCt. mit und ohne Amortisation.

Magdeburg, 13. März. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Raffinirter Zucker. Die Stimmung des Marktes blieb bis gegen Mitte der Woche eine sehr ruhige. In den letzten Tagen zeigte sich aber, besonders für gemahlene Zuckern, wieder mehr Interesse für die späteren Monate und fanden auch verschiedene Abschlüsse statt.

Rohzucker. Im Anfang der verlossenen Berichtswoche zeigte unser Rohzuckermarkt zwar eine ruhige, aber stetige Tendenz. Das Angebot war mässig und wurde von Eignern, fast ohne Ausnahme, fest auf Preis gehalten; dem gegenüber trat seitens der heimischen Raffinerien und, in Folge günstiger Stimmung der fremden Märkte, seitens der Ausfuhrhäuser gegen Ende der Woche gute Frage auf, die es ermöglichte, in den letzten Tagen kleine Wertherhöhungen durchzusetzen, so dass am Schluss eine Besserung für Kornzucker von durchschnittlich 20 Pf. festgestellt werden konnte.

Nachprodukte waren für die Ausfuhr und auch von einigen Raffinerien rege begehrt und gewannen bei recht bedeutenden Umsätzen circa 40 Pf. der Centner. Der Wochenumsatz beläuft sich auf circa 199 000 Centner.

Briefkasten der Redaction.

E. W. in Breslau: Am 5. Juli 1889.
R. U. in Breslau: Sie erfahren dies am sichersten beim Bezirks-Commando.

A. W. in Breslau: Es ist uns nicht bekannt.
S. F.: Nach Art. 345 Absatz 1 G.-O.-B. trägt der Käufer die Gefahr, von der die Waare auf dem Transport betroffen wird.
Mehrere Theaterbesucher. Sie haben vollständig recht. Wir haben von Ihrem Protest an geeigneter Stelle Mittheilung gemacht; bis jetzt (siehe Provinzialzeitung) allerdings noch ohne Erfolg.

Bow Standesamts. 14. März.

Aufgebote:

Standesamt I. **Liepert**, Rudolf, Bureauarbeiter, ref., Kleine Grosse-
gasse 38/39, **Fischer**, Bertha, f., R. Talschensstr. 23. — **Wagner**, August,
Schuhmacher, f., Büttnerstr. 10/11, **Anders**, Anna, f., Dirichstr. 52. —
Prank, Robert, Feuerwehrmann, f., Agnesstr. 10, **Kullmann**, Dorothea,
ev., Weidenstr. 14. — **Wozny**, Carl, Telegraphenarbeiter, ev., Altbücher-
strasse 37, **Aulig**, Elisabeth, ev., Altbücherstr. 28. — **Böer**, Herm., Kauf-
mann, f., Hummerstr. 6, **Seymann**, Hedwig, f., Neue Schweidnitzerstr. 5.
— **Wolf**, August, Porcellanhandl., ev., Waldenburg, **Scholz**, Anna, ev.,
Hummerstr. 32.

Standesamt II. **Themel**, Leo, Kaufm., mof., Schillerstr. 27, **Seite**,
Anna, ev., Obernig. — **Wackerow**, Richard, Kaufmann, ev., Pöschel-
strasse 58, **Brebeck**, Eucine, ev., Charlottenstr. 6. — **Freitag**, Wilhelm,
Kaufmann, ev., Nachbstr. 17, **Muche**, Selma, ev., Lohstr. 4.
Standesamt III. **Kruppe**, Julius, Arbeiter, ev., Sternstrasse 101a,
oerw. **Fiebig**, Rosina, geb. **Beder**, f., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Looke**, Curt, S. d. Kgl. Gerichtsvollziehers Friedrich,
5 M. — **Maß**, Margarethe, f. d. Schriftführers Reinhold, 7 J. — **Dahle**,
Curt, S. d. Goldarbeiters Carl, 2 J. — **Grafke**, Anna, Dienstmädch.,
13 J. — **Gebauer**, Wilhelm, Arbeiter, 46 J. — **Schlesinger**, Robert,
Kaufm., 67 J. — **Scholz**, Reinhold, Schmied, 52 J. — **Timm**, Mar.,
S. d. Silberarbeiters Carl, 5 J.

Standesamt II. **Gervoldt**, Dittie, geb. Kneisch, verw. gew. Kinkel,
Photographenfrau, 53 J. — **Niebel**, Paul, S. d. Fleischers Herrmann,
2 J. — **Auers**, Ernestine, geb. Böhm, Schuhmacherwitwe, 47 J. —
Schliebener, Paul, Eisenbahn-Secretär, 63 J. — **Scholz**, Helene, f. d.
Hilfsweinstellers August, 2 J.

Standesamt III. **Zapfe**, Marie, geb. Blumberg, Arbeiterfrau, 45 J.
— **Krusche**, Martha, f. d. Schuhmachermeisters Carl, 12 J. — **Klinge**,
Eise, f. d. Kellners Hermann, 2 J.

Aus der Geschäftswelt.

In Paris, London und fast allen größeren Städten Amerikas haben sich großartige Verkaufshäuser, wie Bon marché etc., schnell die Gunst des laudenden Publicums erworben; und mit Recht, denn Alles, was von dem Käufer sonst nur in umständlicher Weise zusammen zu suchen war, findet er in diesen Etablissements bequem und übersichtlich beisammen. Auch in Berlin wird in den ersten Tagen des April ein derartiges Geschäftshaus, der „Kaiser-Bazar“ eröffnet werden. Von unternehmenden Kapitalisten wurden in der denkbar günstigsten Lage der Residenz ein ganzes Häuserviertel erworben und ein Monumentalbau (Baumeister **Bauer**) errichtet, in dessen überaus glänzend und praktisch eingerichteten Localitäten die Erzeugnisse aus allen Gebieten der Industrie vorrätzig sein werden. Alles was eine Familie für Wohnung und Kleidung bedarf, wie Möbel, Teppiche, Kunst- und Gebrauchs-Artikel jeder Art, Herren- und Damen-Bekleidung, Gold-, Silber-, Bronze-, Lederwaren etc. werden im „Kaiser-Bazar“ zu erhalten sein und zwar billig, da die Gesellschaft, um einen großen Umsatz zu erzielen, ihre Waaren sehr preiswerth abzugeben beabsichtigt. Kaufzwang giebt es nicht, es kann daher Jedermann zwanglos das sehenswürdigste Etablissement besuchen. Zur Erholung befindet sich sowohl eine Conditorei wie ein Restaurant im Hause selbst.

Sämmtliche aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher sind in den Tagen vom 16. bis zum 21. März zurückzugeben. Das Ausleihen neuer Bücher muss bis nach Beendigung des Umzugs ausgesetzt bleiben. [3415]

Der Stadtbibliothekar.

General-Versammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der aus-
rückenden Reserve und Wehrmänner des Bezirks-Commando I
Breslau, städtischen Theils, nach § 9 der Statuten

Dinstag, den 17. März 1891,
Nachmittags 4 Uhr, im rathhäuslichen Sessions-Zimmer Nr. 3,
1 Treppe hoch.
Breslau, den 10. März 1891. [1153]

Der Vorstand.

Auffus.

Wer sich durch die Verwaltung der Städtischen Gas- und
Wasserwerke während dieses Winters mit unrichtigen Rechnungen
geschädigt glaubt, wird ersucht, behufs gemeinsamer Schritte sich bei
mir zu melden. [3488]

Max Sackur, Zimmerstraße Nr. 3.

Das Pädagogium Ostrau b. Filehne,
Schule und Pensionat, beginnt den Sommerkurs am 9. April, nimmt
Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen auf, und entlässt seine
Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospect gr.

Das Pädagogium Katscher

bereitet mit nachweislich bestem Erfolge in mässig besetzten Klassen
(kein Massenunterricht) und Specialkursen für obere Klassen aller
höheren Lehranstalten u. z. Einj.-Freiw.-Examen vor. Aufnahme jeder-
zeit, für das Einj.-Examen beginnen neue Curse am 6. April.

Katscher OS.
[0173]

Dr. Julius Krohn.

Lichtenberg's Piano-Magazin,

Zwingerplatz 2. I. Etage. [1194]

(Aelteste und renommierteste Handlung in Schlesien.)

Seit 1889 bedeutend vergrößert.

Niederlage der Fabriken:

**Bechstein, Blüthner, Bösendorfer,
Estey, Schwechten, Steinway & Sons
etc. etc.**

NB. Stimmungen und Reparaturen bittet man geü. nur
direct und zwar I. Etage im Piano-Magazin be-
stellen zu wollen, da nur in diesem Falle für gute und preis-
würdige Ausführung garantiert werden kann.

Alle Netze der Welt empfehlen den Gebrauch der Glycerin-Crème
Simon für Toilette-Zwecke und zur Beseitigung leichter Hautausschläge,
denn den Kerzen ist die Wirksamkeit dieses Mittels bekannt. Man achte
auf die Unterschrift: **Simon, rue de Provence 36 Paris.** Vorrätzig bei
allen renommirten Coiffeurs, Parfümerien und Droguisten. [1181]

Theodor Lichtenberg Gemälde - Ausstellung

Kunst-Handlung im Museum.
Zwingerplatz 2. täglich geöffnet. 3. Südostliche Ecke
Neu: Siemiradzki, „Weib oder Vase.“
Ausstellung des Antwerper Künstlervereins [3206]
Als ik kan. 73 Oelgemälde.
Entrée 1 Mark. Abon. frei. Abon. f. 1 Pers. 4 M., ff. Kt. 3 M.

Rahmen-Fabrik von Bruno Richter

liefert elegante und einfache Einrahmungen.
Oelgemälde
zum Reinigen, Firnissen und Restauriren werden angenommen.
Kupferstiche werden sachgemäss gewaschen.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Flügel, Pianinos, Harmoniums,
bestes Fabrikat zu billigen Preisen in der
Permanenten Industrie-Ausstellung Schweidnitzer-Strasse 31, 1. Etage.
Umtausch von Instrumenten unter coulanten Bedingungen.
Gebrauchte Instrumente vorrätzig. [4055]

Erkennungsschreiben.

Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlspatz Nr. 6.**
Erlaube nochmals gültig mir von ihrer berühmten und außer-
ordentlich bewährten **Gesundheits-Seife 3 Flaschen à 1 M.** per
Postnachnahme gefl. überfenden zu wollen.
Die von Ihnen erfundene **Gesundheits-Seife** hat sich bei
rheumatischen Affectionen und Reizen bewährt, wofür Ihnen
verbindlichen Dank erstatte. [3463]
Dom. Wüstendörf b. Kreuzburg.
Sghusch, Wirtschafts-Inspector.

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlspatz Nr. 6.
Bitte mir nochmals postwendend 1 Kraufe Ihrer **Universal-Seife**
zu senden, da die Wirkung an der **Krampfaderwunde**
meiner Frau eine vorzügliche ist.
Ober-Sogolan bei Jatzkemb.
G. C. Nalepa, Oekonomie-Inspector.

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Breslau,
Klosterstr. Nr. 2. **A. Stroinski.**



Pflege der Haut u. Schönheit des Teints:
ROYAL THRIDACE SEIFE
VELOUTINE SEIFE
PARIS
29, Boul. des Italiens. zu haben in allen Parfümerie- u. Coiffeurgeschäften

Schwindelanfälle, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herz klopfen,
Angstgefühl sind in den meisten Fällen die Folgen von unregelmäßiger
Verdauung, welche man durch Anwendung der 8 Schachtel N. 1, — in
den Apotheken erhältlichen **achten Apotheker Richard Brandt's Schweizer-**
pillen mit dem weissen Kreuz in rothem Felde am raschesten, sichersten
und zuträglichsten beseitigt. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ
angegebenen Bestandtheile sind: Sülze, Moichusgarbe, Aloe, Abimnth,
Bitterklee, Gentian. [1184]

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie
versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der
dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche
und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem ge-
ordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und be-
dürftigsten Armen vertheilen zu können.
Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst über-
hoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrich-
tigung an unser Central-Bureau (Neuweltgasse 41, part.), worauf die
unserem Kleiderdepot für Arme zugewendeten Sachen durch den Vereins-
boten kostenfrei abgeholt werden.
Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den
weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.
Breslau, im Januar 1890. [83]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettel.
Friedlaender.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Die Actionaire der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft
werden hiermit zu der
am **Sonntag, den 11. April 1891, Nachmittags 4 1/2 Uhr,**
im Geschäftslocal der Gesellschaft — Museumstraße Nr. 9 — stattfindenden
diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:
a. Entgegennahme des Geschäftsberichts pro 1890.
b. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der
vorgeschlagenen Gewinnvertheilung pro 1890, sowie Entlastung des
Vorstandes und des Aufsichtsraths, eventuell Wahl von drei Revisoren.
c. Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und Wahl
von Mitgliedern desselben.
Zur Theilnahme an dieser Generalversammlung sind diejenigen
Actionaire berechtigt, welche gemäß § 24 des Statuts ihre Actien spätestens
am 4. April d. J. bei der Gesellschaftskasse hinterlegt haben. [1180]
Breslau, 10. März 1891.

Der Aufsichtsrath
der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft.
Friedlaender.

Gesellschaft zu gegenseitiger Sagelschäden - Vergütung in Leipzig, gegründet 1824.

Diese älteste Gesellschaft bemisst den Prämienfuß für jede einzelne
Feldmark nach deren erfahrungsmäßiger Sagelgefährlichkeit. Der
niedrigste Satz für eine Versicherung der I. Fruchtart mit Stroh bei
ununterbrochener Entschädigungsgrenze (1/2) ist 0,60 pCt., von 1/2 ab tritt
20 pCt. Ermäßigung ein. Anzahl und Schwere vorausgegangener
Schäden bestimmen die aufsteigende Stufenfolge des Satzes,
während umgekehrt stetiggehende Sagelfreiheit ihn durch einen
entsprechenden Rabatt vermindert. [978]

Auf diesbezügliche Anfragen seitens aller Mitglieder etwa wegen Fort-
bestandes des Vertrages, oder solcher, die neu beizutreten beabsichtigen,
auch gegen vorläufige Versicherungsschein, giebt jede betreffende Agentur
sowie die unterzeichnete General-Agentur bereitwillig Auskunft.
Orten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, sind Ver-
werbungen um Agenturen mit Angabe des in Aussicht ge-
nommenen Arbeitsfeldes erwünscht.

F. v. Klinkowström,
Generalbevollmächtigter.
Breslau, Junkerstraße Nr. 33.

Newyorker „Germania“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Für Europa:

Special-Verwaltungs-Rath { **H. Marcuse, M. A. Wesendonck,** Direction { Erster u. leitender Director **Dr. Rose,**
Hermann Rose, General-Bevollmächtigter. Zweiter u. stellvertr. Director **P. Rostock.**

Versicherungen in Kraft am 31. December 1890: 32 591 Policen	für M.	243,619,529.
Davon in Europa 18 689 Policen	„	103,237,421.
Total-Activa am 1. Januar 1891	„	66,881,021.
Davon in Europa in Grundeigenthum und Depositum etc.	„	6,008,556.
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital	„	4,571,271.
Vermehrung der Activa in 1890	„	3,870,644.
Jährliches Einkommen	„	13,436,740.
Ausgezählte Sterbefälle und bei Lebzeiten fällig gewordene Policen seit Bestehen der Gesellschaft	„	68,805,763.
Dividendenvertheilung seit Bestehen der Gesellschaft	„	17,688,669.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,

aufser wegen Klima-Gefahr oder nachgewiesenen Betruges,

desgleichen beleihungs- und rückkaufsfähig.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Nähere Auskunft ertheilt:

**Die General-Agentur für Schlesien
in Breslau**

Julius Friede, Blücherplatz Nr. 4.

Erläutige Vertreter aus besseren Kreisen gegen hohe Provision stets gesucht. [3423]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Regina mit Herrn Alexander Schüftan beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [3981]
Trebniß i. Schl., im März 1891.
F. Herrmann und Frau Amalie, geb. Rittke.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Gertrud mit dem Mühlensbesitzer Herrn Otto Grobkopf, hier, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Königs-Wusterhausen, März 1891.
Frau Betty Heise, geb. Schröder.
Gertrud Heise, Otto Grobkopf, Verlobte.

Hente Vormittag 11 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Grosstante, die Oekonomie-Inspectorin der hiesigen Taubstummen-Anstalt, verw. Pastor [3487]
Marie Herrmann,
geb. Zäschmar.
Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. März 1891.

Freitag Nacht 12 Uhr verschied nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Robert Schlesinger,
im Alter von 67 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, Leipzig, Lüben, den 14. März 1891.
Die Beerdigung findet Montag, den 16., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Carlsstrasse 14, aus statt. [4020]

Freitag Nacht 12 Uhr starb nach langem Leiden unser langjähriger verehrter Chef, [4019]
der Kaufmann
Herr Robert Schlesinger.
Wir betrauern auf das Schmerzlichste in dem Dahingegangenen nicht allein einen humanen und gerechten Chef, sondern auch einen eifrigen Berater und Helfer in Angelegenheiten unseres Privatlebens.
In dankbarer Erinnerung wird der Verstorbene bei uns fortleben und ehrend werden wir desselben immerdar gedenken.
Das Personal
der Firma Robert Schlesinger.

Heut Nacht verschied Herr Kaufmann
Robert Schlesinger.
Dem Verstorbenen, welcher seit dem Jahre 1878 unserer Gesellschaft angehörte, werden wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. [4005]
Breslau, den 15. März 1891.
Der Vorstand
der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Heute entschlief sanft unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel
Heinrich Freyhan,
im 30. Lebensjahre. [4042]
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. März 1891.
Beerdigung: Montag Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Holteistr. 34.

Gestern Nachmittag verstarb uns nach schweren Leiden ein getreuer Mitarbeiter,
der Stadtverordnete, Gastwirth
Robert Magera.
Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen Mann von edler, charakterfester Gesinnung, der in seinem Wirken als Stadtverordneter durch nahezu 29 Jahre das regste Interesse für das Wohl seiner Vaterstadt an den Tag gelegt hat.
Rosenberg O.-S., den 13. März 1891.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers,
Albert Matzdorf,
erwiesene Theilnahme und Aufmerksamkeiten statten wir auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühltesten Dank ab.
Breslau, den 14. März 1891. [4052]
Die Hinterbliebenen.

Posamenten
neueste Muster, Kleider- befüge, Perlbordüren, Perlhalbgürtel, entzückende Stanztragen, neue Picot- bündchen (für die Rätze der Kleider), Perlepaulettes, matte Befüge v. 15 Pf. an. Pariser Originale u. sämmtliche Neuheiten der Posamentenbranche, unerreichte Auswahl, Preise billiger als überall, Kleiderzuthaten spottbillig. [3456]
Albert Fuchs,
Postlieferant,
49, Schweidnitzerstrasse 49.

!!! Zum Umzug !!!
Teppichschür v. 15 Pf. an, Teppichfranze v. 10 Pf. an, Bälchenfranze v. 30 Pf. an, Möbelfranze von 40 Pf. an, Marquisenfranze, Möbelschür, Gardinenhalter spottbillig; Extrafertigung in zwölf Stunden. [3455]
Albert Fuchs,
[2628] Postlieferant,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Tapeten.
Neueste Muster in allen Genres, vom billigsten bis zum feinsten empfiehlt
Joseph Schlesinger,
Zunkerstrasse Nr. 14/15, „Goldene Gans“.
Muster franco! Ungefähre Preis- angabe erwünscht. [3626]

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Theilnahme und Aufmerksamkeiten, welche mir anlässlich des mich betreffenden schweren Verlustes meiner lieben Frau von werthen Bekannten und meinen lieben Freunden entgegen gebracht worden sind, erlaube ich mir hiermit, meinen innigsten Dank auszusprechen. [4012]
August Schüttler.

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die unserem theueren Vater bei seinem Heimgange dargebracht worden sind, und für die uns aus diesem Anlass erwiesene Theilnahme sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. [3462]
Familie Friedensburg.

Danksagung.
Bei dem Hinscheiden, sowie der Beisetzung unseres heissgeliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns und Mühlensbesitzers Herrn [3461]
F. D. C. Iwand,
sind uns so unzählige Beweise herzlicher Liebe und Freundschaft, aufrichtiger Theilnahme und ehrenden Wohlwollens von Nah und Fern zu Theil geworden, dass wir, ausser Stande, Allen einzeln zu danken, bitten, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten, innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.
Breslau, den 14. März 1891.
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ida Iwand, geb. Gohl, als Wittwe,
Fritz Iwand, Dr. jur., Referendar,
als ältester Sohn.

Für die uns in so reichem Maasse erwiesene Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes
Josef
sagen wir hiermit alleseitig unseren herzlichsten Dank.
Pless OS., den 13. März 1891. [3437]
H. S. Timendorfer und Frau.

Sonnenschirme, Entoutcas,
„grösste Auswahl“ „billigste Preise.“
J. Wachsmann, Postlieferant,
30, Schweidnitzerstrasse 30. [3470]

Livreen in jeder Ausstattung empfiehlt **Livreen**
B. Pfeiffer,
Breslau, Schweidnitzerstrasse 28, I.
1 Groom-Anzug in hochleg. Ausführung von halb. woll. Tuch für 27,00 M.
1 Haus-Anzug für Diener oder Kutscher für 30,00 „
Anzüge für Geschäftsdienner aus strapazierfest. Stoff mit verschied. Abzeichen 38,00 „
1 langer Winter-Bock-Rock v. bl. schwer. Double m. roth. Futter 36,00 „
1 Fahr-Anzug v. echt. farb. Tuch. Diener od. Kutscher m. lang. Hosef. 42,00 „
1 Reitbekleid von Prima-Sammlet-Cord für 14,00 „
1 Rothe Stallwesten mit Aermel, sehr warm und dauerhaft für 6,00 „
1 Wäde-Hüte in Lad u. Seide von 6 M. an. Hutbezüge von 2,50 „
1 Fahr-Handschuhe aus gutem, haltbarem, rothem Leder 2,25 „
1 Regenmäntel, Wagendecken, Reisdecken, Schlaf- u. Pferdebedecken auffallend billig. Graue schwere Wohlwachs per Stück 3,75 M. Preisocourant gratis und franco. [3974]
Sommer-Decken mit Beinstück und Bordüren von 4,50 M. an.

Die **Festen Preise**
sind bei mir auf jedem Gegenstand meines Detail-Lagers **deutlich sichtbar.** [3422]
A. Süßsmann,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Ring-Ecke 42 (Naschmarktseite).

Das **Schönste** und **dennoch Billigste** in **Damenkleiderstoffen** [3477]
bietet stets, wie allgemein bekannt,
Bruno Müller,
Schweidnitzerstrasse 41/42.

Möbel! [3394]
Reeller Ausverkauf
wegen theilweiser Räumung des statt-
gehabten Brandes Junkernstr. 2.
Compl. Ausstattungen in Nussbaum und Eiche, Möbelstoffe, Plüsch, glatt, gemustert und in Seide. Portièren, Chaiselonguedecken in reichster Auswahl. Broncen, Decorationsartikel, Echte Japanwaaren.
— Alles zum Einkaufspreis. —
Junkernstr. 2, II. Et.
A. Wichmann.

Gardinen
in crème und weiß, sowie Spachtel.
Congress-Stoffe
in crème und weiß und bunt für Gardinen und Vänser.
Madapolam-Stickerei
in Nesten und Stücken für Wäsche, in großartiger Auswahl zu spottbilligen Preisen. [3945]
D. M. Katz, Ring 14, Becherseite.

Zurückgesetzte Tafel-Service!
Wegen Raummangels habe ich wieder eine Anzahl Tafel-
service vorjähriger Dessins [1201]
um 40 bis 50 pCt.
im Preise heruntergesetzt. Mein Lager hiervon muß, weil in-
zwischen neuere Dessins ankommen, bis einschliesslich 20. d. M.
geräumt sein. — Außerdem habe ich von früheren Crystal-
garnituren zurückgebliebene einzelne Dutzende feine
Wein- und Wassergläser
zu enorm reducirten Preisen zum Verkauf gestellt. — Der Aus-
verkauf findet von
Montag, den 16. d. Mts., bis
Freitag, den 20. d. Mts.,
gegen sofortige Barzahlung statt.
Bernhard Cohn,
Nicolaistrasse 77, gegenüber der Elisabethkirche.

Damen-Mäntel.

Fortwährender Eingang von Neuheiten
in [3448]
Regenpaletots, Jaquettes, Visites,
Promenades.
Billigste aber streng feste Preise.
E. Breslauer.

Stadt-Theater.

Sonntag, 15. März: 22. Vorstellung im 8. Aktel (orange). „Marie-Anne, ein Weib aus dem Volke.“ Drama in 5 Akten von Denner und Mallian. (Marie-Anne: Frau Charlotte Wolter als Gast.)
Nachmittags: Außer Abonnement. (Halbe Preise.) „Rag und Moris.“ Ein Bubenstück in sieben Streichen von L. Günther. Nach North Busch. Hierauf: „Sonne und Erde.“ Patomimisches Ballet in 4 Bildern von F. Gaul und J. Hahreiter.
In dieser Vorstellung hat jede Person das Recht, ein Kind frei einzuführen.
Montag, 16. März: 23. Vorstellung im 1. Aktel (grün) und 90. Vorstellung. Zum letzten Male: „Abraha.“ Legende in vier Aufzügen von Alb. Franchetti. (Abraha: Herr de Grach.)

Thalia-Theater.

Sonntag, 15. März: „Die Jüdin.“ Große Oper in 5 Akten von Halevy. (Sänger: Herr Cerini.) [3469]
Die Billets zu dieser Vorstellung sind heute Sonntag von 12-2 Uhr an der Kasse des Thalia-Theaters (Schwertstr.) u. Abends von 6 1/2 Uhr ab zu haben.

Lobe-Theater.

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr. Ermäßigte Preise:
„Der Rheide“
unter persönl. Leitung des Componisten.
Abends 7 Uhr:
„Der neue Herr.“

Residenz-Theater.

Sonntag, Montag, Dienstag: „Französische Schwaben“ oder „Freischen und Lieschen.“ „Am Clavier.“ „Die schöne Galathé.“

Paul Scholtz's Theater.

Heute Sonntag, den 15. März 1891 „Liese's Memoiren“
Poffe mit Gefang in 7 Bildern v. Pohl.
Morgen Montag, den 16. März 1891 Benefiz für Fräulein Marg. Stein „Die wilde Rahe“
Gefangs-Poffe in 4 Akten von Mannsfeldt.

Volks- u. Parodie-Theater

Sonntag d. 15. u. Montag d. 16. März: „Die Gigerin von Wien.“
Sonabend, den 21. März, Abends 7 1/2 Uhr,
im Musiksaal der Kgl. Universität:
Concert
des Gesang-Vereins Breslauer Lehrerinnen zum Besten eines Lehrerinnenheims in Salzbrunn.
Billets à 1,50 Mark in der Buch- und Musikalienhandlung von Victor Zimmer, Albrechtsstr. 52.

Mein Comptoir

befindet sich von Dienstag, den 17ten März, ab: [3995]
Freiburgerstraße 42, parterre.

S. Sonnenfeld,

Getreide- u. Sämereienhandlung.
P. J. O. 3. W. d. 20. III. 7. J. ☒ VI.
F. z. ☉ Z. d. 17. III. 7. U. J.
☐. I. u. M. Con.

Ver. d. 16. III. 7. B. I. u. R.

Δ III.

M.

Herzinnigsten Sonntagsgruß u. Ruh von D. tr. M. [4050]

Max Poppe,

Tapezierer u. Decorateur,
Sadowastraße 17,
empfehl. sich zur Anfertigung aller Tapezier- und Decorationsarbeit unter Zuziehung reeller Arbeit bei soliden Preisen. [3792]

Gesellschaft der Freunde.

Sonntag, den 22. März, Abends 8 Uhr,
Vorlesung
des K. K. Hofschauspielers Herrn Joseph Lewinsky aus Wien.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige:
Donnerstag, den 19. d. M., 6-8 Uhr
Die Direction. [4382]

Gesellschaft „Eintracht“.

Sonabend, den 21. März er., Abends 8 1/2 Uhr,
im Café restaurant,
Frühlingsfest.

Billetausgabe im Ressourcenlocal. [4056]

V. R. K.

Herrn-Abend
Sonabend, den 21. März, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der Chr. Hansen'schen Weinhandlung.
Anmeldungen bis 20. d. M. an Herrn Paul Steinert, Börsenstr. 19.
Der Vorstand des „Vereins reisender Kaufleute in Breslau“.

Breslauer Orchester-Verein.

Mittwoch, den 18. März, Abends 7 1/2 Uhr,
im Breslauer Concerthause:
Elftes Abonnement-Concert
unter Leitung des Herrn **R. Maszkowski**
und unter Mitwirkung von Frau **Moran-Olden.**

1) Ouverture, „Nachklänge v. Ossian.“ N. W. Gade.
2) Arie aus „Oberon.“ C. M. v. Weber.
3) Sinfonie (F-moll. Z. 1. Male). R. Strauss.
4) Trauermarsch und Schlusscene aus der „Götterdämmerung.“ (Z. 1. Male). R. Wagner.

Numerirte Billets à 4 u. 3 M., Stehplätze à 1,50 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthdlg. von Julius Hainauer von 9-1 Uhr Vorm. u. 4-6 Uhr Nachm. und an der Abendkasse zu haben.

Zu diesem Concerte findet die öffentliche Generalprobe

Dienstag, den 17. März c., Abends 7 1/2 Uhr, im Breslauer Concerthause statt. Hierzu sind numerirte Billets à 2 Mk. und Stehplätze à 1 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von J. Hainauer von 9-1 Uhr und von 4-6 Uhr, sowie an der Abendkasse zu haben.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirchbaum- und Eichenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gebiegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2441]

Siegfried Brieger,

24. Kupferschmiedestraße 24.
Atelier für Denkmäler H. Salomonowitz,
Antonienstr. 18.

Diamantschwarze

u. Coul. Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Strümpflängen mit passendem Anstrichgarn, M. H. Estromadura & O. M. C. Garn, garantirt waschecht, in größt. Ausw. & billigst. Preisen.
M. Charig Nachf.,
Ohlauerstr. 20,
vis-à-vis der Büchhofstraße.

Der Möbel-Ausverkauf

14 Albrechtsstr. 14
wird ultimo April geschlossen u. geben die noch vorhandenen hocheleganten Polstergarnituren bedeutend unter Kostenpreis ab
Julius Koblinsky & Co.

Möbel

in nur reeller Ausführung, im einzelnen sowie kompletten Einrichtungen, auch sämtliche dazu gehörende Decorations-Arbeiten im neuesten Stil offerirt [2945]

Herrmann Will,

Fischermeister,
Neue Taschenstr. Nr. 16,
neben Hotel Kaiserhof.

Closets, Bidets,

größte Specialität. Schweißnerstr. 45. Küchenmagazin

P. Langosch.

Nach ausw. illustr. Preisliste gratis. Teleph. 888 Breslau, Berlin, Oberchl.

Feinste Pariser Gummi-Artikel.

L. Schüssler, Berlin SW 46, Anhaltstr. 5. Preisliste gratis.

Neu sehr chic

garnirte Damen- u. Mädchen-Hüte
in allen Preislagen.
Garnirte Pariser u. Wiener Modell-Hüte.
Alfons Hänlein,
Strohutfabrik, [3466]
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoriplatz.

Schwarze und bunte seidene Kleiderstoffe,

glatt, gestreift, gemustert, in soliden Qualitäten und in großer Auswahl, per Meter 1,50 bis 8 Mark.

A. J. Mugdan, Breslau,

Ecke Ring und Blücherplatz.
Muster gratis und franco. [3073]

Große Auswahl Neuheiten in jedem Genre.

Damen-Mäntel-Fabrik.
Max Rosenbaum

En gros. Ring 51. En detail.

Spezialität: Sport-Bekleidung.

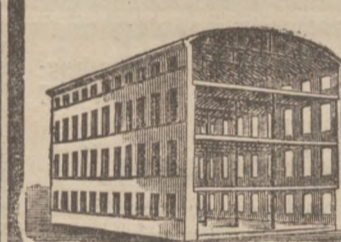


Anerkannt dauerhafteste Qualitäten gestrickter reinwollener Radfahr-Rosen von 7,00 Mk. an, Radfahr-Jackets von 14 Mk. an, Radfahr-Strümpfe von 2,50 Mk. an, Tricot-Jackets von 13 Mk. an, Complete Radfahr-Anzüge in blau und grau, Flanell- und Zephyr-Hemden, Façon Comfortable, zu Tourenfahrten sehr zu empfehlen. Anfertigung nach Maß. Preis-Courant gratis u. franco.

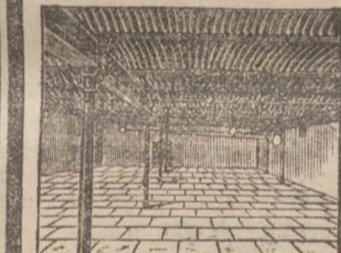
Normal-Woll-Bazar

Herman Schönberg
[1191] Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 45,
dicht an der Promenade.

S. T.



Trägerweiblich-Decken u. Dach der Kaiserlichen Reichsdruckerei in Berlin.



Stahl-Wellblech-Rolljalousien

errichtet und empfehlen uns mit unserem Lager v. Trägerweiblichen und zur Lieferung von freitragenden Bogenböden, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden etc. sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.

Statische Berechnungen und Kostenanschläge werden gefertigt.

zur tagesheilen Erleuchtung dunkler Räume, wie solche vielfach in hiesiger Stadt von uns zur größten Zufriedenheit geliefert worden sind.

Rollschutzwände,

gefeinigt, sowie nußbaum- und mahagoniart. polirt, für große Säle, Balcons, auf Rasenflächen und in Häuslichkeiten als praktischer Schutz gegen Wind oder als Theilungswände für Stuben und Bettvorzöcher.

Sonnen-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien, Stahl-Wellblech-Jalousien, Glas-Ventilations-Jalousien, Schattendecken f. Gewächshäuser. Schanfenster-Vorhänge als Ersatz für Marquisen, Holzdraht-Mouleaux mit Firma

empfehlen in altbewährter solidester Ausführung. Vorkommende Reparaturen werden angenommen und prompt zur Ausführung gebracht. [3483]

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Ring 2, M. L. Buch.

Schiessworder

Heute Sonntag:
Großes Concert
 von der Capelle des Feld-Art.-Rgt.
 v. Pender (Schlei.) Nr. 6
 mit Leitung d. Stadtrumpeters
Herrn Stude.
 Anfang 4 Uhr.
 Entrée à Person 20 Pfg.

Breslauer Concerthaus.
 Heute:
Walzer-Concert.
 Anfang 4 1/2 Uhr. [4046]
 Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Georg Riemenschneider.

Friebe-Berg.
 [3447] Heute, Sonntag:
**Großes
 Militär-Concert**
 von der gesammten Capelle des
 Grenad.-Rgt. König Friedrich
 Wilhelm II. (L. Schlei.) Nr. 10,
 Stabskapellmeister Herr **Erickam.**
 Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
 Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.
 Auftreten
 der Aerobaten-Truppe 3 Gebr.
 Rose, des Mr. Tschernoff mit
 seiner Meute dress. Hunde, der
 Clowns Jo-Jo u. Ruté, des Mr.
 Woodson, der Luftgymnastin
 Miss Olga, des Herrn Martin
 Bendix und Fräuleins Leander
 u. Arevalo.
 Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
 Montag:
 Erstes Debut von
 3 Schwestern Neumann,
 3 Brothers Wilson,
 Brothers Herelley,
 Komiker Rosenberg,
 Soubrette Fritzi Georgette.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Tivoli.
 Heute Sonntag:
Künstler-Vorstellung,
 Anfang 7 Uhr, sowie
Ringkampf
 zwischen Herrn **Windson** und
 Herrn **Friedrich Schönert**,
 Schloffer. [3460]
 Montag, den 16. März:
 Künstler-Vorstellung, Anfang 8 Uhr.
 Ringkampf zwischen Herrn **Wind-
 son** u. Herrn **Georg Stachel**,
 Sandstoffer, Oberstr. 48.

**Liebich's
 Etablissement.**
 Heute Sonntag, den 15. März:
**Große
 Gala-Vorstellung
 Neu!
 Sacuntala,**
 die indische Schlangenkönigin
 mit ihren Riesenschlangen.
Neu!
Selma Brothers,
 ägyptische Doppel-Jongleure.
 Ferner:
Crescendo-Troupe,
 musikalische Fantasten.
Charles Jigg
 mit seinem singenden Hunde und
 Exercierplatz-Parodien,
 sowie
 Auftreten sämtlicher Künstler.
 Specialitäten allerersten Ranges
 Anfang 6 Uhr.
 Kassen-Eröffnung 5 Uhr.

Morgen Montag:
Künstler-Vorstellung.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Breslauer
 Gewerbe-Verein**

Allgemeine Versammlung
 am Dienstag, den 17. März,
 Abends 8 Uhr, im „König von
 Ungarn“, Bischofstraße.
 Tagesordnung: 1) Vortrag des
 Herrn Dr. Glatzel über: Die Ge-
 schichte des Rohr- und Rüben-
 zuckers. 2) Technische Mitthei-
 lungen. [3480]

Handwerkerverein.
 Böttnerstraße: „Dettler. Hof.“
 Mittwoch, d. 18. cr., Poetische
 Vorträge. [3416]
 Heute präc. 2 Uhr Nachmittags:
 Beschäftigung d. Mineralogischen
 Vereins.
 Versammlung 1 1/2 Uhr: Urs-
 inerstraße, Stadt Leipzig.

Alter
Turn- u. Verein.
 Außerordentliche [4037]
Hauptversammlung
 Donnerstag, den 19. März 1891,
 Abends 9 Uhr, in der Jahnturnhalle.
 Tagesordnung: Wahl der Kreis-
 und Ganturntags-Abgeordneten.

M. B.
 T. V.

Außerordentliche
Hauptversammlung
 Dienstag, 17. März, Abds. 9 Uhr,
 in der Jahnturnhalle
 beaufh. Wahl der Abgeordneten
 zum Kreisturntag und zum Gau-
 turntage. [1179]
 Ich halte meine Sprechstunden:
 Vorm. 9-12, Nachm. 2-5.
Dr. G. Guttman,
 prakt. Zahn-Arzt,
 Schweidnitzerstr. 37, Meererschiff.
Zahnarzt Emil Driesen,
 Leichstr. 7. Sprechst. 9-12 1/2, 2-5 1/2.
 Schmerzlose Zahn-Operationen.

ATELIER FÜR
**ZAHNERSATZ
 PAUL NETZBANDT
 PLOMBEN-
 RING 30, EINGANG AUCH
 SCHUHBRÜCKE 77. SPRECHST. 9-12 & 2-5 UHR.**

Künstliche Zähne u. ganze
 w. schmerzlos und Garantie d. Brauch-
 barkeit in mein. Atelier preisw. einge-
 gefügt, sowie eigene Zähne plombirt.
Oscar Marezky,
 Dhlauerstr. 53/54, 2. Et., im
 Hause d. Firma Joh. Gottl. Berger.
 Sprechst.: Am. v. 9-12, Am. v. 2-5 U.

Für
Schwerhörige.
 M. Dr. Spitzer, Wien II., Rem-
 brandtstr. 16, behandelt Ohren-
 krank, Schwerhörigkeit mit An-
 wendung seines z. Patent angem.,
 12 mm großen Knochenleitungs-Ge-
 hör-Apparates. [2287]
 Consultation brieflich.

Für Tapezierer:
Marquise-Franze mit grauer,
 rother und blauer Kante, Meter
 von 15 Pf. an, à Stück 40 Meter,
 5,25 M., auch dreifarbig a. Lager.
M. Charig Nachf.
 Dhlauerstr. 20.

Damen-Hüte
 werden nach neuesten Modellen
 elegant und rasch zu bekannt
 billigen Preisen modernisirt.
M. Liebrecht,
 Strohhutfabrik u. Buggeschäft,
 nur Dhlauerstr. 52.

Büsten,
 Bügel, Rollständer,
 Preis-Auszeichnungen,
 Cravatten- u. Hut-
 ständer,
 alle Arten Wachsöpfe,
 Auszieharme, sowie
 sämtliche
 Schaufenster-Gestelle
 empfiehlt billigst
E. Lustig,
 Breslau, Hummerl 41.
 Musterbuch
 gratis und franco.

Spiegelfabrik
 von [3985]
J. Wendriner,
 Alsenstraße 5,
 offerirt
 Schaufensterpiegel u. Tages-
 licht-Reflectoren, sowie
 Wand- und Feuerpiegel
 jeder Größe und Ausführung
 zu allerbilligsten Preisen.
 Alle Spiegel werden neu be-
 legt unter Garantie der Dauer-
 haftigkeit.
 Für Händler, Glaser und
 Tischler billigste Bezugsquelle.

Strumpfwaren,
 beste Dual, eign. u. fremd. Fabrikat,
 Uebernahme v. Strick- u. Häll.-Auftrg.
Otto Beyer. [4007]
 Neue Schweidnitzerstraße 5 u.
 Tauenzienstraße 34/35.

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant, Breslau, Ring 32.
Großer Ausverkauf
 an allen Waarenlagern. [3446]

Serfules,
 eleganter Herrenzugstiefel, ge-
 nagelt, geschraubt, mit Kappe,
 Mt. 7,00.
Eugenie,
 dauerhafter Damenzugstiefel,
 Mt. 5,00.
Comfort,
 Haus- und Promenadenschuh,
 Mt. 2,50.
Alice,
 hohe Knopfstiefelchen,
 Mt. 2,75.
Baby,
 Kinder-Hauschuh, [1199]
 45 Pfg.
Gigerl,
 feinste Wiener Herrenamajchen,
 auf Rand, elegant ausgestattet,
 Mt. 9,00.
Elsa,
 hochleganter Damenzugstiefel,
 Kieleder mit Lackblatt o. Kappe,
 Mt. 11,50.
Halbschuhe
 für Herren u. Damen,
 von Mt. 4,50 ab.
Mamas Liebling
 aparte Zehrschuhe,
 Mt. 2,50.
L. Fraenkels
 Wiener Schuhwaren-
 Bazar,
 Alte Graupenstr. 23.

Hochzeits-Gedichte u. gefert.
 Z. 201 (Er. d. Bresl. S.)

In Anbetracht des Hochwassers, wo die ausgetretenen Ufer
 der Oder besonders zur Geltung kommen, morgen Sonntag
Extrafahrt nach Dhlau per Dampfer „Kronprinz“.
 Abfahrt von Breslau 10 Uhr Vorm. von der Lessingbrücke.
 Rückfahrt von Dhlau 5 Uhr Nachm., Fahrpreise nach Tarif.
Krause & Nagel, Dampfschiffsbetriebe.

Kath. Höhere Bürgerschule,
 Nicolaitadtgraben 20 — I. Portal. [1178]
 Ausstellung der Schülerzeichnungen Sonntag, den 15. d. Mis.,
 Vorm. 11-1 Uhr und Nachm. 3-5 Uhr. **Dr. Höhnen.**

B. Lauterbach's
Weinstuben
Tauenzienplatz 1
 halten sich bestens empfohlen.
 Gesellschaftsräume, auch zur Abhaltung von größeren
 Gesellschaften geeignet, stehen zur Verfügung.
 Meine Küche servirt auch außer Haus. [710]

feste Preise. | Unvergleichlich | Gegründet 1854.
 in Mustern, Güte und Haltbarkeit, und dabei
so billig wie nirgends
 kauft man alle Arten
Gardinen
 direkt im Gardinen-Fabriklager und Versandgeschäft
Rosenstock & Co.,
 Schweidnitzerstraße 2.
Neueste Muster und Nette
 zu 1, 2 und 3 Fenstern werden zur Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.
Versammlung
 Montag, den 16. März 1891, Abends 8 Uhr,
 im oberen Saale des Breslauer Concerthauses (Gartenstrasse 16).
 Tagesordnung:
 1) Mittheilungen.
 2) Vortrag des Herrn Dr. med. H. Sachs über „Wahres und Falsches auf dem Gebiete des
 Hypnotismus“.
 3) Communales.
 4) Fragekasten.
 Damen und Gäste sind willkommen. [1176]
 Der Vorstand

Zoologischer Garten.
Abonnement pro 1891/92 (1. April bis 31. März).
 Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.
 Die Bedingungen bleiben unverändert und können bei den Anmeldestellen eingesehen werden.
Concerte wie im Abonnementsjahre 1890/91,
 insgesammt im Laufe des Jahres gegen 100 Concerte.
 Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegen zu
 nehmen, haben dieselben Firmen wie im vorigen Jahre sich freundlichst bereit erklärt. [3457]

J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstr. 30,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Herren-Oberhemden in aller vollkommener Ausführung,
Kragen und Manschetten
 in stets neuesten Formen und besten Qualitäten,
Cravatten und alle nur mögl. Herren-Bedarfs- und Luxus-
 Artikel in bekannt größter Auswahl und vornehmtem Geschmack.

Ernst Ender's
Lagerbierbrauerei
 empfiehlt ihr vorzügliches [3243]
Bockbier
 „altes helles Lager- und dunkles
 Exportbier“.
Eigene Ausschanks-Localitäten:
 Neuschestrasse Nr. 7 (zur Grüneiche),
 Enderstraße Nr. 12 (Garten u. Regelbahn),
 Bismarckstraße Nr. 21 (schwarzer Adler).
 Die Herren Verleger und Gastwirthe in der Provinz mache
 besonders darauf aufmerksam; prompte Expedition.
 Telegramm-Adresse: Enderbrauerei-Breslau.



Kaiser-Bazar

Actiengesellschaft in Berlin W., Werderscher Markt.

Vollständiges Lager aller Bedarfs- und Luxus-Artikel für Haus und Familie.

Eröffnung im April 1891.

[1187]



Unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

INTERNATIONALE
KUNST-AUSSTELLUNG

1. Mai bis 15. September.

BERLIN
1891

[1172]

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18.
Kochen, Plätten, Hand- und Maschinennähen, Klöppeln, Kunststicken, Puz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.
— Montag, 7 1/2 Uhr, Vortrag: „B. v. Humboldt's Briefe an eine Freundin.“
Photographische Lehranstalt für Damen.
Aufnahmen finden Lessingstraße 7, von täglich 9 Uhr an, statt.

Vormals Hinz'sche höh. Mädchenschule
Friedrich Wilhelmstrasse 1b, I. Etage.
Das neue Schuljahr beginnt am 6. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen.

Clara Pawel.

Pensionat für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Fortbildungsklassen. Deutsch, Franz., Englisch, Gesch., Geogr., Kunstgesch.
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Näheres durch Prospect und tägl. v. 3—5 durch die Vorsteherin
Gartenstr. 9. **Elise Höniger.**

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Junkernstrasse 18/19.
Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen.
Klara Heinemann.

Höh. Mädchenschule, Musik-Inst. und Pensionat.
Blumenstr. 3a und Sadowastr. 56
Spr. 11—1 und Spr. 2—4.
Das neue Schuljahr beg. für alle Stufen am 6. April. Privat-Unterricht für Anfängerinnen vom 6. April ab auch Sadowastr. 56. — Im Pensionat finden Mädchen jed. schulpfl. Alters Aufn. — Für nicht mehr schulpfl. Pensionärinnen Fortbild. i. Sprach., Convers., Malen, Musik und Handarb., sowie auf Wunsch Anleitung i. wirtsch. Beschäft. Französisch im Hause.
Emma Schoenfeld, Sadowastr. 56, II.

Höhere Mädchenschule und Pensionat,
Tauentzienstr. 72b u. 73.
Beginn des neuen Schuljahres am 6. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen.
Anna v. Ebertz.

Höhere Mädchenschule und Pensionat,
Matthiasstr. 81. **Eugenie Richter.** 2—3 Uhr.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat,
Teichstraße Nr. 22/23.
Anmeldungen täglich von 12—3 Uhr.
Anna Malberg.

Dr. Ernst Gudenatz' u. Major von Donat's
Militärlehranstalt zur Vorbereitung für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,
29, Neue Taschenstraße 29.
Strengeregeltes Anstalts-Pensionat.
Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt,
Major von Donat, u. Dr. Ernst Gudenatz,
Hl. Scheinigerstr. 11, I. Neue Taschenstr. 29.

Kindergarten-Verein.

Neue Kurse beginnen Anfang April im
Kindergärtnerinnen-Seminar
und in der **Kinderpfegerinnen-Bildungsanstalt.**
Schriftliche Meldungen bei d. Vorst. des Vereins, Herrn Landgerichtsrath Dr. Well, Kaiser Wilhelmstraße 81. Mündliche Meldungen, sowie unentgeltliche Stellenvermittlung für beide Anstalten im Seminar, Gartenstr. 10a, Gartenhaus, bei der Inspectantin d. B., Frau Klonka.
Eintritt in die 12 Kindergärten monatlich.
Kindergarten-locale:
Kindergarten I, jetzt Lessingstr. 7, vom 1. Juli ab wieder Ohlauerstr. 9.
= II, Bahnhofsstraße 5.
= III, vom 1. April ab Dirschstraße 33. Anmeldungen werden dafelbst vom 25. d. M. an entgegengenommen.
= IV, Mauritiusplatz 4.
= V, Berlinerplatz 1b.
= VI, Gartenstraße 10a, Gartenhaus.
= VII, Matthiasstraße 81. [3454]
= IX, Carlstraße 37.
= X, Kreuzstraße 41.
= XI, Gabistraße 12.
= XII, Nicolaisstraße 27.
Jubiläums-Kindergarten vom 1. April ab wieder Reudorferstraße 54.
Der Vorstand.

Beginn
der neuen franz. Sprachcourse, Schulbrücke 14, I., Montag, den 16. d. M., 7 1/2 Uhr Abends.
Noch etwaige Aufnahmegeheuche Sonntag, den 15., 2—4 Uhr Nachm.
Nach der ersten Stunde kann keine Anmeldung mehr, weder von Anfängern noch Vorgefertigten, berücksichtigt werden. [3999]

Zeit ist Geld!
Behufs Feststellung einer Unterrichts-Meth. können Kinder mögl. Conf., nicht unter 7 Jahr, 6 Stunden Elem.-Lehr-Unterricht gratis erh. bekommen. Ann. mit gen. Adr. unter Chiffre „Freikunst“ postlagernd Breslau, erwünscht. [3439]

Postfachschule
Görlitz, Salomoststraße 15.
Neue Kurse Anfang April. Prospecte re. kostenfrei. [952]
Dir. Alb. Schaaacke, Postsecretär in Hannover.

Gute Pension
findet ein Schüler in einer sehr achtb. jüd. Familie, in der zwei schulpfl. Söhne sind. Offerten sub M. P. 18 Postamt V. [4018]
Eine wenig bemitt. junge Dame jüd. Conf., musikal. gebildet, am liebsten Seminaristin oder Geschäftsführerin, findet freundl. Pension. Off. u. E.W. 44 a. d. Exp. d. Bresl. Stg.

Zwei junge Leute suchen kräftigen Mittagstisch bei einer jüdischen Familie der Schweidnitzer Vorstadt. Offerten an Tillner, Sadowastr. 46. [4044]
Eine anständige jüdische Pension für einen jungen Mann wird bald gesucht. Offerten unter E. S. 45 Exped. der Bresl. Stg. [4008]
Wd. Borzügl. Privat-Mittag- und Abendstisch empfiehlt Willigs Pensionat in Berlin C., Spittelmarkt 16/17, II. — Auch ist noch Pension zu vergeben. [1174]

Gute Pension
finden 1 ob. 2 junge Herren, mögl. b. Strasburg, R. Schweidn. Str. 13.
Junge Herren, auch Schüler finden sehr gute, preiswerthe Pension bei Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.

Für Liebhaber.
Käfer-, Stein- und Marken-Sammlung billig zu verkaufen
Michaelisstraße 5. [4009]

Pianos, kreuzsait. Eisenbau v. 380 Mk. an.
Ohne Anzahl. à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probensendg. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Gesellsch. u. Straßenkleider, Mäntel, Umhänge b. zu verk. Alte Taschenstraße 10/11, I., bei Frau Kirchner.



C. Paul Wilding, Wagen-Fabrik.
Größtes Lager von Luxuswagen eigener Fabrik
Breslau Hummerstr. 43.
Fernspr. echenschluss 1232.

Tiefbohrungen
auf Wasser, Kohle, Salze, Erze, Erdöl, Kohlensäure etc. nach allen Systemen.

Diamantbohrungen
unter Garantie f. Kerngewinnung.
Bohrungen bis zu 600 mm Dtr. unter Garantie zur Gewinnung von sehr grossem Wasserbedarf für Städte und Fabriken. Complete Wasserleitungen. Stollenbauten für Wassergewinnung. Lieferung von Tiefpumpen. Anzeigen von Quellen auf Grund geologischer Terrain-untersuchungen. [2814]
Prima-Referenzen.

Paul Horra,
Quellenfinder und Ingenieur,
Naumburg a. S.

Königliche Oberrealschule und Fachschule für Mechaniker und Hüttenleute zu Gleiwitz.

Der neue Jahreskursus beginnt
Montag, den 6. April 1891.
Anmeldungen nimmt Director Wernicke vor diesem Termin, schriftlich oder mündlich, entgegen.
Das Curatorium.

[3424]

Progymnasial-Privat-Anstalt Cosel OS.,

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.
Berechtigt zur Ausstellung von Einj.-Freiw.-Benehmissen.
Beginn des Schuljahres am 6. April.
Weitere Auskunft durch den Vorsteher
G. Schwarzkopf.

[0250]

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungs-Anstalt für das
Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen.
Specialcurse für Zurückgebliebene. Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Eintritt jederzeit. Ausführliche Programme, nähere Auskunft und Aufnahme durch Oberstleutnant von Schweinichen, Uferstr. 17, sowie durch
Dir. Weidemann, Lanzenkneipplatz Nr. 11.

[3540]

Vorbereitungsanst. f. Einj.-Freiw.-Exam.

Prospecte u. Nachweise über d. Prüfungs-Resultate.
Dr. P. Joseph, Friedrichstraße 10, I., (zwtsh. d. Kaiser Wilhelm- u. Reudorferstr.). [3614]

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.

Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch Einzelunterricht vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, Schön-, Schnell- und Rechtschreiben u. Sprachlehre, landwirthschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näb. Prospecte franco.
Paul Strelewicz, nur Ohlauerstraße 60. [4034]

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut

von Bücher-Revisor Rosenthal, Ring Nr. 31.
Handelslehrcurse f. junge Kaufleute.
Specialcurse für ältere Herren, als: Kaufleute, Beamte, Defonomen, Techniker, Bureau- und Gewerbegehilfen.
Separatcurse für junge Herren, als: Zöglinge von 14 Jahren an.
Anmeldung täglich. Prospecte kostenlos. [4043]

Studium der Landwirtschaft a.d. Universität Leipzig.

Das Sommersemester beginnt am 15. April, die Vorlesungen am 27. April. Programme, sowie besondere für das landwirthschaftliche Studium angefertigte Vorlesungsverzeichnisse versendet der Unterzeichnete, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.
Dr. W. Kirchner,
ord. öff. Professor, Director des landwirthschaftlichen Institutes der Universität Leipzig. [672]

Städtische Webeschule zu Berlin,

Markusstraße 45/46.
Unterricht in allen Zweigen der
Weberei, Wirkerei und Posamentiererei.
Beginn der neuen Course am 8. April. Prospecte und nähere Auskunft durch den
Director: Max Speer. [711]

JOHANN HOFF'sches Malztract-Gesundheitsbier für

Stuhl- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Die ärztlichen Verordnungen der Johann Hoff'schen

Malzpräparate beweisen deren Vortrefflichkeit.
Das Johann Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier, welches im hiesigen Garnisonsspital zur Verwendung kam, erwies sich als ein gutes Unterstützungsmittel für den Heilproceß; namentlich das Malz-extract war bei den Kranken mit chronischen Brustleiden beliebt und begehrt, ebenso war die Malz-Chocolade für Reconvallescenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Nahrungsmittel. [3438]

R. R. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abth. 297 in Wien.
Dr. Loeffl, Ober-Stabsarzt. Dr. Porias, Stabsarzt.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die gute Wirkung Ihres concentrirten Malztractes bei mannigfachen, chronischen Leiden zu beobachten, und bin entschlossen, dasselbe bei den mir geeignet erscheinenden Kranken medicinisch in Anwendung zu bringen.
Dr. Sandel in Angermünde.

Herrn Johann Hoff, Postfach Nr. 1, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34.

JOHANN HOFF's Malz-Chocolade zur Stärkung.

Neumarkter = Kirchbau-Lotterie. =

Ziehung unwiderruflich am 21. März cr.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden

[3452]

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ring Nr. 52

10



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

150 Pferde

(darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde)
sind die Hauptgewinne der

16. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 12. Mai 1891.

Loose à 1 Mark, (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden die mit dem General-Vertrieb der Loose betrauten Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Stettin,
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen durch Postanweisung möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. [2440]

Hauptagentur für obige Loose
B. Klement in Breslau, Schmiedebrücke 48.

Staatsmedaille 1888.

Hildebrand's Deutsche Schokolade

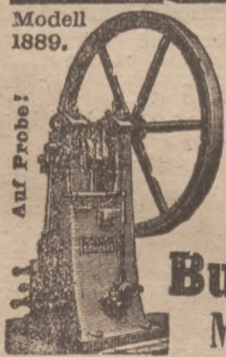
Deutscher Kakao

von [2948]
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin,
in Breslau vorrätig bei Herren: **Paul Pünchera**, Haupt-Niederlage, Schweidnitzerstr. 8;
Gebrüder Heck's Nachfgr., Ohlauerstr. 34; **Erich & Carl Schneider**, Königl. Hofl.,
Schweidnitzerstr. 15; und **C. L. Sonnenberg**, Tauentzienstr. 63 und Königsp. latz 7.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltetes Maismehl. Zu Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen, Sandorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao. Ueberall vorrätig. Haupt-Depôt für Schlesien u. Posen bei **Erich & Carl Schneider, Breslau, u. Erich Schneider, Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.**



Sombart's Patent-Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft. [1182]

Ueber 1000 Motore im Betrieb!
Vielfach mit ersten Preisen prämiert!

Buss, Sombart & Co.,
Magdeburg, Friedrichsstadt.

Groschowitzer Portland-Cement

Fabrikat ersten Ranges!

von vollendeter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- u. Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementwaaren.

Production: 350,000 Tonnen pro anno.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Stets complettes Lager bei unseren Vertretern für Breslau, Herren **Gehr. Huber, Neudorfstraße 63.** [0250]

Fig. Cigarren
hochhol. Qualität
Guiseo Schulz Neudorfstr. 24

F. Welzel

Pianoforte-Fabrik
und Magazin,
16 Albrechtsstr. 16

Ecke Bischofstraße, 1. Et.,
im Hause von G. Philippi & Co.
Große Auswahl
zu allen Preisen
[3101] von

neuen u. gebrauchten
Pianos u. Flügelu,
sowie Harmoniums.
Ratenzahlungen bewilligt.

Inserenten,

welche in Hamburg und ganz Nord-
west-Deutschland Kunden haben oder
solche suchen, erzielen die größten
Erfolge durch die in Hamburg
erscheinende, in den besitztenen Ge-
sellschaftsreisen verbreitete

Reform.

Verbreitung in über 600 Orten.

Reiche Heirath.

Eine unabhängige Dame, deren
Eltern todt, mit 80,000 M. u. Erb-
schaft 20,000 M., sucht behufs Heirath
ehrbarer Herrenbekanntsch. Fordern
Sie über mich reelle Auskunft vom **Fa-
milien-Journal, Berlin-Weftend.**

Heirathsgesuch.

Suche f. e. Verwandten, mittel groß,
30 Jahr alt, ev., Staatsbeamter (Bau-
fach), mit Verm. von 120 Mille M.,
Partie mit mindest. 60 Mille M.
Damen bis 20 Jahr, resp. Eltern oder
Vormünder, welche auf dies ernst
gemeinte Gesuch eingehen, bitte ich
Adressen an **Rudolf Woffe, Posen,**
unt. A. B. 101 vertrauensvoll ein-
senden zu wollen. [1148]

Gardinenspannrahmen

neuester Construction, zusammenlegbar,
Plättbretter, bezogen, von 3,50 M. an, Plättböde, Steigeleitern,
Treppenhähle, Pat. Trockenhänder (Windelständer) 4 M., sowie
größte Auswahl von Küchen-Möbeln,
Holzwaaren, für compl. Küchen-Einrichtungen empfiehlt billigt

Carl Feist,

Lange Holzgasse Nr. 2. [4040]

Auf dem Bahnhof Breslau, Oberhafen, ist zur vorübergehenden Ein-
lagerung der sowohl zu Schiff als auch auf der Eisenbahn ankommenden
Wasserfrachten, welche ihrer Natur nach Schutz gegen Nässe bedürfen und
die in Ermangelung des notwendigen Wagen- oder Raumraums nicht
unmittelbar vom Schiff in die Eisenbahnwagen oder umgekehrt aus den
Eisenbahnwagen in die Schiffe verladen werden können, ein Lagerchuppen
errichtet.

Bei Benutzung des Lagerchuppens am Breslauer Oberhafen
werden für die bahnsseitige Ver- und Entladung von Gütern die nach-
stehenden Gebühren erhoben:
a. für das Ladegeschäft zwischen Schiff und Schuppen dieselben Ge-
bühren, wie unter II C XII 3 B a 1 (Seite 14) des diesseitigen
Gütertarifs für den Binnen-Verkehr für Frachtgüter angegeben
(wegen der mit den Rutschen zu verladenden Güter siehe nachstehend
unter b);
b. für die vom Schuppen mit den Rutschen in die Schiffe zu verladenden
Güter (Zucker, Getreide, Mehl u. s. w.) 4 Pf. und 100 kg;
c. für die Verladung zwischen Schuppen und Eisenbahnfahrzeu-
gen 4 Pf. und 100 kg. [1206]
Für die Benutzung des Lagerchuppens am Oberhafen selbst gelten
im Uebrigen besondere Bestimmungen, welche bei der Güter-Abfertigungs-
stelle Breslau, Oberthor und am Oberhafen eingesehen werden können.
Breslau, den 14. März 1891.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Guido von Drabizius' Baumschule zu Klettschan
empfeilt zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung in bekannter Güte ihre reich-
haltigen Bestände an starken Schatten-, Allee-, Trauer- und Obst-
bäumen, letztere in allen Formen, Pflirsch und Aprikosen zu Spalier,
Nadelhölzer, hochstämmige Rosen, Schölze zu Parkanlagen,
hochstämmige Johannis- und Stachelbeerbäumchen, Schling-
gehölze, Pectenpflanzen, wie auch alle übrigen Baumgärten-Krittel.
Pläne zu Parkanlagen werden sorgfältig ausgearbeitet. [1186]

Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.

Rechnungsabschluss pro 1890.

Einnahme.	
1) Baarer Kassenbestand am 1. Januar 1890	1866,76.
2) Zinsen von Capitalien	4112,69.
3) Eintrittsgelder	2092,50.
4) Beiträge	79640,04.
5) Ersparleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung	1065,14.
6) Aus verkauften Werthpapieren	900,00.
7) Sonstige Einnahmen	106,42.
Summa	89783,55.

Ausgabe.	
1) Für ärztliche Behandlung	11261,66.
2) Für Arznei und sonstige Heilmittel	9678,75.
3) Krankengelder:	
a. an Mitglieder	28081,89.
b. an Angehörige derselben	796,91.
4) Sterbegelder	3712,00.
5) Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	5518,49.
6) Zurückgebliebene Beiträge und Eintrittsgelder	950,58.
7) Für Capitalanlagen	19548,79.
8) Verwaltungskosten:	
a. persönliche	7378,00.
b. sächliche	1946,14.
9) Sonstige Ausgaben	122,53.
Kassenbestand am 31. December 1890	787,81.
Summa wie oben	89783,55.

[1202] Der Referendonds hatte am 31. December 1890 einen Nominalwerth von 128 003,04 M., einen Courswerth von 130 433,91 M.
Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1891, am 31. December 7143.
Mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Erkrankungsfälle im Laufe des Jahres 1891 mit 27 083 bezahlten Krankentagen. Sterbefälle 65.

Die Geschäftslocale der Kasse befinden sich
vom 15. April c. ab
Carlsstraße 12, II.

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.

VIII. Section (Schlesien).

Die Herren Mitglieder der Section VIII (Schlesien) der Stein-
bruchs-Berufsgenossenschaft werden hiermit zur
ordentlichen Sections-Versammlung
in Breslau,
Hôtel de Silésie, Bischofstraße 45
anf Montag, den 6. April cr., Vormittag 11 Uhr,
ergerbenf eingeladen.

Tages-Ordnung:
1) Geschäftsbericht unter Berücksichtigung der Verbrauchspro 1890.
2) Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission pro 1890.
3) Ertheilung der Decharge.
4) Statsverhandlungen pro 1891.
5) Feststellung des Stats pro 1892.
6) Wahl der Commission für Prüfung der Rechnung pro 1891.
7) Neuwahl von zwei Mitgliedern des Sectionsvorstandes und deren Ersatzmänner, sowie Ergänzungswahl für das ausgeschiedene stellvertretende Vorstandsmitglied, Director **Korper** in Oppeln.
8) Beschlußfassung über Verlegung des Sitzes der Section.
9) Neuwahl eines Delegirten und dessen Ersatzmannes.
10) Neuwahl sämtlicher Vertrauensmänner und deren Stellvertreter.
11) Neuwahl des II. Schiedsgerichts-Vorsitzers und dessen zwei Stellvertreter.
12) Geschäftliche Mittheilungen und Anträge der Mitglieder.
Die Herren Mitglieder werden gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß als Legitimation die Mitgliedskarten erforderlich sind.
Ferner kann jedes Mitglied gemäß § 22, Abs. 1 des Statuts, durch ein anderes Mitglied der Section, oder durch einen bevollmächtigten Leiter seines Betriebes vertreten werden; die Vertreter sind mit schriftlichem Auftrag (resp. Vollmacht) zu versehen.
Zur unentgeltlichen Vertretung sind bereit:
Herr Director **Promnitz** in Jauer,
Director **Wagner** in Breslau,
Steinbruchbesitzer **Brüggemann** in Görlitz,
Director **Engelmann** in Gogolin,
Steinbruchbesitzer **Wandrey sen.** in Strehlen.
Striegau, den 12. März 1891. [3473]

Der Vorstand der VIII. Section Schlesien der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.
Promnitz i. V.
P. S. Das Bureau ist in obenbezeichnetem Local eine Stunde vor Beginn der Versammlung zur Empfangnahme der Legitimation geöffnet.

Deutsche Grundschuld-Bank in Berlin.

Activa.	Bilanz per 31. December 1890.	Passiva.	
Kassenbestand	578 362 58	Actien-Capital	3 000 000 —
Eigene Effecten	2 745 243 70	Reservefonds	42 622 58
Wechselbestand	87 896 51	Emitirte Pfandbriefe	37 508 900 —
Guthaben bei Bankfirmen	813 076 78	Noch einzulösende Pfandbrief-Coupons	526 647 8
Anlage im Hypotheken- und Grundschuld-Geschäft	40 323 051 39	Noch einzulösende Dividendenscheine	695 —
Vorräthige und gestempelte Pfandbrief-Formulare	49 169 83	Diverse Creditoren	1 207 502 89
Mobilien-Conto	15 090 05	Noch zu verzahlende Hypotheken	2 089 063 39
		Reingewinn	236 459 11
	44 611 890 84		44 611 890 84

Debet.	Gewinn- und Verlust-Conto.	Credit.	
Geschäfts-Unkosten	118 117 95	Gewinn an Zinsen, Provisionen und Agio	387 541 20
Communal- und Gewerbesteuer	6 504 80		
Courtago	4 716 25		
Insertionskosten	5 094 31		
Pfandbrief-Stempel und Anfertigungskosten	14 972 11		
Abschreibung auf Mobilien	1 676 67		
Reingewinn	236 459 11		
	387 541 20		387 541 20

Die Direction.
 gez.: Sanden. Schmidt.
 Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den Büchern der Bank überein.
 Berlin, den 10. Februar 1891.
 gez.: **Beutner**,
 Regierungsrath a. D.,
 Verwaltungsdirector der Norddeutschen
 Textil-Berufsgenossenschaft.
L. Nauwerk,
 Director der Preussischen Feuerversicherungs-
 Actien-Gesellschaft.

Deutsche Grundschuld-Bank.
 Die für das Jahr 1890 auf 6 1/2 Procent festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 5 mit **M. 65.— per Actie** von heute ab an unserer Kasse, sowie bei allen unseren Pfandbrief-Verkaufsstellen ausgezahlt.
 Berlin, den 13. März 1891.
Die Direction.
 Sanden. Schmidt.

Saison von Mai bis October.
Bad Cudowa
 1235 Fuss über dem Meere. Post- und Telegraphenstation. Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten. **Lithionquelle:** gegen Gicht-, Nieren- und Blasen-Leiden. Alle Arten Bäder und moderne Heilverfahren. **Concerts, Reunion, Theater.** Illust. Wegweiser 50 Pfennige. Prospekte gratis. Brunnenversandt das ganze Jahr durch. **Die Badedirection.**

Versteigerung Ende März d. J.
Holländischer Pflanzen etc.,
 namentlich prachtvolle Coniferen, hochst. und niedr. Rosen, Spalierobst, Magnolien, Kieferzäuner etc.
 Näheres mache ich bekannt und versende dann Kataloge.
 Auch können Kataloge gratis in meinem Bureau entnommen werden.
G. Hausfelder,
 königlicher Auktions-Commissarius,
 für die Stadt und den Landkreis Breslau,
 gerichtlich vereideter Sachverständiger.
 Bureau: Breslau, Zwingerstr. 24.

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Breslau Dersdorferstadt Band VI Blatt 165/166 auf den Namen des Schiedsrichters **Eugen Berger** zu Büdow, Kreis Krotzschin, eingetragene, zu Breslau, Kronprinzenstr. 38 belegene Grundstück
am 5. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht am Schwednitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 90 im II. Stock, versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit einer Fläche von 2 ar 60 qm zur Grundsteuer, mit 1350 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. Va hier, eingesehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 6. Mai 1891,**
Vormittags 11 Uhr,
 an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer verkündet werden.
 Breslau, den 9. März 1891.
 Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Breslau Reudorf-Commende Band X Blatt Nr. 480 auf den Namen der Ehefrau des Dirigenten des Pädagogiums für Musik **Magimilian Wöller, Anna**, erbschaftliche **Witwe, geb. Erber**, zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Kronprinzenstr. 38 belegene Grundstück
am 11. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht, am Schwednitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 90 im II. Stock, versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit einer Fläche von 4 ar 95 qm zur Grundsteuer, mit 4000 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. Va hier, eingesehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 12. Mai 1891,**
Vormittags 11 Uhr,
 an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer verkündet werden.
 Breslau, den 11. März 1891.
 Königliches Amts-Gericht.

PATENTE
 besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
 Berlin W., Friedrichstr. 78
Directorium des Pensionärvereins für Richter, Staatsanwälte und Subalternbeamte des Oberlandesgerichtsbezirks Breslau.
 In Gemäßheit des § 23 des Statuts werden die Mitglieder des Vereins zur ordentlichen General-Versammlung auf den **28. März d. J.,**
Nachmittags 4 Uhr,
 nach dem zweiten Sitzungssaale, Zimmer Nr. 25, des königlichen Oberlandesgerichts hieselbst berufen.
Tagesordnung. [3098]
 1) Vortrag des Jahresberichts.
 2) Vorlegung der Rechnung für das Jahr 1890 mit den Revisions- und Abnahme-Verhandlungen und Bewilligung der Decharge.
 Breslau, den 3. März 1891.
Schmieder,
 Oberlandesgerichtsrath,
 als Vorsitzender.

Die am 1. April 1891
 fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **16. d. M. a. e. r.** ab in **Berlin an unserer Casse**, Charlottenstr. 42, und **auswärts** bei allen Bank-Geschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst. [1203]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
 Obige Coupons werden an unserer Casse eingelöst.
Gehr. Guttentag.
Bekanntmachung.
 Die Procura des Disponenten **Jüdor Danziger** zu Rattowitz für die am Orte Rattowitz bestehende und im Gesellschafts-Register sub Nr. 3 unter der Firma **„Gebrüder Goldstein“** eingetragene, der Handels-Gesellschaft **Gebr. Goldstein** hier gehörige Handels-Einrichtung ist in unserem Proccuren-Register unter Nr. 28 heute gelöscht worden.
 Rattowitz, den 7. März 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Karpe** zu Reichenbach u. C. den **12. März 1891,**
Nachmittags 1 Uhr,
 das Concursverfahren eröffnet worden.
 Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.
 Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht **bis zum 15. April 1891.**
 Wahl- und Prüfungstermin **den 24. April 1891,**
Vormittags 10 Uhr.
 Reichenbach u. C. den **12. März 1891.**
Schönfeldt,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
 In das Genossenschafts-Register des früheren königlichen Kreisgerichts Breslau ist bei Nr. 1, betreffend die **Genossenschaft Vorschuss-Verein zu Canth, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,** heute eingetragen worden:
 Der Controlleur **Josef Reifner** scheidet zum 1. April 1891 aus und tritt an dessen Stelle als interimistischer Controlleur bis zum 1. März 1892 der frühere Betriebsführer **Emil Baum** zu Canth.
 Canth, den 4. März 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
 In dem Concursverfahren über das Vermögen der ledigen **Nathalie Richter** zu Ratibor ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schluss-Termin **auf den 8. April 1891,**
Vormittags 10 Uhr,
 vor dem königlichen Amts-Gerichte hieselbst, Zimmer Nr. 9 des hiesigen Gerichtsgebäudes, bestimmt.
 Ratibor, den 11. März 1891.
Kapfalsky,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts.

Aufgebot.
 Auf Antrag der Grundstückseigentümerin verwitweten Bauergutsbesitzer **Auguste Pohlit**, geborenen **Krusch**, wird hierdurch folgende, auf den Grundbüchern Blatt 12 Losowisch Abtheilung III Nr. 5 und Blatt 291 Klarenkrantz (welchem das gleichfalls verhaftete Grundstück Blatt 184 Klarenkrantz zugeschieden ist) Abtheilung III Nr. 3 haftende, zufolge Verfügung vom 30. November 1861 für die verwitwete Bauer **Schlesinger, Christiane**, geborene **Pietich**, zu Losowisch eingetragene, angeblich gefällte Post von 855 Rflr. 13 Sgr. 3 Pf. rückständigen Kaufgeldern aus der gerichtlichen Urkunde vom 14. Juni 1861 nebst 5 Procent Zinsen vom gleichen Tage ab, öffentlich aufgegeben. Die theils ihrer Person, theils ihrem Aufenthalt nach unbekanntem Inhaber der genannten Post, sowie deren Rechtsnachfolger und überhaupt Alle, die Ansprüche auf die Post geltend machen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf **den 2. Juli 1891,**
Vormittags 11 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Termins-Zimmer Nr. 16 anbestimmten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen und die Post wird im Grundbuche gelöscht werden.
 Ohlau, den 9. März 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 Die Freistellenbesitzer **Ernst Schlichting, Carl Schlichting, Ernst Mah**, sowie der Häusler **Herrmann Wolf**, fämlich zu Ober-Baden, und der Freigärtner **Wilhelm John** zu Wiloline haben als Eigentümer der Grundstücke Nr. 20 und 36 resp. Nr. 34 und 50 resp. Nr. 51 resp. Nr. 37 resp. Nr. 35 Ober-Baden das Aufgebot des angeblich gefällten, ursprünglich nur auf Blatt Nr. 13 Ober-Baden auf Grund des Erbrecesses vom 7. März 1854 laut Verfügung vom 30. März 1854 für den minderjährigen **Wilhelm Busch** eingetragene, sodann in Folge von Parzellenabschreibungen auf die Blätter Nr. 34, 36, 37 und 35 Ober-Baden und von letzterem auf die aus diesem Grundstück weiterhin abgeschriebenen Parzellengrundstücke Nr. 20, 50 und 51 Ober-Baden übertragenen Mutterverbes von **9 Thlr. 5 Sgr. 11 1/2 Pf.** nebst 5% Zinsen vom 10. October 1853 ab behufs **Löschung** dieser Post beantragt.
 Der eingetragene Gläubiger resp. dessen Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Post spätestens in dem Termine **am 26. Juni 1891,**
Vormittags 11 Uhr,
 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die bezeichnete Post werden ausgeschlossen und die Post selbst auf Antrag der Eigentümer im Grundbuche auf den angegebenen Blättern gelöscht werden wird.
 Herrnsdorf, den 7. März 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 Verschiedene, auf dem Grundbuche der Wenzels-Hanke-Stiftung, Reudorfstr. 118, befindliche Gebäude sollen öffentlich an den Meistbietenden auf den Abbruch verkauft werden.
 Die Bedingungen liegen in dem Amtszimmer der Bau-Inspection S. D. Roggmarkt 3 II, zur Einsicht aus. [3478]
Schiffliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Gebote werden daselbst bis zum Termin **Mittwoch, den 25. März d. J.,**
Nachmittags 5 Uhr,
 in welchem die Eröffnung in Gegenwart der Bieter erfolgt, angenommen.
 Breslau, den 13. März 1891.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 754 die Firma: **„Alfred Prager“** zu Reiffe und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Prager** in Reiffe am 10. März 1891 eingetragene worden. [3433]
 Reiffe, den 9. März 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 In unserem Gesellschafts-Register ist in Bezug auf die heut unter Nr. 330 neu eingetragene Handelsgesellschaft in Firma: **„Consumverein Schwientochlowitz, Actiengesellschaft“**, mit dem Sitze der Gesellschaft zu Schwientochlowitz mit einer Zweigniederlassung in Chropaczow folgende Eintragung bewirkt worden:
 Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 21. October 1890.
 Gegenstand des in seiner Dauer nicht beschränkten Unternehmens ist: Billigste Beschaffung bezw. Herstellung und Weiterveräußerung von allen zum Lebensunterhalt dienenden Gegenständen, insbesondere im Interesse der Arbeiterbevölkerung in und um Schwientochlowitz bezw. in benachbarten Ortschaften und deren Umgebung, in denen Zweigniederlassungen begründet werden. Das Grundcapital beträgt 20 000 Mark (zwanzig Tausend Mark) und besteht aus zwanzig auf den Namen lautender Actien à Mark Eintausend. Eine Erhöhung des Grundcapitals bedarf der Genehmigung der General-Versammlung.
 Der Vorstand, welcher aus zwei oder mehr Mitgliedern besteht, wird vom Aufsichtsrath ernannt und entlassen, letzterer setzt durch Geschäftsordnungen und Instruktionen die Befugnisse und Pflichten der Mitglieder des Vorstandes, sowie die Art und Weise der Geschäftsführung fest.
 Gegenwärtig besteht der Vorstand aus:
 1) dem Bergverwalter **Hugo Schubert** zu Schwientochlowitz,
 2) dem Schichtmeister **Heinrich Stahl** zu Schwientochlowitz,
 3) dem Obersteiger **Otto Lück** zu Chropaczow.
 Die General-Versammlungen der Actionäre werden durch öffentliche Bekanntmachung, welche spätestens zwei Wochen vor dem Tage der Versammlung in den Gesellschaftsblättern erscheinen muß, von dem Aufsichtsrathe berufen.
 Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen außer im Deutschen Reichsanzeiger
 1) im Oberschlesischen Anzeiger zu Ratibor,
 2) in der Königshütter Zeitung zu Königshütte.
 Beim Eingehen eines dieser Blätter hat der Aufsichtsrath zu bestimmen, welches Blatt an dessen Stelle treten soll und dessen Blatt durch das andere Gesellschaftsblatt bekannt machen zu lassen.
 Die Bekanntmachungen sind zu unterzeichnen:
 Der Aufsichtsrath des Consumvereins Schwientochlowitz, Actiengesellschaft.
 Deuthen O. S., den 10. März 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 Verschiedene, auf dem Grundbuche der Wenzels-Hanke-Stiftung, Reudorfstr. 118, befindliche Gebäude sollen öffentlich an den Meistbietenden auf den Abbruch verkauft werden.
 Die Bedingungen liegen in dem Amtszimmer der Bau-Inspection S. D. Roggmarkt 3 II, zur Einsicht aus. [3478]
Schiffliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Gebote werden daselbst bis zum Termin **Mittwoch, den 25. März d. J.,**
Nachmittags 5 Uhr,
 in welchem die Eröffnung in Gegenwart der Bieter erfolgt, angenommen.
 Breslau, den 13. März 1891.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
 Der **Binger** auf dem Breslauer Schlachthofmarkt soll vom 1. April c. ab anderweitig meistbietend öffentlich verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf **den 17. März cr., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau der Gesellschaft, Subenstr. 116, anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
 Nach Schluss des Termins erfolgt der Zuschlag. [3883]
 Die Bedingungen sind im Markts Comptoir einzusehen.
Die Direction der Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachthofmarkt in Liquid.
 Priessowatz.

Bekanntmachung.
 Der **Binger** auf dem Breslauer Schlachthofmarkt soll vom 1. April c. ab anderweitig meistbietend öffentlich verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf **den 17. März cr., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau der Gesellschaft, Subenstr. 116, anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
 Nach Schluss des Termins erfolgt der Zuschlag. [3883]
 Die Bedingungen sind im Markts Comptoir einzusehen.
Die Direction der Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachthofmarkt in Liquid.
 Priessowatz.

Bekanntmachung.
 Kur noch Montag, den 16. d., Vorm. v. 10 bis Nachm. 5 Uhr, werde ich **Schweidnitzerstr. 11** die Bestände des feinen **Galanterie- und Kurzwaren-Lagers** freihändig ausverkaufen.
B. Jarecki, Auctionator.

Große Versteigerung
 des ehemals **O. H. Emil Lange'schen** feinen Galanterie- und Kurzwaren-Lagers aus Leipzig.
Dinstag, den 17. März 1891,
und ev. folgende Tage Vorm. 10 und Nachm. 3 Uhr werde ich **Schweidnitzerstr. 11:**
 1) alle noch zu obigem Lager gehörenden und nur aus echten Pariser, Londoner und Wiener Fabrikaten bestehenden Waaren, als:
 Oliven- u. Ebenholz-Schmuck- u. Cigarrenkasten, Cigarreren-taschen, Handschuh- u. Taschentuchbehälter, Schreibzeugen, Rauchservicen, Bronze- und andere Metall- u. Leinwand- Tischdecken, Briefbeschwerer, Schmuckkästen, Bagen, feinen Leder-, Reife-, Hand-, Geld-, Cigarren- und Visitenkarten-taschen, Albums, Necessaires, echten Eisenbein-, Bernstein-, Korallen- u. Granat-Garnituren, Brochen, Cravatten-nadeln u. Bijouterien, Eisen-bein- u. Schildpatt-Cigarren-taschen u. Kämme, Spazier-stöcke mit ff. Eisenbein-, Metall- u. Vorgriffen etc.;
 2) ebendieselbst die noch vorhandenen Bestände des ehemals **Valeska Piutti**, in Firma **Heinrich Löwe'schen** Zapiifferie- u. Galanteriewaaren-Geschäftes,
 bestehend in aufgeschriebenen, angefangenen und fertigen Application- und Canevas-Kissen, Teppichen, Schuhen, Tisch- und Sopha-Käufern, Buffet-, Tisch- u. Com-modesdecken, Ofenschirmen etc. meistbietend gegen sofortige Cassa veräußern.

B. Jarecki, Auctionator.

Gerichtlicher Verkauf.
 Das zur **Wilhelm Pross & Co'schen** Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in: **Tricotagen, Posamentier- und Weißwaaren**, soll nebst den Geschäfts-utensilien im Ganzen verkauft werden. [3404]
 Das Waarenlager und die Utensilien können Montag, den 16ten d. M., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Geschäftlocal **Graupenstr. Nr. 16, 1. Etage**, besichtigt werden.
 Kaufsforten werden bis zum **16. d. M., Abends 6 Uhr**, in meinem Bureau, **Neue Taschenstr. 25a I.**, entgegen genommen.
 Breslau, im März 1891.
Carl Beyer,
 Concursverwalter.

Gerichtliche Versteigerung.
Mittwoch, den 18. März cr.,
Nachm. 3-4 Uhr,
 werde ich zu **Lipine** das zur **Carl Noleppa'schen** Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend:
a. in Manufacturwaaren und der Ladeneinrichtung im Tagwerth 3635,71 M.,
b. in Colonial- und Eisenwaaren und der Ladeneinrichtung im Tagwerth 2012,05 M.,
 im **Noleppa'schen** Geschäftslocal meistbietend im Ganzen veräußern.
 Als Vielungs-Cautio sind zu a. 600 Mark und zu b. 400 Mark bedinglich. [3440]
 Waarenverzeichnis und Taxe liegen bei mir zur Einsicht aus.
 Deuthen O. S., den 13. März 1891.
Fr. Schoelling,
 Concursverwalter.

VANBUSKIRKS SOZODONT

Dies weltberühmte, einzig in seiner Art dastehende, aus wertvollen ameri- kanischen Pflanzenstoffen nach **Dr. van Buskirk** von **Hall & Buckel** in New York bereitete Präparat erfüllt alle Zwecke eines Zahneinigungsmittels u. Mund- wassers in ebenso angenehmer als unübertrefflich wirkungsvoller und völlig unschädlicher Weise. Ueberall amtlich geprüft und empfohlen. In eleganten Cartons, Elixir und Poudre enthaltend, durch alle renommierten Handlungen der Branche zu beziehen. [1462]



Haus-Grundstück-Versteigerung.

Behufs Auseinandersetzung zwischen den antheiligen Besitzern werden **Mittwoch, den 18. März a. e., Vormittag 10 Uhr,** im Amtsgericht zu Breslau (Zimmer Nr. 91, im II. Stock des Amts- gerichtsgebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4) die Hausgrundstücke Breslau, Junkernstraße Nr. 4 (Schloßhöfe Nr. 9) in Größe von 7 Ar 89 Dm., und Breslau, Junkernstraße Nr. 5 (Schloßhöfe Nr. 7) in Größe von 4 Ar 89 Dm., freiwillig subhastirt. Reflectanten können auf Anfragen sub **V. 345** bei **Saasenstein & Vogler A.-G.** in Leipzig Näheres erfahren über die bisherigen Ren- tabilitätsergebnisse etc. [1204]

Gut eingeführtes Fabrikgeschäft (Confection) mit alter Kundenschaft anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Offerten unter **R. G. 46** an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4013]

Ein brauner Wallach, 8 bis 9 Jahr alt, 3" groß, ruhig in der Stadt, vollständig geritten unter Herren- und Damen-Sattel, auch eingefahren, ist wegen Mangel an Zeit preiswerth, mit Reitzzeug, sofort vom Besitzer zu verkaufen. [3969] **A. Haselbach, Breslau, Klosterstraße 5.**

Grundstücke u. Hypotheken vermittele ich zuverlässig. **H. Biermann, Grünstraße 5.**

3000 Mark werden auf ein Grundstück zur sicheren Hypothek gesucht. **N. P. 10** postlagernd Münsterberg. [3915]

Theilnehmer-Gesuch. Besitzer eines Getreide-Geschäfts sucht zur Erweiterung desselben und zur Gründung eines **Bank- und Kohlen-Geschäfts** in einer Kreisstadt Mittel- schlesiens einen Teilnehmer mit 25 bis 30 000 Mark. Gef. Offerten werden unter Chiffre **M. B. 107** an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3467]

Eine größere süddeutsche Leder- Schäftefabrik sucht für Schlesien einen brauchbaren, fleißigen und eingeführten Herrn, der speciell auch die kleine Kund- schaft besucht, als **Vertreter.** Offerten unter **M. R. 1331** an Rudolf Mosse in Mannheim. [1190]

Vertreter. Offerten unter **M. R. 1331** an Rudolf Mosse in Mannheim. [1190]

Mein Gasthaus mit eingetragener Real-Schank- gerechtigkeit, nächste Nähe Kohlen- gruben und Hütten, nachweislich gute Nahrung, sowie mein daran- stößendes **Grundstück**, worin ich seit **30 Jahren** nachweislich rentables [1188]

Colonial-, Mehl- und Schnittwaarengeschäft betriebe, beabsichtige ich im Ganzen oder getrennt zu verkaufen. **Slemianowich-Lanrahütte. Carl Glaser.**

Restaurations-Verpachtung. In e. d. größten Garnisonstädte in Schl. ist per 1. Juli c. ev. auch früher ein feines u. nachweislich rentables Restaurant in. auschl. edstem Bierausg. an e. jung. tücht. Fachmann in d. nöth. Mitteln zu verpachten. Engros-Geschäft kann nach Wunsch mit überm. werden. Anfrag. befördert d. Exped. d. Bresl. Ztg. unter **R. H. 103.**

Torfstreu-Lager für nur 2000 Mt. per Drg., sehr mächtig, durchschnittlich 4 Mt. tief, von anerkannt bester Beschaffenheit und Lager bald veräußlich. Näheres unter **444 B. C.** an **Saasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.** [1183]

Cognac der **Export-Cie.** für Deutschen **Cognac, Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. **Verkehr nur mit Wiederverkäufern** Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma. [1183]

WJ Stopfgänse, Montag eintreffend, empfiehlt billigt **S. Sternberg, Reuschestraße 63.** Telephone Nr. 553. [4053]

Geräucherte Lachsgeringe, täglich frisch vom Rauch, frische Büchlinge, Sprotten, Flundern, geräucherten Lachs und Aal, ff. marin Bratheringe, Kollheringe, Neunaugen, feine Salzheringe und Sardellen und saure und Pfeffergänse empfiehlt **E. Neukirch, Nicolai- str. 71.**

Ein leichter halbgroßer Muster- koffer ist billig zu verkaufen **Breitestraße 40, III.** [3965]

Ziegelpresse für stündliche Leistung von 1000 bis 1200 Vollziegeln, Drainröhren, Hohl- ziegeln etc. **Universalabschneidetisch, Walzwerk,** einzeln oder zusammen, eventl. mit Locomobile, preismäßig zu ver- kaufen. Gef. Off. sub **D. M. 194** Exp. d. Bresl. Ztg. [3237]

185 Mille gute Mauerziegel bald zu verkaufen **Tauenzien- straße Nr. 14, part.** [4001]

Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwäche- zustände, selbst in den hart- näckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst. von 11-2 Uhr Vorm. u. 4-6 Uhr Nachm. Ausw. briefl. Auch brieflich werden diser. in 3-4 Tagen frisch entstandene Unter- leibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special- Arzt **Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2, I. Tr., v. 12-2, 6-7;** auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. [948]

Alten und jungen Männern wird die soben in genau vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.- Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Be- lehrung dringend empfohlen. Preis 1 M. Zusendung unter Conv. 1 M. **Edgard Bondt, Braunschweig.**

Damen! Rath, schnelle u. sichere Hilfe in dieser Leiden d. e. erf. Gebärm. Off. u. M. K. 50 Hauptpostl. Breslau.

Schöne rothe und süsse, vollsaftige **Valencia-, Messina-, Catania-, Aderno- und Imperial- Apfelsinen** offerire von neuesten Zufahren in Orig.-Kisten und ausgepackt, schöne reife, wohlgeschmeckende **Malta-Kartoffeln,** feinste conservirte engl. **Matjes-Heringe, Marlinaden,** frischen geräucherten fetten **Lachs und Aal, Bücklinge, Sprotten, Flundern** billigst bei [3472]

Carl Joseph Bourgarde, Schuhbrücke Nr. 8. Lager von Delicatessen und Süßfrüchten, und **Haupt-Lager von Astrachaner Caviar!**

Lebende Forellen, frischen Rheinsalm, Ostender Steinbutt, Seezungen, Zander, Hecht empfiehlt [4011] **E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.** Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Feinste engl. **Matjes-Heringe,** neue Malteser **Kartoffeln,** à Pfd. 18 Pf., feinste französische **Blattsalat, Radischen, Ital. Blumenkohl, Telt. Rübchen,** süsse Messina- **Blut-Apfelsinen,** wachsgelbe Messina **Garten-Citronen,** feinste Helgoländer **Kronen-Hummern,** echt Strassburger **Gänseleber-Pasteten,** feinste Braunschw. **Gemüse u. Rheinische Früchte-Conserven** empfiehlt zu billigsten Preisen in nur **feinsten Qualitäten** **E. Hielscher, Reuschestr. 60/61 Neue Taschenstr. 5.**

Zuderrübensamen, **Glite Al. Wanzleben, verb. Zuber- pital, 1890er Ernte, sowie gelbe u. rothe Klumpen-Zuderrüben- samen** unter Garantie der Keim- fähigkeit offerirt [3961] **Louis Starke, Breslau, Junkernstraße 11.** Telephon 789.

Karpfenbesatz, Im Frühjahr hat 1890 er **Karpfenbrut** von 4 bis 13 cm Länge zu zeitgemäßen Preisen abzugeben das [1173] **Dom. Ellguth bei Laband OS.**

Schweißfuchs, **Wallach, 4 J. alt, 4 1/2" gr.,** mit sehr guten Beinen, sicher gefahren, ev. auch als Reitpferd. Pr. 800 M. Näheres durch Hofarzt **Michalski, Ranslau.** [3373]

Stellen-Anerbieten etc. Inferiorpreis die Seite 15 Wf. **Tüchtige, erfahrene Kindergärtnerinnen** u. ungepr. Erzieh. sucht f. vorz. Stell. **Frau Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.**

Aeltere Kinderpfleger. und Kinderfrauen finden Ostern Stell. auf Land u. hier a. **Fr. Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.** Suche für Wiener Damenschneid. **Lehrmädchen.** **C. Boerner, Ohlau-Ifker 25.**

Erzieherinnen, gepr. u. ungepr. Kindergärtner. und Kinderpfleg., 1 erfahr. Bonne empf. **Frau Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.**

Gepr. u. ungepr. deutsche, franz., engl. Erzieh. u. Bonnen, Kinder- gärtner, Kinderpfleg. empfiehlt **Frau Joh. Simmell, Berlin W., Linienstr. 16.** Tel.-Anschl. Amt 8, Nummer 288. [061]

Für einen vierjährigen Knaben suche zum 1. April d. J. eine **Kindergärtnerin,** welche in der freien Zeit auch im Haushalt thätig sein muß. Offert. unt. **C. S. 106** an d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3465]

Ein geb. tücht. Mädch. sucht Stell. als **Stütze der Hausfrau,** ev. i. e. Badeort für d. Sommerhalbj. Gute Zeugn. steh. j. Seite. Off. u. D. M. 35 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [3953]

Kindergärtnerin in Sprachen und Musik firm mit langjähr. Zeugn. empf. für ganze und halbe Tage **Fr. Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Erstige Arbeiterinnen u. Ver- käuferinnen für bedeutende aus- wärtige Firmen sucht bei hoh. Geh. **Fr. Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Nepräsentantin. Ein Fabrikbesitzer jüd. Conf. sucht für eine gebild. u. musik., angenehme j. Dame (j. Conf., hochachtb. Familie), welche läng. Zeit seine umfangreiche Wirth- schaft und Erziehung f. Kinder mit bestem Erfolge geleitet hat, anlässlich f. Wiederverheirathg. anderweit ähnl. Stellung. Ob. kann diese j. Dame Jedermann best. empfehlen. Off. u. E. 53 Exped. der Breslauer Ztg. erb.

Eine Kinderfrau oder älteres Mädchen wird z. **Pflege zweier Knaben** von 1 1/2 Jahren resp. 1 Monat für einen besseren Haushalt in eine mittlere Stadt der Provinz Sachsen gesucht. Der Dienst kann sofort oder bis 1. Juli angetreten werden. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich unter deren Vorlegung und gleichzeitiger Angabe der Con- fession, des Alters und der Gehalts- ansprüche melden sub **J. O. 7516** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für **Modewaren- und Con- fections-Geschäft** suche ich per sofort **1 Verkäuferin.** Den Offerten sind Photographie und Zeugnisse beizulegen. [3414] **Hugo Brauer, Gaiinaw in Schlesien.**

Eine Verkäuferin mit guter Handschrift, die seit 6 Jahren in einem Wäsche- und Schürzen- Geschäft thätig ist, sucht Stellung, gleichviel welcher Branche, auch nach auswärts. Offerten unter **K. 39** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3976]

Zwei flotte Verkäuferinnen für mein neu zu errichtendes **Seidenband-, Putz-, Bosa- menten-, Weiß- und Woll- waaren-Geschäft** zum 15ten April er. zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsan- sprüchen, Photographie und Zeugnissen an **Martin Rolob, Cottbus.**

Eine tüchtige Verkäuferin, der **Polnischen Sprache** mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung in der Manufacturwaaren- Branche. Offerten unter **N. N.** postlagernd **Deuthen OS.** erbeten. [4049]

Ein anständ. israelit. Mädchen aus Oberschlesien sucht, gestützt auf gute, langjährige Zeugnisse, **Stellung als Schänkerin,** gleichviel hier oder auswärts. Gef. Offerten unter **A. B. 52** an die Exped. der Bresl. Ztg. [4038]

Ein junges Mädchen, Beamten- Tochter, welche i. Frauenbildungs- verein den **Curfus als Stubenmädch.** erlernt hat, sucht Stellung in der Nähe von Breslau zum 1. April in einem feinen Hause. Gef. Offerten unter **F. B. 51** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4026]

Empf. jüd. Köchinn. u. firme Stuben- mädchen. **Gotthelmer, Wallstr. 20, pi**

Ein ordentliches Mädchen, firm in der Wirthschaft und Wäsche, wird bei gutem Lohn zum **2. April** verlangt **Paustr. 34, I., rechts.**

Berein für **Handlungs- 1858.** **Commis v. Hamburg, Deichstraße 1.** **Kostenfr. Stellen-Vermittlung.** Beschi 1890: **3455** Stellen. Vom 1. Januar bis 1. März d. J. wurden **2018** Mitglieder und Beherlinge auf- genommen und [1185] **578** Stellen besetzt. Ende Februar blieben **1128** Vacanz-Aufträge schwebend.

Stellenvermittlung des **Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.** Bureau: **Berlin C., Seydelsfr. 30.** **Vermittelte feste Stellungen** in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260, 1890: 1056. Nachweis f. d. Herren Principale [1061] **kostenfrei.**

Offene Stellen Buchhalt., Commis, Verkauf., Verwalt., Inspect., Brenner, Secret., Gärtner, Jäger, Verbr., Luft-, Port., Comptoirbot., Diener, Kutscher, Wirthschafterin, Erzieher etc. **General- Stellen-Anzeiger, Berlin SW. 12.**

Offene Stellen jeden Berufs allen Orten. **Hörere durch Postkarte 20 000 Stellen.** Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Potsdam**

Ein mit der **Eisen- und Stahl- erzeugung** und **Weiterverarbeitung** zu allen **Walzfabrikaten** ver- trauter, energischer, theoretisch und praktisch gebildeter [1200] **Süttentechniker,** mit großen Erfahrungen in der **Leitung** ausgedehnter Betriebe, bei Neubauten, sowie in der **Walzcalci- berung** ausgestattet, sucht auf la- Referenzen gestützt, andere Stellung. Fre. Offerten bei sub **W. E. 441** an **Saasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.**

Hagelversicherung. Für **Schlesien** wird ein gewandter **Acquisitions- und Regulirungsbeamter** von einer **Hagelver.-Gesellsch.** a. G. zum sofortigen Antritt gesucht. Off. sub **H. 21419** an **Saasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Ein Reisender für ein gut eingeführtes **Seidenband- und Weiß- waaren-Geschäft** bei hohem Gehalt gesucht. Bedingung: **Kenntniß der Branche und Kundschaft.** Meldungen unter **H. 21454** an **Saasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein Kaufm. i. geschl. J., tücht. Kraft, sucht eine **Vertrauens-, Reise- oder Lagerhalter-Stellung,** gleich welcher Branche, eventl. mit Caution. Gef. Offerten unter **E. K. 37** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3481]

Für ein hiesiges **Holz-Engros-Geschäft** wird per 1. April ein der doppelten Buchführung mächt., durchaus zuverl. **Buchhalter u. Corresp.** gesucht. Bewerber aus der Branche werden bevorzugt. Meldungen mit Gehaltsanspruch sub **Ch. N. N. 108** Exp. Bresl. Ztg. Retourmarken verb. **Ein tüchtiger** [3951]

Buchhalter u. Reisender einer größeren Brauerei wünscht als Nebenbeschäftigung den commissions- weifen Verkauf einer leistungsfähigen Cigarren-Fabrik zu übernehmen. Off. unt. **E. M. 34** Exped. d. Bresl. Z. erb. **Hugo Reischer.**

Ich suche für Schlesien — gut eingeführte Tour — einen tüchtigen, bestens empfohlenen [3881] **Reisenden** für meine **Cigarrenfabrikate** zum bald. Antritt; persönliche Vorklärung erwünscht. Meldungen an **Friedrich Kohl's Nachf., Bresl., Hummerlei 16.** **Breslau, im März 1891.**

Ein tüchtiger Reisender, welcher feinere Privat-Kundenschaft mit Erfolg bereich hat, findet bei hohem Einkommen Stellung. **Max Weiss, Special-Verren-Wäsche-Geschäft, Gleiwitz.** [3441]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [947]

Für ein Herren-Schneider-Artikel-Engros-Geschäft in Berlin, aus welchem ein Socius demnächst ausscheidet, wird ein befähigter unverheiratheter Fachmann, sowohl für die Reise wie zur Disposition, bei hohem Gehalt und Antheil, bei Erfolg sehr bald Betheiligung, gesucht. Offerten H. S. 43 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4002]

Tüchtiger Reisender
wird zu sofortigem Antritt für ein größeres **Hohl- und Tafelglas-Geschäft** gesucht, der Schließen und Laufs in der Branche mit Erfolg bereist hat. Gefl. Offerten sind unter **Z. 104** in der Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [3377]

Für die Provinzen Posen und Schlesien sucht eine **Cigarren-Fabrik** per 1. April c. einen soliden und gut eingeführten [3419]

Reisenden.
Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. Chiffre A. K. 105 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für Schließen u. Posen suche ich einen mit der Kundsch. genau vertr. **Reisenden**, der auch Branchenkenntn. besitzt, u. berüchtigt nur la. Refer. **S. Baerwald, Berlin, Sammet- und Seidenwaaren.**

Ein Commis,
in der Specerei- und Eisenturwarenbranche firm, mit guten Zeugnissen, wird per bald oder ersten April a. c. zum Antritt gesucht. Offerten unter S. M. 200 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Commis,
flotter Verkäufer, im Colonial-, Material- und Farben-Geschäft vollständig vertraut, beider Landessprachen mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht vom 1. April cr. anderweitig Stellung. [4048]
Gefl. Offerten unter Nr. 8321 postlagernd Ostrowo erbeten.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche ich zum Antritt am 1. April [1196]

einen Commis,
der genaue Kenntniss über die Branche besitzt und auch in schriftlichen Arbeiten Bescheid weiß. **J. S. Cohnstadt in Oels.**

Für mein **Galanterie-, Zug- u. Waaren-Geschäft** suche zum 1. April einen tüchtigen **Verkäufer.**
Den Bemerkungen muß Photographie beiliegen. **Philipp Elkan Nachf., Thorn.**

Einen tüchtigen **Verkäufer**
a. perfecten Decorateur suche bei hohem Gehalt für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** per sofort oder 1. April. [3436]
Julius Cohn, Oppeln.

Für m. Herren- u. Damen-**Garbender-Geschäft** suche zum Antritt per 1. April einen **Verkäufer und Decorateur.**
Derselbe muß auch in schriftlichen Arbeiten bewandert sein. Melb. sind Gehaltsansprüche bei freier Station incl. Wohnung, sowie Photographie beizufügen. **H. Horn, Saugen.**

Tüchtiger Verkäufer
und Decorateur für **Leinwand-Geschäft** sofort ev. April verlangt. Offerten unter **T. V. 41** Exped. der Bresl. Zeitung. [3987]

Für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen mit der Branche durchaus vertrauten **tüchtigen Verkäufer.**
Kenntniss der polnischen Sprache Bedingung. [3468]
L. Fernbach, Groß-Strehlitz.

Für mein **Tuch- und Herren-Confections-Geschäft** suche ich per 1. April c. einen tüchtigen **Verkäufer,**
sowie einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**
M. E. Sklarz, Oels i. Schl.

Für ein hiesiges **Expeditions-Geschäft** wird ein erfahrener **junger Mann** aus der Branche gesucht. Off. sub F. H. 49 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung können sich melden. [1129]

B. Guttentag, Breslan,
Herren-Confection en gros, Königsstraße 11.

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen **Lehrling**
mit Schulbildung, Sohn ausländiger Eltern. Station im Hause. **P. Hirschstein, Trachenberg.** [3485]

Für mein **Tuch-Geschäft** en gros et en détail suche per 1. April c. **einen Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Vergütung. [1193]
Nathan Levy, Glogau.

Apothekerlehrling,
zum 1. April suche ich einen Lehrling. [2817]
J. Fuchs, Wistegiersdorf.

Einen Lehrling
per sogleich für sein **Modewaaren-Engros- und Detail-Geschäft**, bei freier Station, sucht **S. W. Meseritz, Wollstein.** [3274]

Lehrling
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, suche ich per 1. April cr. gegen monatliche Vergütung für **Knopf- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** [3932]

C. Friedmann,
Goldene Madegasse 6, I.

Zwei Lehrlinge
sucht Ostern 1891 **Bruno Köhler, Schornsteinfegermeister, Löbau i. Sachsen.**
Fahrt wird vergütet. [3434]

Ein Lehrling
mit der Berechtigung zum Einjähr. Freiw. Dienst findet Stellung bei **Metzenberg & Jarecki, Breslau.** [3954]

Für unser **Tuch-Engros-Geschäft** suchen wir zum Antritt per 1. April cr. **einen Lehrling.**
Engel & Mamelok, Blücherplatz 9. [3956]

Lehrlings-Stelle.
Ein junger Mann aus gutem Hause, Christ, 18 Jahr alt, kräftig, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, wünscht eine Stellung als **Eleve** in einem **Waaren-Engros-Geschäft.**
Offerten erbeten an **Bernard Schlesinger, Breslau, Postamt 6.** [3909]

Ein **Gymn., Primaner,** wünscht in ein **Comptoir** od. **Vantgeschäft** als **Lehrling**
aufgenommen zu werden. Offerten u. L. L. 100 postl. Laurabütte erb.

Lehrling mit **Freiw.-Zeugnis** und guter Handschrift für ein **Engros-Geschäft** gesucht. Meldungen unter **A. B. 500** postlag. Postamt 11.

Ich suche für mein **Sammet- und Seidenwaaren-Geschäft** **einen Lehrling**
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. Sofortiger Antritt erwünscht. [3449]
D. Schlesinger jun., Schweidnitzerstr. 7.

In einem hiesigen **Tuch- resp. Herren-Confections-Geschäft** wird für einen **14-jährigen Knaben** mit Tertiarbildung **Stellung als Lehrling**
per 1. April gesucht. Gefl. Off. sub R. 643 a. Rudolf Mosse, Breslau, erb.

Für mein **Ledergeschäft** suche bei freier Station einen **Lehrling**
mit guten Schulzeugnissen per bald oder April. **S. May, [1177] Berlin, Gartenstr. 177.**

Vermietungen und Miethsgefuhe.
Insertionspreis die Zeile 15 Bt.

Gesucht in achtbarer Familie 1 möbl. Zim., mögl. nahe Centrum und frei, an e. Plage od. Stadtgr., gelegen. Offerten sub G. F. 38 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für die Sommermonate **Mai, Juni, Juli** wird eine **Sommerwohnung** in **Scheinig** von 3 Zimmern und Küche, möglichst mitten im Park, gesucht. [3980]
Offerten unter **W. 40** an die Expedition der Bresl. Zeitg. zu richten.

Beitestr. 40, III Et., 2 zusammenhäng. Zim. unmöbl. zu verm.

Gesucht
von einer Lehrerin zu **Johanni zwei Stuben, helle Küche** und **Entree** in der **Leich-, Garten-, Tauben-, Sadowastr., 2. St. Off. mit Preisang. erb. franco u. Ch. R. S. postlagernd Postamt II, Leichstr.**

Per 1. Juli sucht
kinderloses Ehepaar 4 Zimmer, **Bade-cabinet, in der Freiburger, Gartenstraße** oder deren Nähe. Off. mit Preisangabe unt. **P. J. 36** an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Per 1. October wird eine elegante **Wohnung** mit mindestens 8 Zimmern und möglichst alleiniger **Gartenbenutzung** gesucht. Adressen sub **P. O. 31** Exped. der Bresl. Zeitung. [3946]

Museumspl. 2, III, links,
ist eine schöne große **Wohnung** weggangshalber **billig zu verm.**

Fordendenstr. 9
ist die **I. Etage, 6 gr. Zimmer** mit **Beranda** und **Erker, Badezimmer, Mädchenstube, Speisekammer, zum 1. Juli zu vermieten.** [3864]

Freiburgerstr. 42, III,
sehr schöne große **Wohn.** mit **Gartenbenutzung** per April oder Juli c. **preiswerth zu vermieten.** [3369]

Taubenkiensplatz 1a
ist die **II. Etage, herrschaftl. Wohnung,** zu vermieten. Näh. **Taubenkiensplatz 2 im Comptoir.** [2872]

Herrsch. Wohnungen
Nähe **Königsplatz** 1015 Mk. u. 1250 M. zu vm. Näh. d. **Schey, Reuschestr. 57.**

Augustastr. 28,
1. Etage, 7 Zimmer, reichl. Nebengel. p. bald oder später, 1400 M., zu verm.

Berlinerstr. 7
halbe **III. Etage** für 100 Thaler zu vermieten.

Lewaldstr. 22
Läden u. **Wohnungen, renovirt** bald zu vermieten. [3965]

Dblau-Ufer 9
ist die halbe **2. Et.** per 1. April cr. zu vermieten.

Wohnung
als **Sommerlogis** oder permanent mit sehr schönem **Garten, Pferdebahn-hallestelle, bald zu vermieten.** [3885]
G. Seldes, Thiergartenstraße 29.

Palmstr. 10, halb 3. Stock,
3 zweif. Stub., Cabinet etc., zu **Ostern** zu beziehen.

Zu vermieten
Dblauerstr. 34
per April die **3. Etage** mit **Balcon.** Näheres parterre bei [3349]
Erber & Kallinke.

Neuschestrasse 2
ist in der **2. Etg. 1 gr. Wohn.** von 6 Zimmern, Küche, Mädchen- und **Badekab. p. 1. April zu vermieten.**

Höfchenstr. 81
sind sch. gr. **Wohn.,** mit all. Comf. **ausgest.,** von 195-750 Mark, bald zu vermieten.

Sadowastr. 63 3 Zimm., Cab.,
Küche, Entree für 510 M. **beziehb.**

Dblauerstr. 8
Wohnung j. Rm. 450 zu verm. Näheres im **Tuch-Geschäft.**

Taubenkienspl. 11
ist eine **herrschaftliche 2. Etage** p. 1. Apr. od. sp. z. verm. Näh. pt. I.

Ring 56
2. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, **dunklem Cabinet, Küche, Entree, nebst zwei Bodenkammern** und **zwei Kellern, ist billig** per 1. Juli cr. **zu vermieten.**
Näheres daselbst in der **2. Etage** zu erfahren. [3960]

Für Rechtsanwälte
Ring 60 2 gr. Zimm., 1 Cab. zu vermieten.

Kleine Holzstraße 7,
nahe d. **Königsplatz, 2. Etage, Wohn.** von 3 Zimmern, Küche, **Mitteltcab., Entree** und **Nebengelab., renov.,** zum 1. April cr. zu verm. Näh. das. I.

Grünstraße 25
II. Et. Mittelwohn. u. I. Et. größ. m. Gartenben. Näh. beim **Portier.**

Breitestraße 4 und 5
1 gr. **Geschäftsloc., d. I. Stock u. 1 Hofwohn.,** zu 105 Thaler, z. vm.

Matthiasplatz 20
sind **verkehrgeshalber 2 herrschaftliche Wohnungen** in der **II. und III. Etage,** aus je 6 Zimmern mit **Erker** und **Balcons** sowie reichlichem **Beigelaß** bestehend, per 1. October cr. **event. auch früher** zu vermieten. Näheres daselbst **I. Etage links.** [3840]

Klosterstraße 4
2 größere Läden mit **Schankkästen, nebst Stuben, 1 Remise** und **1 Keller** mit **Eingang vom Hofe** **Wohnung, Vorderh. 2. Etage** per **Juni** oder **Juli** zu vermieten. **Garten** von ca. 1500 qmtr. per **bald** oder **April.** **Wohnung** **Seitenhaus I. Et., 22 Mark** monatlich, per **April.** [3938]

Restaurationsräume,
die sich auch für **Fabrik** oder **Geschäftszwecke** eignen, mit **Keller** und **Remise** sofort od. später zu vermieten. Näh. **Dblauerstr. 64, II.**

Kaiser Wilhelmstr. 71
herrsch. **Wohnungen** zu vermieten.

Nähe d. Königspl. 1 Wohn., 4 Zim.
u. **Beigel., vollst. ren., p. sof. z. v.** Näh. **Friedrich-Wilhelmstraße 2a, II.**

Höfchenstr. 8,
dicht am **Museumsplatz,** ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, **Cabinet, Küche** nebst **Beigelaß** im **2. Stock** zu vermieten.

Dblauerstr. 53/54
III. Et., 7 Zimmer etc., der **Neuzeit** entsprechend **eingerichtet,** per 1. April ev. 1. Juli wegen **Domicii-Veränderung** zu vermieten. [4006]
Näheres daselbst parterre bei **Joh. Gottl. Berger.**

Dblauerstadtgraben 20
ist die

1. Et. d. Gartenhauses
zu vermieten; dieselbe eignet sich auch zu **Bureau** und **Geschäfts-räumen.** [1197]
Scheinigerstr. 6 schöne **Wohn.** für 75 u. 80 Thlr., **II. u. I. Et. z. verm.**

Dblau-Ufer 26,
1. Etage, **freundl. Wohnung** mit **Balcon, 5 Zimm. etc., renovirt,** per 1. April cr. für **Mark 1000** zu vermieten. Näh. beim **Haushälter.**

Wallstraße 8,
nahe der **Schweidnitzerstraße,** ist die **2. Etage, 7 Zimmer, Cabinet, Badestube, Küche** etc., für 2400 Mk. per 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei **Meyer Kauffmann, Carlstraße 10, I.** [4014]

N. Graupenstr. 2, Ecke Frei-
str. ist 1 **Erker-Wohn. p. sofort z. verm.**

Oderstr. 4, II.,
vornh., 4 Zim., **Cab., Küche, Entré** und **Beigelaß.** **Miethe 800 Mk.** per 1. April cr. zu vermieten.

Carlsstraße 8
Eckladen, **beste Lage,** mit **Keller,** sofort zu vermieten. [3450]

Paulinenstr. 9
Läden u. 3 **Wohn.** sofort zu verm.

Heller großer Fabrikraum,
in der **2. Et.** gelegen, ist **Taschenstraße Nr. 13/15** per 1. April 1891 zu vermieten. Näheres im **Comptoir des Pariser Gartenb.** [3116]

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. Gr. d. Meeresebene in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore ..	758	3	SSW 5	bedeckt.	
Aberdeen ..	761	3	S 1	wolkig.	
Christiansund ..	762	2	SSO 3	wolkig.	
Kopenhagen ..	763	1	ONO 4	bedeckt.	
Stockholm ..	770	-7	still	wolkig.	
Haparanda ..	762	-13	still	wolkig.	
Petersburg ..	769	-6	WNW 1	wolkenlos.	
Moskau ..	769	1	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst. ..	760	2	N 1	heiter.	
Cherbourg ..	756	6	NNW 3	bedeckt.	
Helder ..	758	2	ONO 2	heiter.	
Sylt ..	760	0	O 3	wolkenlos.	
Hamburg ..	758	1	NO 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	760	2	O 3	Schnee.	
Neufahrwasser ..	763	1	OSO 3	bedeckt.	Nachts Reif.
Memel ..	767	2	O 3	bedeckt.	Stark Reif.
Paris ..	755	1	SW 1	heiter.	
Münster ..	755	1	N 4	wolkig.	
Karlsruhe ..	754	-1	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden ..	754	1	N 1	wolkenlos.	Reif, Dunst.
München ..	453	-2	still	Dunst.	
Chemnitz ..	755	4	OSO 1	h. bedeckt.	
Berlin ..	757	4	O 4	bedeckt.	
Wien ..	756	5	SO 2	bedeckt.	
Breslau ..	758	4	O 1	bedeckt.	
Isle d'Aix ..	757	8	NW 3	bedeckt.	
Nizza ..	750	8	NW 2	bedeckt.	
Triest ..	751	7	ONO 4	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Maximum von 770 mm liegt über der mittleren Ostsee, die Depression, welche gestern über Südwest-Europa lag, hat sich ostwärts nach Italien verschoben, so dass in Central-Europa südöstliche bis nördliche Winde vorherrschend sind, unter deren Einflusse die Temperatur durchschnittlich etwas gesunken ist. In Deutschland ist das Wetter im Norden trübe, im Süden heiter, allenthalben ohne messbare Niederschläge. Die Temperatur liegt im Westen meist unter, im Osten meist über dem Mittelwerthe. Vielfach haben Nachfröste stattgefunden, welche sich wiederholten dürften. In Südwestfrankreich sind grosse Regenmengen gefallen, in Biarritz 23, Perpignan 46 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: **J. Seckles;**
für den inseratenthail: **Oscar Meltzer;** beide in Breslau.
Druck von **Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)** in Breslau.